Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 15, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 15, Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatecke / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege / Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Pfg. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 35 Pfg. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Pfg. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Pfg., 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Pfg. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 2 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 4 — **Sonnabend, den 5. Januar 1935** — **47. Jahrgang.**

Ein neuer Paktplan Mussolinis

Heute Beginn der Verhandlungen in Rom — Am Sonntag große Kundgebung der Deutschen Front in Saarbrücken

Lavals Ankunft in Rom

Die römischen Verhandlungen nur Vorspiel zu größeren Aktionen

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 5. Januar.

Herr Laval ist gestern abend in Rom eingetroffen. Er war in den größeren italienischen Städten, in denen der Zug anhielt, von offiziellen Delegationen der Stadtverwaltungen begrüßt worden. In Rom kam Mussolini selbst an den Bahnhof, was insofern eine besondere Ehrung darstellt, als üblicherweise der Unterstaatssekretär des Aeußeren, Suvich, die Aufgabe der Begrüßung gehabt hätte. Laval begab sich sofort in das Hotel Excelsior. Ebenso wie der Bahnsteig waren die ganzen Straßen bis zum Hotel abgesperrt. Die erste Unterredung der beiden Staatsmänner fand heute vormittag statt.

Die italienische Presse begrüßt den Gast außerordentlich herzlich. Sie hebt hervor, daß Laval wie Mussolini ein Sohn des Volkes sei. Ueber den sachlichen Inhalt der bevorstehenden Besprechungen und die zu erwartenden Resultate schweigt sich die Presse aber weiter aus und hält sich auf ihre Diskretion etwas zugute unter Hinweis auf die Störungen, die von Pariser Indiskretionen für die dortigen Vorbesprechungen ausgegangen seien. Das „Giornale d'Italia" erklärt, daß selbst in bezug auf die zur Behandlung stehenden Themen nähere Angaben verfrüht seien. Indessen sind diese ebenso wie die Grundlinien, nach denen man sie in Rom zu behandeln und zu lösen beabsichtigt, inzwischen ziemlich klar geworden. Im Vordergrund des Weltinteresses steht die österreichische Frage. Hier soll bekanntlich von Rom als Ergebnis der Unterhaltungen der Vorschlag eines gegenseitigen Nichteinmischungsvertrages ausgehen, an dem sich Oesterreich auch selbst beteiligt. Die Nachbarländer Oesterreichs und im weiteren Verlauf auch Polen, Rumänien und Frankreich sollen zum Beitritt aufgefordert werden. Endlich werden damit schon über Oesterreich hinausgehend europäische Probleme aufgeworfen. Wie weit sie unmittelbar in Angriff genommen werden und inwieweit diesbezügliche Besprechungen konkrete Resultate haben werden, läßt sich noch nicht sagen. In dieser Beziehung jedenfalls ist die Diskretion der italienischen Presse voll am Platze. Der bei diesen Fragen entscheidende Gegensatz zwischen Italien und Frankreich, der immer wieder auftaucht und der fast in letzter Stunde den Besuch Lavals in Rom verhindert hätte, ist derjenige zwischen Revisionismus und Antirevisionismus. Auf ihn bezieht sich eine Bemerkung des „Giornale d'Italia", die sich erst auf Lavals Erklärung, daß Frankreich nichts unternehme, was mit seinen bestehenden Freundschaften unvereinbar sei, beruft, und dann fortfährt: „Dasselbe kann man von Italien sagen. In der Substanz kann die Annäherung, die sich zwischen Italien und Frankreich anbahnt, nicht die Aufnahme der früher fixierten Position bedeuten. Sie kann nur eine neue wichtige Etappe sein jener Politik europäischer Zusammenarbeit, die, belebt vom Geiste der Gerechtigkeit und des Gleichgewichts das internationale Handeln des Duce belebt hat." Man sieht freilich aus einer solchen Formulierung, daß unter Umständen ein beträchtlicher Spielraum für jenes von Italien anscheinend für möglich gehaltene Kompromiß zwischen Revisionismus und Antirevisionismus offen gelassen wird.

Bildtelegramm

Ministerpräsident Benito Mussolini begrüßte Laval (mit Spazierstock) am Bahnhof in Rom

„Nur ein Rahmenabkommen"

ek. **Paris**, 5. Januar.

In begeisterten Tönen berichtet die französische Presse über den Empfang Lavals in Rom. Nur einige Kritiker, wie vor allem Pertinax im „Echo de Paris", beklagen sich, daß der Beifall eigentlich nur dem Duce gegolten habe. Was den französischen Beobachtern in Italien vor allem aufgefallen ist, war der umfangreiche Sicherheitsdienst, der zum Schutz Lavals aufgeboten war. Von der Grenze bis nach Rom war die Strecke von Gendarmen, Polizisten usw. gesichert. Der „Petit Parisien" schätzt die Stärke des Ueberwachungsdienstes auf insgesamt 50 000 Mann, aber nur das „Petit Journal" wagt es, in diesem Zusammenhang an das Attentat von Marseille zu erinnern. Im Anschluß an die Aussprache zwischen Laval und Mussolini wird erst am Sonntagabend ein amtliches Kommuniqué herausgegeben werden. Man glaubt in Paris sicher zu sein, daß die Verhandlungen voll und ganz von Erfolg gekrönt sein werden. Dabei macht man aber darauf aufmerksam, daß es sich jetzt namentlich hinsichtlich Mitteleuropas nur um ein Rahmenabkommen, nicht aber schon gleich um ein festumrissenes diplomatisches Schriftstück handelt. Man wird auch über die Abrüstung zu Wasser und zu Lande sprechen. Aber hier soll man über einen bloßen Meinungsaustausch nicht hinausgehen. In den kolonialen Fragen scheinen auch noch einige Einzelheiten zu verhandeln zu sein.

Ein erster Schritt

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 5. Januar.

In Londoner politischen Kreisen schenkt man Lavals Besuch in Rom eine ganz besondere Aufmerksamkeit, um so mehr, weil man hier jetzt zu wissen glaubt, daß die Besprechungen ein weiteres und größeres Ziel haben, als ursprünglich beabsichtigt war. Aus den offiziellen römischen Berichten glaubt man hier herauslesen zu dürfen, daß Lavals und Mussolinis Besprechungen keinesfalls als etwas Abschließendes zu betrachten sind, sondern vielmehr der erste Schritt zu weiteren und umfassenden Verhandlungen sein sollen.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" heute morgen mitteilt, will Mussolini Laval nahelegen, noch einmal den Versuch zu machen, doch Rußland, Polen, Deutschland und die Tschechoslowakei zu einem Ostlocarnopakt zusammenzubringen. Mussolini habe Laval privat vorgeschlagen, ein Dokument zu entwerfen, in dem ebenso wie in dem künftigen römischen Pakt auch der Grundsatz der Nichteinmischung die Hauptrolle spielt und zu dessen Unterzeichnung England, Rußland und Polen eingeladen werden sollen.

Es heißt, daß dieser Vorschlag in den Besprechungen Mussolinis und Lavals eine große Rolle spielen werde. Lavals Haltung zu diesem Vorschlag ist bisher noch unbekannt und es ist auch kaum anzunehmen, daß die Anregung Mussolinis eher greifbare Gestalt annehmen wird, ehe nicht die Außenminister der in Frage kommenden Staaten, die sich in der kommenden Woche zur Tagung des Völkerbundrats in Genf treffen, dazu Stellung genommen haben. Der „Daily Telegraph" will wissen, Paris habe zu verstehen gegeben, daß Frankreich zusätzliche Garantien für seine Sicherheit verlange, wenn es die deutsche Wiederaufrüstung in urkundlicher Form zu einem für Deutschland annehmbaren Stande anerkennen solle. Der Zeitabschnitt nach der Saarabstimmung werde voraussichtlich von französischer Seite dazu benutzt werden, die ganze Frage der Rüstungsbegrenzung mit England durchzugehen. Man glaubt hier die Hoffnung aussprechen zu müssen, daß es doch noch gelingt, Deutschland zu den Verhandlungen heranzuziehen; daß aber ein deutscher Beitritt ohne gleichzeitige Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung völlig ausgeschlossen ist, stellt man hier durchaus in Rechnung.

Die große Treuekundgebung der deutschen Führerschaft

Blick in die Ehrenloge während einer Pause der Festaufführung des „Tannhäuser". In der vordersten Reihe von links nach rechts: Reichsführer SS Himmler, Reichswehrminister Blomberg, der Führer, Ministerpräsident Göring, der Chef des Stabes Lutze. Dahinter von links nach rechts: Staatssekretär Lammers, Reichsminister Dr. Frick, Graf Schwerin-Krosigk, der Chef der Heeresleitung v. Fritsch und ganz rechts im Gespräch die Minister Dr. Frank und Kerrl

Bilder vom Abstimmungsgebiet

Von unserem ins Saarland entsandten Sonderberichterstatter

L. **Saarbrücken**, 5. Januar.

In diesen trüben, regnerischen Tagen, da die Stadt äußerlich ohne Plakate ist, deutet von außen nichts auf die entscheidende Abstimmung hin. Der Fremde, der nicht Zeitungen liest oder Versammlungen besucht, würde nichts davon merken, weil die Bevölkerung hier zu schweigen gelernt hat, um sich nicht dem Spitzelsystem auszuliefern, das Straßen und Lokale terrorisiert. Nur in internen Aussprachen macht sich der Saarländer Luft über seine Abneigung gegen die Machenschaften der Emigranten im Saargebiet, die von der „Deutschen Front" auf 11 0[illegible] geschätzt werden, über die Separatistenpolitik des Deutsch-Christlichen Volksbundes und der Marxisten und Kommunisten, weil der Saarländer sich zunächst als nationaler Deutscher fühlt und nicht länger das Versuchsobjekt einer internationalen Völkerbundsherrschaft sein will, bei der der Engländer und Franzose, Südslawe, Portugiese und Pernaner, Chinese und Sowjetrusse über seine Souveränität bestimmen kann, je nachdem er im Völkerbundsrat in Genf vertreten ist. Niemand hier will damit etwas gegen diese Nationen sagen, aber das deutsche Volk an der Saar lehnt es ab, nachdem es rund 1500 Jahre deutsch war, wie eine Negerkolonie unmündig behandelt und von Fremden bevormundet zu werden.

Gerade unter dem Eindruck der Fremdherrschaft ist das deutsche Nationalbewußtsein hier im Saargebiet all die sechzehn Jahre hindurch sehr wach geblieben und nun, da es sich darum handelt, wieder frei und selbständig zu werden, wieder auch praktisch dem deutschen Volk im Reich eingegliedert zu werden, zu einer unerhörten Kraft geworden. Das zeigt sich in allen Versammlungen und in allen Gesprächen. Ja, auch die Kinder sind davon ergriffen. Gestern früh suchte ich die „Neue Saarpost", das Organ Hoffmanns für den status quo, zu kaufen. Die meisten Zeitungsstände verkaufen dieses Blatt ebenso wenig wie die marxistisch-kommunistischen Separatistenblätter. Da fand ich an einem Kiosk in der Altstadt Sankt Johann endlich eine Nummer. Während ich noch zahlte, huschten ein halbwüchsiges, etwa zehnjähriges Mädchen mit seinem noch jüngeren Schwesterchen an mir vorüber, und beide riefen mir empört zu: „Warum kaufen Sie die „Neue Saarpost"!" Bevor ich noch die Frage beantworten konnte, waren sie wieder verschwunden, denn die Kinder wissen hier, was antifaschistischer Terror ist. Sie konnten freilich auch nicht ahnen, daß der deutsche Journalist in Ausübung seines Berufes gerade auch die Stimmen der Gegenseite kennen muß. Aber ganz allgemein bekommt man hier den Eindruck, daß jede separatistische Zeitung, die man in der Hand trägt, zunächst auf die deutsche Saarbevölkerung immer etwas Verstimmendes hat. Der gesunde Instinkt des Saardeutschen wehrt sich gegen diese Produkte der Giftküchen.

Dieser Vorfall passierte mir in einem ausgesprochenen Arbeiterviertel und ist durchaus nicht vereinzelt. Jede Wahlversammlung der Deutschen Front in Malstatt und Burbach, typischen Arbeitervororten Saarbrückens, zeigt dasselbe Bild. Die Arbeiter haben alle verstanden, daß der Kampf letzlich um ihr Teutschtum geht und daß die unnatürliche Kampfgemeinschaft zwischen Hoffmann, separatistischem Katholizismus und dem Separatismus der Marxisten und Emigranten kein Boden für ein Gedeihen des Saargebietes ist und daß es für sie nur eine Zukunft gibt, nämlich die Rückkehr zu Deutschland, von dem sie vor fünfzehn Jahren gegen ihren Willen durch einen Gewaltfrieden getrennt wurden. So zeigt gerade in diesen Wahlversammlungen der Arbeiter eine gewaltige innere Entschlossenheit, allen falschen Propheten des Marxismus am 13. Januar ihre Absage zu erteilen und sich heimzufinden ins Reich, wo der Arbeiter nicht mehr als Klassenmensch unter dem Industriellen steht, sondern alle Deutschen in einer gemeinsamen Arbeitsfront stehen. Ein Kollege, der gestern in den Neunkirchener Eisenwerken wär, erzählte mir von dem vortrefflichen Eindruck, den gerade die Arbeiter hier auf ihn gemacht haben. In vorbildlicher Haltung haben sie mit dem deutschen Gruß begrüßt. Ueberall kam der Wunsch zur Heimkehr ins Reich zum Ausdruck. Wenn da und dort im Saargebiet natürlich auch andere Stimmen laut werden, so ist das meist in solchen Orten, wo Arbeitsnot und Einfluß der Emigranten und Kommunisten deutlich nachweisbar sind. Doch, vor die Frage gestellt, ob sie am 13. Januar ihr deutsches Volkstum zugunsten einer internationalen Ideologie preisgeben wollen, werden auch hier noch viele schwankend, viele Arbeiter, die die soziale Entwicklung im Deutschen Reiche durch die Fahrten „Kraft durch Freude" gesehen haben, viele Katholiken, die den Ruf ihrer Bischöfe und Dechanten verstanden haben und viele, die die große Kundgebung in Berlin haben auf sich wirken lassen. Sie wissen, daß das deutsche Volk ein Stück von ihnen ist, daß das Deutsche Reich ihr Vaterhaus ist, dem sie ein Jahrtausend zugehört haben, und sie übersehen nicht, daß der status quo lediglich ein blasser Schatten ist, der von der verschiedenen Konstellation der Sonnen in Genf beherrscht wird.

Wer darüber noch im Zweifel sein sollte, muß nur einmal ins neue Landgericht am Saarufer gehen, wo die Regierungskommission des Völkerbundes sitzt. Er findet nicht etwa einen Abklatsch vom Völkerbund in Genf vor, sondern ein seltsames internationales Gemisch. Jeder Engländer, Franzose und sonstige Ausländer, den er hier findet, mag für sich ein guter Vertreter seines Landes und seiner Nation sein. Wir wollen seiner persönlichen Ehre und seinem Lande nicht zu nahe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0001

treten, aber dieses ganze Haus, in dem Saarpolizei, Emigrantenkommissare, französische und englische, saarländische und deutsche Beamte, Finnen und Südslawen, Soldaten und Offiziere der englischen, italienischen, holländischen und schwedischen Armee durcheinanderlaufen, macht mehr den Eindruck eines internationalen Flüchtlingslagers als einer Landesregierung, als einer einheitlichen, organischen Gemeinschaft, mit der jeder unmittelbar verwachsen ist. Das fühlt der Fremde, der wie ich bisher nur zweimal dort war, wieviel mehr muß sich der Saarländer dessen bewußt sein, der die Mängel einer solchen konstruierten Verwaltung seit sechzehn Jahren am eigenen Leibe verspürt hat, der weiß, daß oft trotz des besten Willens des einzelnen Beamten eine weitschichtige Regierung nicht möglich ist.

Wenn der Saarländer sein deutsches Vaterhaus dagegenhält, mit dem er all die Jahre Sorgen und Nöte geteilt hat, in dem er heute nach der Neuordnung „eine wirdige Heimat" sieht, wie die „Saarbrücker Zeitung" die große Führerkundgebung in Berlin heute überschreibt, so ist sein Wunsch nach Rückkehr ins Vaterhaus nur natürlich. Wenn der verlorene Sohn, der in der Fremde sich an Vater und Mutter versündigt hat, schließlich sich überwindet und den richtigen Weg nach Hause findet und von Eltern und Schwestern freudig aufgenommen wird, wieviel mehr sollte nicht das deutsche Saarvolk den Heimweg antreten wollen der ihm sechzehn Jahre gegen seinen Willen versperrt war? Ein würdiger Empfang mit fürsorgender Liebe im Deutschen Reiche ist ihm gewiß. Ein Blick in die Separatistenzeitungen zeigt, daß man in Emigrantenkreisen zur Abreise vorbereitet. Ueberall werden Häuser und Anwesen zum Kauf angeboten! Mögen sie gehen! Eifaß und Lothringen haben heute schon meinen Freude an ihnen, und die Saarländer weinen ihnen keine Träne nach, aber je schneller, womöglich noch vor dem 13. Januar, desto besser wird es sein für die Ruhe und desto schneller wird der Terror hier abgestellt werden. Dann können die Saarländer ruhig und würdig heimkehren zum Reich.

Die Durchführung der Abstimmung

Die Abstimmungskommission hat am Freitag eine Bekanntmachung erlassen, durch die die Durchführung der Abstimmung im einzelnen geregelt wird. Danach sind die Wahlbüros am 13. Januar von 8.30 Uhr bis 20 Uhr geöffnet. Die Polizeigewalt im Wahllokal wird durch den Vorsitzenden ausgeübt. Nach einer Erläuterung des Begriffes „Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung" (Status quo) wird in der Bekanntmachung genau dargelegt, wie sich der Abstimmungsberechtigte bei der Wahlhandlung zu verhalten hat. Dabei fallen die scharfen Bestimmungen auf, durch die die Geheimhaltung der Wahl gewährleistet werden soll. So ist es dem Abstimmungsberechtigten nach Erhalt des Stimmzettels strengstens untersagt, mit irgendwelchen Personen zu sprechen oder auf andere Weise in Verbindung zu treten. Nach erfolgter Stimmabgabe muß der Abstimmungsberechtigte das Wahllokal sofort verlassen.

Der Stimmzettel, der in der Bekanntmachung abgebildet wird, trägt als Kopf die französische und englische Bezeichnung „Societé des Nations" und „League of Nations", darunter auf deutsch: Abstimmungskommission des Völkerbundes. Es folgen die Bezeichnungen der drei Abstimmungsmöglichkeiten: Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung (Status quo), Vereinigung mit Frankreich und Vereinigung mit Deutschland, in der angegebenen Reihenfolge. Rechts neben jeder der drei Angaben befindet sich ein Kreis, der in der üblichen Weise bei der Wahl durch ein Kreuz gekennzeichnet wird.

Die deutsche Kundgebung genehmigt

Die Regierungskommission des Saargebiets hat nun heute nachmittag den Antrag der Deutschen Front auf eine Kundgebung am Sonntag vormittag auf dem Saarbrücker Flugplatz St. Arnual genehmigt. Der Antrag war schon am 12. Dezember gestellt worden, aber bis zum 2. Januar, bis deutsche Vertreter bei dem Direktor des Inneren, Heimburger, nachfragten, unerledigt geblieben, während die Gegenkundgebung der Einheitsfront längst genehmigt war. Die Zahl der Sonderzüge für die Separatisten ist inzwischen weiter auf acht angestiegen — ursprünglich waren 16 angefordert, gestern noch 12 —, die Deutsche Front braucht 80 Sonderzüge aus dem Saargebiet. Dabei sind die Zehntausende aus Saarbrücken und der näheren Umgebung noch nicht gezählt, die in Autobussen und anderen Fahrgelegenheiten erscheinen werden. Die Kundgebung wird mit einem Feldgottesdienst eingeleitet.

*

Die Emigranten genießen im Saargebiet Asylrecht. Darüber hinaus aber werden sie von der Saarregierung unterstützt. Wie die „Deutsche Front" ausführt, empfangen von den etwa 1100 Emigranten neunzig Prozent Unterstützung. Die Ausgaben für die Emigranten bedeuten im Etat des Saargebiets eine monatliche Belastung von rund 300 000 Franken, das sind 50 000 Reichsmark. Die reichsdeutschen Behörden lehnen jede Kostenerstattung ab, weil es sich in den meisten Fällen nicht um politische Flüchtlinge, sondern um politische Abenteurer handelt. Die Regierungskommission des Saargebiets aber hat dem Ersuchen der Deutschen Front, die Emigranten nun endlich abzuschieben, bisher nicht stattgegeben. So müssen diese Emigranten von den saarländischen Fürsorgebehörden unterstützt werden auf Kosten der saarländischen Steuerzahler. Ein Grund mehr für die Saarländer, für die Rückgliederung zu stimmen, um damit die Emigranten loszuwerden.

Die „Saarkantate" als Reichssendung

Hermann Erdlens Saarkantate wird am Sonntag, 6. Januar, 19.15 Uhr, vom Reichssender Hamburg für alle deutschen Sender aufgeführt. Das Saarlied von Hanns Maria Lux bildet den Kern des Werkes, das ein volkstümliches und erhebendes Bekenntnis zur deutschen Saar darstellt. Der Hamburger Arbeiterdichter Alfred Thieme schuf den Text zur Saarkantate in schlichten gebundenen Versen. Die Musik Erdlens verliert niemals den Zusammenhang mit der eindringlichen volkstümlichen Melodie des Saarliedes. Der Inhalt jeder Liedstrophe wurde zu einem Kantatensatz erweitert, dessen Gipfel jedesmal der gemeinsame Volksgesang ist. In diesem Volksgesang stimmen alle Hörer im Deutschen Reich mit ein, so daß hierdurch erstmalig in einem größeren Chor- und Orchesterwerk die Wirklichkeit geworden ist.

Der Saarbevollmächtigte spricht in Kaiserslautern

dnb. Neustadt a. H., 5. Januar.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, spricht am 11. Januar 1935, 20 Uhr, in einer öffentlichen Kundgebung in der Fruchthalle zu Kaiserslautern vor den Vertretern der in- und ausländischen Presse über das Thema: „Am 13. Januar: Den Weg frei zur Verständigung!" Die Rede wird über alle deutschen Sender übertragen.

Politische Wochenschau

Halle, 5. Januar.

Die Reichsregierung hat das neue Jahr außenpolitisch mit einer Friedenserklärung eingeleitet, die der Führer und Reichskanzler als Antwort auf die Begrüßungsansprache des päpstlichen Nuntius bei dem Empfang der Berliner akkreditierten Diplomaten abgab. Das hervorragendste Ereignis der Woche war die große Führertagung in der Berliner Staatsoper, eine übermältigende Kundgebung des Vertrauens für Adolf Hitler, mit einer deutlichen Wendung nach außen, vor allem an jene Kreise im Ausland, die beim Herannahen der Abstimmung im Saargebiet ihre Ohren erneut den Verleumdungen und der Hetze der Emigranten gegen Deutschland öffnen zu müssen glaubten. Was an der Jahreswende an Lügen und Entstellungen zum Schaden Deutschlands durch einen Teil der Auslandspresse und gewisse Sender auf dem Funkwege verbreitet worden ist, überstieg bei weitem das gewohnte Maß und durfte nicht unwidersprochen bleiben. Denn die bösartige Absicht, auf das Abstimmungsergebnis im Saargebiet einzuwirken, war zu offenkundig, nebenher aber zeigte sich auch jetzt wieder die Tendenz, für die kommenden internationalen Auseinandersetzungen eine deutschfeindliche Stimmung zu erzeugen. Die Antwort auf diese Verleumdungen war das einmütige Bekenntnis zur Ehre und Freiheit durch die gesamte Führerschaft des Reiches im Namen des deutschen Volkes, war das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum Führer, der die Politik der Erneuerung Deutschlands und der nationalen Ehre vom Tage seiner Machtergreifung an unbeirrt durch alle Gegnerschaft des Auslandes verfolgt hat. Es mußte der Welt wieder einmal in aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die Hoffnungen gewisser Kreise auf innere Zwistigkeiten in Deutschland eitel sind. Das ganze deutsche Volk steht in dem Willen zur Arbeit am Neuaufbau des Vaterlandes fest zusammen, es ist wie seine Führer von der friedlichsten Gesinnung beseelt, aber es ist ebenso entschlossen zur Wahrung seines Rechts. Gerade weil Europa jetzt am Anfang einer neuen Periode internationaler Verhandlungen steht, die ohne Deutschland unmöglich zu einem ersprießlichen Ergebnis gelangen können, war das Wort der deutschen Führerschaft notwendig geworden, es hat seine Wirkung nicht verfehlt, denn es ist auf Tatsachen begründet.

Führung und Volk in Deutschland dürfen heute auf ein Jahr unermüdlicher Arbeit, ein Jahr der Sorge, aber auch der seelischen und materiellen Erstarkung zurückblicken. Der Wille zur Erneuerung, der im Jahre 1933 das Volk zu heroischem Aufschwung emporgerissen hat, bewährte sich auch in der Nüchternheit des Alltags. Die Aeußerungen der nationalen Hochstimmung sind seltener geworden, dafür aber tönt in den wieder gefüllten Werkstätten der Klang des Hammers, dröhnen die Maschinen, es sinnen die Erfinder. Für Millionen Arbeitslose ist das Versprechen auf Beschäftigung und Brot, das ihnen im Januar 1933 gegeben worden ist, Wahrheit geworden. Das neue Deutschland bietet der Welt das Bild einer rastlosen Schaffensgemeinschaft, die beseelt ist von dem Glauben an eine bessere Zukunft, und deren Wille sich beständig härtet. An dieser sich immer enger zusammenschließenden Gemeinschaft, an dem unerschütterlichen Willen zum Neuaufbau Deutschlands wird auch die Feindseligkeit jener Kreise des Auslandes zuschanden werden, die das deutsche Volk dauernd niederhalten zu können glauben und denen dafür kein Mittel zu schlecht ist.

Wie stark das Problem Deutschland das Ausland bewegt, wie sehr es weit über die Kreise der Staatsmänner hinaus die Völker beschäftigt, wird jetzt, unmittelbar vor der Entscheidung über das Saargebiet, besonders deutlich. Ohne Zweifel ist bei den Politikern im Ausland die Zahl der Gegner Deutschlands noch immer erheblich größer als die seiner Freunde. Aber abseits von den offiziellen Zirkeln der Politik vernimmt man in den verschiedensten Ländern immer stärker und immer häufiger neue Töne. Versöhnliche Klänge, Stimmen der Achtung, ja der Bewunderung für das, was Deutschland unter so ungeheuren Schwierigkeiten geleistet hat. Auch Frankreich ist davon nicht ausgenommen. Noch zieht die offizielle Politik dort freilich ihre alten Kreise weiter. Noch baut auch Herr Laval wieder emsig an der Einkreisung, deren Schema Barthou ihm hinterließ, noch immer glaubt man in Paris der faktischen Gleichberechtigung Deutschlands ausweichen zu können. Auch die Romreise Lavals sollte diesen alten Zielen dienen. Auch dort geht es der Pariser Politik zunächst um die Erweiterung des Paktsystems, das angeblich den Frieden Europas sichern soll. In Wahrheit ist dieses System jedoch allzu künstlich, um Dauer zu versprechen, und die Geschäftigkeit der Diplomaten muß so lange fruchtlos bleiben, als man den Grund des Uebels nicht zuleibe geht und die Pariser Friedensverträge einer Revision unterzieht. Das gilt ebenfogut für die Gleichberechtigung Deutschlands wie für den Donauraum und es zeugt für den Weitblick Mussolinis, daß er in den Verhandlungen mit Frankreich immer wieder auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, Deutschland bei der Neuordnung Mitteleuropas nicht unberücksichtigt zu lassen. In der gleichen Richtung wirkt die Londoner Politik. England ist einer Erweiterung seiner Garantieverpflichtungen im Grunde durchaus abgeneigt, die Londoner Politik folgt der Pariser Strömung nicht mehr blindlings wie früher. Es besteht also eine gewisse Hoffnung, daß auch Frankreich sich allmählich zu einer Politik bequemt, die den tatsächlichen Verhältnissen mehr Rechnung trägt als früher.

Wie wenig geklärt die Dinge in Südosteuropa noch immer sind, davon zeugt die plötzlich in Albanien entstandene Unruhe. Es ist noch nicht ganz klar, was dort wirklich vorgegangen ist. Meldungen aus Griechenland wollten von einem Anschlag gegen den König Zogu, von einer Militärrevolte wissen. Diese Meldungen wurden inzwischen dementiert, auffällig genug bleibt aber die Tatsache, daß sie überhaupt auftauchten, und zwar gerade im Augenblick, wo die Stellung Italiens zu den südosteuropäischen Fragen zwischen Paris und Rom eifrig erörtert wurde. König Zogu von Albanien wird nicht ohne Grund als Exponent der italienischen Politik auf dem Balkan

Roosevelts Jahresbotschaft

Ein großes Programm sozialer Reformen

dnb. Washington, 5. Januar.

Präsident Roosevelt verlas am Freitagmittag vor beiden Kammern des Kongresses seine Jahresbotschaft über die Lage der Vereinigten Staaten. Sie beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem großen Programm der Sozialreformen, das Roosevelt bereits im vorigen Jahre ankündigte. Im einzelnen führte Roosevelt über die Reformen aus:

Die Regierung und der Bundeskongreß haben vom amerikanischen Volk den Auftrag erhalten, die alten Ungleichheiten wegzuräumen und den Zustand zu beseitigen, bei dem wenige Reiche in privaten und öffentlichen Dingen allein zu befehlen hatten. Wir wollen keine schematische Gleichmacherei oder Verteilung des Nationalvermögens an alle zu gleichen Teilen. Wir erkennen auch die Tatsache an, daß manche infolge größerer Fähigkeiten mehr verdienen können als andere. Wir wollen niemandem das Recht auf angemessenen Gewinn für seine ehrliche Arbeit strittig machen, aber jedermann hat einen Anspruch auf soziale Sicherheit, und zwar nicht nur für sich, sondern auch für seine Familie.

Daher müssen 1. die Bodenschätze zur Sicherung des Lebensunterhaltes besser ausgenutzt werden, 2. eine Sicherheit gegen Schicksalsschläge geschaffen werden und 3. eine anständige Behausung gewährleistet werden. Den infolge der nationalen Wirtschaftskrise gestrandeten Amerikanern müssen wir Arbeit geben. Ferner ist Sorge zu tragen für eine Arbeitslosenversicherung, für Altersrenten, für die Wohlfahrt der Kinder, der Mütter und der werdenden Mütter, für Kranke und für Arbeitsunfähige.

Es ist, so fuhr Roosevelt fort, mein fester Entschluß, daß die Bundesregierung mit der Unterstützung der fünf Millionen Personen, die auf den Listen der Bundeswohlfahrt stehen, mit Geld und anderen Mitteln Schluß machen muß, da dadurch diese Almosenempfänger die Achtung vor sich selbst und den Willen zur Arbeit verlieren. Für die Millionen, die durch die Wirtschaftskrise ihre Stellungen verloren haben, muß die Bundesregierung Arbeit schaffen, und zwar Arbeit konstruktiver Natur, die möglichst viel Handarbeiter beschäftigt und möglichst wenig mit privaten Unternehmungen im Wettbewerb steht. Die Außenpolitik kreiste Roosevelt nur ganz kurz. Er bedauerte, daß „die internationalen Beziehungen sich nicht gebessert hätten und die alten Eifersüchteleien sowie das Streben nach Macht und Rüstung in mehr als einem Land ihre häßlichen Köpfe erhöben." Er hoffe, so schloß Roosevelt, daß die außerordentlichen Rüstungen bald durch internationale Abmachungen über Beschränkung der Rüstungen eingedämmt würden.

Nach dem 13. Januar

Bürckel über die Anhänger des Status quo

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat einem Spezialkorrespondenten von Reuter ein Interview gewährt. Zu der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteidigern des Status quo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen selbstverständlich strikt befolgt würde und daß die Vertreter des Status quo, die in den vergangenen drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, ob abstimmungsberechtigt oder nicht, den versprochenen staatlichen Schutz erhalten würden. „Wir haben auf jeden Fall", erklärte Herr Bürckel, „nicht die leiseste Absicht, internationale Komplikationen um eines Max Braun willen heraufzubeschwören." Herr Bürckel betonte andererseits, daß Leute wie der frühere Reichstagsabgeordnete Imbusch, die weder seit drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, noch abstimmungsberechtigt seien, aber trotzdem gegen Deutschland gehetzt hätten, erwarten müßten, wegen Landesverrats angeklagt zu werden, wenn sie es nicht vorzögen, nach dem 13. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren." Deutschlands Gesetze würden stufenweise im Saargebiet eingeführt werden, und zwar als erstes die sozialen Arbeitsgesetze.

Die Weisen aus Morgenland im Lichte der Wissenschaft

Von Dr. phil. Heinz Hungerland,
Leiter des Archivs für Volkskunde zu Osnabrück

I

Nur im 2. Kapitel des Matthäusevangeliums wird uns die Geschichte vom Stern zu Bethlehem, der die heiligen drei Könige an die Geburtsstätte des Heilandes leitete, berichtet. Prof. Dr. Hennig hat den Nachweis geführt, daß diese Ueberlieferung einen geschichtlichen Hintergrund haben muß. Von einem Fixsterne kann dabei nicht die Rede sein, da die bekannten griechischen, römischen und chinesischen Chroniken eine derartige astronomische Erscheinung sicherlich nicht verschwiegen hätten. Auch ein auffälliger Komet kommt nicht in Frage, da wir über diese ebenfalls gut unterrichtet sind. Zudem kümmerten sich die morgenländischen Sterndeuter eigentlich nur um Vorgänge im Reiche der Planeten.

Ein gelehrter portugiesischer Jude des 15. Jahrhunderts, Abarbanel, überliefert uns nun, daß das Sternbild der Fische und besonders eine seltene Konjunktion der Planeten Saturn und Jupiter darin bedeutungsvoll für das jüdische Schicksal sei. Wie sie im Jahre 1896 v. Chr. die Geburt des Moses angekündigt habe, so sei er überzeugt, daß sie zu seinen Lebzeiten (1465 n. Chr.) auf den Messias hinweise.

Jedoch das Jahr 7 v. Chr. hatte bereits eine derartige Konstellation gebracht. Da nun nach neuerer Forschung Christus schon einige Zeit vor dem Jahre 4 v. Chr., in dem Herodes starb, geboren worden ist, muß diese Konjunktion des Saturn und Jupiter, zu denen sich damals noch der Mars gesellte, es sein, die den Juden die Geburt des Messias ankündigte und die Magier nach Bethlehem führte. Schon Kepler hatte zu Beginn des 17. Jahrh. darauf hingewiesen, und der moderne Astronom gibt ihm recht.

II

Die Legende läßt die drei Magier als erste Heiden den Märtyrertod erleiden. Die Kaiserin Helena soll die Leichname aufgefunden und nach Konstantinopel gebracht haben, von wo sie der heilige Eustorgius, ein Grieche, im 4. Jahrhundert mit sich nach Mailand führte (wie dessen stets sehr angezweifelte, von den Bollandisten in ihre Sammlung nicht aufgenommene Vita berichtet). Dort wurden sie 1158 wieder aufgefunden. Kaiser Barbarossas Kanzler Rainald von Dassel brachte diese Reliquien im Jahre 1164 von Mailand nach Köln. Von jetzt an heißen sie stets Könige und werden als solche dargestellt.

Welche Ueberlieferung liegt nun dem Evangelienbericht zugrunde, der in eigenartiger und störender Weise mit dem Kindermorde des Herodes verknüpft erscheint? Die vergleichende Religionswissenschaft, vor allem Prof. Dr. Albrecht Dieterich, stellte fest, daß hier die Erinnerung an ein geschichtliches Ereignis festgehalten ist, das sich im Jahre 66 n. Chr. zutrug. Dio Cassius erzählt uns im 63. Buche von dem berühmten Zuge des Tiridates aus Armenien nach Rom, wo er auf dem Markte dem Kaiser Nero göttliche Ehren erwies. In seinem Gefolge waren drei Königssöhne. Hier ist der Anstoß zu dem Motiv des Auszuges der Magier nach Westen, den neuen Herrn der Welt anzubeten, zu suchen. In dem Berichte des Plinius werden Tiridates und seine Begleiter Magier genannt. Der Zug der Ueberlieferung von dem verkündenden Stern als Zeichen, daß etwas Großes in die Welt getreten sei, gehört der Antike an, der es ganz geläufig ist, daß bei der Geburt eines bedeutenden Menschen ein besonderer Stern aufgeht.

Das Sternmotiv legte den Gedanken an Sterndeuter des Morgenlandes nahe, die man zu jener Zeit mit dem Mithraskulte in Verbindung brachte, der gleichzeitig mit der ersten Ausbreitung des Christentumes in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts seinen Siegeszug nach Westen antrat. Die Weisen sind auf frühen Katakombenbildern und später bis zum 11. Jahrhundert in der Tat als Mithrapriester dargestellt.

Als Nebenmotiv trat dann die Ueberlieferung des Jesaias 60, 6, und in Psalm 72, 10, die Anbetung und Beschenkung des Messias durch Könige des Morgenlandes hinzu.

In den ersten Jahrzehnten nach Neros Tode hat sich nun die Sage vom Zuge der Magier zur Anbetung des neuen Herrn und Erretters der Welt auf griechischem Boden weiterentwickelt und ist dann, auf Christus gedeutet, in das Matthäusevangelium aufgenommen worden. Dieses aber ist gegen Ausgang des 1. Jahrhunderts in Syrien, also in einer Gegend entstanden, durch die der Zug des Tiridates einige Jahre vorher gegangen war, wie die neuere Forschung uns lehrt.

Die Sage stellt sich also ursprünglich dar als ein Zeugnis zur Begegnung des Mithras- und Christuskultes, die noch 200 Jahre um den Vorrang streiten sollten. Ernst am Ausgange des 4. Jahrhunderts fällt dem Christentum der Endsieg zu.

III

Das 12. Jahrhundert zeichnete sich durch einen charakteristischen Mangel an historischem Sinn aus. Die unglaublichen Geschichten, die plumpesten Fälschungen wurden ernst genommen. Auch die Vita Eustorgii ist meines Erachtens damals gefälscht worden, damit die Annahme gestützt werde, es handle sich bei den in Mailand gefundenen Leichen um die Reliquien der heiligen drei Könige. Die Fälschung muß um die Zeit der Translation nach Köln dort vorgenommen worden sein.

Rainald von Dassel, dem eifernen Kanzler des 12. Jahrhunderts, dem späteren Erzbischof von Köln und Metropoliten von Aachen, lag daran, in jeder Weise den Ruhm Kaiser Friedrichs I. zu heben und seine stolzen Pläne zu fördern. Da der seit 1180 im Kirchenbann befindliche Kaiser als kirchenfeindlich verschrieen war, mußten Beweise für seine Frömmigkeit erbracht werden. So wurden die Reliquien der „Erstlinge der Heidenwelt" als Unterpfand göttlichen Beistandes unter dem Jubel des Volkes auf deutschen Boden überführt. Die Stadt Köln erhielt einen neuen Nimbus; zahlreiche Pilgerscharen kamen. Im Jahre 1180 nahm die Stadt die drei Kronen der heiligen Könige in ihr Wappen auf!

Die seit Jahrhunderten verschollenen Namen der heiligen drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar tauchen wieder auf! Im Jahre 1166, als der Kaiser und Erzbischof Rainald in Italien weilten, wurde am Andreastore in Pistoja eine Skulptur mit Bild, Versen und Namen der heiligen drei Könige angebracht — sicherlich auf Anordnung Rainalds hin, der zeitweise Statthalter des Kaisers in Italien war.

IV

Dem Kanzler und Erzbischof lag ja nicht allein daran, den Ruf Kölns und Aachens zu heben, sondern auch Kaiser Friedrich I. als den großmächtigen Schirmherrn der Kirche und ihrer Heiligtümer hinzustellen. Vor unehrlichen Mitteln schreckte er keineswegs zurück.

So war auf seine Initiative hin das Aachener Karlsprivilegium gefälscht worden, auf das weitgehende Ansprüche Kölns sich stützen konnten, das indessen auch das staufische Reichsprogramm der Selbständigkeit des Kaisertums sicherstellen und den Hauptakzent der Kaisermacht auf die Aachener Weihe und Thronsetzung legen sollte. Um den Ruhm des westfränkischen Empörkömmlings Karl, „des Großen", zu mehren, wurde dieser 1165 am Vorabend des vierten Konzuges des Kaisers Friedrich heilig gesprochen, damit so zu Rom der Kaisergewalt höchste Geltung verschafft werde. Es klingt seltsam, daß die Kanonisation Karls auf die bestimmende Empfehlung des im Banne der Kirche stehenden englischen Königs Heinrichs II. hin erfolgte, der sich als Schicksalsgenosse Barbarossas fühlte.

Noch seltsamer und sonderlich bezeichnend für jene Zeit der Kraftprobe zwischen Kaisertum und Papsttum erscheint es, daß die Heiligsprechung, von einem schismatischen Kaiser angeregt, durch einen schismatischen Erzbischof unter der Regtbe des Gegenpaptes Paschalis III. vollzogen wurde. Der Zug nach Rom begann! Am Stadttore von Pistoja zeugt das Bild der heiligen drei Könige davon. Rom wurde 1167 von Barbarossa erstürmt, die Peterskirche ging in Flammen auf, Alexander III. floh aus der ewigen Stadt. Die Pest jedoch setzte weiterem Vordringen der Deutschen ein Ziel. Rainald von Dassel erlag der Seuche. Die Stauferherrlichkeit ging zugrunde,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0002

angesehen, ein gegen ihn angezettelter Aufstand würde sich also mittelbar gegen Rom richten. Die Lage Albaniens zwischen Jugoslawien, dem es den vollen Zugang zum Meer verperrt, und gegenüber der Küste Italiens, hat dieses an sich wenig begehrenswerte Land zum Zankapfel zwischen den beiden Rivalen um die Beherrschung der Adria gemacht, wozu sich auch griechische Ansprüche auf den Südzipfel des Landes gesellen, die sich auf rassische und sprachliche Gemeinsamkeiten mit diesem Teil Albaniens gründen. Es bleibt abzuwarten, ob die Nachrichten über Albanien ernstere Bedeutung haben oder ob sie nur ein Ausfluß der allgemeinen Unruhe in Südosteuropa sind. Auf jeden Fall werden die Unterhaltungen des Herrn Laval mit dem Staatschef Italiens in Rom dadurch um eine interessantes Thema bereichert.

Inzwischen bereitet sich Deutschland auf das große Ereignis der Saarabstimmung vor. Der 13. Januar wird, so hoffen wir zuversichtlich, ein Freudentag der deutschen Nation, er wird aber auch, wenn es nach dem Willen des deutschen Volkes geht, der Anfang einer neuen wahren Friedensära werden. Deutschland wird gern vergessen, was ihm, und den Brüdern an der Saar besonders, an Leiden auferlegt worden ist, wenn dieser Tag nicht nur den Saardeutschen die Freiheit bringt, sondern ganz Deutschland endlich begründete Hoffnung auf die Gleichberechtigung eröffnet. K. Pohl.

Neuer Rechtsbruch in Memel

Landtagssitzung verhindert — Vier Abgeordnete verhaftet

Memel, 5. Januar.

Der memelländische Landtag wurde gestern durch das Vorgehen des Gouverneurs abermals beschlußunfähig gemacht und schließlich polizeilich geschlossen. Dieses Vorgehen bezweckt offensichtlich nichts anderes, als die Regierung Brnvelaitis, die sich lediglich auf fünf litauische Abgeordnete stützen kann, vor dem sicheren Mißtrauensvotum zu bewahren.

Während der Sitzung des Landtags, wo die Abgeordneten mehrfach Protesterklärungen abgaben, griff der litauische Gouverneur unbefugterweise wiederholt dadurch ein, daß er durch Läuten der Präsidentenglocke die Worte der Abgeordneten zu übertönen suchte. Der Alterspräsident stellte dann fest, daß mit den vier nicht zugelassenen Abgeordneten die zur Beschlußfähigkeit notwendige Zahl von 20 Abgeordneten vorhanden gewesen wäre. Er forderte nochmals die Zulassung dieser Abgeordneten und vertagte die Sitzung um 10 Minuten. Der Gouverneur erklärte, daß er keine weitere Sitzung zulassen werde. Trotzdem befand der Alterspräsident auf der Vertagung. Wenige Minuten darauf erschien ein Beamter der Kriminalpolizei und erklärte, der Sitzungssaal werde polizeilich geräumt. Sodann erschien der Leiter der litauischen politischen Polizei und verlangte die Herausgabe der vier Abgeordneten, die auf Grund der Bestimmungen des Wahlgesetzes für ausgeschiedene Abgeordnete nachgerückt waren. Unter Protest mußte der Schriftführer der Gewalt weichen, und es wurden die vier Abgeordneten durch die Polizei abgeführt. Die zurückgebliebenen Abgeordneten haben daraufhin einen scharfen Protest gegen die Vergewaltigung des Landtages unter Anwendung von Polizeigewalt an den Gouverneur gerichtet.

Gefängnis für Francois Marsal

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 5. Januar.

Die Pariser Strafkammer hat sich gestern mit dem Zusammenbruch der französischen Afrika-Bank beschäftigt. Dabei wurde der Aufsichtsratsvorsitzende François Marsal zu 18 Monaten Gefängnis und 2000 Franks Geldstrafe wegen betrügerischen Bankerotts verurteilt. François Marsal ist nach dem Zusammenbruch des Kartells im Jahre 1924 vom damaligen Präsidenten der Republik, Millerand, zum Ministerpräsidenten erhoben worden, bevor Millerand wegen der Opposition der Linksparteien das Elysee verlassen mußte.

Ueber 13 Millionen Kriegsteilnehmer

F. **Berlin**, 4. Januar.

In dem Organ der NS-Kriegsopferversorgung teilt Ministerialdirigent Prof. Dr. Martinek jetzt eine Uebersicht über die Opfer mit, die der Weltkrieg durch Tod, Verwundung und Krankheit gefordert hat. Die Zahlen sind dem kürzlich herausgekommenen Band III des amtlichen Sanitätsberichtes über den Weltkrieg 1914—1918 entnommen, der von der Heeres-Sanitätsinspektion des Reichswehrministeriums bearbeitet wird.

Die Gesamtzahl der Kriegsteilnehmer des deutschen Heeres ohne Marine und Schutztruppe wird in diesem Bericht mit 13,3 Millionen beziffert. Die gesamten Verluste der deutschen Wehrmacht im Weltkriege an Gefallenen und Gestorbenen sind bis 31. Dezember 1933 durch laufende Richtigstellung auf Grund nachträglicher Meldungen auf 2036897 errechnet worden. In dieser gewaltigen Zahl der Weltkriegsopfer sind auch 100000 als vermißt Gemeldete enthalten, die als tot angenommen werden, ferner fast 35000 in der Kriegsmarine Gefallene und Gestorbene und über 1100 in den ehemaligen Kolonien Gefallene und Gestorbene. Im einzelnen vermeist der Bericht noch darauf, daß die Zahl der Verstümmelten bis zum 31. Juli 1918 insgesamt 89760 betrug und das durch Kriegsverletzung völlig erblindete Heeresangehörige, einschließlich 15 Marineangehörigen, insgesamt 2450 ermittelt wurden. Schließlich wird über rund 27 Millionen ärztlich behandelter Verwundungen und Erkrankungen berichtet.

Ly-Feder 695 Heintze & Blanckertz Berlin

Der freie Brothandel in Rußland

dnb. **Moskau**, 4. Januar.

Die „Prawda" widmet dem ersten Tag des freien Brothandels einen Leitartikel und weist dabei auf die Steigerung des Vertrauens der Bevölkerung in die sowjetrussische Regierung hin. Der erste Tag des freien Brothandels ist nicht ganz ohne Schwierigkeiten verlaufen. Sofort nach Oeffnung der Läden bildeten sich lange Schlangen, denn die Käufer waren überzeugt, daß das vorhandene Brot nicht ausreichen würde. Tatsächlich wird auch aus einer Reihe von Städten gemeldet, daß das Brot nicht ausreichte. An mehreren Stellen kam es zu Ausschreitungen wegen des hohen Brotpreises. Große Aufgebote der Miliz standen bereit, um Demonstrationen im Keime zu ersticken.

Kurzmeldungen

Die Reichsminister des Innern und für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung haben den Landesregierungen mitgeteilt, daß die Ueberfüllung des Hebammenberufes zu vorübergehender Beschränkung der Zulassung zwinge.

*

Demnächst werden überall Jungmädel-Führerinnenschulen errichtet werden. Der BdM wird sportlich 1935 auf wesentlich verbreiterter Grundlage erbeiten. Statt der 70 Gausportveranstaltungen werden rund 350 Untergausportveranstaltungen aufgezogen werden.

*

Mit dem Hapagdampfer „Deutschland" sind am Freitagmittag 358 Saarländer, von Behörden und Publikum herzlich begrüßt, in Cuxhaven eingetroffen.

*

Zwei wegen politischer Betätigung verfolgte österreichische Nationalsozialisten versuchten, bei Obernberg den Inn zu durchschwimmen; einer ertrank.

*

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß dort in einem Sanatorium der Staatsminister a. D. Exz. Dr. Gutknecht im 60. Lebensjahr nach kurzem schweren Leiden gestorben ist. Mit ihm ging eine Persönlichkeit dahin, die sich sowohl um den Staat wie auch um das anhaltische Herzogshaus große Verdienste erworben hat.

Oberst Lindbergh sagt aus

Der dritte Tag im Hauptmann-Prozeß — Bedeutsame Mitteilungen der Verteidigung

dnb. **Flemmington**, 5. Januar.

Am 3. Verhandlungstage im Hauptmann-Prozeß machte Lindbergh Bekundungen über die männlichen Fußspuren, die er in der Nähe des Fensterfimses des Kinderzimmers gefunden hatte. Lindbergh erklärte weiter, Hauptmanns Stimme sei dieselbe, die er bei der Zahlung des Lösegeldes auf dem Friedhof in Bronx gehört habe.

Lindbergh schilderte sodann im einzelnen die Lösegeldzahlungen, die vergebliche Suche nach dem Kinde und die schließliche Auffindung der Leiche. Sodann begann der Anwalt Hauptmanns, Reilly, mit seinem Verhör. Er fragte Lindbergh zunächst nach der Herkunft und den Verwandten seiner Hausangestellten, besonders des Diener-Ehepaars Wheatlen und des Kinderfräuleins Betty Gow. Lindbergh mußte dabei zugeben, daß er nicht gewußt habe, daß das Kinderfräulein einen Bruder in Kanada habe und ihr zweiter Bruder mit den Behörden von New Jersey Schwierigkeiten gehabt habe. Die Vernehmung Lindberghs durch den Anwalt ging schließlich in ein Kreuzverhör über. Man merkte deutlich die Absicht der Verteidigung, nachzuweisen, daß die Entführung des Kindes im Hause Lindberghs, jedoch nicht von irgendeinem Mitglied des Haushalts, geplant worden sei. Auf die Frage, ob eine außenstehende Person oder eine Verbrecherbande Kenntnis von seinen Bewegungen hätte haben können, erwiderte Lindbergh, daß das ganz von ihrer Organisation abhängig sei. Im übrigen meinte Lindbergh, es wäre ganz unmöglich gewesen, das Kind die Haupttreppe hinunter und aus der Vordertür hinauszutragen, ohne daß die Aufmerksamkeit seiner Frau oder seiner selbst erregt worden wäre, da sie sich zur fraglichen Zeit im Eßzimmer aufgehalten hätten.

Der Rechtsanwalt richtete an Lindbergh die Frage: Halten Sie es nicht für eigenartig, daß das Kind, das an einer Erkältung litt, um 7 Uhr abends zu Bett gelegt wurde und daß bis 10 Uhr niemand nach ihm sah?

Der Staatsanwalt legte gegen die Frage erfolgreich Verwahrung ein, wie auch gegen die Frage, ob Lindbergh im Verlaufe der Untersuchung gehört habe, daß er selbst entführt werden sollte.

Des weiteren sagte Lindbergh aus, daß die Lösegeldbriefe keine Fingerabdrücke aufwiesen. Es treffe nicht zu, daß er die Polizei ersucht habe, von einer Untersuchung abzusehen, da er allein die Untersuchung habe führen wollen. Der Haushund habe in den Stunden, die für die Entführung des Kindes in Frage kommen, nicht angeschlagen. Es sei aber auch kein guter Wachhund.

Sodann befragte der Verteidiger Lindbergh eingehend über seine Verhandlungen mit Dr. Condon, der bekanntlich die Verhandlungen wegen des Lösegeldes an der Kirchhofsmauer mit dem angeblichen Entführer gepflogen hatte. Lindbergh sagte, er sei nicht zugegen gewesen, als Condon den zweiten Lösegeldbrief erhalten habe, in dem die sofortige Zahlung des Geldes gefordert gewesen sei. Auf Grund der Besprechungen, so sagte Lindbergh, sei er zuerst der Ansicht gewesen, daß mehrere Personen an der Entführung beteiligt gewesen seien. Jetzt sei er aber der Meinung, daß nur eine Person in Frage komme, und zwar Hauptmann. Darauf wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Wie Anwalt Reilly bekanntgibt, beabsichtigt die Verteidigung, den Beweis zu führen, daß an der Entführung des Kindes von Lindbergh fünf Personen beteiligt gewesen sind; deren Namen könnten aber erst im weiteren Verlauf der Verhandlung bekanntgegeben werden. Ferner solle der Beweis erbracht werden, daß das Kind aus seinem Schlafzimmer über eine Treppe hinab und durch eine Tür hinausgebracht worden sei und nicht durch das Fenster vermittels eines Leiter, wie in der Anklage behauptet wird.

Erdbeben in Westdeutschland

dnb. **Essen**, 5. Januar.

Ein ziemlich kräftiger Erdstoß von zwei Sekunden Dauer wurde am Freitagmorgen, etwa um 5.07 Uhr, im Gebiet des Ruhrbergbaues verspürt. Feststehende Gegenstände wurden leicht erschüttert. Es handelt sich offenbar um ein Nahbeben, das durch den Einsturz von Hohlräumen in einem stillgelegten Bergwerk verursacht sein dürfte.

*

Der Erdstoß wurde auch in verschiedenen Teilen des Regierungsbezirks Aachen selbst verspürt. Schäden sind bisher nicht gemeldet worden. Weiter wurde der Erdstoß beobachtet in Krefeld, Heinsberg und Bierzen. Auch in verschiedenen Ortschaften der holländischen Grenzprovinz Limburg wurde das Erdbeben wahrgenommen.

Die Erdbebenwarte der Technischen Hochschule in Aachen teilt mit, daß der Seismograph am Freitagmorgen ein leichtes Erdbeben registriert hat. Die Bewegung setzte ein um 5 Uhr 6 Minuten 21 Sekunden und dauernde insgesamt etwa 20 Sekunden. Allerdings läßt sich aus dem Seismogramm nicht erkennen, wo der Herd des Bebens liegt. Es besteht jedoch die Vermutung, daß es sich um ein tektonisches Beben handelt.

Lawine verschüttet 7 Skiläufer

Vier Leichen geborgen

Bei einer Skitour auf die Marmolata (Dolomiten) wurde eine Gesellschaft von sieben Skiläufern aus München unter Führung des Stiehlerers Luber durch eine Lawine verschüttet. Vier Teilnehmer wurden von den ungeheuren Schneemassen begraben. Ein italienischer Skiläufer, der gerade von der Marmolata abfuhr, leistete die erste Hilfe und alarmierte Bauern und die faschistische Miliz, die eine Hilfsexpedition ausrüsteten. Bei Fackelschein konnten vier Leichen, darunter der Skiehrer und zwei Damen, geborgen werden. Sie wurden in das Dorf Rocca Pietore gebracht.

Einer Privatmeldung zufolge handelt es sich bei den Verunglückten außer dem Skiehrer Luber um die Sportlehrerin Doris Gudt aus Marienwerder und Fräulein Trude Fritz aus Rußla und um den Kandidaten der Medizin Gottschalk aus München.

Hohe norwegische Auszeichnung für die Retter der „Sisto"-Besatzung

Im gestrigen Staatsrat beim König beschloß die norwegische Regierung, der gelamten, elf Mann starken Besatzung des Rettungsbootes des Hapagdampfers „New York", das die Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto" aus Hangesund kurz vor Weihnachten lebend barg, die höchste Auszeichnung hierfür, die „Medaille für edle Tat" in Gold zu verleihen.

Diese Auszeichnung ist selten und in den letzten 30 Jahren nur acht Norwegern und keinem Ausländer zuteil geworden. Den Kapitänen der vier anderen am Rettungswerk beteiligten Schiffe „Europa", „Geroldstein", „Mobil-Oil" und „Aurania" sollen silberne Erinnerungsstücke überreicht werden. Außerdem hat der norwegische König den Kapitän der „New York", Kommodore Kruse, zum Kommandeur II. Klasse des Sankt Olav-Ordens ernannt.

Altenburger Todesurteil aufgehoben

Das Reichsgericht hat am Freitag auf die Revision des Angeklagten das Todesurteil des Schwurgerichts Altenburg vom 28. September 1934 gegen den Angeklagten Walter Kaiser wegen eines durchgreifenden Verfahrensverstoßes aufgehoben und die Angelegenheit, soweit der Angeklagte wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war, an die Vorinstanz zu neuer Verhandlung zurückverwiesen. Kaiser hatte in seiner Revision gerügt, daß die Nichtvereidigung eines Zeugen vom Gericht nicht ausreichend begründet worden sei. Diese Rüge war durchschlagend und mußte zur Aufhebung des Urteils führen. Der Senat hat weiter, soweit gegen Kaiser die Sicherungsverwahrung angeordnet war, auch in diesem Umfange das Urteil aufgehoben. Das Altenburger Schwurgericht wird also die Verhandlung wegen der Ermordung der Zigarrenarbeiterin Martha Georgi, die Kaiser am 10. Dezember 1933 in ihrer Wohnung erwürgt hatte, noch einmal aufrollen müssen.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Fremdenverkehr wies im Monat November, wie in den Vormonaten, wiederum einen größeren Umfang auf als in der entsprechenden Vorjahrszeit. In 325 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches wurde rd. 758000 Fremdenmeldungen und 1,89 Millionen Fremden-Uebernachtungen gezählt, das sind 15 v. H. Mehrmeldungen und 18 v. H. Mehrübernachtungen als im November 1933.

*

In Crandorf bei Frankenberg brach in dem Gasthaus „Zur Linde" Feuer aus. Das Wohnhaus brannte vollständig nieder und auch eine danebenstehende Scheune wurde eingeäschert.

*

Ein englischer 5000-Tonnen-Dampfer hat auf dem Wege nach Vancouver in schwerem Sturm seine Schraube verloren und wurde vom Wege abgetrieben. An Bord befinden sich 37 Personen. Ein englischer Dampfer ist zur Hilfeleistung unterwegs.

Ueberall Schneefall!

Wettermeldungen von heute früh

Harz: Brocken: —4 Grad, 16 cm Schneedecke, 12 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski gut, Rodel brauchbar. — Braunlage/Wurmberg: —1 Grad, 10 cm Schneedecke, 8 cm Neuschnee, Pappschnee, Ski und Rodel stellenweise. — Torfhaus: —2 Grad, 15 cm Neuschnee, gekörnt, nur Ski möglich. — Schierke/Stalomhang: —1 Grad, 10 cm Schneedecke, 8 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel brauchbar. — Hohegeiß: —3 Grad, 4 cm Schneedecke, 3 cm Neuschnee, Pappschnee, Sport stellenweise. — Schierke-Ort: —4 Grad, 4 cm Neuschnee, Pappschnee, Sport stellenweise möglich. — St. Andreasberg: —1 Grad, 8 cm Schneedecke, 8 cm Neuschnee, Pappschnee, Ski und Rodel brauchbar. — Benneckenstein: —2 Grad, 2 cm Schneedecke, Neuschnee, durchfrochen, kein Sport.

Thüringerwald. Inselsberg: Schneefall. —2 Grad, 10 Zentimeter Schneedecke, 8 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski gut, Rodel brauchbar. — Masserberg: Wolkig, —4 Grad, 10 Zentimeter Schneedecke, 8 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski brauchbar, Rodel gut. — Neuhaus/Rennsteig: Nebel, —1 Grad, 6 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel brauchbar. — Oberhof: Schneefall, —2 Grad, 12 Zentimeter Schneedecke, 6 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel gut.

Sächsische Gebirge. Klingenthal: Wolkig, —5 Grad, 25 Zentimeter Schneedecke, 12 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut. — Oberwiesenthal: Wolkig, —3 Grad, 25 Zentimeter Schneedecke, 12 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut. — Johanngeorgenstadt: Schneefall, —1 Grad, 20 Zentimeter Schneedecke, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel gut.

Riesengebirge. Heufuderbaude: Schneefall, —4 Grad, 55 Zentimeter Schneedecke, 15 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut. — Hampelbaude: Schneefall, —5 Grad, 45 Zentimeter Schneedecke, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut. — Brückenberg: Schneefall, —2 Grad, 20 Zentimeter Schneedecke, 6 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel gut. — Reifträgerbaude: Nebel, —6 Grad, 40 Zentimeter Schneedecke, 4 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut.

---

aber zu Köln lebt der Mythus der heiligen drei Könige! In einem edelsteinbesetzten Sarge werden sie dort am 6. Januar noch heute unter großem Gepränge den Gläubigen gezeigt!

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag 19½ Uhr „Der goldene Pierrot"; Montag 15½ Uhr „Vom unfolsamen Wolkenkind"; Dienstag 20 Uhr „Der goldene Pierrot"; Mittwoch 15½ Uhr „Vom unfolsamen Wolkenkind"; 20 Uhr „Polenblut"; Donnerstag 20 Uhr zum ersten Male: „Andreas Hollmann", Schauspiel von H. Ch. Kaergel; Freitag 20 Uhr zum ersten Male: „Ein Maskenball", Oper von G. Verdi; Sonnabend 15½ Uhr „Vom unfolsamen Wolkenkind"; 20 Uhr „Andreas Hollmann"; Sonntag 15 Uhr „Andreas Hollmann"; 19½ Uhr „Tannhäuser". — Thalia-Theater: Sonntag 20 Uhr „Charlens Tante".

* **Die Goethe-Medaille für Professor Bodo Ebhardt.** Der Führer und Reichskanzler hat durch Urkunde vom 5. Januar dem Geheimen Hofbaurat Professor Bodo Ebhardt auf der Marksburg bei Braubach am Rhein in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung, Erhaltung und Wiederherstellung deutscher Burgen die von dem Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

* **Professor Eduard Damköhler †.** In Blankenburg (Harz) verschied im 88. Lebensjahre Professor Eduard Damköhler. Er war der Verfasser eines nordharzer Wörterbuches und hat sich um die Erforschung der Geschichte, Sprache und Tier- und Pflanzenkunde seiner Heimat große Verdienste erworben.

* **Kasseler Grimmfeier.** Die Stadt Kassel hat den 150. Geburtstag Jakob Grimms ihren Einwohnern zum Bewußtsein gebracht, indem sie das Grimmhaus bei Einbruch der Dunkelheit beleuchten ließ. In der Landesbibliothek wurde eine Ausstellung eröffnet, die einen Ueberblick über das Schaffen Jakob Grimms und seines Bruders Wilhelm, dessen 76. Todestag, am 16. Dezember begangen wurde, sowie über die Beziehungen beider zu ihrem Bruder Ludwig Emil, dem Maler und Kupferstecher, vermittelt.

* **Das 25jährige Amtsjubiläum im Dienste der Berliner Missionsgesellschaft** kann am 7. Januar der weithin als ein Führer der deutschen Mission bekannte Missionsdirektor D. Knak begehen. Der Jubilar, der sein Abiturium in Schulpforta machte und in Berlin und Halle studierte, war von 1901 bis 1909 Pfarrer in Ribbekardt in Pommern. 1910 übernahm er als Missionsinspektor das Heimatdezernat der Berliner Missionsgesellschaft. Der Krieg sah ihn an den Fronten im Osten und Westen. 1922 bis 1926 führte er eine Visitation auf dem chinesischen Arbeitsfeld der Berliner Mission durch. Bei dem 100jährigen Jubiläum der Berliner Missionsgesellschaft 1924 wurde Knak wegen seiner weitreichenden wissenschaftlichen Arbeit von der Universität Halle zum Doktor der Theologie promoviert. Das Jahr 1929 führte ihn zur Visitation auf die ost- und südafrikanischen Arbeitsfelder der Berliner Mission. Die Frucht dieser Reise war sein außerordentlich bedeutsames Werk „Zwischen Nil und Tafelbai", das nicht nur für die wissenschaftlichen Fachkreise richtungsgebenden Wert hat, sondern für alle Vertreter des kolonialen Gedankens und alle Afrikakenner.

* **Wertvolle Handschriften aus der friederizianischen Zeit für Deutschland gerettet.** Wie die „Schlesische Sonntagspost" berichtet, wollte ein schlesischer Sammler kürzlich seine wertvolle Sammlung von Handschriften aus der friederizianischen Zeit verdäußern. Es handelt sich vor allem um Briefe Friedrichs des Großen, Maria Theresias, des Marschalls Daun, des Generals Ziethen und anderer Heerführer aus dem Siebenjährigen Kriege. Als der amerikanische Autokönig Ford davon hörte, versuchte er die Sammlung durch Mittelsmänner aufzukaufen. Der Leutbener Schlachtfeld-Verein kam ihm jedoch zuvor und erwarb die geschichtlich wertvollen Dokumente für 10000 RM. Die Hälfte dieser Summe war dem Verein durch den Landrat des Kreises Neumarkt vorgestreckt worden, damit die Sammlung Deutschland erhalten bleibt.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebhch, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Fritting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr Werner Grobmann; für Mitteldeutschland: Karl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaulen; für Anzeigen: Karl Nettick. Sämtlich in Halle. (D.A. 12/1934: 45150.) — Berliner Schriftleitung: Dr Fritz Kiliös Berlin W 35, Viktoriastraße 35. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Spreite. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rückfendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 18 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0003

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Moorea, Raiatea und Bora-Bora, drei Perlen der Südsee

Einige Tage hatten wir mit der Ausbesserung der Schäden an der Ausrüstung und mit der Wiederherstellung der Ordnung zu tun. Zum Glück lag unser Ankerplatz zufällig nur einen Steinwurf von dem Holzhaus eines amerikanischen Pflanzers ab, eines Mr. Kellum, der uns die verschiedenen Bequemlichkeiten seines Wohnsitzes bereitwillig zur Verfügung stellte. Auf dem Raien seines Gartens wuschen wir das Salzwasser aus Kopf- und Polsterkissen, aus Matratzen, Bettdecken, Kleidern, Karten, Lichtbildern und alledem heraus, was reichlich frisches Wasser und anschließendes Trocknen in Wind und Sonnenschein vor dem Verderben retten konnte. Das Wasser hatte, wie wir entdeckten, die einzelnen Gegenstände gründlich verlagert. So fand sich der Kaffeekessel nur nach eifrigem Suchen unter dem Bodenbelag in den Vorderbilgen, während der zugehörige Deckel auf einem Sims in der achtersten Koje dicht unter dem Deck abgesetzt worden war.

Wenn auch natürlich viele Dinge zerstört waren, von denen einige recht beträchtlichen Wert für mich hatten, so war es doch nach Beendigung des Säuberns, des Trocknens und der allgemeinen Wiederinstandsetzung nur schwer zu glauben, wie umfangreich der Schaden gewesen war.

Moorea ist sicherlich die schönste Insel in den sieben Meeren. Besonders bezaubernd waren die Nächte, wenn der Passat in Schweigen versank und die spiegelglatte Fläche der Bucht die Zauberwerke der Tropenlandschaft einsam mit den winzigsten Einzelheiten widerspiegelte. Ueber den waldbedeckten Hängen hinter der Ebene ragten die scharfzackigen Gipfel auf, steil und abweisend, Gipfel, die der Sage nach einst der Bereich der Eidechsenmenschen gewesen waren, die mit den Flachlandmenschen ständig in Fehde lebten.

Es gab nicht viele Weiße auf Moorea, doch die Eingeborenen waren sehr freundlich zu uns. Das galt besonders von Teri, der uns alle Tage Obst und Gemüse brachte.

Obwohl ich geneigt war, noch länger zu verweilen, hielt ich es doch für ratsam, den westlichen Stillen Ozean zu durchfahren, ehe die nahende Jahreszeit der heftigen Stürme die Verhältnisse allzu unsicher gestaltete; deshalb war fünf Tage später bei uns wieder einmal alles seeklar.

Die offenen Nähte der oberen Seitenplanken hatte ich mit Bleiweiß ausgefüllt und mit zweimaligem Anstrich abgeschlichtet. Herr Kellum versah mich mit Teer für die Pumpe und füllte unsere Vorräte mit vielen nützlichen Erträgnissen seines Bodens wieder auf.

Wir liefen zunächst die Insel Raiatea an. Wir hatten dort nur kurzen Aufenthalt nehmen wollen; da aber das Großsegel unterwegs arg eingerissen war, mußten wir bleiben, bis ich den Schaden ausgebessert hatte. In Raiatea trafen wir Dr. Rollin zum dritten Male. Er war einen Ruf als Bezirksarzt für die Westgruppe der Gesellschaftsinseln gefolgt und betreute nun auch Huahine, Raiatea, Tahaa, Bora-Bora und Maupiti. Er stellte uns dem Verwalter der Gruppe vor, der uns seinerseits ein Essen gab, bei dem wir viel Spaß hatten.

Mit echt französischer Höflichkeit bemühte sich jedermann, uns in die fröhliche Unterhaltung einzubeziehen. Insbesondere war da ein junger Mann von stämmigem Wuchs, der in dieser Hinsicht heldenhafte Anstrengungen machte. Obwohl wir nicht die geringste Schwierigkeit hatten, sein Französisch zu verstehen, war er nicht davon abzubringen, daß es uns schwer fiel, eine Ueberzeugung, die ihn indessen keineswegs entmutigte. Mit gebobener Stimme wiederholte er seine Bemerkungen über das Wetter oder die Ruhe des Ortes und brüllte schließlich mit seiner Stentorstimme zum stillen Ergötzen der übrigen Essenteilnehmer, deren Unterhaltung er übertönte. Dann lehnte er sich mit gerunzelter Stirn vor, um unsere Antworten zu verstehen, mißdeutete ihren Sinn und brach in ein schallendes Gelächter aus, in das wir selber miteinstimmen mußten. Ein spaßiger Bursche war es.

Da wir am Kai vertäut lagen, kamen Scharen von Eingeborenen zu Besuch, die uns mit Erträgnissen der Insel beschenkten, besonders mit Ananasfrüchten, die gerade reif waren. Wundervoll süß waren diese Ananasse von Raiatea.

Während unseres Aufenthalts in Raiatea hatten sich zwei Eingeborenenmädchen der Besatzung unseres Bootes zugesellt; sie kamen mit der Morgendämmerung an Bord und blieben bis zum Schlafengehen. Sie waren nicht nur ein Schmuck der Teddy, sondern auch sehr nützlich; denn sie halfen uns bei den häuslichen Verrichtungen und führten voller Stolz Tonn spazieren. Keins von beiden verstand ein Wort Französisch; unsere Unterhaltung ging daher hauptsächlich durch Zeichen und Gebärden vor sich. Ich glaube, sie hatten sich entschlossen, ganz bei uns zu bleiben. Denn als wir abfuhren und sie auf dem Kai zurückließen, da war ihr Kummer echt und unverhüllt.

Wir hatten vereinbart, Dr. Rollin sollte mit uns zur Insel Bora-Bora fahren, wo ein verdächtiger Fall von Aussatz gemeldet worden war.

Wie die übrigen dieser Inseln ist auch Bora-Bora von einem Korallenriff eingeschlossen, das aber nur auf der Westseite eine einzige Lücke hat, die in die geräumige Lagune hineinführt. Wir kamen über die Strecke offenen Wassers, die uns von der Insel trennte, gut voran; als wir aber die Südspitze umfahren hatten und in den Windschutz der Berge gerieten, fanden wir uns bekalmt, so daß wir bei Einbruch der Nacht noch nicht einmal die Einfahrt gesichtet hatten.

Indessen sprang um 8 Uhr eine leichte Brise auf, und wenngleich sie platt gegenan wehte, beschloß ich doch, die Einfahrt zu versuchen. Vom Brandungsrauschen der Brecher auf dem Riff geleitet, gelang es uns, die Oeffnung zu finden, und dann tasteten wir uns mit kurzen Kreuzschlägen durch das Loch in die Lagune.

In Raiatea hatten sich zwei junge Mädchen der Besatzung angeschlossen

Aus Erling Tambs „Hochzeitsreise — aber wie!" F. A. Brockhaus, Leipzig

Hier gerieten wir wiederum in eine Flaute. Ich tutete mit dem Nebelhorn und steckte eine Fackel an, um die Aufmerksamkeit auf uns zu lenken; aber meine Bemühungen weckten anscheinend keinen Widerhall. Das Lot zeigte dreißig Faden Wasser, zu tief für uns zum Ankern. Nicht das leiseste Lüftchen regte sich. Die Lagune lag bewegungslos im Schatten des riesigen Berges wie die glasige Oberfläche eines gewaltigen Pechsees. Aus einem Himenehaus irgendwo an Land drang der süße Wohllaut eines Liedes zu uns herüber. Die Ufer lagen in tiefem Dunkel. Ein oder zweimal huschte Lichtgeflacke, eine kurze Strecke am Lagunenrande dahin, verschwand aber wieder, wenn wir hinüberriefen. Unsere eigenen Stimmen klangen ungewöhnlich laut in dieser verzauberten Umwelt. Zuletzt kam aus den Schatten eine Piroge auf uns zu. Eine weiche Eingeborenenstimme sprach aus der Dunkelheit.

Der Doktor rief die Eingeborenen längsseit, und nachdem er sie mit einer christlichen Meldung an die ständige weiße Bevölkerung von Bora-Bora entsandt hatte — den französischen Landjäger —, gelang es ihm endlich, den Ort zum Leben zu erwecken.

Alsbald erschien, Entschuldigungen hervorsprudelnd, der Gendarm mit einem Geschwader von Pirogen; zwei davon, jede mit acht Paddlern bemannt, nahmen die Teddy schlepp. Als wir etwas später am Ende des Kais vertäut lagen, war es um Mitternacht.

Der Kai entpuppte sich als ein langer, erhöhter Straßendamm, der aus Korallenblöcken und Kies über dem seichten Korallensims aufgeschüttet war und dort, wo die Korallen jäh abfielen, in einen Holzbau hinauslief, der gerade einen einzelnen Liegeplatz gewährte.

Der Doktor und der Gendarm verabschiedeten sich sogleich.

Indessen war das Dorf nun einmal aufgeschreckt, und selbst zu dieser späten Stunde hatte die ungewohnte Ankunft eines fremden Schiffs zwei Dutzend Eingeborene ans Wollwerk gelockt. Aber anscheinend von mindestens einem Hund begleitet. Eine böse Gesellschaft bissiger Köter. Während ich die Segel barg —, beim Licht des leuchtenden Mondes, der über der einsamen Kuppe des Temanuberges emporstieg, warf ich häufig besorgte Blicke auf „Reserveproviant", ob er nicht etwa an Land liefe.

Auf einmal verschwand er, und augenblicklich setzte auf dem Kai ein Mordradau ein. Eine Hundebalgerei! Einige grosse Köter waren über einen kleineren Hund hergefallen und rissen ihn anscheinend in Stücke. Aus allen Richtungen kamen Hunde auf den Schauplatz gerannt und stürzten sich in den Knäuel hinein. In ein paar Sekunden hatte er sich zu einem wüsten Haufen tretender, sich windender Leiber entwickelt, aus dem ein fürchterliches Durcheinander von Knurren, Heulen, Winseln und Jaulen hervorkam. Darunter hörte ich die klägliche Stimme von „Reserveproviant" in hilfloser Verzweiflung.

Ich sauste hin, das Tier zu retten. Die vierbeinige Sippschaft tretend und auf sie einschlagend, is sehr ich nur konnte, beförderte ich sie nach allen Richtungen durch die Luft. Zurück kamen sie wie Bumerangs. Schließlich glückte es mir, zum Boden des Gewühls vorzudringen und den armen Hund zu retten, und mit ihm in den Armen trat ich eiligst den Rückzug zum Boot an.

Da wurde mir eine schöne Ueberraschung zuteil: „Reserveproviant" stand an Deck und schaute mich mit ruhiger Mißbilligung an. Er war gerade von unten heraufgekommen, um zu sehen, worum sich der ganze Krach eigentlich drehe. Da er sich nie in Hundekeilereien einläßt, hat er es natürlich auch nicht gern, daß sein Herr solches tut. Ich belab mir den Hund in meinen Armen: er war ein vollkommener Fremdling. Die Eingeborenen ringsum kicherten vor Freude. Julie sah auf dem Lukenfüll und wollte vor Lachen schier platzen. Da sich die Tatsache, daß ich mich zum allgemeinen Gespött gemacht hatte, leider nicht verbergen ließ, stieß ich den behaarten Siegespreis meiner Tapferkeit an Land und ging nach unten.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Ueberschuhe beim Spezialisten Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Am 3. Januar entschlief sanft in dem Herrn nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Bruder u. Schwager, der **Konrektor i. R.**

Julius Görnert

im 77. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze

Erich Görnert, Lehrer
Ella Görnert geb. Pönicke
Johannes Straube, Lehrer
Johanna Straube geb. Görnert
Hans-Dieter Görnert
Ehrhart Straube
Frl. M. Berger, als Pflegerin

Krauschwitz über Weißenfels
Chemnitz, Hindenburgplatz 18, I.

Die Beerdigung findet Montag 2 Uhr in Halle von der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied sanft im Alter von beinahe 87 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Witwe

Marie Probst geb. Wehrmann

In tiefer Trauer
Carl Probst
Marie Ziegler geb. Probst
Anna Probst geb. Ringenberg
Paul Ziegler
und 4 Enkelkinder

Halle a. S., den 5. Januar 1935
Am Güterbahnhof 5

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 8. Januar, 14½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt. (h

Statt besonderer Nachricht.

Am 3. Januar verschied nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Krankenlager, im 73. Lebensjahre, mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, (h

Goldschmiedemeister und Juwelier

Georg Dunker sen.

Einem Wunsche unseres lieben Entschlafenen folgend, geben wir dies erst nach der im kleinen Kreise erfolgten Trauerfeier bekannt.

Halle a. S. und Leipzig, den 5. Januar 1935.

Marie Dunker geb. Brandt
Georg Dunker jun.
Elly Först geb. Dunker
Dr. med. Käte Dunker
Tilli Dunker geb. Lotz
Carl Först
und 5 Enkelkinder

Gott der Herr nahm unsere heißgeliebte

Christel

nach langem, rührend getragenem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich.

Frau verw. Geh. Regierungsrat Frieda Zelle
Kurt Zelle, Landgerichtsrat, Siegen i. Westf.
Hilde-Ilse Zelle, Univ.-Bibliotheksspektorin

Halle, Hohenzollernstr. 4.

Trauerfeier Montag, den 7. Januar um 12½ Uhr in der Kapelle der Diakonissenhauskirche. (h

Plötzlich und unerwartet verschied unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

Herbert Rößling

In tiefer Trauer:
Familie F. Rößling

Beerdigung: Montag, den 7. 1. 35, nachm. 2½ Uhr, vom Südfriedhof.

Am Donnerstag, dem 3. Januar entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Witwe

Anna Michel
geb. Jentsch

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, Schützenstr. 3.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, dem 7. Januar, ½2 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Etwaige Kranzspenden dankend verboten.

Freitag früh 9 Uhr verschied sanft nach kurzem schweren, geduldig ertragenem Leiden unser lieber einziger guter Sohn

Horst Behle

im zarten Alter von 9½ Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern
Erich Behle und Frau
Elisabeth, Klingebiel
nebst Angehörigen.

Halle (Saale), den 5 Januar 1935, Unterplan 8.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Jan. 13 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem Leiden unser lieber Junge und Enkelchen

Horst Isensee

im 8. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Ewald Isensee u. Frau Gertrud Isensee geb. Granzow nebst Angehörige.

Halle, 4. Jan 1935, Moritzburgring 2.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Januar, 13¾ Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester

Olga

sagen innigsten Dank

Geschwister Albrecht

Halle (Saale), den 4. Jan. 1935
Westliche Ladenbergstraße 53

Familien-Anzeigen gehören in die H. N.

Inserieren heißt interessieren!

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen

Feuersozietätsbeiträge für das Jahr 1935

Die Beitragsrechnungen für das Jahr 1935 werden den Versicherungsnehmern in den nächsten Tagen zugestellt werden. Die Versicherungsbeiträge sind unverzüglich an die angegebene Hebestelle zu zahlen, nach Ablauf eines Monats wird angenommen, daß kostenpflichtige Abholung gewünscht wird.

Halle a. S., den 5. Januar 1935.

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Ortsdirektion Halle a. d. S.
Günther

Inserieren bringt Gewinn!

Radio-Fachgeschäft
und Werkstatt für sämtliche Radio-Geräte
Akku-Großladestation
Max Zwanzig
Halle (S.), Alter Markt 27, Ruf 35760

Erstaunt sind Sie über den Erfolg
wenn Sie Ihre Betten in unseren zwei neuen Maschinen reinigen und sortieren lassen. Entstäubung, Desinfektion und Dunstwäsche mit Dampf!
Abholung und Zustellung kostenlos.
Kress & Co., Bettfedernfabrik
Halle (Saale)
Kleinschmieden 6 und Pfännerhöhe 4

MARKEN gegr. 1890
kauft
Markenhandlung Kosack & Co.,
Berlin, Burgstr. 13
Sofortige Barzahlung

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe Gold, Silber, Platin.
Vermittle Gelegenheitskäufe.
Juwel. Alfr. Koch, Kl. Ulrichstr. 18a.

Warum zu Hause waschen?
Wäscherei Meyer
liefert Pfundwäsche nach
Hausfrauenart
zu höchsten Preisen.
Fritz-Reuter-Straße 5. Ruf 35696

BROT für Zuckerkranke
nach Dr. Sentner
Alleinbäckerei
W. Große,
Goethestraße 7.
Telepb. 285 50.

Ganz Halle kauft jetzt
Cornedbeef . . . ein ganzes Pfund nur **80** ₰
Riesen-Würstchen 10 ₰
Knoblauchwurst . . 60 ₰
Montag billiger!
Kalbs-Schnitzel . . . 78 ₰
A.K.-Bratwurst 70 ₰
Rinderbrust . . . . 54 ₰
Querrippe, Kamm 54 ₰
Frischer Gulasch . . 48 ₰
Frich. Schweinskopf 36 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren.

Wäscherei Nivis
Dieskauerstraße 6
Ruf 21062
Naßwäsche **14** ₰
Rollwäsche **25** ₰

Hot Jacket
Kegellager, Federbetten, Bettwäsche, Stahlbetten
R. Wittig
Halle a. S.
Röderstr. 7
Telefon 28810

Zurück
ab Montag, 7. Januar
Dr. rer. pol. Otto Flamm
Kneippbehandlung — Barfußerstr. 7

Habe mich als
Hebammenschwester
niedergelassen.
Büschdorf, den 5. Januar 1935.
Frau Teichmann, Dübener Straße 1

Mod. Speisezimmer 316.-
Couch 69.- 79.-
Küchen n gr. Auswahl billig!
Auch gegen günst. Teilzahl.
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle a. S.
Große Märkerstr. 4
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.

Dame,
36 J., berufstätig, sucht Anschluß an vornehme, geistr. Dame. Angebote unter J. 8369 an HN-Ulrichstr.

Jahresabschlüsse
u. Bilanzen werden schnell und billig von älter. Bücherrevisor u. Steuerberat. f. Ammendorf und Umgeb. ausgeführt. Ang. unter B. 8442 an HN-Ulrichstr.

Buchführ. Bilanz Steuerangelegenh. Hausverw. Schurig
Postalozzistr. 135
Ruf 32553
Zur Vertretung als Steuer-Bevollm. b. Finanzamt zugel.

Strebsamer
Chauff. m. Lieferwagen sucht Beschäftigung.
Zel. 218 38.

Führen
jeder Art führt billig aus mit 2½-to. Lastwagen
W. Blob, Kleine Klausstraße 14, I.
Tel. 321 39.

Maschinenschreib.
Genge,
Friedrichstraße 52

HALLE (SAALE)
Möbel-Schau
C. HAUPTMANN
KLEINE ULRICH STRASSE 36

Bekanntmachungen

Am schwarzen Brett im Baugebäude, Marktplatz 24, befindet sich eine Bekanntmachung betr. den Antrag des Oberbürgermeisters um Ausstellung eines Besitzzeugnisses über die Parzellen Gemarkung Halle Kartenblatt VI Nr. 2854/24 und 2859/147 zwecks Anlegung eines neuen Grundbuchblattes.

Halle, den 28. Dezember 1934. (ell

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde (Baupolizei).

Kirchliche Nachrichten.

Domgemeinde. Sonntag, 10 Uhr, Hindi; 18 Uhr Lang; 20 Uhr Konzert von Domorganist Ernst, Eintritt frei. Dienstag, 20 Uhr, Lichtbildvortrag im Gemeindehaus von Domprediger Wind über seine Kriegserlebnisse.

Evangelische Stadtmission, Halle, Weidenplan 3—5. Sonntag, den 6. Januar, keine Veranstaltung. Vom 7. bis 12. Januar Allianzgebetswoche. Dienstag, 20¼ Uhr, Teilnahme an der Allianzgebetsstunde, Weidenplan 4. Mittwoch, 20¼ Uhr, Allgemeiner Gerätsabend des Christlichen Vereins für Frauen und junge Mädchen. Donnerstag, 17 bis 19 Uhr, Uebungsstunde des Posaunenchors; 20¼ Uhr Uebungsstunde des gemischten Chors, Weidenplan 4; 20¼ Uhr Bibelstunde, Schmiedestr. 21. Freitag, 20¼ Uhr, Teilnahme an der Allianzgebetsstunde, Weidenplan 4. Sonnabend, 20¼ Uhr, Familienstunde des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4.

Altersheim und Pflegeheim. Sonntag Predigtgottesdienst: P. Rinck.

Gottesdienst-Ordnung für den 8. Januar 1935.

Katholische Gemeinde:

Die Heilsarmee, Kl. Klausstraße 8. Sonntag, 8.30 Uhr, Heiligungsversammlung. Sonntag, 20 Uhr, Heilsversammlung. Mittwoch, 20 Uhr, Heilsversammlung. Donnerstag, 20 Uhr, Heimbund für Frauen. Freitag, 20 Uhr, Heiligungsversammlung. Kinderversammlungen: Sonntags, 14 Uhr, Mittwochs, 16 Uhr.

Orgelkonzert im Dom.

In dem 3. Orgelkonzert des Domorganisten Hans Helmut Ernst, das am 6. Januar, 20 Uhr, bei freiem Eintritt stattfindet, kommt neben Werken von Pachelbel und Bach eine Seltenheit, nämlich die Sokofantate „Herr, nun läßt du deinen Diener im Frieden fahren" für Tenor, zwei Violinen und Orgel von Dietrich Buxtehude, in der Bearbeitung von H. H. Ernst zur Aufführung. Es wirken mit Ernst Meier (Tenor), Rudolf Beber und Richard Horge (Violine).

Gasbrenner, Spirituslampen Glasbläserei Geiststr. 59/60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 5. Januar.

Am Tor der Zeit

Laßt uns im Anfang des neuen Jahres eine ernste Zwiesprache halten über das, was uns nottut.

In den Zeiten der Christenverfolgung, so wird erzählt, hatten die verängstigten Gläubigen gewisse heimliche Erkennungszeichen unter sich ausgemacht. An einer bestimmten Art des Klopfens an den verschlossenen Türen hätte man erkannt, ob ein Freund oder ein Feind draußen stünde und Einlaß begehrte. Nur dem Freund wurde die Tür geöffnet.

Am Tor der Zeit steht der Herr der Zeit und klopft an. Sein Erkennungszeichen ist das Wort: Fürchtet euch nicht! Ich bin's! Unser Freund und Bruder begehrt Einlaß: Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an . . . (Offenbarung Joh. 3, 20.)

Hören die Menschen sein Anklopfen? O, wenn sie es immer getan hätten im Laufe der Menschengeschichte, es sähe besser aus in der Welt!

Ein junger, mitten in der Bewegung stehender Mann, mit dem ich neulich ein ernstes Gespräch über religiöse und kirchliche Fragen hatte, sagte mir: „Der Christus der Vorgangenheit, selbst wenn seine Gestalt noch so historisch treu und fromm gezeichnet würde, ist unserm Geschlecht ziemlich gleichgültig. Wir wollen den Christus der Gegenwart, der Wirklichkeit sehen! Es liegt uns nichts daran, dem Heiland in Feierstunden mystischer Versenkung oder in einem verklärten Jenseits zu begegnen — wir wollen ihm begegnen auf dem Markt, in der Fabrik, auf dem Acker, im Büro, in der Gesetzgebung, im Verkehr unter Menschen und überall, wo die Dinge des heutigen Lebens zur Verhandlung stehen. Wenn wirklich Wort und Wesen Jesu Gewalt Gottes ist, dann muß er auch über die Wirklichkeit des Lebens Gewalt haben. Zeigt ihn uns so, dann wollen wir gern unseren stolzen Nacken vor ihm beugen. Das bedeutet uns positives Christentum!"

Das ist die Stimmung und Forderung unserer Tage, und wer das nicht spürt, der hat den Sinn und Rhythmus unserer ganz wirklichkeitsernsten Zeit noch gar nicht verstanden.

Als vor fast neunzehnhundert Jahren der neutestamentliche Prophet Johannes das Wort vom Anklopfen des Herrn schrieb, da nahm die Gemeinde es wirklich sehr ernst und richtete ihr Leben danach ein. Der erhöhte Herr war ihnen Gegenwart, Richter und Heiland. Nicht nur freundlich geladener oder in der Not gerufener Gast in Feierstunden, an Sonntagen, in Trübsals- und Gräberstunden, sondern Gegenwart im täglichen Leben.

Und heute? Ich glaube, wir würden allerlei erleben, Tröstliches und Erschütterndes, wenn wir mit seiner Forderung ernst machten: Laßt mich hinein in euer wirkliches Leben!

Dann würde er den Gewaltigen der Welt sagen: „Wer unter euch der größte sein will, der soll aller Diener sein" — und den Gewaltigen in den Kirchen würde er sagen: „Das Gericht fängt an am Hause Gottes. Tut Buße!" — und zu den Pastoren und anderen öffentlichen Rednern würde er sagen: „Ihr müßet Rechenschaft geben von jedem unnützen Wort, das ihr geredet habt" — und zum Bauern und Geschäftsmann und zu jedem Hausvater würde er sagen: „Ihr seid Haushalter über Gottes Geheimnisse. Es gibt nichts, das ihr nicht empfangen hättet. Alles ist anvertrautes Gut — Gotteslehen! Kinder und Acker und Geld und Macht — ihr seid damit nur belehen von dem Gott, der Rechenschaft fordert!

So würde der Christus der Gegenwart aussehen! Und weil das keine sehr angenehme Erscheinung ist, darum schließen wir ihn lieber in unsere Kirchen ein und lassen ihn vor der Tür des Lebens draußen stehen — obwohl wir fromm singen: Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn?

Wir wollen am Beginn des dritten Jahres der deutschen Wende die Sache mit der Religion doch recht ernst nehmen. Einundeinhalbes Jahrtausend ist unser Volk mit Christus seinen Weg gegangen, und hat ihn noch immer nicht in seinem Ernst und seiner Güte ganz begriffen und läßt ihn, ach wie so oft, draußen vor der Tür des Lebens stehen. Er begehrt Einlaß. Wir hören sein Klopfen. Es ist unser Freund und Bruder, der anklopft!

Des neuen Jahres Weg und Inhalt wird davon abhängen, ob wir erkennen, daß er es gut mit seinen Brüdern, auch mit unserem Volke, meint. J. Fr.

Der Oberpräsident besichtigt

Am Dienstag, 8. Januar, wird, wie wir soeben hören, der Oberpräsident der Provinz Sachsen auf einer Besichtigungsfahrt durch den Saalkreis auch die Großgemeinde Ammendorf besuchen.

Westmark-Kundgebung der Dozentenschaft

Die Dozentenschaft der Martin-Luther-Universität veranstaltet im Rahmen ihrer Schulungsarbeit am Donnerstag 10. Januar, 20 Uhr, in der Aula der Universität eine Westmark-Kundgebung. Es werden sprechen der Gaubetriebszellenobmann der Rheinpfalz, Pg. Budell, und der Gaukulturwart der Rheinpfalz, Pg. Kölsch.

* **Silberne Hochzeit.** Am 8. Januar feiert der Abteilungsvorsteher Bruno Pirl mit seiner Ehefrau Minna geb. Stahr, Ackerweg 16, das Fest der Silbernen Hochzeit. Gleichzeitig ist er 25 Jahre Leser der „H. N."

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Bonnabend, 5. Januar 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 8[20] Mi. | Mondaufgang . 8[47] Mi.
Sonnenuntergang . 16[15] Mi. | Monduntergang 18[23] Mi.
Dauer der Dämmerung 46 Mi. | Mondphase: Neumond
Niederschlag der letzten 24 Std.: 10,0 mm

Sonnenscheindauer in Std.: am 4. 1. — am . . . :

Jan.	Luftemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
4. 14[15]	+ 4,6	745,3	94	W	2	bedeckt	Regen
4. 21[15]	+ 4,4	744,9	88	WNW	3	wolkig	•
5. 7[00]	+ 2,4	743,9	89	WSW	1	•	•

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle 10,0 mm hinzuzurechnen.

HJ- und BdM-Führerschaft marschiert in Halle auf

Die große Tagung der 2200 Führer und Führerinnen des HJ-Gebietes Mittelland — Richtungweisende Ansprachen des Gauleiters Staatsrat Jordan und des Stabsführers Lauterbacher — „Werden — Sein — Wollen" der Hitlerjugend

1500 Führer der Hitler-Jugend und des Jungvolks und 700 Führerinnen des BdM weilten gestern in Halle zur Führertagung des HJ-Gebietes Mittelland, die durch diesen gewaltigen Aufmarsch der gesamten Führerschaft der nationalsozialistischen Jugend des Gaues Halle-Merseburg zu einer ungewöhnlich eindrucksvollen, ja, einzigartigen Bekenntnis-Kundgebung der jungen Garde wurde. Der Vormittag gehörte restlos den richtungweisenden Arbeitstagungen; der Nachmittag brachte dann mit einer Kundgebung, in der Stabsführer Lauterbacher, der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Weg und Ziel der Arbeit im Jahre 1935 verkündete, den Höhepunkt der Veranstaltung. Neues Wissen, neuen Glauben, neue Kraft — das haben die über 2000 der jugendlichen Führer und Führerinnen von dieser bedeutsamen Kundgebung mit hinausnehmen können in ihre Heimatorte, wo nun die Alltagsarbeit aller Einheiten weitergeführt werden soll.

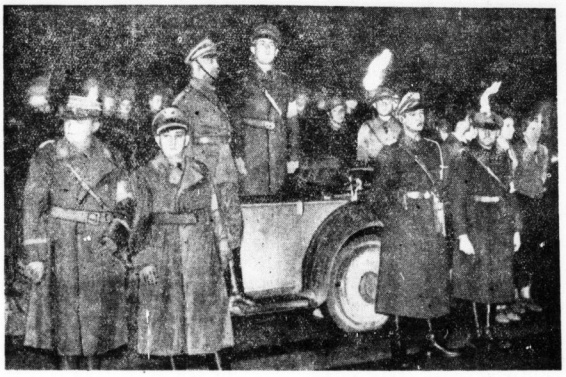
*

Drei große Arbeitstagungen vereinten die Führerschaft gestern vormittag. Im Ufa-Theater war die HJ versammelt, im Stadtschützenhaus der BdM und in der Werner-Gerhardt-Führerschule das Jungvolk, um die Berichte sämtlicher Abteilungsleiter entgegenzunehmen. Führertum und Kameradschaft — Kulturelles Wollen — Grenz- und Auslandsarbeit — Rundfunk und Presse — Verwaltung, Organisation und Finanzfragen — Körpererziehung — Führerschule — Sonderaufgaben, das sind Themen, das sind Stichworte der vielen aufschlußreichen Referate, in denen Erreichtes, Angefaßtes und Geplantes sowie Sinn und Zweck dieser Arbeit aufgezeigt wurden.

Gauleiter Staatsrat Jordan spricht

Auf diesen Tagungen erschien auch Gauleiter Staatsrat Jordan, der eine begeistert aufgenommene Ansprache an die jungen Führer richtete, in der er die große Linie der Parteiarbeit im neuen Jahre und die besonderen Aufgaben der Jungführer darstellte. Gauleiter Jordan verwies darauf, daß entscheidend für die Idee der Revolution der Herzen ist. Man werde sich fragen, inwieweit man in der Lage war, einen neuen Staatsmenschen zu gestalten, in dem der geschichtliche Wert überhaupt begründet liege. Im Gedanken an diesen neuen Menschen gelte es, an die Arbeit zu gehen. Staatsrat Jordan führte dann u. a. weiter aus, daß Waffenträger der Wehrmacht der Nation die Begriffe sind, auf denen das Dritte Reich aufgebaut wird. Wenn dem so sei, dürfe es in der Jugend, die den Namen des Führers trägt, keinen größeren Stolz geben, als dermaleinst in die Willensorganisation des Führers hineinzuwachsen oder als Waffenträger der Wehrmacht seinen Mann zu stehen. Und deshalb müsse gerade in diesem Jahre der Begriff Partei noch stärker herausgestellt und gemeißelt werden. „Es muß der HJ ein Ideal sein, treu zur Partei zu stehen, als Führer in der Partei zu wirken, ein Ziel, das aus dem einfachen Leben herausragt." Der Gauleiter verwies schließlich noch darauf, daß HJ ein Begriff ist, der schon begrifflich in die Zukunft weist. „Wir können nicht immer jung bleiben. Wir müssen einmal dahin, wo die anderen stehen, und wir wissen nicht, an welchem Platz jeder einzelne dann steht. Es kommt nicht darauf an, was jeder vorher war, sondern diese Zeit ist als eine Vorbereitung zu betrachten." Staatsrat Jordan sprach dann noch dem Gebietsführer Reckewerth den Dank für das Geleistete aus und für die Zusammenarbeit mit der politischen Leitung. „Es geht nicht um eine politische Organisation, um eine SA, SS, Arbeitsdienst oder HJ, es geht um ein neues Volk. Und jeder ist in seiner Formation Kämpfer für dieses Ziel!"

Auf diesen Arbeitstagungen sprachen außerdem noch Kreisleiter Dohmgaergen, Gebietsführer Reckewerth sowie beim BdM Gauführerin Hilde Freytag und Obergauführerin Käthe Reifert.



Stabsführer Lauterbacher und Gebietsführer Reckewerth nehmen den Vorbeimarsch ab. Im Bilde links: Oberführer Ernst und Gauleiter Staatsrat Jordan

Die große Nachmittags-Kundgebung

Nach kurzer Mittagsrast fand sich dann die gesamte Führerschaft im Stadtschützenhaus zusammen. Diese Nachmittags-Kundgebung stand im ganz besonderen unter dem Leitwort „Werden — Sein — Wollen", das im übrigen das Kennwort dieser ganzen Führertagung war. Die Ansprache des Stabsführers Hartmann Lauterbacher und die würdige, alle begeisternde Ausgestaltung dieser Kundgebung hinterließen unauslöschliche Eindrücke.

Der bis auf das letzte Plätzchen besetzte Saal war freundlich-hell ausgeschlagen und mit Tannengrün-Girlanden und HJ-Flaggen festlich geschmückt. Nach der Ankunft des Stabsführers und der Ehrengäste — unter denen man u. a. Gauleiter Staatsrat Jordan, Polizeipräsident Rooßen, Landeshauptmann Otto, Gauarbeitsführer Simon, Kreisleiter Dohmgaergen, Vertreter der Wehrmacht und des DLV sowie mehrere Stadträte und weitere Vertreter der Partei sah — eröffnete ein chorisches Spiel „Von Langemarck bis zum 30. Januar 1933" die Kundgebung. Dieses Spiel ist vom Kulturreferenten des Gebietes Mittelland, Scharführer Raeck, zusammengestellt und führt uns in einer größeren Reihe von Einzelszenen die weite Zeitspanne von 1914 bis zur Jetztzeit vor Augen; mehr als das; läßt sie die Jungen und Mädchen, die hier spielen, erleben und begreifen. Ein Feldgrauer, beim Fackellicht einen tatenfrohen Brief an die Mutter schreibend, ein Lied an den Gräbern der Tausende der Gefallenen, der Geist des Bösen und Unedlen, der Zug der Arbeitslosen, die Schreier und Hetzer, — — Jahre und Jahrzehnte ziehen vorüber. Und dann gellen die Trommeln, schmettern die Fanfaren, rufen die Sprechchöre Zahlen vom fleghaften Vormarsch der braunen Millionen; dazwischen liegt ein Gedenken an Werner Gerhardt, dessen Tod ein ergreifender Brief schildert. Unter Verwendung bereits bekannter Sprechchor-Ausschnitte ist hier etwas geschaffen, für das nur die einfachsten Mittel eingesetzt waren, das aber gerade dadurch und durch den mitreißenden Schwung der Einzelsprecher und Chöre nachhaltigen Eindruck schuf.

Und dann sprach Stabsführer Lauterbacher.

Wege und Ziele der Arbeit im Jahre der Ertüchtigung

Stabsführer Lauterbacher begann seine Ausführungen mit einem Rückblick auf die Geschichte der HJ. Als die Partei im Januar 1933 den Sieg errang, ergab sich auch für die HJ eine andere Aufgabenstellung als sie bis dahin galt. Im Vordergrund stand die Zusammenfassung der gesamten deutschen Jugend unter einer einzigen kraftvollen Führung. Aus wenigen 100 000 ist eine Millionenarmee geworden. Kameradschaft ist es und Disziplin, was diese Masse bis in die kleinste Einheit durchdringt. Es gibt in der HJ keine Diskussion über Beruf, Stand oder Herkunft, Konfession oder ähnliche Fragen, nur um eins geht es: um Deutschland.

Das Jahr 1935 wurde begonnen mit dem Gelöbnis zum Führer und zur Arbeit. Nach dem Willen des Reichsjugendführers soll in diesem Jahre fortgefahren werden mit dem Werke der geistigen und körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend.

Vielleicht werden noch Jahre vergehen, ehe das Ziel erreicht ist, denn es ist nicht möglich, eine Organisation von sechs Millionen jungen Menschen über Nacht so zu disziplinieren, zu festigen und zu gestalten, daß überhaupt keine Schwierigkeiten und Fehler mehr auftreten. Ein gutes Stück auf dem vom Führer vorgezeichneten Weg ist aber bereits zurückgelegt. Ein Teil, der beste Teil der deutschen Jugend, ist weltanschaulich und körperlich in jeder Beziehung durchgebildet. Viel ist noch zu leisten. Dazu erwachsen weitere große Aufgaben auf dem Gebiete der sozialen Arbeit der Gesundheitsführung, der kulturellen Arbeit. Leistet bei all dieser Arbeit müsse aber immer sein, daß der Nationalsozialismus nie für sich in Anspruch genommen hat, in kurzer Frist das alles besser zu gestalten und wieder gut zu machen, was in Jahrzehnten und Jahrhunderten vergessen und zu tun unterlassen wurde. „Wir sind stolz und glücklich, daß die Vorsehung so gnädig war, gerade uns in diese Zeit des Aufbaus und Aufbruchs hineinzustellen. Wir sind

Luftschutz organisiert Hausgemeinschaften

Der Sinn der Luftschutz-Hauslisten — Zwei wichtige Fragen — Einzelheiten vom Aufbau der Hausgemeinschaften — In diese Front gehörst auch Du!

In diesen Tagen bringen die Blockwarte des RLB in jedes Haus die Luftschutzhauslisten, die der statistischen Erfassung der zu schützenden Volksgenossen dienen und gleichzeitig zum Eintritt in den Reichs-Luftschutz-Bund auffordern. Die Notwendigkeit und die Bedeutung dieser Erhebung für unsere Stadt und für den Saalkreis wird dadurch unterstrichen, daß der Oberbürgermeister, Polizeipräsident und Kreisleiter der NSDAP, sowie der Landrat und der Kreisleiter des Saalkreises den Aufruf unterzeichneten.

*

Zwei Fragen sind als Kernstück der in jedes Haus gegebenen Hauslisten anzusehen. 1. Wieviel Volksgenossen wohnen in dem Hause und würden im Ernstfalle zu schützen sein? 2. Wer tritt für ihren Schutz ein? Wenn dann die Antwort auf die erste Frage dasteht als nüchterne Zahl, die doch lebendige Menschen, Männer, Frauen, Kinder umfaßt, die dort wohnen, dazu die Volksgenossen, die tagsüber in den betreffenden Häusern ihrer Arbeit nachgehen, dann steht sofort die zweite Frage groß und brennend vor der Gesamtheit der Hausbewohner: Wie sind diese Menschen zu schützen? Wer übernimmt diesen Schutz?

Solange draußen an unseren Grenzen Bombengeschwader stehen, die mit großer Geschwindigkeit in kürzester Zeit unsere Heimat zu erreichen vermögen und durch Bombenwurf Störung des gesamten Lebens, bei einer ungeschulten Bevölkerung sogar Vernichtung bringen können, solange bohrt diese Frage, solange zwingt sie uns zur Stellungnahme und zur Lösung. Nicht den andern, nicht den Behörden, nicht dem Staat können wir die Verantwortung aufladen, jeder einzelne von uns trägt sie. Von seiner Luftschutzkenntnis und von seiner Bereitschaft zum Dienen hängt der Bestand des Ganzen ab. Seelische Härtung und soldatische Haltung sind allen Volksgenossen not, um den Gefahren aus der Luft erfolgreich zu trotzen.

Dem Reichs-Luftschutz-Bund als einziger Organisation ist durch den Reichs-Luftfahrtminister der Auftrag gegeben worden, die Zivilbevölkerung für diese Aufgabe zu erfassen und zu schulen. Tausende deutscher Männer und Frauen folgten im Bereiche unserer Ortsgruppe dem Rufe, der an sie erging. Zehntausende müssen es werden! Darum wendet sich der RLB jetzt an alle Volksgenossen, die noch abseits stehen, die als Männer und Frauen, als Väter und Mütter für den Schutz ihrer Angehörigen, ihrer Jungen und Mädel zu sorgen haben. Jeder deutsche Reichsangehörige arischer Abstammung fördert diesen Schutz und die Verteidigung Deutschlands dadurch, daß er zumindest Mitglied im Reichs-Luftschutz-Bund wird. Der niedrige Jahresbeitrag von wenigstens 1,00 RM ist kein Hinderungsgrund. Mit dem Erwerb der Mitgliedschaft ist keine weitere Verpflichtung, wie Uebernahme eines Amtes, verbunden.

Es gilt aber für alle Volksgenossen die Pflicht, die zur Bekämpfung der Luftgefahr nötige Hausgemeinschaft aufbauen zu helfen. Diese Hausgemeinschaft besteht aus dem Luftschutz-Hauswart, dessen Stellvertreter, mehreren Brandwarten und Laienhelfern (-helferinnen) und allen anderen zu schützenden Hausbewohnern. Die Ausbildung der Frau und Mutter ist dabei von besonderer Wichtigkeit.

Die Eintragung in die Hausliste muß recht deutlich geschehen, damit in der Kartei die Namen auch wirklich gelesen werden können. Alle Volksgenossen, die schon Mitglied sind, bitten wir, unbedingt ihre Buchnummer anzugeben, nicht die der braunen Karte von 1933, die als Mitgliedsausweis nicht mehr gilt. Ferner werden die Mitglieder der Landesgruppe, die als solche keine Mitgliedsausweise bekommen, gebeten, ihre Zugehörigkeit zur Landesgruppe Provinz Sachsen-Anhalt in der Spalte Bemerkungen mit dem Wort „Landesgruppe" zu kennzeichnen. In der Spalte „Ich beantrage meine Aufnahme" tragen sich alle die Männer und Frauen ein, die Mitbesitzer werden wollen am großen Werk.

Der Bogen wird auf alle Fälle durch den RLB-Blockwart wieder abgeholt, denn er dient als Grundlage für die weitere Arbeit der Luftschutz-Reviere, die ja bekanntlich den Bezirk eines Polizeireviers umfassen. Die darin verzeichneten Freiwilligen des Luftschutzes werden für alle Zeiten die Träger des Luftschutzgedankens und seine unermüdlichsten Vorkämpfer sein.

Sollten in einem Hause die Bogen bis Mittwoch, den 9. Januar, nicht im Umlauf sein, so werden Volksgenossen, die diese Fehler bemerken, gebeten, sich an den zuständigen Luftschutz-Reviergruppenführer (Polizeirevier) zu wenden. Dort liegen noch Hauslisten in beschränkter Zahl bereit. Geschäftshäuser, Banken, Kinotheater bekommen denselben Bogen wie die Privathäuser, denn es soll als Endergebnis für jedes hallische Haus eine Hausliste bei den Luftschutz-Revieren als Grundlage aller weiteren Luftschutzarbeit vorliegen.

Nun helft alle, Ihr Männer und Frauen, diese Arbeit vollenden, sie geht für Deutschland. Und unsere RLB-Kameraden, die in die Häuser kommen, gehen diesen Weg nicht um ihretwillen und nicht um einer Organisation willen. Ihr selbstloser Dienst ist gleich dem der Kameraden, die in den anderen Säulen der Baulente am neuen Reich marschieren. Ihr Dienst gilt der Sicherheit Deutschlands, deiner Heimat, deiner Stadt, deines Dorfes. In diese Front gehörst du auch!

Wegen Führerflucht bestraft

Am 6. Oktober war der 21jährige B. mit seinem Kraftwagen nachts gegen ½12 Uhr im 60-Kilometer-Tempo durch die Merseburger Straße in Halle gefaust und hatte an der Ecke Huttenstraße einen Radfahrer angefahren und erheblich verletzt. Ohne sich um den Bedauernswerten zu kümmern, war er weitergefahren. — Vor dem Schöffengericht behauptete er jetzt, von dem Unfall nichts bemerkt zu haben. Das glaubte ihm das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme jedoch nicht; war doch das Fahrrad des Gestürzten eine Strecke weit laut klappernd mitgeschleift worden! B. wurde daher wegen fahrlässiger Körperverletzung und Führerflucht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Flughafengesellschaft Halle-Laucha aufgelöst

Die Flughafen Halle-Laucha-GmbH ist nach kurzem Leben aufgelöst worden. Zum Liquidator ist der Flugplatzleiter Wilhelm Hubert in Laucha bestellt worden. Der Fliegerhorst Laucha erhält nunmehr den Namen „Segelflughauptübungsstelle Laucha-Dorndorf der Fliegerlandesgruppe 13 des Deutschen Luftsportverbandes e. V."

Wasserstände

am 4. Januar 1935.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über — unter Null

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Kamaik	+20	0,2	—	Brandeis	—19	—	—
Modran	—46	—	—	Melnik	+52	010	002
Laun	+5	—	007	Leitmeritz	—8	016	—
Tüben	+77	001	—	Aussig	+22	017	—
Grischitz	+116	—	006	Dresden	—140	019	—
Trotha O.-P.	+252	—	—	Torgau	—6	008	—
„ U.-P.	+308	006	—	Wittenberg	+140	008	—
Pernburg	+118	—	003	Rosslau	—98	008	—
Calbe Oberp.	+157	002	—	Aken	—98	008	—
„ Unterp.	+87	010	—	Barby	—92	015	—
Griesene	+74	012	—	Magdeburg	—52	010	—
Brandenburg	+220	—	008	Tangermünde	+120	011	—
„ U.-P.	+76	006	—	Wittenberge	—94	005	—
Rathenow	+105	—	002	Lenzen O. P.	+114	002	—
„ U.-P.	+16	004	—	Domitz O. P.	—48	004	—
Havelberg	+118	007	—	Darchau O. P.	—35	—	001
Rimburg	—10	—	—	Boizenburg	—40	—	—
				Hohnsdorf	—72	022	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0005

zu stolz, nicht in einer Zeit der bürgerlichen „Schönheit" zu leben, sondern in einer Zeit des Kampfes und des täglichen Einsatzes marschieren zu dürfen."

Als weitere große Aufgabe der Gegenwart bezeichnete der Stabsführer die Heranziehung von Führernaturen innerhalb der Hitlerjugend. Immer wieder müsse der Beste aus der kleinsten Einheit herausgeholt und ihm Gelegenheit geboten werden, vor der Front zu stehen. Das Prinzip der jungen Führung und der Selbstführung der Jugend, das man in den vergangenen Jahren verspottete, verlachte und angriff, müsse restlos zur Durchführung kommen.

Der Redner kam dann auf die Schulungsarbeit zu sprechen. Neben der weltanschaulichen Schulung soll im Jahre 1935 die körperliche Ertüchtigung im Vordergrund stehen und mit allen Mitteln vormärtsgetrieben werden. Im Reichsberufswettkampf, der auch in diesem Jahre wiederum durchgeführt wird und die friedliche Auseinandersetzung der Kräfte unter dem Gesichtspunkt des Könnens und der Leistung erfolgen, ein Kampf, der vielleicht am besten, und namentlich der Welt um Deutschland, zeigt, welches die Einstellung und innere Artung des neuen Deutschland ist.

„Wir wollen weiter fortfahren" — damit beendete der Redner seine wiederholt von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen — „in der Arbeit um die Einigung der deutschen Jugend. Das Jahr 1935 soll auch werden ein Jahr der Heimholung der Jungen und Mädel, die heute noch der HJ abseits stehen. Sie alle sollen aufgenommen werden als Kameraden, auch wenn sie spät kommen. Keiner werde enttäuscht werden, sondern die Gemeinschaft finden, die er bei der HJ zu finden erwartet hat." Mit der Mahnung, stets des Beispiels der Toten des Weltkrieges und der Gefallenen der Bewegung eingedenk zu sein und mit einem Treuebekenntnis zu den deutschen Volksgenossen an der Saar schloß der Stabsführer.

*

Der zweite Teil der Kundgebung führte gleichsam mitten hinein in das vielgestaltige Leben der einzelnen Formationen. Da marschierten, singend, zwei Züge hallisches Jungvolk in den Saal, und nun bekam man Ausschnitte aus dem Jungvolkdienst zu sehen: wie die Pimpfe ihre Zeltbahnen flicken, wie sie turnen, wie sie das fröhliche Lied vom Vogelbeerbaum mit lustigen Händeklatschen zu untermalen verstehen, wie sie bei „Rüpeltänzen" kleine Meister lustiger Pantomime werden. Aber nicht nur die Fröhlichkeit, auch die Diszipliniertheit dieser Jungen strahlten diese wenigen Ausschnitte aus der praktischen Arbeit wider. Dann sprach und sang ein BdM-Chor, und würdigen Abschluß bildete der „Schlachtruf der Jungen", Ernstgers Sprechchorspiel, das durch die Spielschar des Bannes 266 Eisleben unter der leidenschaftlichen Anleitung von Bernd Poiß wirkungsvolle Wiedergabe fand. Dieses Spiel klingt aus mit dem Fahnenlied „Unsere Fahne flattert uns voran . . .", das, von 2000 Jungführern gesungen, einen eindrucksvollen Abschluß der Kundgebung darstellte.

Vorbeimarsch am Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Der Tag der Hitler-Jugend in Halle fand in einem großen Marsch durch die Stadt und einem zu Ehren des Stellvertreters des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher veranstalteten Vorbeimarsch von Abordnungen sämtlicher hallischen Jugendformationen und der in Halle anwesenden Führerschaft des Gebietes Mittelland einen überaus eindrucksvollen Abschluß. Gegen 20 Uhr begann der Aufmarsch der einzelnen Gliederungen auf dem Rudolf-Jordan-Platz. HJ des Bannes 36 mit gepacktem Tornister unter Führung von Bannführer Henkel, Jungvolk von Jungbann 136, Marine-Hitler-Jugend — im Ganzen mehrere Tausend junge Männer und Jungen waren in Reih und Glied aufmarschiert und empfingen vom Bannführer Otto, Stabsführer des Gebietes Mittelland, der die Aufmarschleitung inne hatte, die letzten Befehle. Bald nach Eintreffen der Jugendführer, die an der großen Kundgebung im Stadtschützenhause teilgenommen hatten, formierten sich die Kolonnen in Sechierreihen. Die Fahnengruppen an der Spitze — 26 Fahnen waren vertreten —, und unter Vorantritt der HJ-Kapelle, dirigiert vom MJ-Führer Rudi Görlach, begann dann gegen 20.30 Uhr der Marsch. Er führte über den Riebeckplatz, durch die Leipziger Straße, Preußenring, obere Steinstraße zum Roßplatz, wo die Züge sich auflösten.

Inzwischen hatten sich am Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Preußenring zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Sie füllten den weiten von Fackelträgern erleuchteten Platz. Der Kraftwagen des Stabsführers Lauterbacher war ebenfalls auf der Denkmalsseite aufgefahren. Von hier aus nahmen die Ehrengäste gemeinsam mit Stabsführer Lauterbacher den Vorbeimarsch ab, der ein erfrischendes Bild von der Kraft und der Disziplin der jungen Garde bot.

Hilfswerk der evangelischen Frauen

Eindrucksvolle Jahresversammlung des Stadtverbandes Halle der Evangelischen Frauenhilfe

Der Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfe, Halle, hielt gestern abend im festlich geschmückten großen Saal des „Reichshofes" seine 26. Jahrestagung ab, und die durch die Anwesenheit zahlreicher Beteiligung fand, und die durch die Anwesenheit der Vorsitzenden des Provinzialverbandes der Evangelischen Frauenhilfen, Frau Konsistorialrat Brämer-Magdeburg, besondere Bedeutung gewann.

Nach einleitendem gemeinsamen Gesang eines Chorals nahm Pastor Gueinzius, der Vorsitzende des Stadtverbandes, das Wort, um die zahlreichen Ehrengäste, unter ihnen Vertreterinnen der NS-Frauenschaft, des Roten Kreuzes, der Hallischen Frauenverbände, der Diakonissenschaft und Geistlichkeit in herzlichen Worten zu begrüßen. Er stellte den Abend unter das Wort, das August Hermann Francke über das Portal seiner Stiftungen setzen ließ: „Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft . . ." Neue Kraft bekommen und nicht müde werden —, das sei die Losung für evangelische Frauenarbeit, nicht müde werden im Dienste an Kirche, Volk und Gemeinde.

Nach einer Fürbrederung und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen überbrachte Frau Oberkonsistorialrat Bräm die Grüße des Provinzialverbandes an den hallischen Stadtverband und die Wünsche für ein reich gesegnetes Jahr der Arbeit. Mit dem 1. Januar sei das Neugründungsverbot und die Mitgliedersperre wieder aufgehoben worden, was auch der Evangelischen Frauenhilfe den Weg zukunftsfreudigen Schaffens eröffne. In Gemeinschaft mit anderen Frauenverbänden hoffe die Frauenhilfe stets ihre ganze Kraft für die Allgemeinheit einsetzen zu können.

Die Kreisleiterin der NS-Frauenschaft, Frau Leistikow, hob u. a. hervor, daß gerade die Weihnachtszeit die Gedanken der deutschen Frau habe zurückgehen lassen in jene Tage schwerer Sorge, da unter dem marxistischen Regime nicht nur materielle Not auf den Familienlasteten, sondern vor allem auch die Sorge um die Seelen der Kinder. Dem Führer danke die deutsche Frau die Befreiung von dieser seelischen Last, und darum sei sie stets zur Stelle, wenn er sie zur sozialen Tat rufe. Das Winterhilfswerk, jener große Appell an das Gewissen des deutschen Volkes, und die gerade im Gau Halle-Merseburg neuerdings durch die Mütterschulung vorliegenden Aufgaben gäben dem Deutschen Frauenwerk, in das, gleich vielen anderen Verbänden, auch die Evangelische Frauenhilfe organisch hineinwachse, ein reichliches und schönes Betätigungsfeld.

Hierauf gab Pastor Gueinzius in großen Zügen einen Rückblick auf die 26jährige Geschichte des Stadtverbandes Halle, der am 29. November 1908 auf dem Martinsberg als „Verein Frauenhilfe für die evangelischen Gemeinden Halles" unter Führung von Stadtsuperintendent D. Bächtler gegründet wurde. Neben monatlichen Zusammenkünften und Vorträgen hatte man sich zeitweise Aufgaben praktischer Art gestellt, wie die Einrichtung einer Flickstube, die Betreuung der Heimarbeit, der man vor allem angemessene Bezahlung zu sichern suchte, die Fürsorge für entlassene Strafgefangene und gefallene Mädchen, der Heidenmission und der Pflege sonstiger Auslandsarbeit, besonders nach Brasilien. Mit dem Weltkriege, der alle soziale Frauenarbeit beunstigte, erfuhr das Verbandsleben eine gewisse Unterbrechung, bis am 21. September 1920 Pfarrer Dr. Hagemeyer wiederum die Frauen der Evangelischen Frauenhilfe zusammenschloß. Nach dem Fortgang Dr. Hagemeyers nach Lützen im Herbst 1928 sei ihm, Pastor Gueinzius, die Leitung des Stadtverbandes übertragen worden, und dankbar dürfe man heute feststellen, daß die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe stetig an Boden gewann, so daß ihr heute sämtliche Gemeinden von Ammendorf bis Trotha mit rund 3000 Mitgliedern angehören. In jüngster Zeit konnte man überdies noch den Beitritt der Frauenhilfe Ostrau bei Bitterfeld buchen. Stets sei der Stadtverband um die Vertiefung seiner religiösen und sozialen Arbeit bemüht, und mit Selbstverständlichkeit stelle er sich vor allem auch in den Dienst der NSV und des WHW. Der Redner schloß, mit einem Dank an den Provinzialverband und an den Förderer seiner Bestrebungen, Stadtsuperintendent D. Helwig sowie insbesondere an den großen Kreis seiner selbstlosen Mitarbeiterinnen.

Nachdem Stadtsuperintendent D. Helwig dem Stadtverband die Grüße der hallischen Geistlichkeit überbracht und die Unentbehrlichkeit der Frauenhilfe für das evangelische Kirchenleben Halles betont hatte, schloß ein schlichtes Laienspiel „Der verlorene Sohn" die von Gesängen des Kirchenchores St. Johannes umrahmte Jahrestagung ab, die ein überaus eindrucksvolles Bild von der in der Evangelischen Frauenhilfe geleisteten segensreichen Tätigkeit vermittelte.

200 Abstimmungsberechtigte fahren zur Saar

Kundgebung im Stadtschützenhaus — Fackelspalier zum Bahnhof

Die Abfahrt der Abstimmungsberechtigten aus Halle und Umgebung nach dem Saargebiet wird am kommenden Donnerstag, 10. Januar, 22.23 Uhr, erfolgen. In der Gaustadt sammeln sich die Reiseteilnehmer aus der Stadt selbst und ihrer Umgebung abends im Stadtschützenhaus, wo gemeinsam von der NSDAP und dem Saarverein zu Ehren der nach dem Saargebiet reisenden Volksgenossen eine große Kundgebung stattfindet, die um 20 Uhr beginnt. Ehrenstürme und Fahnen der einzelnen Parteigliederungen sowie musikalische Darbietungen werden den letzten Stunden, die die Abstimmungsberechtigten in unserer Stadt weilen, einen würdigen und weihevollen Rahmen geben.

Der Abend wird nach einem von Gaukulturwart Pg. Dr. Grahmann zusammengestellten künstlerischen Programm ausgestaltet. Für die Abstimmungsberechtigten sind in der Mitte des Saales besondere Plätze vorbehalten. Gegen 21.30 Uhr werden die abreisenden Abstimmungsberechtigten mit Musik durch Fackelspalier links und rechts der Franckestraße über den Riebeckplatz zum Rudolf-Jordan-Platz geleitet und dort verabschiedet. Es wird erwartet, daß eine recht zahlreiche Menge der hallischen Bevölkerung den in das Saargebiet reisenden Volksgenossen das Geleit gibt.

*

Morgen zwischen 20 und 22 Uhr sprechen der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, und der Saarbeauftragte, Gauleiter Pg. Bürckel, zur Saarabstimmung im Sportpalast in Berlin. Volksgenossen, nehmt teil am Gemeinschaftsempfang eurer Ortsgruppe. Die Abhörstellen sind durch Anschlag kenntlich gemacht.

Küster Raue in den Ruhestand getreten

Nach mehr als 33jähriger Tätigkeit als Küster an der hallischen Marktkirche ist jetzt Otto Raue in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Damit scheidet eine der charaktervollsten Persönlichkeiten aus dem hallischen kirchlichen Leben.

Küster Raue kam am 1. April 1901 nach Halle, nachdem er vorher 12 Jahre Lehrer in Nebra-Unstrut gewesen war.

Küster Raue nahm in seiner Berufsorganisation eine führende Stellung ein. Wiederholt gehörte er als Fachvertreter der Provinzialsynode an. Durch seine Führungen durch die Marktkirche ist er weitesten Kreisen auch außerhalb Halles bekanntgeworden. — Inzwischen hat die städtische Patronatsverwaltung den Versorgungsanwärter Erich Heinicke in das Küsteramt der Marktkirche berufen.

Ingenieur vermißt

Seit dem 5. Dezember vorigen Jahres wird der Ingenieur Wilhelm Mate aus Halle, Magdeburger Straße 55, vermißt. A. ist zuletzt am 8. Dezember in Bitterfeld gesehen worden, wo er in einem Hotel übernachtete. Die Kriminalpolizei gibt von ihm folgende Personalbeschreibung: Etwa 1,65 Meter groß, hat dunkelblondes, welliges, links gescheiteltes Haar, rundes gebräuntes Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen und bogenförmige Nase. Er war bekleidet mit dunkelblauem Jakett, grauen Sporthosen, weißem Oberhemd mit weichem Kragen und rotgemusterter Krawatte, grauen Sportstrümpfen und braunen Schuhen. — Angaben über den Aufenthalt des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei auf Zimmer 162 des Polizeipräsidiums.

Die am 2. Januar als vermißt gemeldete Hausangestellte ist, wie wir erfahren, inzwischen ermittelt worden; sie wurde zunächst von der Bahnhofsmission in Obhut genommen.

Januar-Arbeitsplan der Volkshochschule

Es erscheint im Interesse unseres heimischen Volksbildungswesens angebracht, am Anfang des Jahres ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Volkshochschule nach wie vor ihre Arbeit in den Dienst aller Volksgenossen unserer Heimat und Umgebung stellt. Der Arbeitsplan, der aus praktischen Gründen von November 1934 bis März 1935 außer der Weihnachtspause ohne Unterbrechung läuft, nimmt seine Arbeit am Donnerstag, 10. Januar, mit einer Vortragsreihe über Rassenkunde wieder auf, die im Auftrage des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP im Gau Halle-Merseburg abgehalten wird.

Außerdem bietet sich der Bevölkerung unserer Stadt die Gelegenheit führende Männer unseres heimischen Gau über ihren eigenen Arbeitsgebieten, über Grundsätzliches, Erfahrungen und Pläne daraus, sprechen zu hören. Kreisleiter Direktor Dohmgoergen: „Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden", Gauamtsleiter der DAF Hachmann: „An den Stätten der Arbeit", Gaukulturwart Stadtschulrat Dr. Grahmann: „Die kulturpolitische Aufgabe im Gau Halle-Merseburg", stellv. Gauschulungswalter der DAF W. Mai: „Die Eingliederung der Arbeitsfront in die NSDAP", R. Langermann-Naumburg: „Die Aufgaben der NS-Kulturgemeinde" und Diplom-Handelslehrer Dr. Rudolph: „Die wirtschaftsgeographische Bedeutung und Eigenart des Gaues Halle-Merseburg."

Unser Prof. Dr. Weigelt, der Leiter des neueröffneten Geisteslaufkeums, hält einen Lichtbildervortrag über „Den geologischen Aufbau des mitteldeutschen Raumes". Privatdozent Dr. Seraphy, der seit Jahren erfolgreich über die Musikgeschichte arbeitet, spricht über das Thema: „Oper in der Musikgeschichte". Stadtarchivassistent Dr. Hänicken zeigt das bisher noch völlig unbekannte August-Hermann-Francke-Museum, die sogenannte Naturalienkammer. Am 14. Januar findet unter Führung von Reinhold Heyden in Verbindung mit Hitler-Jugend, Gebiet Mittelland, und dem BdM, Obergau Mittelland, ein Offener Volkssingabend statt unter dem Thema: „Jetzt müssen wir marschieren", alte und neue Soldatenlieder. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß Musik-Erzieher Max Fischer-Lamberg am 14. Januar seine Arbeitsgemeinschaft „Zeichnen und Malen nach lebendem Modell" beginnt.

Alles Nähere über die hier genannten Veranstaltungen ist aus dem Arbeitsplan zu ersehen, der unentgeltlich in allen Buchhandlungen sowie in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Salzgrafenstraße 2, zu haben ist.

Es liegt im Interesse der Volksgenossen selbst, sich eine so wertvolle Einrichtung wie die Volkshochschule auch weiterhin zu erhalten, deren Sinn sich natürlich nur dann erfüllt, wenn die dargebotenen Vorträge und Kurse genügend besucht werden. Denjenigen, welche die bereits niedrig gehaltenen Eintrittspreise nicht aufbringen können, wird auf Antrag selbstverständlich Ermäßigung bzw. Erlaß derselben gewährt.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 5. Januar

Obst u. Gemüse:			
Tafeläpfel	1 Pfd.	0,20—0,25	
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,10—0,20	
„ Fall- u. Mus	1 Pfd.	0,10—0,15	
Tafelbirnen	1 Pfd.	0,25	
Birnen, Eß-	1 Pfd.	0,20	
Kochbirnen	1 Pfd.	0,15—0,20	
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10	
Apfelsinen	1 Stck.	0,03—0,15	
Mandarinen	1 Pfd.	0,18—0,30	
Weintrauben	1 Pfd.	0,38—0,60	
Tomaten	1 Pfd.	0,50—0,80	
Nüsse (Wall)	1 Pfd.	0,25—0,40	
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,28	
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,40	
Gurken, Pfeffer-	1 Pfd.	0,30—0,50	
Weißkohl	1 Pfd.	0,06—0,07	
Rotkohl	1 Pfd.	0,10—0,12	
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,06—0,08	
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,60	
Grünkohl	1 Pfd.	0,06—0,08	
Rosenkohl	1 Pfd.	0,25	
Salat	1 Kopf	0,20—0,25	
Spinat	1 Pfd.	0,06—0,08	
Mohrrüben	1 Pfd.	0,06—0,08	
Kohlrüben	1 Pfd.	0,06—0,08	
Rote Rüben	1 Pfd.	0,05—0,08	
Kohlrabi	1 Stck.	0,03—0,05	
Zwiebeln	1 Pfd.	0,08—0,10	
Rapinzchen	1 Pfd.	0,40	
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,20—0,25	
Sellerie	1 Stck.	0,05—0,20	
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20	
Fische:			
Kabeljau	1 Pfd.	0,25	
Schellfisch	1 Pfd.	0,25	
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60	
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,10	
Bücklinge	1 Pfd.	0,40—0,80	
Schellfisch, geräuch.	1 Pfd.	0,80	
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,80	
Aal, ger.	1 Pfd.	2,40	
Karpfen	1 Pfd.	0,90	
Wild u. Geflügel:			
Enten	1 Pfd.	1,00—1,80	
Gänse	1 Pfd.	1,00—1,80	
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,90	
Rebhühner	1 Stück	1,00—1,30	
Tauben	1 Stck.	0,40—0,70	
Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,50—0,60	
Hasen ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,10	
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,40	
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,10	
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,58—0,70	
Kaninch., wild	1 Pfd.	0,60—0,70	
Wildschwein	1 Pfd.	0,50—1,00	
Fasanen	1 Stck.	1,50—8,00	
Sonstiges:			
Butter, Molk.	1 Pfd.	0,75—0,78	
Dtsch. Landbutt.	1 Stck.	0,71	
Quark	1 Pfd.	0,20—0,28	
Käse	1 Stck.	0,05—0,20	
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,48	
Kartoff., weiße	10 Pfd.	0,45	
Kartoff., Nier.	10 Pfd.	0,80—1,00	
Eier	1 Stck.	0,10—0,14	
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,06	
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,20	
Rettich	1 Stck.	0,05—0,20	
Petersille	1 Pfd.	0,40	
Schnittlauch	1 Bd.	0,05	
Rübensaft	1 Pfd.	0,28	
Pilze:			
Champignons	1 Pfd.	1,20	

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:			Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,70
Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70	Rollfleisch	1 Pfd.	0,40—0,56
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,75—0,90	**Wurstwaren:**		
Kalbfleisch:			Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—2,00
Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80	Knackwurst	1 Pfd.	1,10—1,30
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,85—1,00	Schwartenwurst	1 Pfd.	0,90—1,10
Hammelfleisch:			Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,90—1,10
Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,85	Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,90—1,20
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00	Rotwurst, ger.	1 Pfd.	0,90—1,10
Schweinefleisch:			Leberwurst, ger.	1 Pfd.	0,90—1,20
Kamm u. Kotel	1 Pfd.	0,85—0,90	Schinken, ger.	1 Pfd.	1,40—1,80
Bauch u. Ieff. Fl.	1 Pfd.	0,80—0,90	Schink., gekocht	1 Pfd.	1,40—2,00
			Speck, lett, ger.	1 Pfd.	0,90—1,10
			Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,20—1,30
			Schmer	1 Pfd.	0,90—0,95

Unter den Hüxmen

Hallischer Wochenspiegel

Offen gestanden: ich bin etwas vergrämt. Ich habe Leibschmerzen. Mir hat nämlich einer in der Silvesternacht einen „Frosch" zwar nicht „vor den Latz", aber vor jenen edlen Körperteil geknallt, den man volkstümlich Bauch zu nennen pflegt. So etwas ist für einen doch einigermaßen seriösen Herrn, wie ich es bin, etwas ungemütlich. Ich muß überhaupt sagen: es war wieder einmal ein Krach auf dem Markt, wie ich ihn so nachdrücklich lieber nicht gehört hätte. Na, ich habe ja schon das letzte Mal resigniert. Gegen diesen spontanen Ausbruch der Lebensfreude kann man nichts machen. Und es ist auch gar nicht meine Absicht, dagegen zu protestieren, obwohl mir davon heute noch die Ohren gellen. Uebrigens habe ich bei dieser Gelegenheit feststellen können, daß sich die schlechte Wirkung seines zwei als ein Dämpfer für den Trubel erwiesen hat. Es scheint im Gegenteil so gewesen zu sein, daß diejenigen, die eigentlich über Silvester zum Wintersport fahren wollten, in Anbetracht der Umstände das dafür zurückgelegte Geld hochprozentig in allerhand alkoholischen und auch manchen anderen recht genießbaren Dingen angelegt haben. Dem hallischen Gastwirtsgewerbe ist das jedenfalls durchaus zu gönnen. Und dem Wirtschenmann zu meinen Füßen, der bei den noch in den frühen Morgenstunden die schon wieder Hungrigen in Bierreihen anstanden, wird das Geschäft nicht minder angenehm gewesen sein. Man sieht, es geht auch unter anormalen Witterungsumständen.

Weniger erquicklich ist, daß es jetzt manchmal infolge der dicken Regenwolkendecke fast den ganzen Tag über nicht richtig hell wird. Darüber freut sich höchstens die Webag, deren Einnahmen in solcher Zeit nicht ganz unerheblich steigen dürften. Sie kann sich um so mehr darüber freuen, als sie auf der anderen Seite so betrachtlich mit Licht spart. Ich schlage dieses Thema auf Anregung meiner Freunde nun schon zum dritten Male an. Hoffentlich bleibt es diesmal nicht vergebens. Das letzte Mal war der Erfolg „erschröcklich": Anstatt dem so vielfältig geäußerten Wunsche auf eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung in den Außenbezirken während der Morgenstunden entgegenzukommen, drehte die Webag bald darauf den unglücklichen Bewohnern jener Gegenden das Licht noch früher aus, nachdem zwischendurch einmal eine kleine Besserung eingetreten war. Durch diese Maßnahme werden gerade die Arbeitsmenschen, die gegen ½8 Uhr an der Stätte ihres Schaffens sein müssen, gezwungen, durch wahrhaft stockdunkle Straßen zu laufen. Das ist ein zumindest sehr unerquicklicher Zustand. Zu ihm kommt für Frauen und junge Mädchen in besonders einsamen Gegenden überdies noch das Moment der Beängstigung, das eben in solcher Dunkelheit einfach bei vielen da ist, ganz gleich, ob es nun berechtigt ist oder nicht. Ich wies schon bei meinen früheren Ausführungen darauf hin, wie gefährlich solch' eine Dunkelheit werden kann, wenn etwa über Nacht Glatteis kommt. Viele haben bereits bei dem Wetter der letzten Tage feststellen können, daß die außerordentliche Finsternis für sie insofern eine Schädigung bedeuten kann, als sie eben einfach nicht imstande sind, unsere Pflege zu ergehen, die nun einmal auf den Straßen und auf den Bürgersteigen steht. Von der und jener in Halle leider nur allzuhäufigen Verunreinigung der Wege ganz abgesehen. Der Erfolg ist dann oft sehr betrüblich. Beschmutzung und Durchnäßung des Schuhwerks ist dabei manchmal ebensowenig zu vermeiden wie das Besprigen der Kleidung. Daß man von nassen Füßen auch noch eine Erkältung abbekommen kann, die bei der gegenwärtigen ungesunden Witterung oft nicht ganz harmlos ist, kommt noch hinzu. Ich weiß, daß für solche Folgen einer mangelhaften, ja fehlenden Beleuchtung wohl kaum ein juristisch begründbarer Rechtsanspruch auf Schadenersatz besteht. Ob es bei Glatteis ebenso ist, möchte ich im Augenblick nicht entscheiden. Aber darauf kommt es auch gar nicht an. Es handelt sich nicht darum, daß gegebenenfalls Schäden wieder gutgemacht werden sollen, sondern darum, daß sie nach Möglichkeit vermieden werden müssen. Wir haben im vergangenen Jahr in Calle eine nachdrückliche Propaganda für die Schadenverhütung erlebt. Mag aus dem Geiste dieser Propaganda heraus von der zuständigen Stelle noch und nochmals überprüft werden, ob sich eine frühere Beleuchtung der Vorstadtstraßen nicht doch mit der an sich begrüßenswerten Sparsamkeit vereinigen läßt.

Gerade während der dunklen Stunden macht sich für den, der sich in einem ihm nicht näher bekannten Stadtteil befindet und der von dort aus gern mit der Straßenbahn heimfahren möchte, immer wieder eins als recht betrüblich bemerkbar: die hallischen Straßenbahn-Haltestellen sind in der Dunkelheit und übrigens auch im Nebel nur für den „Eingeweihten" auffindbar. Diese bedauerliche Tatsache beruht auf einem Fehler, der vor nun schon mehreren Jahren begangen worden ist: man hat damals ganz allgemein eine Aufhängung der Haltestellenzeichen durchgeführt. Ich bin mir natürlich klar darüber, daß hier eine Aenderung des bestehenden Zustandes durchaus nicht ohne weiteres durchführbar ist, zumal die Straßenbahn ja jetzt eben erst einen größeren Betrag für die Rückstrahler hat ausgeben müssen und es auch sonst sicher nicht ganz leicht hat, mag auch die Benutzerzahl in den letzten Monaten wieder gestiegen sein. Aber wirklich überlegt man doch, ob man nicht allmählich die Haltestellenschilder dorthin bringen kann, wo sie hingehören, an die Straßenlaternen nämlich, die dann allerdings auch brennen müßten. In größeren Städten ist man sogar dazu übergegangen, an den Haltestellen der Straßenbahn ganze leuchtende Säulen aufzustellen. So großartig wollen wir gar nicht sein. Aber wie schon gesagt: an den Straßenlaternen sollte man die Schilder mit Angabe der Linien anbringen und zugleich müßte man die betreffenden Laternen mit einem farbigen Streifen versehen. Sicher würde es auch von sehr vielen begrüßt werden, wenn man dazu übergehen würde, an allen größeren Haltestellen Tafeln mit Angabe der Abfahrtzeiten, zumindest der ersten und letzten Wagen sowie natürlich auch der Nachtwagen, anzubringen. Das Fahrplanbefehlen der Straßenbahn ist zweifellos sehr schön übersichtlich; aber man hat es schließlich doch nicht immer einstecken. Unsere Straßenbahn würde sich vielen Dank erwerben, wenn sie diesen Anregungen nachgehen würde; sie sind, wie bereits bemerkt, auf längere Sicht gegeben, da sich mit ihrer Verwirklichung mancherlei Unkosten verbinden würden. Ihre Verwirklichung würde der Straßenbahn jedenfalls manchen Fahrgast erwerben. Gerade über die letzten Wagen sind sich beispielsweise in Halle die meisten niemals recht klar. Ich habe schon manchen beobachtet, der nach einigem Warten ins Ungewisse hinein es vorzog, zu laufen.

Auf eines hat unsere Straßenbahn immer mit Recht stolz sein können: auf die Tatsache nämlich, daß sie fast nie, und wohl kaum jemals als schuldiger Teil, in Verkehrsunfälle verwickelt ist. Diese Feststellung birgt ein nun so höheres Lob in sich, als sich in der letzten Zeit die schweren Verkehrsunfälle in Halle in verhängnisvoller Weise gehäuft haben. Bereits in den ersten Tagen dieses Jahres sind zwei Personen ihren aus Verkehrsunfällen stammenden Verletzungen erlegen. Es ist nicht meine Sache, hier festzustellen, wer bei diesen und anderen Unfällen der schuldige Teil war. Diese Feststellungen sind Angelegenheit der Sachverständigen, und sie sind erfahrungsgemäß eine sehr schwierige Angelegenheit, weil nirgends so sehr die Zeugenaussagen auseinandergehen wie gerade bei Verkehrsunfällen. Das Endergebnis der Untersuchungen durch die Sachverständigen ist aber meistens insofern das gleiche, als es sich bei den Unfällen fast nie lediglich um einen verhängnisvollen Zufall, sondern gewöhnlich um ein Verschulden des einen oder anderen Beteiligten oder sogar manchmal mehrerer Beteiligter handelt. Und eben diese Tatsache veranlaßt mich wieder und wieder zu der dringlichen Mahnung, doch die Verkehrsdisziplin aufs strengste einzuhalten. Die wenigen Sekunden, die man durch ihre Nichtachtung manchmal zu gewinnen hofft, können nur zu leicht zur schwersten Schädigung der eigenen Person oder der anderen Verkehrsteilnehmer führen.

Disziplin ist, das wissen wir alle, etwas außerordentlich Wichtiges. Ihre höchste Form aber ist zweifellos die Selbstdisziplin, die auch dann ihren Träger zu zügeln weiß, wenn für den Augenblick irgendwelche nachteiligen Folgen eines Sichgehenlassens nicht zu befürchten sind. Das ist gerade auf dem eben erwähnten Gebiete der Fall. Aber auch sollte diese Selbstdisziplin jedem ein unveräußerlicher Bestandteil seiner Lebenshaltung sein. Der Mensch muß die Grenzen seines Tuns kennen, mag er sie für sich auch in dem oder jenem besonderen Fall [illegible] als sonst stecken.

Rolar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

5. Januar.

Die heiligen drei Könige

Heute geschieht es nur da und dort noch auf dem Land, daß die heiligen drei Könige am 6. Januar herumziehen; während noch vor hundert Jahren selbst in den Städten, die damals freilich mit dem volkhaften Leben noch inniger verbunden waren, derartige Bräuche geläufig waren. Aber schon vor hundert Jahren sind die „umziehenden Könige" nicht gerade „sehr heilige Könige" gewesen! Das geht u. a. auch aus dem Gedicht Goethes („Epiphanias") hervor, das mit den Zeilen beginnt:

„Die heiligen drei König' mit ihrem Stern,
sie essen, sie trinken, und bezahlen nicht gern;
sie essen gern, sie trinken gern,
sie essen, trinken, und bezahlen nicht gern."

Diese Könige sind in Wirklichkeit drei Bauernburschen, die, als die „Weisen aus dem Morgenland" verkleidet, einen an der Stange befestigten Stern oder eine Sternlaterne vorantragend, von Haus zu Haus ziehen und mit Gesang um allerlei Gaben betteln. Zweifellos verbirgt sich hinter diesem Brauch, der zu einer Art Volksbelustigung ausgeartet ist, ein ernsthafter Sinn, der vermutlich verlorengegangen ist. Es ist nicht unmöglich, daß etwas davon auch in dem ursprünglichen Volksglauben lebendig ist, wonach, ebenso wie das Christkind alljährlich an Weihnachten wieder geboren wird, auch die heiligen drei Könige alljährlich am 6. Januar persönlich wieder auf dem Wege sind. Ihr Wanderzug ist so etwas wie das Gegenbild zu dem Zug des heidnischen „wilden Heeres" in den zwölf heiligen Nächten; der 6. Januar bildet ja den Abschluß dieser „Zwölften", und in den verschiedenen Gegenden räumt man nach alter Gewohnheit auch erst an diesem Tage den Christbaum weg.

An alten Volksbräuchen werden für den Dreikönigstag angegeben: „Als Abwehr gegen unholde Wesen dienen Lärm, Licht, Feuer, Aussegnen und Ausräuchern der Häuser, Anschreiben der Buchstaben C+M+B an den Türen".

Man sieht hieraus deutlich, wie innig die Beziehung zu den heidnischen „Unholden" ursprünglich gewesen sein muß. Auch wunderbare Dinge können an diesem Tag geschehen. So bestand ehedem der Glaube, daß am Dreikönigstag und in der vorhergehenden Nacht die Tiere reden könnten. Das um Mitternacht geschöpfte Wasser sollte besondere Heilkräfte haben. Auch sollte sich um Mitternacht der Himmel öffnen und die heilige Dreifaltigkeit sichtbar werden; wer das sah, dem gingen drei Wünsche in Erfüllung . . .

Verhängnisvoller Schuß

Braschwitz. Durch eine tragische Verkettung von Leichtsinn und Verhängnis kam an einem Sonntagnachmittag Anfang Oktober v. J. der zwölfjährige Schüler R. in Braschwitz ums Leben. Im Auftrage seines Arbeitgebers hatte der 18jährige Walter Sch. auf dessen Hofe mit einem 9-Millimeter-Tesching fremde Tauben geschossen. Danach hatte er die geladene, ungesicherte (!) Waffe dem elfjährigen Schüler Franz B. zum Fenster hineingereicht, damit er sie wegtege. Das sah der kleine R., der mit anderen Kindern im Hofe spielte, und rief neckend zu B. hinauf: „Na, du kannst sicher nicht richtig zielen!" Daraufhin legte B. im Scherz auf ihn an. Im selben Augenblick krachte ein Schuß, und R. sank schwerverletzt zusammen; er hatte einen Kopf-Steckschuß davongetragen, dessen Folgen er am Abend im Krankenhaus erlag. — Walter Sch., der in unverantwortlichem Leichtsinn dem Kinde die entsicherte Waffe in die Hand gegeben hatte, wurde jetzt vom hallischen Gericht wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

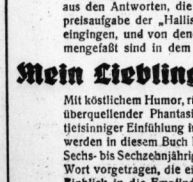
—hau—

Merseburg. (Pfarrerwahl.) Die Körperschaften der Altenburger und Meuschauer Kirchengemeinden wählten einstimmig Pfarrer Pabst, Bartholfelde (Hannover) in die durch Fortgang des Superintendenten Berckenhagen erledigte Pfarrstelle.

Wimmelburg. (Auto stürzt in den Graben.) Eine Limousine, welche aus Richtung Blankenheim kam, geriet am Gasthof „Zum deutschen Kaiser" ins Schleudern und stürzte in den tiefen Flutgraben. Der Wagenführer ist wie durch ein Wunder ohne ernstliche Verletzungen geblieben und konnte den zertrümmerten Wagen durch das Fenster verlassen.

Leimbach. (Jagdverpachtung.) Die von der Stadtverwaltung vorgenommene Jagdverpachtung erbrachte ein Höchstgebot von 120 RM.

Mansfeld. (Einbruch.) Bei einem Invaliden wurde ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden außer einer großen Menge Lebensmittel mehrere Kleidersachen und etwas Bargeld.



Vorläufig — ein Stoffhündchen...

Mit diesen Worten beantwortet ein 14jähriges Mädel die Frage nach seinem Lieblingswunsch. Wieviel ehrliche Begeisterung, glückliches Hoffen, gesundes Phäneschmieden sprechen aus den Antworten, die auf die Weihnachtspreisaufgabe der „Hallischen Kinderzeitung" eingingen, und von denen die besten zusammengefaßt sind in dem neusten HN-Buch:

Mein Lieblingswunsch

Mit köstlichem Humor, rührender Schlichtheit, überquellender Phantasie und zuweilen mit tiefsinniger Einfühlung in soziale Verhältnisse werden in diesem Buch Lieblingswünsche der Sechs- bis Sechzehnjährigen in Zeichnung und Wort vorgetragen, die einen aufschlußreichen Einblick in die Empfindungswelt des Kindes vermitteln. Preis des gutausgestatteten Bandes

nur RM 1.-

bei den Austrägern und in den Geschäftsstellen der HN

Die Mordtat in Klein-Schierstedt aufgeklärt:

Nach einem Wortwechsel getötet

Der Mörder legt nach seiner Verhaftung ein umfassendes Geständnis ab

(Von unserem Bernburger M. M.-Sonderberichterstatter)

Die schwere Bluttat, die am Neujahrsmorgen an dem 63 Jahre alten Schrankenwärter Theodor Keitel vor der Bude 33 an der Strecke Giersleben—Großschierstedt verübt wurde, hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist am Donnerstag der 32 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Franz Ilgenstein aus Klein-schierstedt festgenommen und dem Bernburger Gerichtsgefängnis zugeführt worden, wo er gestern nachmittag das Geständnis abgelegt hat, Keitel nach einem Streit im Jähzorn erschlagen zu haben. Die Ehefrau Ilgensteins, die der Mittwisserschaft dringend verdächtig und ebenfalls mitverhaftet war, ist nach ihrer Vernehmung wieder entlassen worden.

Bei den an Ort und Stelle vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen zur Aufklärung der Bluttat richtete sich die Aufmerksamkeit der behördlichen Organe alsbald auf den in der Kleinschierstedter Siedlung Langwagen wohnhaften Ziegeleiarbeiter Ilgenstein und seine Ehefrau. Zwischen den Eheleuten Ilgenstein und dem Schrankenwärter bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis.

Keitel soll, um die Eheleute zu ärgern, des öfteren die Schranken nicht rechtzeitig geöffnet haben und deshalb soll es zu Auseinandersetzungen gekommen sein. Der Verdacht, die Bluttat zu Keitel verübt zu haben, richtete sich aus diesem Grunde gegen Ilgenstein, von dem man überdies wußte, daß er etwa zur fraglichen Zeit den Bahnübergang passiert haben mußte.

Die Kriminalpolizei entschloß sich deshalb zur Festnahme der Eheleute Ilgenstein.

Zunächst wurde Frau Ilgenstein vernommen, die fürs erste hartnäckig bestritt, irgend etwas von der Bluttat zu wissen. Sie hatte in der Neujahrsnacht, als sie mit ihrem Manne von der Silvesterfeier nach Hause ging, sich kurz vor dem Bahnübergang von dem Manne getrennt. Im Verhör gab sie zuerst an, daß sie den ganzen Weg in Begleitung ihres Mannes zurückgelegt habe. Erst nach Vorhaltungen gab sie zu, daß ihr Mann später als sie nach Hause gekommen sei. Ihr Mann habe ihr bei seiner Rückkehr, deren Zeitpunkt sie nicht anzugeben vermochte, gesagt, daß er sich mit Keitel in der Wolle gehabt und ihm „ein paar in die Labbe gegeben" hätte.

Das Geständnis Ilgensteins

Hierauf wurde am Freitag nachmittag der Ehemann Ilgenstein vernommen, der sich zunächst ebenfalls aus Leugnen verlege, dann aber ein umfassendes Geständnis ablegte. Aus seiner Schilderung ergibt sich folgendes Bild:

Ilgenstein ist zusammen mit seiner Ehefrau von der Silvesterfeier gekommen und befand sich auf dem Wege nach seiner Wohnung. Kurz vor dem Bahnübergang bei der Bude 33 hat er sich von seiner Frau getrennt, um eine Notdurft zu verrichten. Seine Frau ging vorweg. Keitel stand vor der Bude, und als Frau Ilgenstein sich näherte öffnete er die Schranke, schloß sie danach wieder und ging in seine Bude zurück.

Ilgenstein kam nach Verrichtung seiner Notdurft vor die wiedergeschlossene Schranke und rief Keitel. Aber erst nach mehrmaligem Rufen trat Keitel heraus. Als er die Schranke wieder öffnete, allerdings nur zur Hälfte, sagte Ilgenstein: „Du kannst wohl die Schranke nicht höher machen?" — Keitel antwortete: „Das geht dich gar nichts an; das ist meine Sache, was ich mache!" Beide kamen dann in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Keitel gesagt haben soll: „Halt du man die Fresse! Du hast immer was zu meckern!" Worauf Ilgenstein erklärte: „Ich brauche meine Fresse nicht zu halten; ich verlange nur mein Recht!"

Ilgenstein und Keitel kamen darauf ins Handgemenge. Ilgenstein ging nun an Keitel vorbei um die Bude herum und suchte einen Besen, der regelmäßig an einer Ecke der Bude stand. Er fand aber nicht diesen Besen, sondern einen Hammer von acht Pfund Schwere, mit dem er blindlings auf Keitel einschlug. Er will nur zwei Schläge gegen Keitel geführt haben, der darauf zusammenbrach. Dabei will er gesagt haben: „Jetzt bist du dran!" Ob er nochmals auf Keitel eingeschlagen hat, will er nicht mehr wissen. Er sei dermaßen in Jähzorn gewesen, daß er nicht wußte, was er tat.

Ilgenstein wird heute vormittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden, der den Haftbefehl zu erlassen hat.

„Die Haustür aus den Haspen schlagen"

Steuern und Steuereinziehung waren auch in der sogenannten „guten, alten Zeit" ein Schmerzenskind der Gemeinden. Man kannte keine Maschinen, Eisenbahnen, Flugzeuge und Ozeanriesen, aber man kannte die pünktlichen und säumigen Steuerzahler. Die pünktlichen Steuerzahler erkannten ihre hohe Pflicht den Gemeinden gegenüber. Die Pflicht leitete der nüchterne, einfache Grundsatz vom „Geben und Nehmen". Wer vom Gemeindewesen nimmt, hat ihm auch zu geben, sonst läuft der Wagen nicht.

Gegen säumige Steuerzahler muß die Behörde einschreiten. In dieser „guten, alten Zeit" waren die Maßnahmen gegen bummelige Steuerzahler lange nicht so freundlich wie etwa im Zeitalter der Maschinen. Heute trägt man der sozialen Notlage in

hohem Maße Rechnung. Man darf auch beim Finanzamt frottern. Wo es wirklich nicht anders geht, prangt der Kuckuck. Und wenn 1934 die Auflegung einer Liste der säumigen Steuerzahler angekündigt wurde, so hat das seinen guten Grund.

Nochmals zurück zur „guten, alten Zeit"! Etwa in die Zeit des 18. Jahrhunderts nach Aschersleben. Der Rat der Stadt Aschersleben hatte anno dazumal eine besondere Methode, um auf säumige Steuerzahler einzuwirken. Die Stadt hatte zwei Steuertermine. Den Montag vor Pfingsten und den Montag vor Andreä (30. November). An diesen Steuermontagen erklang in Aschersleben die „Schoßglocke" (Steuerglocke). Die Bimmelei war für die säumigen Steuerzahler der erste öffentliche Mahnzettel. Diesen Steuerzettel konnte man nicht verlieren oder verlegen. Die Schoßglocke hatte einen schrillen Klang, und sie wurde im bestimmten Rhythmus geschwungen. Der Klang war eindrucksvoll . . . „Steuern zahlen . . . Steuern zahlen . . .

Bis zum darauffolgenden Donnerstag hatten die Bürger Zeit, ihren Sparstrumpf zu lockern. (Früher saß man auf dem Sparstrumpf fester denn je. Den „Säumigen" saß wohl auch der „Geiz" im Nacken.) Wer sich in den vier Tagen nicht entschließen konnte, zu berappen, der bekam einen zweiten Mahnzettel. Dieser Zettel war mit einem nicht geringen körperlichen Aufwand verbunden. „Man schlug dem Steuersäumigen die Haustür aus den Haspen." Man hob ihm also kurzerhand die Haustüre aus. (Ob nun der Zugwind dem Steuerpflichtigen die Taler aus der Kiste pusten sollte? Es schien aber doch mehr auf die moralische Wirkung abgesehen worden zu sein.) Der Hausbesitzer mußte sein Haus Tag und Nacht offenlassen. (Er konnte sich höchstens einen Sack vor die Türe hängen.) Vor geöffneter Haustür sollte nun der pflichtvergessene Steuerzahler über den „Steuerfall" nachdenken. Wenn er aber glaubte, er könne den Sommer über bei offener Tür und ohne Steuerzahlung ganz gut auskommen, war er im Irrtum. Der Rat der Stadt gestattete nur vierzehn Tage diesen „geöffneten Zustand". Blieb die zweite Frist, neben der Maßnahme des Türaushebens, ohne klingenden Erfolg, wurde das dritte Geschütz aufgefahren: Verlust des Bürgerrechts und Abschub aus der Stadt . . .

Es bleibt dem Aschersleber Chronisten überlassen, festzustellen, wieviel säumigen Steuerzahlern anno dazumal die Haustüren aus den „Haspen" geschlagen wurden und wieviel Bürger aus Aschersleben fortziehen mußten. Fest steht, daß die „gute, alte Zeit" in Steuersachen keinen Spaß verstand.

C. J.

Gaspreisermäßigung in Weißenfels

Weißenfels. Das Gaswerk hat zur Förderung des Gasverbrauches eine Preisermäßigung in den höheren Gasverbrauchsstufen eingeführt. Die Verbrauchsmenge der ersten Tarifstufe wurde von 50 auf 30 Kubikmeter herabgesetzt. Für die nächste Tarifstufe von 31 bis 60 Kubikmeter wurde der Gaspreis von 21 auf 19 Pfennige ermäßigt, für die dritte Tarifstufe auf 16 Pfennige je Kubikmeter.

Große Bisamratten-Plage

Bad Liebenwerda. Die Verseuchung der Gewässer mit der Bisamratte ist noch schlimmer, als man es nach den Schätzungen erwarten konnte. Der staatliche Bisamrattenjäger hat innerhalb weniger Tage an den Elbarmen bei Mühlberg an 70 Ratten gefangen und getötet. Der Rattenjäger, der vorher schon an der Schwarzen Elster bei Liebenwerda gründlich gearbeitet hatte, wird nun in Schraden mit seiner Tätigkeit fortfahren, wo Bauern an den zahlreichen Wasserläufen in den letzten Monaten viele der Tiere festgestellt und zum Teil auch erlegt haben.

Von den Flammen erfaßt

Zahna. Die Witwe Haselof wurde von Nachbarn, die durch Brandgeruch aufmerksam geworden waren, in ihrer mit Rauch gefüllten Stube brennend auf auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Die alte Frau, die beim Feueranmachen Spiritus oder Petroleum verwendet hatte und dabei verunglückt war, hatte, obwohl die Flammen sofort erstickt wurden, so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in das Wittenberger Paul-Gerhardt-Stift gebracht werden mußte.

Kurze Nachrichten

Bebitz. Poststellenverwalter Zober ist altershalber in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde Schlossermeister Knöller ernannt.

Gerbstedt. Die Witwe Wilhelmine Stichelmann vollendet am kommenden Montag das 81. Lebensjahr.

Hettstedt. Das 86. Lebensjahr vollendete der Invalide Karl Prinzler. — 83 Jahre alt wurde der Pensionär Friedrich Rump.

Kelbra. Morgen, Sonntag, vollendet die Einwohnerin Marie Meyer, Ritterstraße, das 78. Lebensjahr.

Löbnitz. Die Witwe Frau Brose vollendete das 81. Lebensjahr.

Mansfeld. Das Landwirtsehepaar Friedrich Feist feierte das Fest der Goldenen Hochzeit.

Roitzsch. Morgen, Sonntag, vollendet der Rentner Friedrich Schumann in körperlicher Frische das 80. Lebensjahr. Sch. gehört dem Krieger- und Landwehrverein Roitzsch seit 54 Jahren an und ist eines der ältesten Mitglieder. — Morgen, Sonntag, feiert das Ehepaar Fleischermeister Alfred Schulze das Fest der Silbernen Hochzeit.

Sandersdorf. Der Rentner Wilhelm Rohde vollendete das 86. Lebensjahr.

Geldschrankknacker im Kaufhaus

Halberstadt. Einbrecher versuchten, im Kaufhaus Epa den im Kassenraum aufgestellten Geldschrank aufzuschweißen. Die Täter haben, um ungestört arbeiten zu können, die Fenster und das Oberlicht der Türen des Kassenraums mit schwarzem Papier so abgedichtet, daß kein Lichtschein nach außen dringen konnte. Die Arbeiten mit dem Schneidbrenner blieben jedoch ohne Erfolg. Die sachgemäß ausgeführten Arbeiten lassen darauf schließen, daß reisende Geldschrankknacker als Täter in Frage kommen. Die von den Tätern angestemmten Stellen am Geldschrank waren, mit vorgefundenen Handtüchern sorgfältig abgewischt, so daß keine Spuren oder Fingerabdrücke zurückgeblieben sind, außer dem schwarzen Abdichtungspapier und einigen Reißzwecken haben die Spitzbuben am Tatort nichts zurückgelassen.

300 000 Zentner Kainit verbrannt

Staßfurt. Gestern abend brach in einem Lagerschuppen des Berlepsch-Schachtes in Staßfurt ein Großfeuer aus, das so schnell um sich griff, daß der große, 38 Meter lange und 20 Meter breite Schuppen vollkommen vernichtet wurde. Der Schuppen, der ganz in Holzkonstruktion gehalten ist, barg 300 000 Zentner Kainit. Das Kainit hatte einen Wert von 125 000 RM, der Schuppen einen solchen von 200 000 RM, so daß der Schaden insgesamt 325 000 RM beträgt.

Feuer in einer Faßfabrik

Osterode (Harz). In der Faßfabrik H. Wenter brach aus bisher ungeklärter Ursache in dem Hauptfabrikgebäude Feuer aus. In den großen Holzvorräten sowie Halb- und Fertigfabrikaten fand das Feuer reiche Nahrung, so daß in kurzer Zeit das ganze Fabrikhaus in Flammen stand. Das Hauptgebäude konnte nicht mehr gerettet werden, es brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Die Fabrikation kann in den Nebengebäuden aufrechterhalten werden, was um so erfreulicher ist, als für die nächste Zeit ein guter Auftragsbestand vorliegt.

Weihnachtsbaum-Verkauf war gut

Ballenstedt. Der Absatz von Weihnachtsbäumen aus dem Ostharz ist in diesem Jahre befriedigend gewesen. Vor allem waren kleinere Bäume rasch verkauft, so daß verschiedentlich Großhändler erraus in die Hauungsreviere fuhren, um neue Ware zu holen; hiervon sind dann freilich einige Waggonladungen stehengeblieben. Das Weihnachtsbaum-Absatzgebiet des Ostharzes erstreckt sich bis nach Berlin.

Holzweißig. (Pfarrereinführung.) Der ehemalige Gemeindeverein „Deutsche Grube", der alle evangelischen Bewohner in den Industriesiedlungen südwestlich Bitterfeld zusammenfaßte, wurde am 1. Januar 1927 zu einer Kirchengemeinde. Die Gemeinde wurde sieben Jahre kommissarisch von Pfarrer Heil, jetzt in Schönebeck, verwaltet. Nunmehr erhielt die junge Kirchengemeinde einen eigenen Pfarrer, und zwar Lic. Schenke, früher an der Pauluskirche in Halle. Die Einführung des neuen Seelsorgers erfolgte durch Konsistorialrat Heinemann aus Magdeburg.

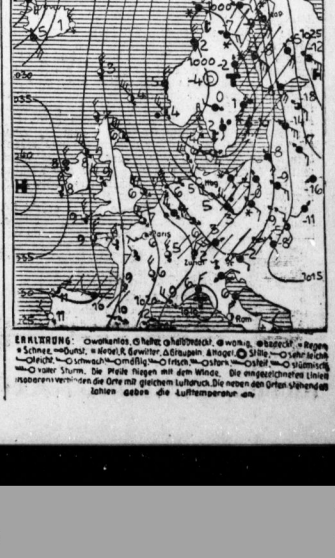
Kleckewitz. (Bürgersteuer herabgesetzt.) Der Gemeinderat entschloß sich, für das Kalenderjahr 1935 die Bürgersteuer von 800 Prozent auf 700 Prozent herabzusetzen. Die Zahl der erwerbslosen Einwohner ist stark zurückgegangen.

Petersroda. (Einst Kläranlagen — jetzt Fischteich.) Die von der stillgelegten „Grube Ludwig" vor Jahren unter erheblichem Kostenaufwand hergestellten Kläranlagen sollen nunmehr geschlämmt und entsprechend vertieft werden. Aus den Kläranlagen sollen Fischteiche erstehen.

Voraussichtl. Wetter bis 6. Januar abds.

Die Wetterentwicklung hat sich in der letzten Zeit außerordentlich rasch vollzogen. Die kalten Luftmassen, von denen wir gestern berichteten, sind längst aus Mitteldeutschland abgeflossen. Wärmere Luft ist an ihre Stelle getreten, die mit lebhaftem Westwind herankam. Unter dem Einfluß der milden Westwinde wurden am Freitag auf dem Brocken vorübergehend 0 Grad und im Flachland 5 bis 7 Grad Wärme erreicht. Die Ursache für das Umschwenken der Winde auf West war ein großes Tief, das sich schnell vom Nordmeer nach Skandinavien verlagerte. Schon fließen aber auf der Westseite des ostwärts wetterziehenden Tiefs kältere Luftmassen südwärts. Die Temperaturen sinken erneut — auf dem Brocken friert es schon seit Freitagabend — und das Wetter ist vorübergehend unbeständig. Später ist allgemein Beruhigung zu erwarten.

Aussichten: Anfangs noch wechselnde Bewölkung und einzelne Schauer, später Wetterberuhigung, Temperatur sinkend. Im Harz bis in tiefe Lagen Frost, abflauende nordwestliche Winde.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0007

Die Auslandsfahrt der „Emden"

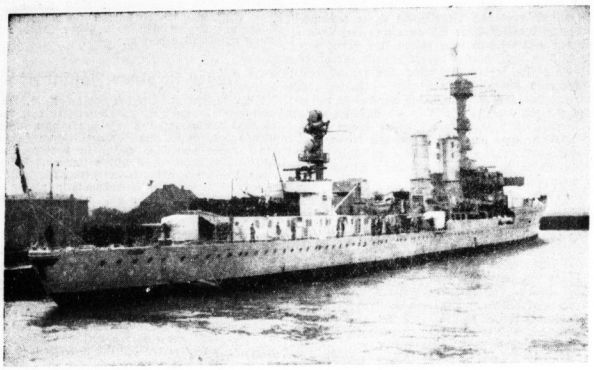
Von Kapitänleutnant Ewe

Wir haben Herrn Kapitänleutnant Ewe von der „Emden" ersucht, über die Afrikafahrt des deutschen Kreuzers fortlaufend zu berichten. Kapitänleutnant Ewe hat darauf Mitte Dezember den ersten seiner Berichte von Loanda an der afrikanischen Westküste an uns abgeschickt. Weitere Berichte werden folgen.

Die Schriftleitung der „H. N."

Durch schwere Dünung südwärts

In gleichmäßigem Takt dringt das Geräusch der mahlenden Schrauben durch das Achterschiff. Der erste Sonntag in See, der erste Tag der Auslandsreise der „Emden" neigt sich dem Ende zu. Noch sind unsere Herzen voll von dem gestrigen Erlebnis, vom Abschied von der Heimat und den Lieben. Mit Stolz und Freude und dem unbändigen Willen, unsere Aufgabe zu meistern, begleitet von den besten Wünschen unseres Führers, streben wir mit der „Emden" dem Süden zu . . .



Der deutsche Kreuzer „Emden"

Bei herrlichem Wetter sahen wir die weißen Kreidefelsen der englischen Küste. Ja, der Wettergott scheint es gut mit uns zu meinen! Im englischen Kanal herrscht lebhafter Dampferverkehr. Italiener, Franzosen, Schweden, alle Nationen, vor allem Engländer, begegnen uns. Was mögen sie wohl denken, wenn sie ein deutsches Kriegsschiff sehen? Es ist zweifellos ein seltener Anblick nach dem Kriege geworden. Unsere Seegeltung? — Unsere Reedereien wissen ein Lied davon zu singen. Der Kampf ist schwer, aber er wird mit einer Hartnäckigkeit sondergleichen geführt. Die tatkräftige Hilfe der Reichsmarine tut nötiger denn je. Die Deutschen, die in fremden Ländern die Interessen ihres Vaterlandes vertreten, sollen nicht auf verlorenem Posten stehen. Wir werden ihnen die Grüße der Heimat bringen und damit neue Kraft und Zuversicht.

Lange jedoch sollten wir uns des guten Wetters nicht freuen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag frischte der Wind erheblich auf, so daß wir beim Ausgang aus dem Kanal mit schwerer Atlantikdünung zu kämpfen hatten. Bei südlichem Kurs und nordwestlichem Wind rollten schwere Brecher über Achter- und Mittelschiff. Darunter konnte jedoch der Dienst nicht leiden. So setzte denn auch die planmäßige Ausbildung unserer jungen Besatzung ein. Unterricht und Gefechtsdienst wechselten einander ab. Da meldete sich mancher unserer jungen, noch nicht seebefahrenen Soldaten zwischendurch ab, um sein pflichtmäßiges Opfer dem Meergotte darzutun. Trotzdem war überall gute Stimmung. Jeder hatte so viel mit sich selbst zu tun, daß der etwa vorhandene Rest von Abschiedsschmerz keinen Raum mehr fand. Zudem wurde die Spannung auf unseren ersten Hafen, auf den warmen Süden wach.

Dieses Ziel aber mußten wir uns schwer erkämpfen. Wenn wir gehofft hatten, mit dem Verlassen der Biscaya besseres Wetter zu bekommen, so wurden wir sehr enttäuscht. Im Gegenteil, höher und länger wurde die See, die Brecher gewaltiger. Die brave „Emden" hielt sich ganz fabelhaft bei diesem Wetter. Gewaltig, wenn einer nach dem anderen dieser schweren „Brocken", sich auf die „Emden" zuwälzte, sie unter seinen Massen zu erdrücken. Wie eine Tänzerin hob sie sich spielend auf seinen Rücken, und so mancher aufgetürmte Wasserberg rollte unverrichteterdinge weiter. Es gibt nichts Schöneres, als diesem Spiel, das schon so manchem braven Schiff den Garaus machte, zuzusehen.

Auf der Insel Palma

Je südlicher wir kamen, um so mehr machte sich aber auch der Einfluß dieser Zonen bemerkbar. Nachts sahen wir die Lichter von Finisterre und später St. Vincent. Schließlich, am Freitagmittag, kam Land in Sicht. Palma, eine der Kanarischen Inseln, zeigte die verschwommenen Konturen am grauverhangenen Horizont. Als wenn das Wetter endlich Einsehen bekommen hätte, ließ der Wind nach, und am Nachmittag kam die „Emden" unter Landschutz. Der Nachmittag und Abend diente dem Reinschiff. Die Spuren des Seeganges wurden beseitigt. Bald strahlte Farbe und Messing wieder in neuem Licht. Zwischendurch richtete sich manches Fernglas auf die nahe Küste.

Zweitausendsechshundertfünfzig Meter erhebt sich die kleine Insel über dem Meeresspiegel. Steile, steinige Küste senkt sich ins Meer. Darüber, an den Hängen und Schluchten kleben wie Vogelnester die weißen Häuschen der Bewohner. Hineingesät grüne Bäume und goldgelbe Weinfelder. Weiter oben aber bedeckt üppiger Wald die scharfkantigen Berge. Ihre Spitzen verschwinden in den Wolken. Eingebettet in eine kleine Bucht drängen sich die Häuser von Santa Cruz, dem Hafen dieser Insel.

Am Sonnabendmorgen strahlt die Sonne vom blauen Himmel. In langsamer Fahrt strebt die „Emden" der Reede zu. Ein Lotsenboot kommt längsseit und bringt uns den ersten Spanier. Unmittelbar unter der sich 500 Meter steil aufrichtenden Felswand fällt um 10 Uhr der Anker.

Der Vormittag vergeht mit dem Besuchsaustausch der offiziellen Vertreter unseres Gastlandes und unseres Kommandanten. Inzwischen sind die ersten Boote mit Bananen und Apfelsinen beim Schiff. Aber noch hat unser Schiffszahlmeister kein Geld. Und als es später da ist, gibt es nicht viel. Auch uns sind selbstverständlich die Devisen nur in ganz beschränktem Maße zugewiesen. Aber weder mangelt es an der nötigen Einsicht unserer Männer, noch sind ihre Bedürfnisse groß. Wir kennen unsere Pflicht, und Kommandant und Erster Offizier haben in eindringlichen Worten zu Beginn der Reise die erforderlichen Richtlinien gegeben.

Gerne haben wir uns am Nachmittag über den herzlichen Empfang durch das spanische Volk, als unsere Soldaten an Land kamen. Die wenigen Deutschen, die es hier gibt, hatten es sich nicht nehmen lassen, die ersten bei der Begrüßung zu sein. Umfangreiche Vorbereitungen waren für unseren Aufenthalt getroffen worden. Am Abend fand auf der Plaza Hernandez unter freiem Himmel bei starker Anteilnahme der Bölkerung ein Tanzfest statt. Da sah man unsere schmucken blauen Jungen mit den schönen rassigen Spanierinnen beim Tango und Bolero. Aber auch so mancher holte sich bei einer „Novia" (Verlobten) einen Korb, denn die spanischen Sitten sind streng.

Ausflüge in das Innere

Am Sonntag war das Schiff zum Besuch freigegeben. Zahlreich war der Besuch, das Interesse groß. In den darauf folgenden Tagen löste eine Veranstaltung die andere ab. Fußballspiel und Ringkampf, Ausflüge und Konzerte brachten viel Abwechslung. Wer angenommen hatte, daß uns in diesem kleinen, nur 7000 Einwohner zählenden Hafen ein ruhiger, der Ausbildung gewidmeter Aufenthalt beschieden sei, sah sich angenehm enttäuscht. Aber blieb auch die militärische Ausbildung hintenan, so weitete sich der Blick am Kennenlernen des spanischen Landes und Volkes. Hierzu boten die für die gesamte Besatzung durchgeführten Ausflüge in das Innere der Insel eine besonders gute Gelegenheit.

Durch eine Geldstiftung unseres Konsuls, Herrn Ahlers, wurde uns die Durchführung ermöglicht. In Autos ging es nach dem in etwa 800 Meter Höhe liegenden Fuencaliente. Wunderschön der Weg dorthin. In unzähligen Kurven führte die Straße vorbei an jäh abfallenden Hängen, durch schmale Schluchten, über Bergkuppen und Lavahalden.

Nach etwa zweistündiger Fahrt hatten wir unser Ziel erreicht. Nach kurzer Pause wurde der Weg zu dem nahegelegenen Krater San Antonio zu Fuß zurückgelegt. Grau und einsam ragt er an der Westküste der Insel in die Höhe. Schon seit vielen Jahren erloschen, haben sich bereits in seinem Kessel hier und dort kleine Bäume festgenistet. Unvorstellbar die gewaltigen Kräfte, die hier einst am Werke waren, diesen 250 Meter tiefen Kessel auszuheben.

Und dann schweift der Blick hinüber über das Meer zu dem mit Wolken verhangenen Gipfel der Insel Gomera und nach Teneriffa. Hier aber leuchtet der weiße Gipfel des Pic de Teyde aus dem Wolkenmeer in den blauen Himmel. Unvergeßlich bleibt dieses Bild.

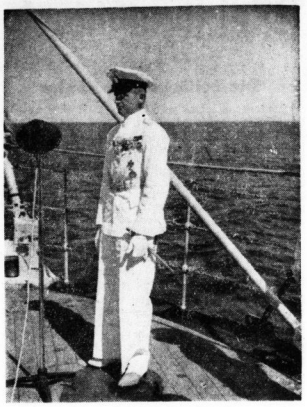
Langsam pilgern wir zu dem nahen Dorf zurück und werden hier mit dem süßen Palmawein bewirtet. Er verfehlte denn auch nicht seine Wirkung, und bald saß ein des Spielens kundiger Soldat an dem Klavier der Dorfschenke. In frohem Männerchor erklangen deutsche Weisen unter der südlichen Sonne.

Aber die Zeit zum Aufbruch drängte. Mit einem „Viva España" und „Viva Alemania" verabschiedeten wir uns von den gastfreundlichen Bewohnern. In brausender Fahrt ging es talwärts, und noch einmal genossen wir die herrliche Landschaft der Insel.

Der Buß- und Bettag war den in Palma anwesenden Deutschen vorbehalten. Gern folgten sie der Einladung zu dem durch unseren Pfarrer abgehaltenen Bordgottesdienst. Die Taufe zweier Kinder gab diesem Gottesdienst die besondere Weihe. Leider verloren wir an diesem Tage durch einen Unglücksfall einen unserer jungen Soldaten. Unsere Teilnahme an den noch geplanten Festen mußten wir danach selbstverständlich absagen. Die Beisetzung unseres Kameraden erfolgte am letzten Tage unseres Aufenthaltes in Santa Cruz. In spanischer Erde haben wir ihn zur Ruhe gebettet...

Am 23. November, 10 Uhr, lichtete die „Emden" den Anker zu neuer Fahrt! Kurs Loanda!

Blick auf den Hafen von Santa Cruz de la Palma mit dem Kreuzer „Emden"



Der Kommandant der „Emden"
Fregattenkapitän Dönitz

Aus der Reichshauptstadt

Von Rollern, Rollschuhen und dem Vergnügen an der Einseitigkeit — Der Pakettransport der Dame — Der hilfreiche Dickhäuter — Die Elefanten der Diva — Glückbringer und Straßenlotterie — Der teure Schnee

Berlin, 4. Januar

Es gibt sehr merkwürdige „Erfindungen". Zu ihnen gehört der bei den Kindern unendlich beliebte „Roller", dieses schmale, auf zwei Rädern laufende Brett, an dessen Spitze sich eine Art Lenkstange befindet. Als ich selbst meine Lehrer der Ungerechtigkeit verdächtigte und mich mit Schulaufgaben überlastet fühlte, schlummerte der Roller noch in der Zeiten Schoß, so daß ich nie Gelegenheit hatte, hinter das Geheimnis seiner außerordentlichen Anziehung zu kommen, das mir denn auch bis auf den heutigen Tag ungelöst geblieben ist. An der Anziehung als solcher aber kann kein Zweifel bestehen, und sie ist um so erstaunlicher, als ja der Roller in seiner Urform, die immer noch die gebräuchlichste ist, nur einem Fuß einen Stützpunkt gewährt, der andere dient, wie man weiß, dazu, dem sonderbaren Gefährt durch Abstoßen neuen Antrieb zu geben. Es ist eigenartig: wenn ein Junge ein Paar Rollschuhe hat, benutzen zwei Jungen dieses Paar, genau nach dem System des Rollers — der eine Fuß bewegt sich auf den Rädern, der andere stößt ab. Es muß doch also einen mehr als gewöhnlichen Reiz bieten, in dieser reichlich primitiven und allem Anscheln nach nicht übertrieben bequemen Art vorwärtszukommen. Nun gibt es allerdings eine Verbesserung des Rollers: ein hinten aufmontiertes Tretbrettchen, durch das der Antrieb bewirkt wird, und mit dessen Hilfe es nun tatsächlich möglich ist, beide Füße zugleich auf dem köstlichen Unternehmen unterzubringen. Ein Knabe raste stolz und in Zickzacklinien auf dem Ding den Bürgersteig entlang — sein Freund, der mit einem Roller der Urkonstruktion bestattet war, verfolgte ihn und hätte ihn sicher erreicht, wenn er den Roller unter den Arm genommen und sich auf seine Beine verlassen hätte. Das jedoch verbot ihm vermutlich sein Ehrgeiz — er zog es vor, ausdauernd, vergeblich und sicher zum Nutzen irgendeines Schuhmachers mit dem einen Fuß abstoßend, hinterherzusausen.

Man wird aus dieser kleinen Abhandlung unschwer entnehmen können, daß ich kein begeisterter Rollerlaufer bin, und darum hat es mich auch nicht entzückt, als ich den Roller als Begleiter der einkaufenden Dame entdeckte. Es ist gewiß nicht angenehm, wenn man sich mit vielen Paketen schleppen muß und keine Hand frei hat. Da hat nun jemand eine Eingebung gehabt, wie diesem Mißstand abgeholfen werden könnte, und er hat den Kinderroller zum Hausfrauengebrauch umgestaltet. Er hat ihm ein Joch aufgesetzt und daran eine Anzahl Haken zur Aufnahme der Pakete befestigt, worauf er betriebsigt „Eureka!" rief und die Geschichte dem Verkehr übergab. Damen (verzeihen Sie, meine Damen!) sollen ja mitunter etwas zerstreut und vergeßlich sein, weshalb es denn durchaus geschehen könnte, daß sie an Stelle des sonst in dieser Beziehung sehr beliebten Regenschirms den Roller mit den sämtlichen Einkäufen stehenließen. Das wäre Gefahr Nr. 1. Gefahr Nr. 2 betrifft das Straßenleben, und ist Nr. 1 privater Natur, so hat Nr. 2 allgemeinen Charakter. Denn es ist eine Kleinigkeit, den Paketroller, den man vor sich herschiebt oder hinter sich herzieht, zanend in die Kniekehlen zu stoßen bzw. gegen die Schienbeine zu praktizieren, was weder angenehm noch bekömmlich ist und außerdem Anlaß zu heftigen Betriebsstörungen bieten könnte. Und ich finde: wenn schon — denn schon. Soll es ein Paketroller sein, so sollten die Damen ihn ebenso benutzen, wie es ihre Herren Söhne tun: den einen Fuß auf dem Brett, die andern auf dem Erdboden und vor sich die Pakete...

Im übrigen: nicht alles, was Räder hat, rollt. Sogar richtigaehende Wagen, die mit kräftigen Gäulen ordnungsgemäß bespannt sind, können versagen, wenn, wie es dieser Tage der Fall war, Glatteis sich als Hindernis in den Weg legt. Da stand also in ein Ungetüm von Lastwagen, hoch und schwer beladen, in der Nähe der Hauptfeuerwache in der Lindenstraße und kam nicht weiter. Die überanstrengten Tiere gaben sich die erdenklichste Mühe, aber sie rutschten immer wieder auf dem glatten Asphalt aus, und obwohl der Kutscher und der Mitfahrer sie durch Zurufe und Peitschenknallen anzutreiben suchten: es ging und ging nicht. Viele Leute standen teilnehmend herum und kargten, wie das so üblich ist, nicht mit guten Rat, der bei solchen Anlässen ungemein billig zu sein pflegt. Schließlich hatte einer die in örtlicher Beziehung naheliegende Idee, die Feuerwehr zur Hilfe zu holen. Bevor jedoch dieser Gedanke zur Tat reifen konnte, nahte eine andere, sehr unvorhergesehene Hilfe. Da trottete nämlich in Begleitung seines Wärters ein Zirkuselefant gemächlich auf seinen vier Beinsäulen die Lindenstraße entlang — so fest und sicher, als sei Glatteis für ihn der übliche Untergrund für seine Promenaden. Der Wärter überlah schnell, worum es hier ging, und ebenso schnell war er bereit, einzugreifen. Er richtete an sein Schoßtierchen ein paar freundliche Worte, die der Elefant mit einem ebenso freundlichen Wedeln seiner zierlichen Ohren beantwortete. Und dann — trat er an den steckengebliebenen Wagen heran, lehnte die mächtige Stirn gegen dessen Hinterteil und übte einen sanften Druck aus. Worauf augenblicklich das Gefährt ins Rollen kam, die Pferde mitgestoßen wurden, und unter der freudigen Zustimmung der Zuschauer das ganze Verkehrshindernis in kürzester Frist an der Jerusalems-Kirche angelangt war. Dort gelang es den Pferden, wieder selbst voranzukommen. Der Elefant schüttelte nur ein wenig den Kopf — es sah fast aus, als wolle er andeuten, er verstehe nicht, wie man vor solcher Kleinigkeit versagen könne. Er sandte dem langsam dahinfahrenden Wagen noch einen Blick nach, schenkte einem zweiten seinem stolzen Wärter, der ihm anerkennend den Rüssel streichelte, und trottete dann gemächlich, wie er aufgetaucht war, weiter . . .

Der Elefant gilt dem Aberglauben als Glückstier, und manche Berliner Damen haben ganze Herden dieser Dickhäuter in allen Größen und Ausführungen: vom winzigsten Glaselefanten an bis zum achtunggebietenden Bronzeriesen, dem zwei echte Elfenbeinzähne aus dem Maul stoßen. Käte Dorich, die berühmte Schauspielerin, konnte sich zum Beispiel im Sammeln von Elefanten gar nicht genug tun. Bis eines Tages jemand behauptete, diese Glückstiere brächten ihr Pech. Das will man ja nun nicht haben, und wer einmal zum Aberglauben neigt, der wird ebenso schnell bereit sein, ihm auf diese wie auf jene Weise zu dienen. Weshalb denn auch Käte Dorich sich alsbald entschloß, ihre in Jahren zusammengetragene Elefanterei aufzulösen, und all die schönen oder drolligen, kostbaren oder minder wertvollen Nachbildungen der Natur wieder verschenkte. Sie hat also nichts mehr für Elefanten übrig, aber ihr Fall beweist nichts gegen die „Elefantiasis" als solche, die in weiteren Kreisen munter fortbesteht. Wenn einer ihrer Anhänger zufällig bei der Wagenrettung durch den Elefanten zugegen gewesen sein sollte und im Anschluß daran etwa einen der „grauen Männer" getroffen hat, die seit einigen Tagen wieder für die Straßenlotterie des Winterhilfswerks unterwegs sind, so wird er sicherlich den Elefanten und Frau Fortuna in Beziehungen zueinander gedracht und ein Los erworben haben. Wer dann trotzdem nur eine Niete zieht, hat immerhin den oder jenen kleinen Trostpreis als Zugabe zu dem schönen Bewußtsein, im Dienst der Aermsten der Armen etwas geopfert zu haben.

Zweitausendeinhundertundsechzig von diesen waren tätig, um den Schnee, den der Heilige Abend hier gebracht hatte, von den Straßen zu entfernen. Außerdem waren 160 Schneepflüge, dreißig Sandstreu- und 50 Abfuhrwagen ununterbrochen Tag und Nacht im Betrieb; was sie aber nicht schafften, das besorgte dann sehr bald das Tauwetter. Und wie das schon so ist: „Den einen sien Uhl is den andern sien Nachtigall". Die Erwerbslosen haben einen unverhofften Verdienst gehabt, der Stadtkämmerei aber hat die Brauen düster gefaltet und einige Seufzerlein ausgestoßen. Denn dieses weiße Flockengerieisel hat die Stadt 52 000 RM gekostet, und der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, daß es viel billiger ist, wenn eine irdische Frau die Betten schüttelt, als wenn Frau Holle dies besorgt . . .

Richard Wilde.

Denkt an das Winterhilfswerk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 5. Januar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 4 / Seite 9

Ueberschuß bei der Reichsbahn

Gebessertes Jahresergebnis 1934 — Gewaltige Aufträge

F. Berlin, 4. Januar.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft veröffentlicht einen vorläufigen Jahresüberblick über das Jahr 1934. Es heißt darin u. a.: „Der überall festgestellte erfreuliche Konjunkturanstieg drückt sich in den Verkehrs- und Betriebsleistungen der Reichsbahn aus, die in ihren Endsummen sowohl im Personen- wie im Güterverkehr beträchtlich über dem Stand des Vorjahres lagen. Die Entwicklung der Einnahmen hält damit freilich nicht Schritt, weil die Reichsbahn wiederum viele ihrer Beförderungsleistungen in verantwortungsbewußten Dienst an der deutschen Volksgemeinschaft oder in selbstverständlicher Förderung der großen sozialen Ziele der Staatsführung zu ermäßigten Sätzen oder sogar unentgeltlich zur Verfügung stellt. Trotzdem bewegten sich aber die Gesamteinnahmen der Reichsbahn auf einer höheren Linie als im Vorjahre, ein sicheres Zeichen für die innere Stärke der bisherigen Wirtschaftsbelebung.

An dem Anstieg der Einnahmen nahmen diesmal auch der Personen- und Gepäckverkehr teil, der mit etwas über 900 Millionen RM Einnahmen gegenüber 845,9 Millionen RM im Geschäftsjahr 1933 abschließen wird. Den entscheidenden Anteil am Einnahmezuwachs des Jahres 1934 hat der Güterverkehr. Er wird voraussichtlich über 300 Millionen RM oder 19 Prozent mehr einbringen als 1933. Dank dem Einnahmenzuwachs wird es 1934 — anders als 1932 und 1933 — wieder gelingen, die Betriebsrechnung ohne Fehlbetrag, wahrscheinlich sogar mit einem ziemlichen noch nicht sehr großen) Ueberschuß abzuschließen.

Von den zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogrammen entfiel auf das Geschäftsjahr 1934 der größte Teil des Programms 1933 bis 1934, das ursprünglich Ausgaben von 560 Millionen vorsah, aber noch bis Ende 1933 auf 625 Millionen erweitert wurde. Im Laufe des Jahres 1934 wurde es schließlich auf eine Gesamtsumme von 731 Millionen RM ausgedehnt. Der weitaus größte Teil dieses Programms, nämlich für rund 630 Millionen RM, wurde 1934 abgewickelt. Rechnet man zu diesen zusätzlichen Aufwendungen die in den Grundwirtschaftsprogrammen der Reichsbahn enthaltenen Ausgaben von rund 1 Milliarde RM jährlich (einschließlich der Löhne für die eigenen Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter), so ergibt sich, daß für das Jahr 1933 etwa 1,3 Milliarden RM und für 1934 rund 1,5 Milliarden RM der deutschen Wirtschaft zuflossen oder noch zufließen werden. Zu der Gesamtschuldenlast der Reichsbahn an Vorzugsaktien, Young-Anleihe, Reichsbahnschatzanweisungen, steuerfreier Reichsbahnanleihe 1931, Arbeitsbeschaffungswechseln u. a. beläuft sich auf rund 2,8 Milliarden RM. Diese Summe hält sich im Verhältnis zum Wert des Reichseisenbahnvermögens durchaus in wirtschaftlich vertretbaren Grenzen.

Es folgen dann die Angaben über den Verkehr und Betrieb der Reichsbahn. Die Bestrebungen, die Geschwindigkeit der Güterzüge im Fernverkehr zu steigern, wurden fortgesetzt. Ihre Geschwindigkeit betrug bisher 65 Stundenkilometer. Diese Grenze soll künftig auf 70 bis 75 Kilometer erhöht werden. Der Anteil der 3. Wagenklasse an den Einnahmen und an den Personenkilometern stieg weiter an. Interessant ist auch die Tatsache, daß die Einnahmen aus dem Verkehr zu ermäßigten Tarifen etwa 47,3 Prozent der Gesamteinnahmen aus der Personenbeförderung ausmachen gegenüber 41,1 Prozent im Vorjahre.

Mit Beginn des Sommerfahrplans 1934 wurde ein erheblicher Fortschritt in der Beschleunigung der schnellfahrenden Züge erzielt, und auf einer größeren Anzahl der wichtigsten Strecken konnte eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometern zugelassen werden. Die 1933 versuchsweise begonnene Eingliederung des Kraftwagens in den Schienenverkehr wurde 1934 in großem Umfange ausgebaut.

Interessant sind noch die Zahlen über die abgeschlossenen Beteiligungen auf Lieferung von Fahrzeugen im Jahre 1934, die voraussichtlich 170 Dampflokomotiven, 25 elektrische Lokomotiven, 530 Kleinlokomotiven, 280 Triebwagen und Beiwagen, 500 Personen-, 120 Gepäckwagen, 2100 Güter- und Bahndienstwagen und 1200 Lastkraftwagen betragen. Auf neue Fahrzeuglieferungen werden 1934 etwa 135 Millionen gegenüber nur 88,5 und 69,6 Millionen in den Jahren 1933 und 1932 entfallen. 1935 werden für die Fahrzeugbeschaffung voraussichtlich 185 Millionen ausgegeben werden.

Zum Schluß einige Zahlen über den Personalbestand: Im Durchschnitt des Jahres 1934 betrug die Kopfzahl ungefähr 634 000, das ist gegenüber 1933 eine Steigerung um rund 37 000 Personen. Die Zahl der Beamten betrug 1934 etwa 278 000.

Buchdruckgewerbe in Not

Zusätzliche Arbeitsbeschaffung erforderlich

Zu den Wirtschaftszweigen, die von der allgemeinen Zunahme der Beschäftigung erst sehr wenig verspürt haben, gehört das Buchdruckgewerbe, das gewissermaßen „im Konjunkturschatten" liegt. Dies hat, wie bekannt, eine Reihe von Ursachen; erinnert sei an die Neuordnung der wirtschaftlichen und sonstigen Organisationen, durch die auch die Zahl der Fachzeitschriften erheblich vermindert wurde, ferner an die Entwicklung im Zeitungswesen und schließlich noch an die Beschränkung des Zugangs zu den Hochschulen, die u. a. auch einen erheblichen Absatzausfall an wissenschaftlichen Werken zur Folge gehabt hat. In einem Jahresrückblick stellt daher Dr. Reinhold Krüger in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" fest, das graphische Gewerbe sei in der unglücklichen Lage, daß es nicht nur den vollen Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise auszuhalten habe, sondern daß sich außerdem die Umwälzungen von 1933 zu seinem Nachteil auswirkten. Während von November 1933 bis November 1934 die gesamte Arbeitslosigkeit um 36,4 Prozent zurückging, verminderte sich von Januar bis Oktober 1934 die Zahl der erwerbslosen Buchdrucker nur auf 24 700 (27 700). Beispielsweise waren im Oktober von den der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck" angeschlossenen Arbeitskräften noch arbeitslos: bei den Lithographen 26,3 Prozent, Handletzern 25,2, Druckern 23,8, Schriftgießern 21,0 Prozent, im Gesamtdurchschnitt aller Sparten noch 21,8 Prozent. Die erfolgte Verminderung der Arbeitslosigkeit sei auf Neueinstellungen in Druckereien, ferner auf Arbeitsplatzaustausch, Arbeitsdienst und Ueberführung in andere Berufe zurückzuführen. Im Druckgewerbe sei, so heißt es in der erwähnten Darstellung, ein offensichtlicher Notstand vorhanden; nur eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung werde hier wirksame Abhilfe bringen können. Das Beispiel des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, der die Städte zur Auffüllung der Stadt- und Schulbibliotheken ermahnte, sei richtunggebend.

Mindestwochenlohn für 40 Stunden

im Braunkohlenbriketts

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland hatte als vom Reichsarbeitsminister bestellter Sondertreuhänder für den Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau am 1. Juni 1934 eine Tarifordnung erlassen, die den Gefolgschaftsmitgliedern einen Anspruch auf einen Mindestwochenlohn für 40 Stunden gab. Der Erlaß der Tarifordnung war erforderlich gewesen, weil durch die zu weit gehende Streckung der Arbeit (zum Teil drei Feierschichten) das Einkommen der Bergarbeiter unter das erträgliche Maß herabgesunken war. Die Tarifordnung war bis zum 31. Dezember 1934 befristet. Erfreulicherweise haben sich sämtliche Werke des Niederlausitzer Bergbau-Vereins freiwillig bereiterklärt, den Mindestwochenlohn für 40 Stunden ihren Gefolgschaften über den 31. Dezember 1934 hinaus bis zum 31. März 1935 zu garantieren. Das damit von den Werken bewiesene soziale Verständnis ist um so anerkennenswerter, als die Brikettabsatz zum Teil auch infolge der milden Witterung nicht den Erwartungen entspricht und die Braunkohlenindustrie durch die Aufwendungen für die Braunkohlen-Benzin AG, durch die die deutsche Wirtschaft vom Bezug ausländischer Treibstoffe unabhängig gemacht werden soll, erheblich belastet ist.

Neues deutsches Oelfeld erbohrt

Vom Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Die Gewerkschaft Elwerath ist mit der Reichsbohrung 44 (Wachtel 5) in der Gegend von Hohenegelsen-Mölme zwischen Hildesheim und Braunschweig fündig geworden. Die Bohrung ergibt, obwohl sie den in der Gegend von Hohenegelsen vermuteten Hauptölhorizont noch nicht erreicht hat, jetzt schon eine Tagesproduktion von 30 Tonnen. Das gefundene Oel entspricht in seiner Beschaffenheit etwa dem von Oberg. Ueber die Ausdehnung und Bedeutung dieses neuen Feldes können naturgemäß erst weitere Arbeiten Aufschluß geben. Insgesamt sind von der Gewerkschaft Elwerath weit über 1 Million Reichsmark aus eigenen Mitteln für die Aufschlußarbeiten im Gebiet Hohenegelsen-Mölme ausgegeben worden. Trotz jahrelanger Mißerfolge ist somit durch zähes, mit hohen Aufwendungen verbundenes Durchhalten und planmäßiges Arbeiten auf geophysikalisch-geologischer Grundlage ein für die gesamte deutsche Volkswirtschaft bedeutungsvoller Erfolg erzielt und ein vollkommen neues Oelgebiet entdeckt worden. Damit hat schon die erste Etappe des Reichsbohrprogramms, in der von der Regierung 5 Mill. RM für die deutsche Erdölindustrie zur Erschließung neuer Erdölgesteinsschichten zur Verfügung gestellt wurden, zu einem beachtenswerten Ergebnis geführt.

Gas aus Braunkohlenbriketts

Günstige Aussichten für die mitteldeutsche Braunkohle

Nachdem schon seit langer Zeit von Gaswerken die Verwendung von Braunkohlenbriketts zur Stadtgaserzeugung versucht worden ist, ist dies dem Städtischen Gaswerk Jena jetzt geglückt. In Mischung mit Gaskohlen gelangen die Braunkohlenbriketts durch ein besonderes Verfahren zur Vergasung, wobei die Gasausbeutung und die Gewinnung von Nebenprodukten sehr günstig sind, während die Qualität des Gases sowie des Kokses nicht nachteilig beeinflußt werden. Der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie (Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat), die sich hervorragend an den Versuchen beteiligt hat, verspricht das Verfahren wegen seiner Wirtschaftlichkeit ein neues günstiges Absatzgebiet zu bringen und den Gaswerken nennenswerte Vorteile.

Umfangreiche Lokomotivaufträge. Wie der DDD von maßgebender Seite erfährt, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bei den Lokomotivfabriken 104 Lokomotiven in Auftrag gegeben.

Devisen für Einfuhr aus England. Angesichts des großen Umfanges der im November und Dezember 1934 für die Einfuhr englischer Ware ausgestellten Devisenbescheinigungen soll nach einer neuen Vereinbarung der Gesamtbetrag der für Zahlungen im Januar und Februar 1935 auszustellenden Devisenbescheinigungen auf 17 Mill. Reichsmark für jeden dieser Monate beschränkt werden.

Ausfuhrrückvergütung für Gießereien. Die den deutschen Eisengießereien vom Roheisenverband für das in Fertigwarenform ausgeführte Roheisen zugebilligte Rückvergütung wird den Abnehmern des Verbandes auch 1935 gewährt werden.

Cröllwitz nach der Sanierung

Nochmals Verlustabschluß — Jedoch Umsatzsteigerung um 23 Prozent

Der nunmehr vorliegende Bericht der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1933/34 stellt mit Befriedigung eine günstige Auswirkung der allgemeinen Wirtschaftsbelebung auf den Geschäftsgang fest und weist einen um 23 Prozent gesteigerten Umsatz auf, bei dem indessen die Leistungsfähigkeit der Anlagen noch nicht voll ausgenutzt werden konnte. Es war möglich, die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder zu erhöhen und die Arbeitsstunden zu vermehren. Wenn dennoch das Geschäftsjahr unter Berücksichtigung von 288 000 RM (450 000) Abschreibungen mit einem reinen Geschäftsverlust von rund 185 000 RM abschließt, der durch die Auflösung von stillen Reserven in Höhe von rund 126 000 RM und durch außerordentliche Erträge in Höhe von 59 000 Reichsmark ausgeglichen werden konnte, so wird dies aus dem Mißverhältnis zwischen Selbstkosten und Verkaufspreisen erklärt. Auf Grund besonderer außerordentlicher Aufwendungen verbleibt ein Bilanzverlust von 66 725 RM (646 000), der aus der gesetzlichen Reserve gedeckt werden soll.

Das Preisniveau für Papier habe sich gegenüber dem Vorjahr nicht gebessert und die Preise für die fabrizierten Papiersorten lagen noch immer unter den Herstellungskosten. Nach Durchführung der in der vorigen Jahresversammlung beschlossenen Kapitalherabsetzung in erleichterter Form und Wiedererhöhung beträgt das AK 1 Million RM. Die gesetzliche Reserve wurde in Höhe von 100 000 RM neu gebildet. Der erwähnte Bilanzverlust von 66 725 RM ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß erstmalig die bestehenden Pensionsverpflichtungen bilanzmäßig zum Ausdruck gebracht wurden, indem man zu Lasten des Geschäftsjahres eine Pensionsrückstellung in Höhe von 60 000 RM bildete. Ferner wurde schon jetzt mit der Verteilung des Rückzahlungsanspruchs der in Höhe von 1,5 Mill. RM aufgelegten Anleihe begonnen, obwohl die Tilgung auf zehn Jahre ausgesetzt ist und von dann ab in zwölf Teilbeträgen zu erfolgen hat. Die bisherigen Auslosungen ergaben einen Betrag von 300 000 RM, so daß noch 1,2 Mill. RM der Anlage im Umlauf sind.

In der Bilanz erscheinen u. a. in Mill. RM: Vorräte 0,56 (0,39), Kasse, Wechsel, Schecks 0,004 (0,139), Debitoren 0,76 (0,47), Wertberichtigungsposten 0,064 (0,10), Verbindlichkeiten 0,38 (0,39), Darlehn 0,20 (0,16).

Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres werden noch keine Angaben gemacht. Die aus der Preisregelung zu erwartende günstige Auswirkung wurde durch die geringe Strohernte im engeren Versorgungsgebiet und durch starke Strohverteuerung und -verknappung aufgehoben. Das künftige Ergebnis wird vor allem von der Preisgestaltung des noch zu beschaffenden Strohvorrates neuer Ernte abhängen.

Rekord des Autoabsatzes. Das Jahr 1934 war ein Absatzrekordjahr, das das Konjunkturjahr 1928 noch übertrifft. Während im 1. Halbjahr 1934 die Weiterzeugung an Kraftfahrzeugen gegen 1928 um 5,5 Prozent zugenommen hat, konnte die deutsche Erzeugung in der gleichen Zeit um 85,3 Prozent gesteigert werden.

Süßlupine, Tabak und Flachs

Eine Vorschau auf die Möglichkeiten der Forschung

Jedes Jahr bedeutet einen Kreislauf von Saat und Ernte. Aber es gibt auch Jahre, die ganz der Aussaat gewidmet werden müssen und nicht lagleich eine Ernte zeitigen können, die selbst erst Saat für die Ernte späterer Jahre sind. 1935 wird, so dürfen wir hoffen, in vieler Hinsicht ein Erntejahr sein, in dem wir geistig sowohl, wie auch materiell, die Früchte schwerer Arbeit, namentlich der beiden nun vergangenen Jahre in die Scheuer tragen werden.

Uns fehlte ein Jahr

Als im letzten Frühjahr bei den wachsenden Devisenschwierigkeiten und dem mit dem Wiedererwachen unserer Industrie steigenden Materialbedarf die Frage auftauchte, wie wir uns mit den notwendigen Rohstoffen versorgen, wie wir namentlich die lebenswichtigen Nahrungsmittel beschaffen könnten, für den Fall, daß wir nicht oder nur noch in sehr geringem Maße von Ausland einführen könnten, da klagte einmal ein Professor der Berliner Technischen Hochschule, der mit der Beschaffung einheimischer Rohstoffe stark befaßt ist: „Hätte nur eine frühere Regierung uns die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten gegeben, so daß wir wenigstens ein Jahr weiter wären; dieses Jahr, das unserer Forschung fehlte, könnte das Jahr 1935 werden!" — Die Ergebnisse abschließender Experimente, die wir im Laufe des letzten Jahres beobachten konnten, insbesondere die „Laboratoriumsernten" in den Pflanzenforschungs- und Züchtungsinstituten lassen uns auf eine reichere Ernte im kommenden Jahre hoffen, denn vieles, was bisher nur im Versuchsstadium, wie z. B. auch die in Mitteldeutschland gezüchtete hochbedeutsame Pflanze „Mm", war, ist jetzt wirklich fabrikationsreif.

Süßlupine bewahrt vor Notschlachtungen

Eine der Hauptsorgen gerade noch des letzten Jahres war die Beschaffung der notwendigen Futtermittel für unser Vieh. Bekanntlich mußten in manchen Gegenden Notschlachtungen vorgenommen werden, die bei größerer Ausdehnung leicht zur Gefährdung unserer Volksernährung hätten werden können. Es hat immerhin stellenweise besonderer Regierungsmaßnahmen bedurft, um den verhältnismäßig hohen Fleischanfall in den betreffenden Gebieten zu erfassen und für Konservierung und Aufspeicherung zu sorgen. Eine kleine Erleichterung in der Futterversorgung machte sich allerdings auch schon 1934 dadurch bemerkbar, daß zum ersten Male die Süßlupine in größerem Maßstab angebaut werden konnte.

Die Entstehungsgeschichte dieser letzten großen Schöpfung des viel zu früh, im Jahre 1933, verstorbenen genialen deutschen Züchtungsforschers Erwin Baur, Müncheberg, ist wohl bekannt. Er wußte, daß die gewöhnliche Lupine Bestandteile enthält, die sie als Futtermittel äußerst geeignet erscheinen lassen; ihr Gehalt an Bitterstoffen machte sie aber unbrauchbar. In zahllosen Versuchsreihen ermittelte Baur nun, daß der Bitterstoffgehalt nicht in allen Lupinen gleich ist. Aus Zehntausenden von Pflanzen gelang es ihm, eine Anzahl völlig „süßer" Lupinen herauszufinden. Als er außerdem feststellte, daß diese Eigenschaft erblich ist, war die „Süßlupine" geschaffen. Es hat aber noch Jahre harter Arbeit gebraucht, bis man die notwendige Menge von Lupinen den Bauern zum Anbau zur Verfügung stellen konnte. Nach guten Erfolgen wird es möglich sein, 1935 10 000 bis 15 000 Hektar Süßlupine anzubauen.

Die Süßlupine gedeiht auf leichten Böden, sofern sie die notwendige Feuchtigkeit aufweisen, sehr gut, während die bisher höchstwertige Futterpflanze, der Klee, sehr guten Boden verlangt. Die Versuche, wie nun auch die Erfahrungen des letzten Jahres haben ergeben, daß man vier Morgen bei Ernte im grünen Zustand auf 280 Zentner rechnen kann, und daß beim Ausreifen bis zu 12 Zentner Körner und 20 Zentner Stroh anfallen. Der Futterwert der Lupine ist zudem außerordentlich hoch, so daß durch den gesteigerten Anbau im kommenden Jahr unser ganzer Fehlbedarf an Futtereiweiß durch die Lupine gedeckt werden dürfte.

Nikotinlos — nicht nikotinbefreit

Die bedeutsamen Erfolge des Tabakforschungsinstitutes in Forchheim dienen zwar nicht gerade der Volksernährung, befreien Deutschland aber von einer schweren Sorge in der Volksgesundheitspflege. Die Erzeugung nikotinfreier Tabake ist dort von Professor König so weit gefördert worden, daß 1935 die praktische Auswertung im Großanbau erfolgen kann. Der wesentliche Unterschied dieser Tabake gegenüber den schon früher als „nikotinfrei" im Handel erschienenen Sorten liegt darin, daß diesen Tabaken das Gift nicht erst nachträglich künstlich entzogen wird, wobei leicht der Geschmack leidet, sondern daß das Nikotin durch besondere Züchtungsmethoden schon an der lebenden Pflanze abgebaut ist. Prof. König hat seine goldgelbe Tabake erzielt, die den Orientsorten, aus denen sie gezüchtet wurden, nichts nachgaben. Diese Tabake eignen sich, wie umfassende Versuche ergaben, zur Herstellung von Zigarren, Zigaretten und auch Pfeifentabaken und haben ausgezeichneten Geruch und Geschmack. Sie sind als nikotinfrei von zahlreichen Aerzten glänzend begutachtet und ermangeln doch nicht der anregenden Wirkung auf den Raucher, den dieser nun einmal dem Genuß seiner Nachmittagszigarre verdanken will. — Nicht einfach war es auch hier, von dem gelungenen Anbau im Treibhaus des Institutes zum Erfolg beim Tabakbauern zu gelangen. 1933 zogen nur erst 25 Pflanzen diese Tabake, 1934 waren es schon 250. 1935 sind die nikotinfreien Tabake über das Stadium des Zuchtanbaus endgültig hinaus.

Mehr Acker für den Flachs!

Für unsere Ernährung wie für die Bekleidung wichtig sind die Arbeiten, die in den letzten Monaten im Institut für Bastforschung in Sorau durchgeführt werden konnten. Dort handelte es sich vor allem darum, hochwertige Flachspflanzen zu erzielen, die sowohl lange gut verspinnbare Fasern als auch eine reiche Oelfrucht ergeben. Durch Zuchtwahl und Kreuzung ist es auch gelungen, eine Flachspflanze zu ziehen, die beiden Anforderungen in verhältnismäßig sehr hohem Maße gerecht wird. Sie soll nun die Grundlage für den im kommenden Jahr wesentlich gesteigerten Flachsanbau in Deutschland werden.

Freilich können wir mit einem wirklich umfassenden Erfolg für 1935 noch nicht rechnen, denn wir können Fehler der letzten hundert Jahre nicht in ein bis zwei Jahren wieder gut machen. Während nämlich noch unsere Urgroßeltern ihren gesamten Flachsbedarf aus eigenem Boden zogen und dazu eine Ackerfläche von 250 000 Hektar nutzten, wurden in den letzten Jahren nur mehr bis 30 000 Hektar für den Flachsbau herangezogen, weil wir unseren Flachsbedarf im Ausland deckten, und zudem an Stelle des Flachses größtenteils die Baumwolle getreten war. Wir müssen nun dahin streben, einmal durch die leistungsfähigere Pflanze zu größerem Faser- und Oelertrag zu gelangen und so schnell es land möglichst zu erweitern. Hier wird also 1935 auch noch ein Saatjahr sein müssen.

Frühgemüse und Frühkartoffeln

Ob und inwieweit die zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung bereits in dem vor uns liegenden Jahr einen in der Volksernährung fühlbaren Erfolg zeitigen werden, läßt sich nicht so ohne weiteres vorhersagen. Schon lange gilt der Kampf der Züchtungsforscher hier der Reblaus und dem „amerikanischen Meltau", die in jedem Jahre den Weinbauern an Rhein und Mosel großen Schaden bringen. Man hat berechnet, daß allein der Kampf der Winzer gegen diese Schädlinge jährlich an 25 Millionen RM verschlingt. Unendlich mühselige Versuche haben in Müncheberg dazu geführt, reblausfeste und meltaufeste Reben herauszufinden und durch Kreuzung derselben Reben zu ziehen, die beiden Schädlingen gegenüber immun sind.

Ebenso ist man bemüht, andere Nährpflanzen, so besonders Gemüse und Kartoffeln zu züchten, die schädlings- und wetterfest sind. Hier sucht man besonders Kartoffeln und Gemüse zu ziehen, die auch gegen den Frost unempfindlich sind und deshalb den Frühjahrstemperaturen ausgesetzt werden können; denn wenn es gelingt, auch nur wenige Wochen früher als bisher mit den jungen Gemüse und den Frühkartoffeln aus deutschem Boden auf den Markt zu kommen, so können wir dadurch nicht allein unser Volk früher mit frischer vitaminreicher Nahrung versorgen, sondern wir sparen auch jährlich viele Millionen, die dafür bisher ins Ausland wandern. Irwin Baur hat hier schon die ersten Versuche angestellt und durch Kreuzung wetterfester bolivianischer Hochlandkartoffeln mit ertragreichen deutschen Sorten gute Erfolge gehabt. Allerdings mußten erst die Bolivianer richtig behandelt werden, denn sie waren eine lange Nachtruhe gewohnt und wollten unter dem langen deutschen Tag nicht gedeihen. Erst seitdem man sie um 18 Uhr zudeckt, konnte man sie erhalten und heimisch machen. Auch diese Versuche können vielleicht schon 1935 zur Entlastung unserer Nahrungsmittelversorgung beitragen. Aber gerade auf dem Gebiet der Züchtungsforschung ist man vor Rückschlägen und Ueberraschungen nie sicher, so daß der Wissenschaftler von Erfolgen erst dann spricht, wenn er sie sicher in der Scheune hat. Erwähnt seien diese Arbeiten aber, ebenso wie die vielversprechenden Versuche zur Erhöhung der Lagerfähigkeit von Früchten und zur besseren Konservierung unseres hochwertigen deutschen Obstes, um zu zeigen, daß wir noch auf einer großen Reihe von Gebieten eine Ernte schon 1935 in greifbarer Nähe wissen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 5. Januar. Der Frühverkehr lag ruhig, aber freundlicher. Insbesondere rechnet man mit einer weiteren Nachfrage für Renten. Am Aktienmarkt scheint sich das Interesse für Papiere mit rentenähnlichem Charakter, wie Tarifwerte, zu erhalten. Auf den Lokomotivauftrag der Reichsbahn waren die Aktien von Maschinen- und Waggonfabriken gefragt. Am Valutenmarkt konnte sich der Dollar nach der Botschaft Roosevelts etwas erholen. London-Kabel stellten sich auf 4,92⅛, das Pfund in Berlin auf 12,20 und der Dollar auf 2,479.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 4. Januar. Die Geschäftstätigkeit konzentrierte sich auch heute in stärkerem Maße auf den Rentenmarkt. Aktien lagen zwar ebenfalls überwiegend freundlicher, besonders Spezialwerte lagen fester. Das Schwergewicht aber ruht auf dem Rentenmarkt.

Die Altbesitzanleihe und Reichsbahn-Vorzugsaktien setzten bei je zirka 150 Mille Umsatz ¼ Prozent höher ein, die Umschuldungsanleihe, Zinsvergütungsscheine gewannen zirka 35 Pfg., Reichsschuldbuchforderungen stiegen in den frühen Fälligkeiten ¼ Prozent, späte wurden mit 98⅝ um ⅛ niedriger gefragt. Ausgesprochen fest waren wieder Aufbauanleihen mit einem Gewinn von ¾ Prozent. Industrieobligationen lagen uneinheitlich. Auf Reichsmark umgestellte Dollarbonds konnten teilweise bis zu 1 Prozent anziehen. Auch für Industriegenußrechte taxierte man bis zu 1 Prozent höhere Kurse. Ausländische Renten setzten ihre Erholung fort, Anatolier gewannen 1⅛ Prozent, Mexikaner ¾ Prozent und auch Russen und Serben waren fester.

Von Industriewerten lagen Ausländer fest, Chade stiegen 4½ resp. 2¾ Mark, Aku 1¼ Prozent. Für Montanwerte bestand weiter Nachfrage. Harpener + 1⅛, Rheinstahl + 1¼, Stolberger Zink + 2. 1¼ bis 1½ Prozent fester waren Chemische Heyden, Stöhr, Feldmühle. Darüber hinaus bis 2¾ Prozent fester notierten Akkumulatoren, Julius Berger und Dessauer Gas.

Braunkohlenwerte waren dagegen bis 1¾ Prozent leichter. Bis 1½ Prozent schwächer lagen sonst noch Conti Gummi, Allgemeine Lokal und Kraft und Braubank. — Später lagen Industriewerte weiter vernachlässigt. Die Kurse bröckelten überwiegend bis ½ Prozent ab. Geld leichter, Blankogeldsatz 3⅞ bis 4⅛ Prozent.

Im Verlauf nahm die Geschäftstätigkeit weiter ab. Größere Kursveränderungen gegen den Anfang traten nicht ein. Vorübergehende Verluste wurden meist wieder eingeholt.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 4. Januar. Die Leipziger Börse zeigte am Freitag von Anbeginn an eine feste Tendenz, die sich auch auf den ganzen Verkehr übertrug und bis zum Schluß anhielt. Die gestrige Kundgebung der deutschen Führerschaft in Berlin und die dabei zutage getretene absolute Einigkeit der Führer löste eine zuversichtliche Beurteilung der Lage aus und bewirkte, daß die Börsenbesucher kräftig in das Geschäft eingriffen, so daß es zu einer lebhaften Umsatztätigkeit kam. Es ergaben sich in Industriepapieren Aufbesserungen von 1—3 Prozent. Der Begehr nach Brauereiwerten war wieder, wie am Vortage, sehr rege, woraus Erste Culmbacher einen Gewinn von 3 Prozent notieren konnten. Am Rentenmarkt war wieder starke Meinung für Kommunalanleihen. Leipziger Stadtanleihen hielten variabel den gestrigen Kurs, während Dresdener Stadtanleihen ½—⅞ Prozent aufbessern konnten und lebhaft gefragt waren. Sächs. Staatsanleihen zogen ½ Prozent an. Im variablen Verkehr eröffneten Reichsanleihe Altbesitz ¼ Prozent höher und wurden dann mit einer Aufbesserung von 0,375 Prozent Kassa notiert. Auch Leipziger Hypotheken erhöhten sich um ¼ Prozent und Leipziger Communalobligationen um ½ Prozent.

—

Guter Schraubenabsatz. Die Besserung der Absatzverhältnisse beim Handelsschraubensyndikat hat im vergangenen Jahre nicht nur angehalten, sondern weiter beträchtliche Fortschritte gemacht.

Neues Abkommen zwischen Deutschland und Norwegen. Am 31. Dezember 1934 ist im Auswärtigen Amt in Berlin ein Abkommen zwischen der Deutschen und der Königlich Norwegischen Regierung unterzeichnet worden, durch das gewisse Bestimmungen des Abkommens über die Zahlungen im Warenverkehr zwischen Deutschland und Norwegen vom 6. September 1934 geändert worden sind. Das neue Abkommen ist im 1. Januar 1935 in Kraft getreten. Es wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Ruhiges Bedarfsgeschäft

Amtliche Berliner Notierungen vom 4. Januar

Märk. Weizen			
Durchschnitt 79/80 ..			—
76/77 ..			207
V. 196	VI. 197	VII. 198	
VIII. 199	IX. 201	XI. 203	
Futter-W. —	Sommer-W. —		
Märk. Roggen			
Durchschnitt 72/73			169
V. 156	VI. 157	VII. 158	
VIII 159	IX. 161	XI 163	
Futtergerste			
V. 156	VI. 157	VII. 159	
VIII. 162	IX. 164		
Braugerste, feine, neue			211–218
ab märk. Station ..			202–209
Gute Braugerste			203–212
ab märk. Station ...			194–203
Sommergerste, mittlere ab märk. Station			—
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station			—
Wintergerste vierz. ab märk Station			—
Industriegerste			198–202
ab märk. Station ...			189–193
Märk. Hafer Durchschn			
VI. 150	VII. 154	X. 157	
XI. 159	XIII. 162	XIV. 164	
Weizenmehl			
V. 26,65	VI. 26⅘	VII 26,95	
VIII. 27,10	IX. 27⅖	XI. 27,7[illegible]	

Roggenmehl			
V. 21,65	VI. 21¾	VII. 21,90	
VIII. 22,05	IX. 22,35	XI. 22,65	
Weizenkleie			
V. 11,30	VI. 11,35	VII. 11⅖	
VIII. 11,45	IX. 11,55	XI. 11,70	
Roggenkleie			
V. 9¾	VI. 9⅘	VII. 9,90	
VIII. 9,95	IX. 10,10	XI. 10⅕	
Raps 1000 kg			—
Leinsaat 1000 kg			—
Für 50 kg in RM ab Station			
Viktoria-Erbsen			35–36
Kl. Speiseerbsen			—
Futtererbsen			—
Peluschken			—
Ackerbohnen			13½–14¼
Wicken			—
Blaue Lupinen			9–9¼
Gelbe Lupinen			12¼–12½
Serradella (alte)			—
Serradella (neue)			17–17¼
Leinkuchen			7,65
Erdnußkuchen			7¼
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)			7⅜
Trockenschnitzel			4,35
Soja-Schrot, alte			—
„ neue			6½–6,70
Kartoffelflocken			8¾–9¼

Berlin, 4. Januar. Die Umsätze am Getreidegroßmarkte bleiben weiterhin fast ausschließlich auf die Deckung des notwendigen Bedarfs beschränkt, nachdem die Monatswende eine nennenswerte Belebung des Mehlabsatzes nicht gebracht hat und auch zur Märzlieferung nur kleine Abschlüsse zustande kommen. Infolgedessen ist das Angebot von Brotgetreide allgemein ausreichend, an der Küste sind die Verwertungsmöglichkeiten verhältnismäßig geringer als im Binnenlande. Aber auch am Platze werden nur noch vereinzelt, und ausschließlich für Roggen, die erhöhte Ausgleichsabgabe und die Rücklieferung von Kleie zugestanden. Am Mehlmarkte bleibt der Handel bei unveränderten Preisen ruhig. Das Haferangebot ist nach wie vor gering, während die Verbrauchernachfrage gut bleibt; Futtergerste steht gleichfalls nur wenig zum Verkauf. Für gute Braugersten zeigt sich Kauflust, Forderungen und Gebote sind aber schwer in Einklang zu bringen. Roggenausfuhrscheine sind zu unveränderten Preisen angeboten.

Die Versammlungen des Getreidegroßmarktes fallen an den Sonnabenden bis auf weiteres aus.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Für 1000 kg	Tendenz	5. 1.	vorher
Weizen,			
gut, gesund u. trocken, neu 78		—	—
Durchschnittsqual., ges.u.tr.76½	stetig	199	197½
„ Handelspreis frei Halle		—	—
höheres Gewicht		—	—
niedrigeres Gewicht		—	—
Roggen,			
gut, gesund u. trocken ... 72		—	—
Durchschnittsqual., ges. u.tr. 71	gefragt	161	159½
„ Handelspreis frei Halle		—	—
höheres Gewicht		—	—
niedrigeres Gewicht		—	—
Gerste,			
Industriegerste		—	—
Braugerste, hies. Drchschnqual.			
gute Braugerste (f. üb. Notiz) .	ruhig	212–222	212–222
Wintergerste, mehrzeilige neue	stetig	181–186	178–188
„ zweizeilige	„	199–204	199–204
Futtergerste, Abfallgerste	gefragt	164	162½
Hafer, Durchschnittsqualität	„	162	160½
Weißhafer	„	169	167½
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen,			
Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	ruhig	62–63	62–63
Grün- Erbsen	„	48–52	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie, mittelgrob	gefragt	11,45	11,35
Roggenkleie	„	10,05	9,95
Malzkeime	„	14¾–15¼	14½–15
Trockenschnitzel	„	8,52	8⅜
Zuckerschnitzel	„	10,72	10⅝
Heu, lose	ruhig	11–11½	11–11½
Weizenstroh, drahtgepreßt	„	5⅛	5⅛
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	5⅛	5⅛
Kartoffelflocken	„	18¾–19¼	18¾–19¼

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Roggen und Futtermittel weiter gefragt.

Berliner Schaf-Fell-Auktion. Das Angebot wurde bei flotter Abgabe der Gebote zu den festgesetzten Höchstpreisen restlos verkauft. Für das Berliner Gefälle wurden folgende Preise erzielt: Schaf-Felle, halbwollige 42 (38), do. kurzwollige 43 (38), do. grobwollige 40 (36), do. angewachsene 44 (37), do. Blößen 34½ (30). Für das Provinzgefälle wurden erzielt: Schaf-Felle, vollwollige 38 (36), do. halbwollige 39 (37), do. kurzwollige 39 (37¼), do. grobwollige 35 (30), do. angewachsene 38 (32½), do. Blößen 31 (29½). Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennigen. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Magdeburger Produktenbericht vom 4. Januar. Preise für 1000 kg in RM: Weizen, Durchschn.-Qual., gesund u. trocken, 76—77 kg, Gruppe 8: 199, Gruppe 6: 197; stetig. Roggen, Durchschn.-Qual., gesund u. trocken, vereinzelte Auswuchskörner zulässig, 72—73 kg, Gruppe 9: 161; gefragt. Braugerste, mittlere 196—200, do. gute (feinste über Notiz) 205 bis 210; stetig. Wintergerste, zwei- und vierzeilig, ohne Angebot. Viktoriaerbsen 640—680; stetig. — Preise für 100 kg in RM: Weizenmehl, Type 790, einschl. Sack, Gruppe 8, 6, 3: 26,75. Roggenmehl, Type 997, einschl. Sack, Bezirk 7, Gruppe 9: 23,25. Weizenkleie 11,45; stetig. Roggenkleie 10,05; gefragt. Allgemeine Tendenz: stetig. Die Preise verstehen sich netto ab Stationen des Magdeburger Bezirks bei geschlossenen Wagenladungen.

Butter

Berlin, 4. Januar. Deutsche Markenbutter 130; Deutsche Feinmolkereibutter 127; Deutsche Molkereibutter 123; Deutsche Landbutter 118; Deutsche Kochbutter 110.

Zucker

Magdeburg, 4. Januar. Gemahl. Mehlis per Januar 31,65; Tendenz ruhig. Wetter: Regen. — Rohzuckerpreise unverändert, ohne Wochenumsatz; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen: Januar 3,50 Brief (3,30 Geld), Februar 3,60 (3,40), März 3,60 (3,50), April 3,70 (3,50), Mai 3,70 (3,50) August 3,80 (3,70); Tendenz ruhig.

Wild und Geflügel

Berliner Wild- und Geflügelmarkt vom 4. Januar. (Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion.) Angebot genügend, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Die Preise sind Richtpreise. Sie sind Abgabepreise des Großhandels an den Kleinhandel. Es notierten in RM: Rotwild I 0,42, do. II 0,30, do. Kälber 0,46, Rehe I 0,65, do. II 0,45, do. Kitzen 0,37, Damwild, schwer 0,38, do. mittel 0,45, do. Kälber 0,52, Wildschweine, grob 0,30, do. fein 0,37, do. Frischlinge 0,47, do. II 0,20, Hühner, hiesige I 0,70, do. II 0,50, do. ungar. I 0,65, do. II 0,50, Hähne, junge, hiesige I 0,90, do. II 0,60, do. alte 0,40, do. jährige 0,50, Poulets, ungar., frisch 0,75, do. gefroren 0,68, Gänse, Oderbrucher I 0,92, do. II 0,75, do. ungar. I 0,90, Enten, hiesige I 0,87, do. II 0,68, do. ungar. Fett 0,70, do. Hamburger I 1,00, Puten, Hähne I 0,70, do. Hennen 0,70 je Pfund. Kaninchen, wilde, groß 1,00, Hasen, starke 3,50, do. mittel 2,40, do. kleine 1,50, Fasanen, Hähne, junge I 2,30, do. II 1,50, do. alte 1,70, do. Hennen I 1,60, Tauben, hiesige, junge I 0,75, do. alte I 0,40 je Stück.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. Januar. (Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft, Berlin.) Vorbericht: Auftrieb: 1462 Rinder, direkt zugeführt 27; 1330 Kälber, direkt zugeführt —; 1577 Schafe, direkt zugeführt —; 6936 Schweine, direkt zugeführt 20; Auslandsschweine 264.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 4. Januar

Elektrolytkupfer	39½	Standard-Zink	17½
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum. ..	144
Standardkupfer loco ..	33¾	Hütten-Alum. Draht ..	148
Orig. Hüttenweichblei .	14½	Banca-Zinn per Juni .	—
Standard-Blei Januar ..	14½	Rein-Nickel (98—99) ..	270
Orig. Hüttenrohzink ..	17½	Antimon-Regulus ...	—
Rem. Plattenzink ...	—	Rein-Silber i. Barren .	44½–47½

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 4. Januar

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar 1935 ...	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
Februar	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
März	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
April	—	—	36½	—	—	15	19	19½	19
Mai	—	—	87	—	—	15½	—	19¾	19
Juni	—	—	37½	—	—	15½	—	19¾	19
Juli	—	—	37¾	—	—	15½	—	19¾	19
August	—	—	38	—	—	15½	—	19¼	19
September	—	—	38¼	—	—	15½	—	19¾	19
Oktober	—	—	38½	—	—	15½	—	19¾	19
November	—	—	38¾	—	—	15½	—	19¾	19
Dezember	—	—	39	—	—	15½	—	19¾	19
Stimmung	still			ruhig			stetig		

Berliner Börse

4. Januar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten ...	1 ägypt. Pfd.	12,465	12,495	Jugoslawien ...	100 Dinar	5,649	5,661
Argentinien .	1 Pap. Peso	0,194	0,196	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	58,17	58,29	Litauen	100 Litas	41,63	41,71
Brasilien ...	1 Milreis	0,194	0,196	Norwegen	100 Kronen	61,11	61,23
Bulgarien ..	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich ...	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	k. kanad.	2,493	2,497	Polen	100 Zloty	47,00	47,10
Dänemark ..	100 Kronen	54,29	54,39	Portugal	100 Escudos	11,035	11,055
Danzig	100 Gulden	81,24	81,40	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England ...	1 Pfd. Sterling	12,16	12,19	Schweden	100 Kronen	62,70	62,82
Estland	100 estn. Kr.	68,68	68,82	Schweiz	100 Franken	80,72	80,88
Finnland ...	100 finn. Mk.	5,365	5,375	Spanien	100 Peseten	34,02	34,08
Frankreich ..	100 Francs	16,41	16,45	Tschechoslow. .	100 Kronen	10,39	10,41
Griechenland	100 Drachm.	2,354	2,358	Türkei	1 türk. Pfd.	1,97	1,982
Holland	100 Gulden	168,26	168,60	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	55,05	55,14	Uruguay	1 Goldpeso	1,049	1,051
Italien	100 Lire	21,30	21,34	V.St.v.Amerika .	1 Dollar	2,476	2,480
Japan	1 Yen	0,707	0,709				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

Deutsche Anleihen	4. 1.	3. 1.
6% Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	92	91⅞
6% Deutsche Reichs-Anl. 1929 ..	—	—
6% „ „ „ 1927 ..	—	—
5% „ Reichssch.-Anl.K1927	—	95
5½% Young-Anleihe	98¾	98¼
6% Preuß. Staatsanleihe 26	109¼	109⅜
6% „ Schatz 30	101½	101,3
6% „ „ 33	101½	101½
6% Thüring. Staats-Anleihe 26 .	97¾	97½
6% Thüringische R. Mk. 27 ...	97¾	97½
6% Deutsche Reichsbahn-Sch. 1 .	100⅘	101
6% Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2 ..	—	—
6% „ „ 31 F. 1 ..	—	—
6% Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2 ...	98¾	98¼
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14 ..	9,9	9,85
Deutsche Kommunal-S. 2	119¾	118¾
6% Berliner Gold 29, 30	91½	89¾
6% Dresdener Gold 28	90	88¾
6% Frankfurter Sch. 29	90	—
6% Kölner Sch. 29	90	93¼
6% Leipziger RM. 28	95⅜	94½
6% Magdeburger G.-A 26	94¾	95½
6% „ „ 28	95⅜	95¾

Steuergutscheine

Steuergutscheine	4. 1.	3. 1.
Fällig ... 1934	108¾	108⅝
Fällig 1935	106⅜	106⅜
Fällig 1936	105⅝	105⅝
Fällig 1937	104⅛	104
Fällig 1938	102⅜	102¼
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	104⅖	104⅖

Sachwerte

Sachwerte	4. 1.	3. 1.
6% Deutsche Zuckerbank	21	—
7½% Landsch.-Centr. Roggen	—	—
5% „ „ „ ..	—	—
5% Preuß. Centr. Roggen-Pfbr. .	—	—
5% Prov. Sachsen L. Rgg.	—	—
5% Roggenr. Bank 1—11	—	—
5% „ „ 12—18 ..	—	—

Pfandbriefe

Pfandbriefe	4. 1.	3. 1.
6% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	96	96
6% „ „ „ R. 38 ..	96	96
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	95⅞	96
6% „ „ Komm. S. 6 ..	94½	94½
4¾% „ „ „ S. 8 ..	97¼	97¼
6% Goth. Grundkr. Gld.Pf. 4—5a	96¾	95½
6% „ „ „ A 8 u. 9 .	9[illegible]½	95½
6% „ „ „ 2 u. 6 .	95½	95¼
6% Leipz. Hyp. Pfbr. E. 3 11-13, 15-17	97	96¾
6% „ „ „ Em. 5 ...	97½	97½
6% „ „ „ Em. 6 ...	97	97
6% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2 .	96	95¼
6% „ „ „ R. 11 ...	96¼	—
6% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28 ..	96	96
6% „ „ „ „ E. 26, 27	95¾	95¾
6% „ „ „ Kom. 26,27,28	94	94
6% Pr.Ctr.-Bd.u.Pfdbbk.Gd. E. 1	94½	95½
6% „ „ „ „ Kom. E. 1	94½	94½
6% Pr.Landespfdbr.Anst.G.13,15	97½	—
6% „ „ „ R. 17, 18	—	—
6% „ „ „ R. 19 ..	97½	—
6% „ „ „ R. 10 ..	—	—
6% „ „ „ R. 21 ..	—	—
6% „ „ „ Kom.R20	—	—
6% „ „ „ „ R. 6	—	—
6% „ „ „ „ R. 8	—	—
6% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41 ..	95½	95½
6% „ „ „ E. 45, 46	95½	95½
6% „ „ „ Komm.E.17-19	94½	94½
6% Preuß. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	97	96½
6% „ „ „ R. 9 ...	97	—
6% „ „ „ R. 14-15 .	97	96½
6% „ „ „ R. 18 ...	97	96½
6% „ „ „ R. 19 ...	97	96½
6% „ „ „ R. 20-21 .	97	96½
7½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
6% (8) „ „ „ „	94	93¾
6% (7) „ „ „ Ausg. 1-2	94⅜	93¾
6% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	94	—
5½% „ „ „ Liqu. Pf	—	—

Aktien

Aktien	4. 1.	3. 1.
Allg. Dt. Credit-A.	58¾	58
Berl.Handels-Ges. .	95½	94½
Comm.-u.Priv.-Bk.	74¼	73¾
Dt. Bk. u. Disconto	77¾	77
Dresdner Bank ...	79	78
Hall. Bankverein ..	71½	71½
Halb.-Blankb.A.-G.	54¾	54
Halle-Hettstedter .	56¾	55¾
Hambg.Hochbahn	84⅜	83⅞
Nordh. Wernig. E.	85½	86
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw. .	46¾	46¾
Alsencement	—	—
Ammendorf. Papier	69	69
Anhalt. Kohlen ...	—	93
do. Vorzug ...	—	—
Augsb Nrnb.Msch.	69¾	71
Bachmann&Ladew		
Basalt AG.	12⅞	12¾
Bergm. El.	81¼	81¼
Berl.-Guben. Hut .	—	
Berl. Neurod. Kst.	59⅛	58¾
Beton u. Monter .	86	89
Brandenb. Elektr. .	[illegible]	84
Busch & Jäger ...	85	84
Capito & Klein ...	—	76
Chemische Buckau .	—	—
Chem. Prod. Pom.	79½	79
„ Wke. Albert	81¾	78
Cröllwitzer Papier	—	—
Dtsch. Baumwolle	[illegible]7½	86½
Dtsch. Spiegelglas	89	89½
Dommitzsch	—	—

Aktien	4. 1.	3. 1.
Dortm. Aktien ...	—	—
Dresdner Gardin.	65	65¼
Dyckh. & Widm. .	99½	98½
Dynamit Nobel ..	70⅝	70⅝
Elektr. Dresden ..	101	101
Falkenst. Gard. ..	69½	69½
Fein-Jute-Spinn. ..	80	—
Flöther Maschinen	—	—
Ford Motor	43½	43
Fröbeln Zucker ..	135	135
Gerresheimer Glas	65¾	65
Gladb. Wolle ...	—	155
Glauziger Zucker .	120	119¼
Görlitzer Waggon .	25	22½
Gruschwitz Textil .	—	103¼
Hageda	88	82
Hallesche Maschin.	7[illegible]	75½
Hemmoor Zement .	138⅝	—
Hildebrand-Mühlen	74	—
Hochtief AG. ...	—	108¾
Hubertus Braunk. .	—	—
Lor. Hutschenreuth.	49⅞	49⅝
Inag	—	—
Ind. Plauen	88½	89
Jeserich Asphalt ..	28	29
J. A. John A.-G. .	44	44¼
Jülich Zucker ...		—
Kahla Porzellan .	21⅞	22
Kirchner & Co. ..	25⅞	22½
C. H. Knorr	1[illegible]3	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder ..	84	84
Leipz. Riebeck-Br. .	73½	75¼
Leipz. Landkraft .	—	—

Aktien	4. 1.	3. 1.
Leonhard Braunk. .	—	—
Linde-Eis	101¾	106
Lingnerwerk	116	115⅛
Löwenbr. Böhm. ..	87¼	86
Magdeburger Gas .	—	—
Magdeb. Bergw. .	—	—
Magdebg. Mühlen .	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	101	100
Meyer-Kauffm. ...	66	66⅛
Miag Mühlenb. ...	69¾	69¾
Mimosa AG. ...	163½	162½
Mühle Rüningen ..	147	147
Natron Zellst. ..	58½	58¾
Nordd. Eiswerke ..	102	102
NorddeutscheKabel	—	117½
Nordsee Hochs. ..	47	47
Osnabr. Kupfer ..	—	95
Peipers&Co. Walz.	—	—
Phönix Braunk. ..	—	—
Pinsch A.-G. ...	—	—
Pittler Leipzig ..	125¼	124¾
Plauener Gardinen	—	—
[illegible]ßengrube ..	—	—
Radeberg Exp. ...	161	160
Reichelbräu	107	107
Reichelt Metall ...	107¼	108
Rhein. Elektr. Vz. .	—	—
„ Metall	136	136¼
„ Westf.Spieg.	82½	82½
Rosenthal Porz. ..	46	45⅜
Rositz. Zuckerraff.	83¾	8[illegible]
Sachsenwerk	—	87
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl .	62	60

Aktien	4. 1.	3. 1.
Sachtleben AG. ..	—	—
Sangerhäus. Masch.	84¼	85
Sarotti	82½	82½
Sauerbrey-Masch. .	—	—
Schering	—	—
Schöfferhof-Br. ...	157½	157½
Fritz Schulz jun. ..	63½	62½
Siemens Glas ...	82¼	82
Staßf. Chem. Fabr.	69	—
Steatit Magnesia .	129	129
Stett. Chamotte ...	70¾	71½
Stollwerk	70½	70½
Tack, Conrad ..	—	—
Tüllfabrik Flöha ..	91¼	92
Ver. Berl. Mörtel .	45	48
Verein dt. Nickel .	105	106
Ver. Glanzstoffbr. .	—	—
Ver. Metall Haller	29⅝	29⅛
Voigt & Haeffner .	—	—
Wagner Masch. ..	62¼	62
Wanderer-Werke .	125	125
Wenderoth	70	—
Werschen-Weißenf.	—	103½
Wißner Metall ...	105¾	106½
Wrede	10	107
Zeiss Ikon	82	83
Zeitzer Maschinen .	84	85½
Zellst. Wald Vz. .	—	9
Zuckerf.Kl.-Wanzl.	100½	100½
Zuckerfbr.Rastenb.	90	88

Unnotierte Werte

Unnotierte Werte	4. 1.	3. 1.
Burbach Kali	19¼	20¼
Oberbedarf	16¼	16
Wintershall	96¼	97

Einheitskurse der Variablen Papiere

	4. 1.	3. 1.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch. ..	105¼	105⅛
8% Hoesch Eisen .	97¾	97⅛
6% Fried. Krupp .	96¼	96⅞
7% Mitteld. Stahl.	97⅞	96⅛
7% Ver. Stahlw	98⅞	98⅛
2½% Anat.E.B.1u.2	81⅛	—
5% Mex. abg. 99	11⅖	11
4% Mex. abg. 04	8½	[illegible]
4½% Mex.Bew.abg.	8⅛	7½
4½% Oest. Schatz	34½	33¾
4% Oest. Gold	—	24¾
5⅕% Oest. Silber	—	1,05
4% Türk. Bagd. I	7⅗	—
4% „ inkl. Coup.	—	—
4% Türk. Bagd. II	—	7⅗
4% „ inkl. Coup.	—	—
4% Türk. Zoll inkl. Coup.	—	—
4½% Ung. Rte. 13	6⅕	6,05
4½% Ung. Rte. 14	6⅕	6⅛
4% Ung. Gold	6,10	6½
Banken		
Bank f. Brauind. ..	107	107½
Reichsbank ...	146¾	148½
Verkehr		
A.-G. f. Verkw. ..	81¼	80⅜
Allg. L. u. Kraft ..	114¼	115¾
Dt. Reichsbahn ...	114⅜	114⅛

	4. 1.	3. 1.
Hambg. Paket ...	23¾	24
„ Südamerik.	23	24
Norddt. Lloyd ..	28¾	28½
Aktien		
Accumulatoren ..	149	147¼
Alg. Kunstzijde ..	48¼	45½
All. Elektr.-Ges. ..	27½	28⅛
Aschaff. Papier ..	68¾	69
Bayer. Motoren ..	124	125
Bemberg, J. P. ...	116¾	116¾
Berger Tiefbau ..	117½	117
Bln.-Karlsr. Ind. .	119⅜	119
Berl. Kraft A ...	135	134½
„ Maschinen ..	107	104¼
Braunk. u. Brik. ..	168	—
Bremer Wolle ...	140	140
Buderus ...	87¼	87⅛
Charl. Wasser ..	99	99¼
Chem. Heyden ..	92⅝	92
Comp. Hisp. a—c .	180	175½
„ „ d ...	174	171½
Cont. Gummi ...	139½	142
„ Linoleum ..	59	58½
Daimler-Benz	48⅛	49
Dt.-Atlant. Tel. ..	—	—
Dt. Contin. Gas ..	12[illegible]	121
„ Erdöl	100½	100¾
„ Kabelwerke .	96½	96¼
„ Linoleum ...	66	66¼
„ Telephon ...	93½	—
Dter. Eisenhdl. ...	83¾	83¾
Dortm. Union ...	175	—

	4. 1.	3. 1.
Eintracht Brk. ...	—	—
Eisenbahnverk. ...	—	112½
El.-Lieferung ...	102	102¼
Elektr. Schles. ..	111¾	110½
El. Licht u. Kraft .	112⅞	112¾
Engelhardt-Br. ...	96¼	96½
Farbenindustrie ..	134⅜	135
Feldmühle	115½	114⅞
Felten u. Guill. ..	79½	80¾
Gelsenk. Bergw. .	62⅝	62
Ges. f. el. Untern.	109⅛	110½
Goldschmidt	89¾	99¾
Hambg. Electr. ..	123¾	124
Harbg. Gummi ..	28½	—
Harpener Bgb. ...	100¼	100½
Hoesch-Köln N. ..	82¼	82⅜
Holzmann, Ph. ...	80	—
Hotelbetrieb	60	60
Ilse Bergbau	150½	148½
„ „ G.-Sch.	120	121¼
Junghans, Gebr. ..	74	74⅛
Kali-Chemie	127	128
Kali Aschersleb. .	109½	107¾
Klöckner-Werke ..	78⅜	78¼
Kokswerke	96½	96¾
Lahmeyer & Co. .	112¼	112⅜
Laurahütte	19⅜	19
Leopoldgrube	82	84¾
Mannesmann-Röhr.	76⅛	76⅜
Mansfeld	88½	88¼
Masch.-Untern....	57½	58⅜

	4. 1.	3. 1.
Maximilianshütte .	149	147
Metallgesellschaft .	82¼	82¾
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle ...	166	—
Orenstein & Kopp.	88⅜	88¾
Phoenix Bergbau .	49⅝	49⅛
Polyphonwerke ..	11	11⅛
Rhein. Braunkohl. .	—	214
„ Elektr. ...	104	103
„ Stahlwerke	89	87⅜
Rhein.-Westf. El. .	107⅞	109
Rütgerswerke	98	97½
Salzdetfurth	144½	145
Schles. Bergbau ..	81	81¾
„ Elektr. B.	132½	134½
Schubert & Salzer	142½	141
Schuckert & Co. ..	94⅜	94
Schultheiß	101½	102
Siemens & Halske .	187¾	187⅛
Stöhr Kammgarn .	99½	98
Stolberger Zink ..	—	61
Südd. Zucker ..	169	164
Thüringer Gas ...	124¼	—
Ver. Stahlwerke ..	41¾	41¼
Vogel Telegr.	107¾	107½
Wasser Gelsenk. ..	126	—
Westd. Kaufhof ..	82⅝	83½
Westeregeln	—	110
Zellst. Waldhof ..	49⅜	50⅜
Otavi	12¼	13⅛

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	4. 1.	3. 1.
6%Schatz.d.D.R.23	91	91
5%Dt.Reichsanl.27	97	97
4%Dt.Reichsanl.34	95	95
5%R.-Schatz. K.G.	95	95
5½% Young-Anl.	97½	97½
6% Pr.Schatz.35, I	—	—
4½ Pr.Schatz.34, I	—	—
Anl.-Ausl. d.Dt.R. einsch.⅕Abl.-Sch.	105⅜	105⅛
6%Lpz.StadtGA.28	95⅜	95
6%Lpz.StadtGA.29	95½	95
6Pr.Ctr.-Gpf.26.27	96½	95½
6% Pr.Ctr.-Gpf.28	96½	95½
Steuergutscheine		
Fällig 1934	108½	108⅝
Fällig 1935	106⅜	106⅜
Fällig 1936	105⅝	105⅝
Fällig 1937	104	104
Fällig 1938	102¼	102¼
Industrie-Oblig.		
6%Gork.Soc.Brau.	92½	92
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W.,Röckn.	92¼	91¼
7½ Lpz.Brau.Rieb.	102½	102¼
6%Lpz.Messe-AG.	96½	96¼
6%Mitteld.Stahlw. AG., Berlin ...	94	94
5%Thür.GasLpz.06	95½	95¼
5%Thür.GasLpz.14	95½	95¼
Aktien		
Altenb.Ld.-Kraftw.	117	116½
Böhme-Schok. Del.	185	185
Bohrisch-Brauerei	115	118
FranzBraun,Zerbst	32¼	32
Cartonn.Loschwitz	13½	13
Chr.Papier Najork	51	50
Dermat.Wk.,Leipz.	74	74
Dommitzsch. Ton .	139	139
Elektra	100⅜	100¾
Friedensgrube bei Meuselwitz	8	85
Glauz. Zuckerfabr.	118½	118¼
Gohl. Bierbrauerei		—
GorkauerSoc.Brau.	101	101
Großenh. Webstuhl	85¾	85½
Hohb.Quarzporph.	77	77
Kasseler Jute ...	93	93
Kirchner & Co. ..	½ 25	24¼
Knoch,Nähm.-Fbr.	—	—
Körbisd.Zuckerfbr.	4[illegible]	48
Kötitzer Ledertuch u.Wachstuchwerk	84¼	83½
Kraftw. Sa.-Thür.	51¾	51¾
Kraftw. Thüring. .	146	146
Leipz.Baumwollsp.	90½	90
Lpz. Brau. Riebeck	75¾	75½
Leipz.Kammg.-Sp.	—	191
Leipz. Landkraftw.	90	90
Lpz.Malzfbr.,Schk.	60	60
Leipz. Spitzenfbr.	4[illegible]	46
Lpz.Trikotagenfbr.	74¼	73½
Leipz. Wollkämm.	110	110
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG. ...	84	82⅜
Masch. u. Werkz., Paschen	83½	83½
PenigerPat.-Papier	29¾	29¾
Pittler, Werkz.-M.	123	123

	4. 1.	3. 1.
Plauener Gardin. .	76¼	76½
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	11½	11½
Prehl.Braunk.AG., Meuselwitz ...	135	135
Reudener Ziegelw.	50½	50
Riquet & Co. ...	75½	75
RositzerZuck.-Raff.	82	83
Rudelsb.Zementfb.	102	102
Sachsenwk.L.u.Kr.	87	86
do.ohn.Divid.-Gar.	6¼	6¼
do.Vorz.-Akt.Lit.B	—	—
Sächs.Malzfabr. ..	102	101
Saline Salzungen .	—	—
Schubert & Salzer	141½	140¼
Fr.Schulz jun.,Lpz.	61¾	59¼
Seidel & Naumann	91	91½
Siemens Glasind. zu Dresden	82¼	81½
Stöhr&Co.Kammg.	99¾	97½
Th.Elektr.u.Gasw.	146	146
Thür.Gasgesellsch.	124	124
Thür.Wollgarnsp.	130	128
Ver.Th.Salin., Erf.	27½	26½
Wezel & Naumann	6	4¾
Zuckerraff. Halle .	74	74
Fortschr.Meuselw.	—	—

Freiverkehr

	4. 1.	3. 1.
Engelhardt-Br. RM-Anl. v. 1926	95¾	95¾
Mittd.Kom.Gldanl.	93½	93½
do. v. 1926 II (27) .	93½	93½
Mttld.Ldsbk. Anl. v. 1929 I u. II ...	93½	93½
do. v. 1930 I u. II .	93½	93½
Prv. Sachs. Landsch. Liqu. Pfdbr. .	95	95
Sächs. Prov. Verb. Ausg. 13	94½	94
do. Ausg. 17	94	94
do. Ausg. 18	94¼	94½
Akt. Br. Cöthen ..	72	72
Akt. Malzfabr. Könnern a. S. ..	83	83
Ammend. Papier .	68	68½
Engelhardt-Br. ...	96½	96
Halle-Hettst. Eis. .	54½	58
Hallesche Malzfbr.	125	125
Hallesche Masch. .	76½	75½
HallescheRöhrenw.	42	42
Hildebr. Mühlenw.	74	74
Kyffh. Artern	78½	77
Lindner Gottfr. ..	91¼	90
Riebeck Montan ..	91	91
Stadtmhle Alsleb. .	111	—
Tonw. Wittenbg. .	80	80
Wersch. Weißenf. .	102	102
Zeitzer Masch. ...	85½	84½
G. u. Hdbk. Halle.	62	62
Hall. Bank-Ver. ..	71½	68½
Ldkrd.Bk. Halle ..	40	40
Zörbiger Bankver.	44½	44½
Kuxe		
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau-Ver. ...	—	—

Auch im neuen Jahre
Roter-Turm-Kaffee
bekannte Qualität, billige Preise.
Stets frisch, aus eigener Rösterei.
¼ Pfund 75 70 65 53 50 ₰
3 Proz. Rückvergütung in Rabattmarken!
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen — Rückvergütung 3% in Rabattmarken

Preise ab 15.- RM

Hezinger Erzeugnisse
Ofen, Herde Heizungen
über ½ millionenfach bewährt seit 1890
HEZINGER OFENGESELLSCHAFT, CRIMMITSCHAU
Im Betrieb zu sehen, bei fast kostenlosem Verbrauch:
Halle, Berliner Straße 30, Rest. z. Fernfahrer

So billig! Wie ist das möglich??
1000 Schallplatten neu eingetroffen
25 cm Durchm. (Normalgröße) das St. nur **50 Pfg.**
Die neuesten Schlager: Kleine Möve, Altes Spinnrad, Ruck-Zuck, Annemarie, Liebling mit dem blonden Haar, Bei Pfeiffers ist Ball, Mädels jetzt ist Damenwahl, Gitarren spielt auf, Der Wilddieb, Hein spielt abends, Wenn die Sonja russisch tanzt etc. **das Stück nur 1.00 M.**
Ein Gelegenheits-Posten große Platten, 30 cm Durchm. Opern und Operetten etc. **das Stück nur 1.50 M.**
Gloria-, Odeon-, Telefunken-Schallplatten, große Auswahl! Platten-Alben Stück nur 45 Pfg, Nadeln Dose ab 25 Pfg.
RADIO! Sämtliche Fabrikate lieferbar! Bequeme Ratenzahlung!
Fahrrad-Stein, Halle-Saale, Leipziger Straße 21 (gegenüber Ritterhaus).

Die „IHN" vom Jahre 1934 als BUCH
Die „Illustrierten Hallischen Nachrichten" werden als Bilddokumente aus unserer mitteldeutschen Heimat, als Spiegel alles Geschehens aus Zeit und Welt von vielen unserer Leser aufgehoben und gesammelt. Um dieser ebenso interessanten wie wertvollen Sammlung einen festen Halt und bequeme Handlichkeit zu geben, faßt die Buchbinderei der HN die gesammelten Hefte auch in diesem Jahre wieder in Buchform zusammen, und zwar gebunden in eine schöne und geschmackvolle
Einbanddecke für die „IHN" in Ganzleinen mit Goldaufdruck
Für RM 3.00 wird der letzte Jahrgang der Illustrierten Hallischen Nachrichten in dieser Weise zu einem Buch seltenen Wertes und dankbarer Erinnerung. — Der Einband für die IHN kann in unserer Hauptgeschäftsstelle Halle, Große Ulrichstraße 16, bestellt werden. Die Einbanddecke kostet lose RM 1.-

Arterienverkalkte
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jed. auf Verlangen kostenl. u. portofrei durch Rob. Kühn, Berlin-Kaulsdorf 104, zugesandt wird.

Bilder-Rahmen. Graichen, Brüderstr. 13.

Detektiv [illegible] Merseburgerstr. 3 am Riebeckpl.

Vernickeln — Verchromen
Verzinnen, Erneuern v. Metallwaren
Ferdinand Haaßengier Metallwarenfabrik, gegründet 1859, Halle S. Barfüsserstr. 9, Fernsprecher 21186

Großfirma benötigt häufiger
Miets-Auto
für auswärts mit Chauffeur. Um Offerte — Preis pro km und Wartegeld — wird gebeten. Mietautos mit Insassen-Versicherung erhalten den Vorzug. Angeb. unter T. 3377 an HN-Ulrichstr.

Jahres-abschlüsse
prompt, gewissenhaft, preiswert. Langjähr. bilanzsicher. Buchhalter, praktische Tätigk. b. Finanzamt, als Steuerbevollmächt. zugelassen. H. Burghausen, Burgstraße 9.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern
mit Daunen, ungerissen, direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 3.50. Kleine Federn m. Daunen 4.—, ½-Daunen 5.—, Ia 5,50, Ia Volldaunen 7.—, 8.— Gerissene Federn m. Daunen 3.40 u. 4.50, sehr zart u. weich 5,40, Ia 6.25. Preiswerte Garant.-Inlette. Vers. p. Nachn., ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. Frau A. Wodrich, Gänsefedernwäscherei, Neutrebbin 88 Oderbruch

Kind,
2jährig, wird in Pflege gen. Näh. Raffineriestr. 3, II. rechts.

K. 8090
wird von G. R. dring. um Adreß-Angabe gebeten.

Fertige
alle Handarbeiten gut u. billigst an. Angebote M. 8412 HN-Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0010
DFG

VERMIETUNGEN • MIETGESUCHE • WOHNUNGSTAUSCH • GRUNDSTÜCKS- UND GESCHÄFTSANGEBOTE UND -GESUCHE • STELLEN-ANGEBOTE • STELLEN-GESUCHE

Kleine Anzeigen gehören in die HN

VERKÄUFE • KAUFGESUCHE • FAHRZEUGE • TIERMARKT • VERLOREN UND GEFUNDEN • UNTERRICHT • HEIRATEN • VERSCHIEDENE KLEINE ANZEIGEN

Privat-Anzeigen: Ueberschriftswort 22 Rpf. Textwort 9 Rpf — Stellengesuche: Ueberschriftswort 20 Rpf. Textwort 8 Rpf — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf — Worte mit mehr als fünfsechs Buchstaben zählen doppelt

Grundstücks-Markt

Statt Miete im Eigenheim

Sie wohnen behaglich im eigenen Hause und sparen Ihr Geld.

Auskunft über Finanzierung und Bauberatung in der

Eigenheim-Schau

Waisenhausring 1

Montagabds. 19¼ Uhr Vortrag

Wie erhalte ich mein Eigenheim?

Eintritt frei.

Kleinacker- und Kleingartenparzellen

in der Nähe des Galgenberges, und Kleinackerparzellen in der Größtwitzer Flur verpachtet der

Bund zur Erhaltung u. Mehrung der Deutschen Volkskraft e. V.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Hindenburgstr. 47, Hof.

2-Familienhaus

Nähe Königsplatz f. 30.000 RM. zuverk. Offerten erb. u. A. 8511 HN-Ulrichstraße. (*

Wegen Sterbefall

ist die Fabrikation eines sol.den, einträgl.ichen Haushaltartikels (Siedlungsschlager) sof. zu verkaufen. Geeignet für Metall- u. Blechbearbeitung. Erforderl. nachweisb. Barkapital ca. 5000 RM. Käufer wird eingerichtet. Ausführl. Angebote unter **W. 99 an Sachsenland-Anzeigenmittler, Leipzig** erbeten. (t

Eigenheime zu festen Preisen

Ich beabsichtige in bester Wohnlage von Halle, und in Nietleben, Döhau usw., Ein- und Zweifamilienhäuser zu erbauen, und biete an Schlüsselfertiges **Einfamilienhaus** mit Bad und W.-K., massamtlich 120 qm Wohnfläche, alles unterkellert, Waschboden, Spitzboden u. gestrichener Trockenboden, zum Festpreis v. **8450.-** RM.

Schlüsselfertig. **Einfamilienhaus** mit 4 Zimmern, Küche, W.-K., Bad, zum Festpreis von **7000.-** RM. (b

Ideales **Zweifamilienhaus**, je Wohnung 2 Zimmer, Küche, W.-K., zum Festpreis von **10500.-** RM.

Auskunft u. Einsichtnahme größerer und kleinerer Bauprojekte kostenlos und unverbindlich durch:

Baugeschäft Horn, Halle-S.,

Riebeckplatz 3 im Sparkassengebäude

Hypotheken werden vermittelt.

Die Perle!!

Mit einer Perle, schon bewährt,
Die Hausfrau stets am besten fährt.
Wenn so ein Mädchen erst gefunden,
Ist noch nicht alles überwunden;
Denn: Soll sich diese Hilfe lohnen,
Muß sie doch auch im Hause wohnen.

Doch leider geht das gleich nicht immer,
Zwar hat man noch ein leeres Zimmer,
Mansarde oder Bodenkammer;
Jedoch — und das ist oft der Jammer —
Es fehlt — (das Geld ist öfter rar) —
Dafür das schlichte Mobiliar.

So wird der Fall schon zum Problem,
Was immerhin nicht angenehm.
Man rechnet hin, man rechnet her,
Die Lösung ist verteufelt schwer.
Man hat ein Bett — na, Gott sei Dank!
Jetzt fehlt ein Waschtisch und ein Schrank.

Und auch ein Stuhl wird noch gebraucht.
Man rechnet bis das Köpfchen raucht.
„So einfach ist die Sache nicht!"
Der Hausherr zu der Hausfrau spricht.
Hier mischt sich keck die „Kleine"*) ein:
„Wer wird denn gleich verzweifelt sein?"

Ich helfe gern für wenig Geld,
Rasch ist der Mangel abgestellt.
Anzahl! Schon bin ich formuliert,
Und was gesucht — wird inseriert.
Die „Kleine" hatte wirklich recht.
Und ihr Erfolg, der war nicht schlecht.

Es stellt sich ein manch Angebot,
So daß behoben bald die Not.
Man richtet die Mansarde ein.
Die Perle kann zufrieden sein.
Der Hausherr schmunzelt, rechnet, denkt:
„Die Sachen sind uns bald geschenkt!"

Die „Kleine" aber hat gesiegt,
Weil sie stets tut, was naheliegt,
Der Einfall macht's, das ist der Witz.
Das hat die „Kleine" längst schon spitz.

Kleinanzeigen überall — Helfen dir auf jeden Fall!

*) Gemeint ist natürlich die erfolgreiche HN-Kleinanzeige.

Zinshäuser, Hypotheken durch Boldt, Schlüsselstr. 56, R.-W. Tel. 25444

Flottgehend. Zigarren-, Konfitür.-u. Papiergarnspezialgeschäft in gr. Siedl., ohne Konkurrenz, ist sofort od. spät. zu verk. Angebote E. 8285 HN-Ulrichstr. *

Baustelle Beesenerstraße günstig zu verkf. Näheres Horn, Petlaczigstr. 149.

Einfamilienhaus auf dem Lde. m. Gart. u. 2 Morg. Land zu verkaufen. Angebote u. T. 3057 HN-Ulrichstr. (a

Siedlungshaus im Stb. 72 qm Wohnfläche, mit allen Bequemlichkeiten, zu verkauf. Angebote V. 8359 HN-Ulrichstr. *

Zinshäuser Häuser m. Läden u. Gesch., Land-Häuser m. Gärt., Hotels, Gasthöfe, Grundst. jeder Art, durch **Balstert & Co ROM** Merseb. Str. 1 b Ausk. kostenlos.

Existenz. Laden mit Wohn. zu günstiger Lage an der Hauptstr. sof. zu verpacht. Gerff, Merseburgerstr. 24, Alexanderstr. 2.

Baustelle in Bülsdorf rud. Lage, preiswert zu verkauf. Angebote T. 8357 HN-Ulrichstr. (b

Lebensmitt.-Geschäft i. Südviertel, gute Lage, m. Schlafhaus u. 4-Zimm.-Wohn. zu verkauf. Nur Selbstinteressenten erbeten. † Angebote L. 4077 HN-Leipzigerstr.

Hauptschlächt. u. Lebensm.-Geschäft mit Wohnung sof. od. spät. zu verpachten. Angebote V. 8359 HN-Ulrichstr. *

Großhandlung oder Fabrikationsunternehmen zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter T. 2397 HN-Ulrichstraße erbeten.

Fleischerei mit Wohnung, in guter Lage, sof. zu verpachten. Zu erfragen Ludw.-Wuchererstr. 15, im Laden. (f

Obstgarten, ca. 2800 qm, mit Sommerhaus, Wasseranschluß, Baugenehmig. b. Lieskau a. Heide-rand f. 10 000 M. zu verkaufen. Off. 254 an Indat, Schweinfichtstr. 1.

Schrebergart. Ludwigsfeld zu verkauf. Zu erfr. Mittag, Torstr. 29.

Fleischerei, altes, eingehend. Geschäft, 1. April altersb. zu verpachten. Angebote unter S. 816 an HN-Ulrichstr. *

Gartenbauland, 7—800 qm groß, am Aufenweg v. Paul Haase, Streiberstr. 39.

Zinshaus, gutes, sofort verkauf. Selbstkäufer. Angebote L. 4103 HN-Leipzigerstr. †

Zinshaus m. gr. Hof, Torein., h. Wohnh., für 25 000 M. b. 15 000 M. Anz. z. verkaufen. Angeb. unter F. 8486 an HN-Ulrichstr. (l

Flottgehend. Lebensmitt.-Geschäft (Spez.: Hausschl.) sofort preiswr. zu verkaufen. Angeb. unter K. 8500 an HN-Ulrichstr. *

Mietsgrundstück, Stadtmitte, Kleinwohnungen, Anzahlung 3—5000, Angebote X. 8433 HN-Ulrichstr. (b

Grundstücke Kaufgesuche

Ein- od. Zweifamilienhaus zu kauf. gesucht. Angebote R. 8476 HN-Ulrichstr. *

1—2 Familienhaus zu kauf. gesucht. Angebote u. A. 8381 HN-Ulrichstr. *

Kleines Wohnhaus auf dem Lande f. Rentner zu kauf. oder zu mieten. Angebote D. 8444 HN-Ulrichstraße.

Kaufe 2-Familien- oder Zinshaus i. Halle od. Umgebung. Angebote U. 8478 HN-Ulrichstraße.

Zweifamil.-Haus mit Hausgarten Nähe von Halle zu kaufen gesucht. Angebote A. 8480 HN-Ulrichstr. *

2-Familienhaus mit Garten oder Gartenanstelle v. 600—1000 qm zu kaufen gesucht. Angebote unter A. 8481 an HN-Ulrichstr. *

Billigrundstück. Fortzugshalber beabsichtige ich mein fast neues hauszinssteuerfreies Einfamilienhaus m. 8—10 Zimm., Autogarage u. gr. Garten bei größerer Anzahlg. zu verk., evtl. zu vermiet. Ag. verb. Ang. T. 3097 HN-Ulrichstr.

In Dessau, in beliebter Straße gelegenes Sechs-Familien-Haus m. Lebensm.-Gesch., 41 Jahre im Besitz, mit zwei dazugehörigen Wohnungen, wovon die eine sofort bezieht. u. die andr. beschlagnahmefrei ist, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Preis RM. 18 000.— bei einer Anzahl. von RM. 12 000.— Angebote T. 3137 HN-Ulrichstr. (Ex

Wohnhaus, in gut. baulichen Zustand, für 1—2-Fam. z. kauf. gef. Angebote V. 8419 HN-Ulrichstr.

Bäckerei m. ob. od. Gebdt. zu kauf. od. pacht. gesucht. Angebote unter H. 8468 an HN-Ulrichstr. *

1—2-Famil.-Haus mit Garten und eventl. Garage b. 10 000 M. Anzahlung z. kauf. gef. Ausführliche Angebote unter D. T. 3177 HN-Ulrichstr. (b

Suche besser. Grundstück mit 4-3-Wohng. sofort zu kaufen. Angebote L. 4097 HN-Leipzigerstr. †

Wohnhaus für 1—2 Familien zu kauf. od. Diäu. oder Nietleben bevorzugt. Angebote R. 8516 HN-Ulrichstr. *

Bauplatz f. 1- od. 2-Fam.-Haus gef. Preis-Angebote L. 4115 HN-Leipzigerstr.

Geldmarkt

Beamter sucht Darlehn in Höhe v. 100 M. sofort. Angeb. unter L. 4090 an HN-Leipzigerstr. †

1. Hypotheken auf Acker u. Neubauten für Halle v. 10 000.— Mk an aufw. u. L. 4080 HN-Leipzigerstr.

Mk. 300,— von städtisch. Angestellten sof. gef. Doppelte Sicherh. vorhand. Angeb. unter J. 8429 an HN-Ulrichstr. (b

4000 M. auf bief. gesund. ländl. Grundpfandbr. werd. z. 100% angenomm. Angebote E. 8485 HN-Ulrichstr. (l

Darlehen von Selbstgeber durch Gehlitz, Hindenburgstr. 7 b. Amtr. Ruchr.

Darlehen erhält jed. v. 100 b. 20 000 M. deb. Collektiv-Unterr. Sanitätsangestellte unklindb. Unkost. 2% jährl. Rückz. 1 J. b. 16 J. Wern. Bergmann, Breslau, Oderstr. 12 F. 99.

300 Mark auf einige Mon. gegen Scherb. u. Zinsen sofort gef. Von Geschäftsfrau aus Privatband. Angebote B. 8505 HN-Ulrichstr. *

Sie erhalten unklindb. Darleh. von RM. 300.— bis 30 000.— Zurückzuzahl. in 11 Monatsraten von 1.45 bis 4.45 RM. pro RM. 100.—. Allnotfr. Verband, Köln, unt. Reichsaufsicht stehend. Zweckfpar-unternehm. Abt. Herbert Stadtschneider, Halle, Delitzscherstr. 10. Rückporto. (bs

Lagerplatz mit Schuppen, Garage und Büro, eventuell auch mit Wohnung, zu pachten gesucht. Angebote L. 4075 HN-Leipzigerstr. (f

Suche zum 1. März 1935 gutgehende **Landbäckerei** mit Materialwaren zu kaufen oder pachten. Vermittler zwecklos. Angebote unter S. K. W. postlagernd Bad Kösen.

Aus eigener Kraft zum Erfolg! Einer für Alle — Alle für Einen! Nach diesem Grundsatz kann auch Sie

unkündbare Darlehen für alle Zwecke i. jeder Höhe (außgen. Baudarlehen) durch Zweckparsparvertrag erhalt. Vertragsdauer 2—20 Jahre. Monatl. Spar- und Tilgungsraten von RM. 5.80 an für RM. 1000.—. Keine Vorschüsse.

Gefällige Beratung durch: (Ex

Bezirks-Agentur: Stefan Cichy, Halle, Mühlscher Straße 46

des Deutschen Beamten-Spar- und Darlehnsbank e. G. m. b. H., Köln.

Vertreter gesucht!

Sichern Sie sich rechtzeitig Baugeld und Hypotheken Umschuldungs-Kredite mit Amortisation zu 3% Verzinsung

Bausparlloyd A. G. Hamburg behördlich konzessioniert.

General-Vertretung: Hans Gehlke, Halle, Hindenburgstr. 7.

Hypothekengelder auf 1. St. großer Mietshäuser od. ersteh. Neubauten in Halle anzusehen. Angebote unt. A. 8541 an HN Ulrichstraße. (mi

Geschäftsfrau Wwe., 4. 300 RM. sucht, leihen. Wirkl. in 5 Mon. Hohe Sicherheit, Rente und Zinsen. Angebote unter D. 8504 an HN-Ulrichstr. *

150 Mark sof. gesucht, gute Zinsl. u. Sicherh. Kaufm. Wüstrich, Angebote W. 1009 HN-Leipzigerstr. †

Barkredite keine Wartez., seit 1925 b. Fritz Dörbrich, Leipzig 41.

Vermietungen Wohnungen

Jalousie Werkstätte **Ernst Eibel, Halle** Hertzstraße 237 29/60

Reparaturen u. Neuanlagen.

Suche schöne 4—5-Zim.-Wohnung, Bad, Gasheizen wird geb. 2-Zimmer-Wohn., gr. Korr., Zubh., I. Etage, Umzug für 60 Mk. 1. 4. od. früher zu vermieten. Angebote P. 8492 an HN-Ulrichstraße.

6-Zimmer-Wohnung m. Diele, Balkon und Zubehör per 1. 4. 35 zu verm. Kaiserallee 7.*

Herrschaftl. Wohnung in einem Zweifamilienhause, I. Etage, 6 Zim., Diele, Blutergarten, Bad, Balkon, mit reichlich Zubehör, zum 1. 4. 1935 für 165 RM. zu verm. Angebote T. 3157 HN-Ulrichstraße. *

3—4-Zimm.-Wohnung auf dem Lande, in waldr. Gegend. Bahnstat., passend für Rentner und Pensionär, zum 1. April 1935 ob. später zu vermiet. Angebote T. 3017 HN-Ulrichstr. (a

Neu-Dölau, Heideland sonnige, warme Etage, 3 Zimmer, Bad, Zub. Diele, Balkon, Warmwasserbeiz., Gas, Elektr., p. 1. April zu vermiet. Angebote St. 8029 HN-Steintor.

9-Zimmer-Wohnung Blücherstr. 14, 1. vermiet. 1. April Telephon 267 26.*

5-Zimmer-Parterre-Wohnung Niemeyerstr. 22, 85 RM. vermiet. 1. April Koch.

Wohnung, 2 Stuben, Küche, Korrid., Bad, mit Innenklosett, im Zweifamil.-Haus zum 1. April 1935 zu vermiet., wenn Schlafstimmereinrichtung m. übernommen wird. * Angebote E. 8305 HN-Ulrichstraße.

Möbeltransporte durch Auto und Bahn

Zoern & Steinert Halle a. S.

Tel. 31271 — Ankerstraße 2

Schöne 5-Zimm.-Wohnung Küche, Bad, Nebenräume, Gartenbenutzung, freie Lage, per 1. 4. 35 **zu vermieten.** Zu erfragen **Adolf-Hitler-Ring 37** im Bankhaus. (b4

4 Zimmer mit Küche Bad und Zubehör per 1. Februar preiswert zu vermieten. Angeb. unter L. 4105 an HN-Leipziger Str

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Innenklos., u. Mädchenkammer in besser. Haus zum 1. 2. 1935 zu vermiet. Ludw.-Wuchererstraße 15, I.

3 Zimmer, Bad, Zubeh. werden frei 1. 2. od. 1. 3. Oberbaudir. Dünnerstr. 12. I.

Selt. schöne 4½-Zim.-Wohng. in bes. 2-Famil.-Haus (Neubau, Süden) zum 1. 4. zu vermiet. Angebot F. 8506 HN-Ulrichstraße.

I. Etage, herrich. 7-Zimm.-Wohnung, reichl. Zubehör, Bad, Innenkl., schönem Garten, Wohnlage am Zoo, sof. od. später zu vermiet. Wohnung wird wunschgemäß renoviert. * Angebote H. 8528 HN-Ulrichstraße. (b

Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, a. 1. April zu vermieten. Angebote E. 8505 HN-Ulrichstraße.

Vermietungen Zimmer

Fünfzimmer-Wohnung, Bad, Innenklos., Mädchenzim., 1. April zu vermieten. (f Kirchnerstraße 8, Blume.

Sonnige Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos., für 60 Mk. 1. 4. od. früher zu vermieten. Angebote P. 8492 an HN-Ulrichstraße.

Sieben-Zimmerwohnung Mühlenviertel, Bad, Balk., Garten, Mädchenzim., ruhige, sonnige Lage, sofort oder später zu vermiet. Angebote C. 8543 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche mit Kochherd, für ruhige Leute od. Berufst. Ehepaar zum 1. Februar frei. Angebote C. 8503 HN-Ulrichstr. (b

Sonnige 3-Zimm.-Wohng. (Süden) in rud. Haute 1. 4. 1935 zu vermiet. Angebote O. 8514 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige 3-Zimm.-Wohng. m. Balk., I. Etg., besser. Haus zum 1. April 1. 65 M. bei ½ Zeitungskosten zu vermiet. Angebote N. 8555 HN-Ulrichstr. *

Von großer eleganter Wohnung auf dem Lande in schönem Ort, Nähe Elbe und Dübener Heide, Badestation, sind zu bald od. spät. 2—3 Zimmer u. Zubehör leer od. möbl. abzugeben, auf Wunsch mit Küche oder auch mit voller Verpflegung u. Bedienung, pass. für alten Ehepaar od. einzeln. Dame erspreh. Herrn. (g Angebote T. 3357 HN-Ulrichstraße.

Neubauwohnung, 3 Zimm., Kom. u. Zubehör, Stadtrand. Nord., I. 4. gegen Baukostenzuschuß zu vermiet. Angebote D. 8484 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Friedke, Wettinerstr. 23a.

Möbliertes Zimmer * Anfestr. 11, II. r.

Möbliertes fl. Zimmer frei Wolfstraße 10, Bendisc. (f

Möbliertes Zimmer Göbenstr. 4, I. rechts. *

Gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer mit Badbenutzung, in guter Wohnlage an berufst. Herrn als Allein- und Untermieter zum 1. Februar oder später zu vermiet. Angebote St. 8036 HN-Steintor.

Möbliertes Zimmer 15. Jan. Strobelstr. 42, II.

Möbliertes Zimmer Badnähe sofort zu vermieten Königstr. 18, III. rechts

Möbliertes Zimmer zu verm. Freiimfelderstr. 70, part. rts.

Schönes möbl. Zimm. nur an Herrn, Nähe Universitäten oder jüngerer, berufstätig. Herrn. Angebote A. 8501 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer sofort zu vermieten Collenbeyerweg 73, I. l.

Großes leeres Zim., auch teilmöbl., mit el. Licht u. Kochgel. sofort frei Turmstraße 105, p. r. *

2 große leere Zimmer, Küche, Innenklos., Dachboden, 50 M., Monatsmiete, 1. April zu verm. evtl. 4. Zimmer. Angebote F. 8386 HN-Ulrichstr. *

Zwei kleine leere Zimmer sof. in Stadtmitte zu vermieten. Angeb. M. 8492 HN-Ulrichstraße. *

Leeres eventl. teilweise möbliert, Zimmer mit Küchenbenutz. a. berufstät. Dame zu vermiet. Landwehrstraße 9, II.

Vermietungen Mobl. Zimmer

Freundlich möbl. Zimm. frei Rathausstr. 9, Hof, II. links.

Zimmer, gut möbliert, in sehr gutem Hause frei Seitenstr. * Humboldtstr. 13.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstraße 49, III. l.

Möbliertes Zimmer, heizbar, wöchentl. 3,50 M. Seydlitzstr. 8, p. r.

Gut möbl. Zimm. mit elektr. Licht preisw. zu verm. Alter Markt 4, II. rechts. *

Möbliertes Zimmer Große Märkerstr. 3, III.

Möbliertes Zimmer m. Badbenutzung in der Siedlg. „Am Gesundbrunnen" monatl. 16 Mark einschl. Lichtgeld, sof. Ang. H. 8508 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, möbliert, z. verm. Füstlierstr. 13, pt.

Elegant möbliert, Zimm. Paulusstiert., sof. zu vermieten. Zu besicht. ab 18 Uhr. Mildner, Herderstraße 9, I. Ecke Kronprinzenstr.

Bahnnähe Herren- u. Schlafzim. frei Hindenburgstr. 6, III. r.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten. Parkstr. 3, part. r.

Freundliches, besser. möbl. Zimmer zu vermieten. Schmidt, Große Märkerstraße 20.

Möbliertes Zimmer, 2 Bett., heizen, Bad für Herrn, fr. Finkel, Immeim.-Weg 42.

Saubere Schlafstelle frei Charlottenstraße 13, III. *

Schlafstelle frei Leffingstr. 33, II. rechts.

Möblierte Schlafstelle billig. Tanzer, Arnstedtbergstr. 9, III. l.

Laden mit 3-3.-Wohng. nicht Nebenzimm. im Norden od. dergleich.), f. jede Branche geeignet, sof. z. vm. Bernhardstr. 68.

Werkstatt oder Lager zu verm. Ludw.-Wuchererstr. 40, I.

Gewerbl. Räume ca. 6.0 qm mit Gleisanschl. und Büro zu vermieten. **J. Hennecke,** Beesener Str. 330. Tel. 26200.

Fabrikhalle helles Tageslicht, 1600 qm, mit Krananlagen, evtl. mit Büros u. Nebenräumen, sofort oder später, sofort oder später zu vermieten. Auskunft unter L. 4081 durch HN-Leipziger Straße.

Großer Laden mit Nebenräumen, am Riebeckplatz gelegen, per 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Carl Lüttig,** Holzbandlung, Leipziger Straße 56.

Garage fr. v. 1. 2. Hindenburgstr. 47

Büroräume zu verm. Näheres bei R. Leibert, Königstraße 4, I.

Geschäfts-Etage zu vermieten. Gr. Ulrichstr. 17.*

Lebensmitt.-Geschäft mit Schlachthaus, Lagerkeller und 4-Zimm.-Wohng., monatl. 60 Mark, von Hausbesitzer zu vermieten. Zu erfragen 8—2 Uhr Cecilienstr. 99, I.

Gutgehende Fleischerei mit Einrichtung zum 1. April 1935 preiswr. zu verm. Angebote E. 8425 HN-Ulrichstr. (b

Laden Geiststr. 54 zu vermieten (b **O. Wenel,** Seydlitzstraße 40. Tel. 282 62.

Garage Paulusstraße, geeignet für Kohlenstäbe 13a, 286 59. (

Eckladen in verkehrsreicher Straße Halles für Rundfunk-, Radio-, Weihnachts-Elektrik. (Radio) od. Zigarren-Geschäft poff., evtl. mit Wohnung zu vermieten. Angebote M. 8472 HN-Ulrichstraße. *

Große helle Garage zu verm. Trybanderstr. 34. Erdgesch.

Fleischerei gute Lage, sofort oder später zu vermieten. Angebote N. 8513 HN-Ulrichstraße. *

Heizbare Autogarage Ankerstraße 15 für Kleinlieferwagen, Dreirad oder Motorräder sof. zu verm. Zillmann & Lorenz.

Laden sofort zu vermiet. Zu erfragen bei Naukamm, * Streiberstraße 10.

Lager- und Werkstattraum billig zu verm. Bernstein, Ludw.-Wuchererstraße 60.

Werkstatt, Licht und Kraft, ev. mit Wohnung, zu vermieten. Schmidt, Große Märkerstraße 20.

Miet-Gesuche Wohnungen

Stube, Kammer, Küche baldigst von Beamten gef. Preisangebote L. 4040 HN-Leipzigerstr. †

Beamtenwitwe sucht 3—4-Zimm.-Wohng. bis 60 M. Angebote St. 8012 HN-Steintor.

Suche 1. April gerdum. 4—5-Zim.-Wohn., Bad, Zubehör, f. 3 erw. Personen. Angebote C. 8443 HN-Ulrichstr. *

7—8-Zimm.-Wohnung, mod., im Norden gef. Angebote V. 8470 HN-Ulrichstr. *

Stadtrand 5—6-Zim.-Wohn. mit groß. Garten sof. Ang. H. 8448 HN-Ulrichstr. *

Kinderloses Ehepaar sucht fl. 1—2 Zimmer und Küche bis zum 1. April gesucht, auch Hausmannswohnung sofort od. später. Angebote L. 4076 HN-Leipzigerstr. (f

Sonnige u. trock. Wohnung zum 1. April gef. Miete bis 28 RM. Angebote F. 8415 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 4 Zimmer, mit Bad, in nur gut. Haute 1. 4. April gef. Ang. J. 8419 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, Bad, Innenklos., p. sofa. Ehepaar sofort, spätestens bis 1. April gef. Angebote K. 8450 HN-Ulrichstr. *

Junges Eisenbahner-Ehepaar sucht Stube, Kamm., Küche. Angebote M. 8452 an HN-Ulrichstraße. *

Kleine ruh. Wohnung von alter Dame 1. März gesucht, auch Teilmöbel., 2 Zim., mit Kochgelegenh. Preisangebote O. 8454 HN-Ulrichstr. *

Aeltere Leute (Rentner) suchen 2 Zimmer und Küche. Angebote L. 4089 HN-Leipzigerstr. (

Lehrerfamilie (1 Kind) sucht 1. Februar 1935 4-Zimm.-Wohng. Bad u. Zubehör. Angebote P. 8455 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehd. Dame sucht sofort 2—3-Zimmerwohnung, Küche, Bad, Zubehör. Angebote St. 8032 an HN-Steintor. (

Wohnung, 1—2 Zimmer und Küche bis zum 1. April gesucht, auch Hausmannswohnung, 25 bis 30 Mark, pünktl. Mieterzahler. Angebote N. 8415 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar Eisenbahn., sucht sof. 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote K. 8319 HN-Ulrichstr. *

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht 1. 4. 1935 sonnige 3—4-Zimm.-Wohn., Bad, Innenklos., b. Zahlung. Angebote L. 4083 HN-Leipzigerstr. †

2—2½-Zimmer-Wohnung, mögl. Bad, Norden bevorzugt, 1. April 1935 od. 1. Mai 1935 gef. Angebote L. 4082 HN-Leipzigerstr. †

Kinderloses Ehepaar sucht fl. Wohnung bis 25 Mark, Mann in sicherer Stellung. Angebote L. 4092 HN-Leipzigerstr. †

3½—4-Zim.-Wohnung mit Bad z. 1. 4., mögl. im Norden gesucht. Angebote U. 8438 HN-Ulrichstr. *

Aeltere berufstätige Dame sucht zum 1. April oder später 2-Zimmerwohnung evtl. Tausch geg. Stube, Kammer und Küche. Angebote D. 8524 HN-Ulrichstraße. *

3 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, 1. April gesucht, evtl. 2 gr. Zimmer, Wohnküche, Innenklos. (Zentr.) 4. Jan. bis 1. April. Angebote E. 8465 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Stube, Kammer, Küche, Nord. od. das gleiche. Zuschriften an C. Kunze, Eichendorffstr. 6.

Tausch! Biete schöne im Süden, Nähe Kaserne gelegene 3-Zimmerwohnung, Küche, Bad, Inn.-Klos., Etagenheiz. 54,60 Mark, per 1. Februar oder spät., suche kleine, gegend gleich. * Angebote P. 8435 HN-Ulrichstr. *

Zwei Zimmer, Küche, 1. Februar oder später gef. Preisangebote J. 8469 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche, ob. 2 leere Zimm. bis 25 M. gesucht. Nähe Kliniken. * Angebote F. 8466 HN-Ulrichstr. *

Zwei Zimm.-Wohnung m. Bad u. Innenklos., in schöner Lage per bald oder später von zwei pension. Damen gef. Preisangebote C. 8463 HN-Ulrichstr. *

5—6-Zimm.-Wohnung im Norden zum 1. April gesucht. Angebote H. 8438 HN-Ulrichstr. *

Kinderloses Ehepaar sucht 1. April oder später 2-Zimmerwohnung evtl. Tausch geg. Stube, Kammer und Küche. Angebote D. 8524 HN-Ulrichstraße. *

4—5-Zimm.-Wohnung, ruhig gelegen, zum 1. April sucht Pfarrer i. R. (b Angebote T. 3317 HN-Ulrichstraße.

Die Perle!!

Mit einer Perle, schon bewährt,
Die Hausfrau stets am besten fährt.
Wenn so ein Mädchen erst gefunden,
Ist noch nicht alles überwunden;
Denn: Soll sich diese Hilfe lohnen,
Muß sie doch auch im Hause wohnen.

Doch leider geht das gleich nicht immer,
Zwar hat man noch ein leeres Zimmer,
Mansarde oder Bodenkammer;
Jedoch — und das ist oft der Jammer —
Es fehlt — (das Geld ist öfter rar) —
Dafür das schlichte Mobiliar.

So wird der Fall schon zum Problem,
Was immerhin nicht angenehm.
Man rechnet hin, man rechnet her,
Die Lösung ist verteufelt schwer.
Man hat ein Bett — na, Gott sei Dank!
Jetzt fehlt ein Waschtisch und ein Schrank.

Und auch ein Stuhl wird noch gebraucht.
Man rechnet bis das Köpfchen raucht.
„So einfach ist die Sache nicht!"
Der Hausherr zu der Hausfrau spricht.
Hier mischt sich keck die „Kleine"*) ein:
„Wer wird denn gleich verzweifelt sein?"

Ich helfe gern für wenig Geld,
Rasch ist der Mangel abgestellt.
Anzahl! Schon bin ich formuliert,
Und was gesucht — wird inseriert.
Die „Kleine" hatte wirklich recht.
Und ihr Erfolg, der war nicht schlecht.

Es stellt sich ein manch Angebot,
So daß behoben bald die Not.
Man richtet die Mansarde ein.
Die Perle kann zufrieden sein.
Der Hausherr schmunzelt, rechnet, denkt:
„Die Sachen sind uns bald geschenkt!"

Die „Kleine" aber hat gesiegt,
Weil sie stets tut, was naheliegt,
Der Einfall macht's, das ist der Witz.
Das hat die „Kleine" längst schon spitz.

Kleinanzeigen überall — Helfen dir auf jeden Fall!

*) Gemeint ist natürlich die erfolgreiche HN-Kleinanzeige.

Zinsser-Rheumatismus-Tee leistet bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreissen, Neuralgie, Hexenschuß und Kreuzschmerzen gute Dienste. — Auch Sie sollten ihn wenigstens einmal probieren. — Fragen Sie Ihren Arzt! Das Paket kostet Mk. 1.62, verstärkt Mk. 2.25 und ist in vielen Apotheken zu haben. Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser-Kopf", dem Zeichen für Echtheit und Qualität.

Dr. Zinsser & Co. AG. Leipzig 48

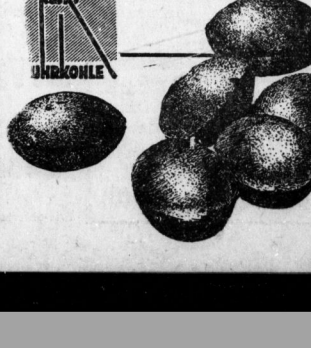
Dauerbrand mit Ruhr-Anthrazit-Eiformbriketts

im Allesbrenner und einfachen irischen Ofen;

sie heizen kräftig.

brennen sparsam

und geben nur wenig körnige Asche

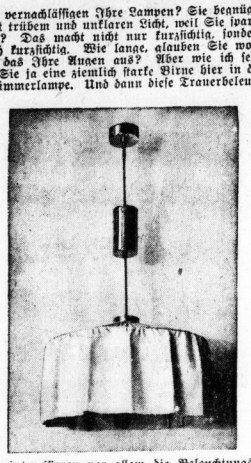


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0011

BAUEN UND WOHNEN

Zweckmäßigkeit der Lampen

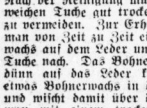
Sie vernachlässigen Ihre Lampen? Sie begnügen sich mit trübem und unklarem Licht, weil Sie sparen müssen? Das macht nicht nur kurzsichtig, sondern ist auch kurzsichtig. Wie lange, glauben Sie wohl, halten das Ihre Augen aus? Aber wie ich sehe, haben Sie ja eine ziemlich starke Birne hier in der Wohnzimmerlampe. Und dann diese Trauerbeleuchtung?



Heute interessieren vor allem die Beleuchtungskörper aus Nickel und Opalglas, weil sie zweckentsprechend sind. Zwar schluckt das milchige Glas einen Teil der Helligkeit, aber wer könnte wohl in eine kahle Birne sehen, ohne Schaden zu nehmen? Dafür hat dieses Glas wieder den großen Vorzug, lichtstreuend zu wirken. Diese Eigenschaft ist notwendig für alle die Räume, die im ganzen erhellt werden sollen, also für Herren- oder Besuchszimmer, Kinderzimmer, Küche und Badezimmer. Nur das Wohnzimmer braucht nicht so unbedingt diese Gesamtaufhellung, sondern in erster Linie eine den Eßtisch hellstrahlende Lampe. Daher kann man im Wohnzimmer als in dem einzigen Raum den Lampenschirm aus Stoff nehmen, der den Lichtkreis begrenzt, auf den darunter befindlichen Tisch konzentriert. Seidenstoff blendet auch die nackten Birnen nach unten ab. Außerdem muß die Wohnzimmerbeleuchtung mit einer Zugvorrichtung versehen sein, damit man sie nach Belieben verschieben kann. Zweckmäßig ist auch in allen Räumen die Verwendung von Spezialampen, deren man sich noch viel zu wenig bedient. Man scheut die Mehrausgabe, bedenkt aber nicht, daß eine kleine Sonderlampe zu dieser und jener Verrichtung viel weniger Strom verbraucht, als wenn man immer auf die größere Mittelleuchte angewiesen ist.

Die Beleuchtungskörper dürfen nicht länger die Stiefkinder der Wohnungseinrichtung bleiben. Was gehört zu einem behaglichen Wohnraum? Eine warme Tapete, ein dezenter Bodenbelag und eine

Behandlung der Ledermöbel



Alle Ledermöbel sind empfindlich und müssen sorgsam behandelt werden. Selbst solche Ledermöbel, die wenig benutzt werden, zeigen mit der Zeit Veränderungen in der Farbe, werden rissig und bekommen unschön wirkende Flecke, wenn sie nicht sachgemäß gepflegt werden. Das Leder wird von Wärme und Kälte, von Gasausdünstungen, besonders aber vom Staub beeinflußt. Es muß daher darauf geachtet werden, daß Staubablagerungen immer sorgfältig entfernt werden. Das geschieht am besten mit lauwarmem Wasser und einem weichen Tuch. Wenn nötig, nehme man eine Kleinigkeit Seife zu Hilfe, aber nur ganz gute Fettseife, die kein Soda enthält. Nach der Reinigung muß man das Leder mit einem weichen Tuche gut trocken tupfen, starkes Reiben ist zu vermeiden. Zur Erhaltung des Glanzes verreibe man von Zeit zu Zeit ein ganz klein wenig Bohnerwachs auf das Leder kommen, deshalb reibt man etwas Bohnerwachs in den Zipfel eines Tuches ein und wischt damit über die Lederfläche. Dann reibt man mit einem trockenen Tuche nach. Besonders vorsichtig müssen Flecke aus dem Leder beseitigt werden. Das gelingt am besten mit etwas Magnesia, die man mit Wasser zu einem dicken Brei anrührt, messerrückendick auf den Fleck aufträgt und trocknen läßt. Am nächsten Tage beseitigt man das trocken gewordene Magnesiapulver, und meistens ist dann der Fleck verschwunden. Die Fleckstellen braucht man hiernach nur noch mit etwas Bohnerwachs wieder aufzupolieren.

Zukunftsfragen der Wohnungswirtschaft

Anläßlich einer Kundgebung des hannoverschen Hausbesitzes äußerte sich Präsident Tribius vom Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine über Zukunftsfragen der Wohnungswirtschaft. Wenn auch für die kleinen Wohnungen die Zwangswirtschaft fürs erste noch nicht verschwinden könne, so müsse man doch die Freigrenze herabsetzen. Beim Neubau müsse an das Wohnbedürfnis späterer Jahre bei steigendem Volkswohlstand gedacht werden, indem von vornherein die spätere Zusammenlegung von je zwei Kleinwohnungen zu einer größeren Wohnung vorgesehen wird. Auf organisatorischem Gebiet sei eine Pflichtorganisation im Rahmen des Zentralverbandes nötig, damit die verantwortlichen Führer des Hausbesitzes allen Auswüchsen erfolgreich entgegentreten können.

Baugemeinschaft „Rosengarten"
Wir schaffen „Eigenheime" (sofortiges Eigentum) als
Ein- und Zweifamilienhäuser
in jeder Größe u. Preislage, sowie Einrichtung nach Wunsch der Bauherren, in gesunder, guter Verkehrslage. I. u. II. Hypothek. bis 75% von Bau u. Boden zu 4½% Zinsen stehen z. Verfügung.
Am Geschäftsplatze der Gartenstadt sollen je
1 Fleischerei, 1 Kolonialw.-Geschäft, 1 Drogerie
und verschiedene andere Geschäftshäuser errichtet werden als Ein- oder Zweifamilienhäuser, neuzeitlich eingerichtet. Interessenten mit entsprechendem Kapital wollen sich bald melden.
Baubüro direkt neb. Rosengarten / Fernr. 35846

Osram-Glühlampen
innen mattiert, beste Lichtquelle, sparsamer Stromverbrauch . . . . . von 95 ₰ an
HALLE-SAALE RITTER IM INNENHAUS

ÖFEN
Orig. Esch & Co
Kachelöfen
Gasherde-Gruden
Waschkessel
Dampfkochtöpfe
Staubfreie Ofenreinigung-Reparat.-Werkstatt
Christian Glaser
Halle/S. nur Gr. Klausstr. 24, Fernruf 26138

NEUE WOHNUNG – NEUE BELEUCHTUNG
Fachmännische **Beratung**
Zahlungserleichterung durch den R-Zahlplan
Licht u. Wärme
G. m. b. H.
Gr. Ulrichstraße 54

Jeder **Hausbesitzer** kann sich für 1935
einkommensteuerfrei
stellen, er braucht nur genügend große Beträge für Instandsetzungen oder Ergänzungen an seinen Gebäuden aufzuwenden. Zu den Ergänzungen gehört
die Anlage einer Zentralheizung.
Wir geben gern unverbindlich und kostenlose nähere Auskunft.
Hallesche Röhrenwerke A. G.
Fernspr. 26903.

Die **Zeitungsanzeige** ist und bleibt das wirksamste aller Werbemittel!

Moderne emaill. Dauerbrand-**Oefen**
Meißner Kachelöfen
Vossherde
für Kohle-, Gas- u. elektr. Heizung
Gasherde — Gaskocher
Voss-Gruden, weiß emaill.
Badeöfen und Wannen, Waschkessel
F. Lindenhahn
Königstraße 8.

Das Spezialgeschäft
für **Beleuchtungskörper** und **Radio-Apparate**
Elektrohaus Tyrroff
nur Geiststraße 58
Erleichterte Anschaffung durch d. R.-Zahlplan der Wehag

Wohnung
bis 30 Mk., evtl. 2 Zimmer, sucht Gebauer (Staatsstellung). Holz, Marktstr. 26. *

Biete
4 gr. Zimmer u. Küche, Miete 41 Mark, Suche zwei Zimmer u. Küche. Angebote L. 4100 HN-Leipzigerstr. †

Tausch
Stube, Ka., Kü., Nord., el. Licht, 22.— M., gegen gleiche Stadtmitte bis 26.—. Angeb. unter V. 8519 an HN-Ulrichstr. *

Suche
3-Zimm.-Wohng. mit Küche, Bad und Zubehör, m. Garage u. Gart. ohne klein. Einfamilienh. z. miet. Angebote K. 8510 HN-Ulrichstr. *

Magistratsangestellter
(kinderl. Ehepaar) sucht kl. Wohng. ca. 40 RM., evtl. 2 leere Zimmer f. 1. Febr. Preisangebote O. 8534 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar
mit 1Jahr. Kind sucht 2–3-Zimm.-Wohnung m. Zubehör sofort oder später. Angebote M. 8512 an HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar
in fester Position, mit 1 Kinde, sucht 1–2-Zim.-Wohn. Angebote M. 8552 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar,
kinderlos, sucht 2–3-Zim.-Wohn. Nähe Stadtmitte sofort od. später. Miete im voraus. Angebote J. 8525 HN-Ulrichstr. *

4-Zimmer-Wohnung,
Komfort, fl. Gart. zum 1. April ges. Angebote St. 8539 HN-Steintor. (

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, zum 1. 3. od. später gesucht. Zentrum. Angebote L. 4102 HN-Leipzigerstr. (

Rentenempf.
sucht 2–3-Zim.-Wohnung sofort oder 1. Februar, bis 30 M. Angebote J. 8483 HN-Ulrichstraße. *

Akademiker
sucht 3-Zimmer-Wohnung Nähe Reilest. 50 Mark. Angebote K. 8486 HN-Ulrichstr. *

Höherer Staatsbeamt.
sucht per sof. od. spät. 3–4-Zimm.-Wohnung. Angeb. unter O. 8494 an HN-Ulrichstr. (b

4—4½ Zimm.
per sof. od. spät. v. Eisenb.-Beamt. gesucht. Angebote unter P. 8495 an HN-Ulrichstr. (b

2-Zimmer-Wohnung
m. Zubehör, auch teilweise, u. Garage in gutem Hause für jetzt oder spät. gesucht. Angebote L. 4108 HN-Leipzigerstraße. (a

Miet-Gesuche Zimmer

Zimmer,
laud., ruhig, sonnig, freundl. Nähe Steintor bald ges. Angebote St. 8017 HN-Steintor. (

2 leere Zimmer
mit Kochgelegend. 15. oder 1. 2. in Schöne gesucht. * Bachmann, Sonnenweg 16.

Kleines
Zimmer (Kochof.) sucht Fräulein sofort. Ang. L. 4085 HN-Leipzigerstr. †

Aeltere
alleinst. Dame sucht groß., leer. Zimmer od. zwei kleine in gutem Hause (event. 2-Zim.-Wohnung). Angebote V. 8459 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar
sucht großes oder zwei kleine leere Zimmer 1. Febr., bis 15 Mk. Angebote P. 8246 HN-Ulrichstraße. *

Leeres
unghnient. Zimm. b. Dame gesucht z. 1. Febr. 1935. Angebote K. 8450 HN-Ulrichstr. (f

Suche
lof. 2 leere Zim. Angebote P. 8515 HN-Ulrichstr. *

Jg., kinderl. Ehepaar
sucht 2 leere Zim. od. 1 Wohnung bis 25 RM. Halle oder Ammendorf. Angebote D. 8464 HN-Ulrichstr. *

1—2 leere Zimmer
in gutem Hause v. berufst. Dame per 1. 2. event. später gesucht. (f Angebote L. 4101 HN-Leipzigerstr.

Leeres
Zimm. m. Küche oder Nebenraum in Neubau gesucht v. ält. Dame ges. Angebote U. 8558 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Laden
evtl. Büroräume, hoch, Nähe Riebeckplatz zu miet. gesucht für April oder früher. Angebote H. 8408 an HN-Ulrichstr. *

Lager-Raum
Marktnähe zum 1. Februar ges. Angebote P. 8475 HN-Ulrichstr. *

Klein. Laden mit Wohng.
zum 1. April ges. Zauischwondnung vorhand. Preisangebote L. 8405 HN-Ulrichstr. *

Laden
Rannische Straße, Steintor, ges. Preisangebote u. Ang. 8539 an die HN-Ulrichstr. *

Werkstatt
Nähe Markt oder Hauptpost per sofort oder später gesucht, evtl. mit Wohnung. Angebote F. 8546 HN-Ulrichstraße. (b

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

1 oder 2
gut möbl. Zimm. für 2 Herren in guter Lage für sof. gesucht. Angebote St. 8028 HN-Steintor. (

Gut
möbliert. Zimmer m. Kochgelegenh. gesucht. Angebote m. Preis N. 8453 HN-Ulrichstr. *

Herr in leitender Stellung sucht zum 1. Februar 1935 möglichst abgeschlossene, gut möblierte
2-Zimmer-Wohnung
in guter Wohnlage und bestem Hause. Preisoff. unt. H. L. 6020 an Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, Martinstraße 11. (bs

Dame
sucht nettes, ungeniertes Zimm., 20 Mark. Angebote H. 8398 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein
sucht klein, möbl. Zimmer bis 3,50 Mark wöchentlich. Angebote L. 4079 HN-Leipzigerstr. †

Schönes
möblierte Doppelzimmer ges. sofort zu miet. gesucht. Angebote H. 8428 HN-Ulrichstr. (b

Zimmer
gesucht per sofort, Glettr., Bad. Angebote L. 4095 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes Zimmer
evtl. m. Mittagstisch oder Privatmittagstisch Nähe Freyberg-Brauer. gesucht. Preisang. unter L. 4106 an HN-Leipzigerstr. *

Zimmer,
gut möbl. sonnig, Nähe Merseburg. Straße v. alleinstehend. jg. Mann gesucht. Angebote St. 8040 an HN-Steintor. (

Fahrzeuge Verkäufe

1,3 Ltr. Opel-Cabr., Mod. 34, 6/30 Abl. Primus-Lim., Mod. 32, 840 Opel-Cabr., 4/18 Lim., 12/60 Graham-Spitze-Lim., 4/20 Opel-Limous. G. Mörtz, Berlinerstr. 10/12. Tel. 234 72.

Autoreifen, gebr.,
2 Reifen m. Schl. 5.25—20
1 Reifen m. Schl. 5.00—20
2 Reifen m. Schl. 6.50—17
Merseburger Straße 151. Tel. 255 22. *

DKW.-Limousine,
6 Zyl., 34 PS., Mod. 1934, nur 4 Monate gefahren, **Werner Rensch, Adolf-Hitler-Ring 4.**

Alle Führerscheine billigst
Fahrlehrer Ing. Opitz, Alter Markt 25, III

6/25 Citroen-Lim. 10 PS. Opel-Mot. sowie Einzelteile billig. Apel, Beesenerstr. 222. Tel. 34816 (Reiser)

Zündapp, 4 Zyl., 800 ccm
neuest. Mot., 7000 Kilom. gef., mit Steib-Seitenwagen, einwandfrei, verk. W. Rapp, Ackerweg 88. *

DKW.-Wagen
preisw. zu verk. † Tryanderstr. 16a, p.

Gebr. Autoreifen
895×135 u. a. Gr. W. Brahmeyer, Halle, Liebenauerstr. 63.

D. K. W.,
300 ccm, fahrt., z. verkauf. Wörmlingerstr. 102, p. l.

Dreirad-Lieferwagen
„Tempo", 15 Ztr. Tragfr., 350 ccm, gut erh. verkauft preiswert Lodr. Zurmitt. 60. *

Kaufgesuche

Klein-Auto,
4-Zitzer, geg. Barzahlung kauft. Angebote L. 4078 HN-Leipzigerstr. †

Auto mit Chauffeur f. längere Zeit für Geschäftstouren von Montag bis Freitag möglichst v. Privatperson gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. 8542 an HN-Ulrichstraße. (a

Angesehene Aktiengesellschaft sucht zum 1. Februar 1935
3-4 Büroräume
in zentraler Lage, bis 1. Etage, möglichst abgeschlossen. Zentralheizung. Verbindliche Offerten unter **H. L. 6019 an Ala-Anzeigen Akt.-Ges.,** Martinstr. 11.

Gebrauchter Zweisitzer
Sportwag., steuerfrei, zu kaufen gef. Glanzed. U. 8418 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Geldschrank,
zürig. Elektro-Lux-Bohner z. pf. Neuß, Zeitzlerstraße 25, 1.

Gebr. Kochöf. bill. Schweitzelstr. 14 A.

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkst. gut durchgearb.
250, 300, 400
etc. verkauft
Pianohaus B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Sommerlaube
u. Schaukelgerüst billig zu verk. A. Maaß, Flurstr. 7.

Preiswert
zu verkaufen:
guterh. Krupp-Kasse
Haßämta, Ammendorf.

Preiswert
zu verkaufen:
gutrhaltene „Boko"-Portokasse.
Haßämta, Ammendorf.

Ulster,
neuwert., billig Maßschneiderei, Rud. Hahnstr. 8.

Fahrräder,
gebr., pf. Lange, L.-Wuchererstr. 63.

Neue u. gebr. **Möbel**
Gebrauchte:
Stühle . v. 2-an Küchen v. 25.- an Schlafz. v. 160.- an Auszugt. v. 20.- an Speisez. v. 180.- an Chaiselongues v. 18.- an Sofa . v. 20.- an Vertikos, Spiegel, Schreibtische.

Neue Möbel in großer Auswahl.
Bedarfsdeckungsscheine Zahlungsart.
Bitzmann
Mauerstraße 3 am Franckeplatz

Inserieren heißt interessieren

Transmission
mit Lager und Scheibe, 500 kg gut durchgearb. Flaschenzug, bill. zu verkaufen. Angebote P. 8355 HN-Ulrichstr. *

Restposten in Wolle
Carl Fromme Nachf., Leipzigerstr. 70/71, nur Hof rechts. †

Chaiselongue
neu, pr. Verarb., Kopf u. Fußbrett verstellbar, billig Laurentiusstr. 6, p.

Radio-Geräte
allergrößte Auswahl in Weltmarken u. Preislagen
unverbindliche fachmännische Vorführung
bequeme Zahlweise
Fachgeschäft Prophete
Rannische Str. 15-16
Ruf 27046

Grammoph.-Schrank,
Eiche, m. 100 Pl., Oelgemälde (Stillleben), 143×113, beld. gut erhalt. prsw. z. vk. Hoffmann, Leffingstr. 15, p.r.

Holzschuhe, Holzpantoffeln
Chr. Musche, Gottschalkstraße 13—14. (f

Büroschreibmasch.
für RM. 35.— vk. Wynk, Fleischauerstraße 3, Hintern.

Schmidt & Brösel
Halle a. S., Königstraße 67–70
Gegründ. 1886, Fernspr. 26213 und 264 34
Treibriemen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke,
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Arbeit und tägliche Bareinnahmen finden Sie mit meiner
Heißmangel
neuestes Modell.
H. Brennecke, Nachfolger, Hammonstraße 15 Wäschereimasch.-Fabrik.

Unsere schönen **Speisezimmer** sind Leistungsbeweise unseres Hauses neuzeitlich die Form sorgfältig die Arbeit
350.- 425.- 510.- bis 1260.- Mk.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37.

Zigarren
aus Konkursmasse Flietner
zu verkaufen.
Sophienstraße 40, Wetzel's Hof. (b

Abbruch
Lagerplatz Kronprinzenstr. 30 ca. 300 qm gepflasterte Bretter und Bohlen, 2000 qm Bretter, ca. 300 qm Fußbod.-Fliesen, 500 Glasscheib. ca. 40×60, Heizkörper-Rippenrohre, Balken, Sparren, neue Zimmertür., Schiebetore, Fenst., Brennholz u. versch. mehr. **Lindner & Richter** Tel. 352 67.

Vollständiges Herrenzimmer 350 Mk., Speisezimmer 290 Mk., 2 hohe Bettstellen mit Spiral- und Auflegematratz., 1 Schrank, 1 Kücheneinr., alles gut erhalt. verkauft Möbelhandlung **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/26.

8 deutsche Wareuautomaten
sof. bill. z. verk. Angebote L. 4099 HN-Leipzigerstr. †

Geldschrank,
eisern., m. Sockel, 42×36×70 cm inn., Fabr. Spez. preiswert Mittelkindtraße 28. L.

Büroschreibtische,
für RM. 35.— vk. Wynk, Fleischauerstraße 3, Hintern.

Herr.- u. Damen-**Uhren**
Wanduhren, Küchenuhren, Brillantringe, Schmuck.
Bequeme Raten.
Klein & Co.,
Wilhelmstr. 33, p.

Radio,
modern, 3-Röhr.-5-Kreiser, umständ. zu verkaufen Hühnerstr. 3, II.

Badeeinrichtung,
fast neu, bill. z. v. (Gr. Ulrichstr. 4, IV.

Fortsetzung S. 14

National-Krupp-Kassen
mit großen Anzeigern und Einnahme-Zählwerk schon für RM 275.—
Vertretung und Musterlager Halle
Königstr. 12 Fernruf 23124
Gebr. Kassen mit Fabrikgarantie. Bequeme Raten

2 gebrauchte **Pianos**
Irmler, Seiler
schwarz poliert, wie neu
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 18

Milchhandwagen,
klein, z. v. Schoene, Lindenstraße 49. †

3 Büro-Schreibt., 1 Herr.-Schreibt., 2 Mahag.-Tische. P. Otto, Tel. 243 53, Beesenerstr. 222.

Brennholz
aus Buche, ofenf., a Ztr. 1,50, und rein. buch. Stubenscheite, ab 5 Ztr. frei Haus. Ver. Bürst.-Fabrik. Delsner, Geiststr. 7, Fernr. 26462.

Mehr. gebr. guterh. **Küchenherde** zu verkauf. Lauchstädterstraße 8b.

Brennholz
Louis Kuckelt, GmbH., T. 255 64 Dampfsägewerk, Eugenbogenstr. 13

Zinkbadewanne
m. Abflußeinricht., Gaskocher m. Tr., Hartmohnuß, zwei eis. Oefen, Tisch, wog. Raummang. zu verkaufen. * Gerding, Merseburger Straße 3.

Mit der Kamera über den Dächern
Einen lustigen Ausflug hat der JHN-Bildberichterstatter unternommen und zeigt originelle und scherzhafte Motive, wie sie sich in Winkeln, Figuren, Dächern über dem hallischen Häusermeer dem Objektiv darbieten.

Gestaltende Hände
arbeiten in der Keramikabteilung der Halleschen Pfännerschaft, wie in der heutigen Ausgabe der JHN eine Sonderseite zeigt, an kunstvollen Gefäßen und Geschirren, und es formt sich der „Ton aus des Töpfers Hand".

Täglich „große Dame" sein
und das von Berufs wegen — darüber plaudern Aufnahmen aus der Manequin-Schule in Berlin und verraten vieles vom Ernst und von der Freude des Berufs der Vorführdamen.

Die Mitteldeutsche Heimatschau
bringt interessante Aufnahmen aus unserer Heimat, die ergänzt werden auf den übrigen, reichhaltig bebilderten Seiten der JHN durch die aktuelle Wochenschau, ferner durch gutgeschaute Bilder von Bauwerken, die „aus Quadern geschichtet" sind, schließlich durch das anmutige Titelbild eines „Puppenmütterchens".
Außerdem enthält die JHN-Ausgabe von heute neben einem spannenden Roman vielerlei Unterhaltsames und Lustiges in der Rätselecke und in der humoristischen Rubrik.

So reichhaltig und interessant sind die JHN
die Wochenbildbeilage der HN
die an Leser der „Hallischen Nachrichten" zum Vorzugspreis von nur 20 Pfg. im Monat abgegeben wird.
Die JHN bilden eine wertvolle Ergänzung zu den HN. Deshalb:
Zu den HN auch die Illustrierten HN!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0012

Für Unterhaltung und Wissen

47. Jahrg. / 5. Januar 1935 Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten Nummer 4 / Seite 13

Teufelsunkraut / Einer Volkssage nacherzählt von Hans v. Hülsen

Eine Stelle in unserm Dorf am Fuße des uralten Riesengebirges heißt von altersher „Teufelsunkraut". Viele Freunde, die im Sommer zur Erholung in unsere Täler kommen, haben sich schon über diesen sonderbaren Namen gewundert, der für eine mit mächtigen Baumgruppen bestandene und mit hübschen Landhäusern bebaute Hügellehne so wenig passend scheint. Und doch hat er seine Ursache und seine Geschichte.

Im siebzehnten Jahrhundert, bald nach dem endlosen Kriege, der ganz Deutschland verwüstete und nur diese gelegene schlesische Landschaft wie durch ein Wunder fast völlig verschonte, lagen hier zwei Bauernhöfe dicht nebeneinander.

Ihre Besitzer hießen Exner der eine, Liebig der andere. Sie lebten in lebenslanger Feindschaft, und zwar deshalb, weil Exner dem Nachbarn ein Stück Acker neidete, das weit in seine eigene Flur hineinsprang.

Dieser Exner war ein habgierieger Mann. Er saß ungesellig auf seinem Hof, kam nur selten einmal in den Krug und nie in die Kirche — während sein Nachbar Liebig in all diesen Dingen das gerade Gegenteil war: mit jedermann im Dorf gut Freund, angesehen bei allen, ein fröhlicher Gast beim Becherschenken und ein gläubiger Christ dazu, der allsonntäglich mit Weib und Kindern und allem Ingesinde unter der Kanzel saß.

Aber es schien, daß hier der Teufel, dem Exners Seele nach dem Leuteglauben verschrieben war, mehr Macht besaß als der Christengott, dessen Namen und Lob der alte Pfarrer in der Kirche verkündete: denn der fromme Liebig blieb zeitlebens ein armer Mann, der sich plagen mußte und doch die Mäuler seiner Kinder kaum stopfen konnte, während dem Geizigen alles wohlgeriet und in seinem ledernen Geldsack jeder Taler doppelt und dreifach heckte.

Mehr und mehr wurmte es ihn darum, daß er Jahr für Jahr mit Pflug und Egge so krumme Wege machen mußte und nicht mit der Sense zur Erntezeit lustig draufloshauen konnte, weil da mitten in seinen Feldern große Markteine standen: denn den Reichen und vor Reichtum Stolzen ärgert jedes Hindernis, das ihm an die Grenzen seiner Reichtumsmacht erinnert.

Viele Male schon hatte er daher Liebig Angebote gemacht, ihm das anstößige Stück Ackerland abzukaufen und mit blanken Talern zu bezahlen, und von Jahr zu Jahr hatte sich das Häuflein Taler vergrößert, das er vor dem inneren und manchmal auch vor dem äußeren Auge des Nachbarn aufschichtete.

Doch Liebig hatte immer mit einer stillen Stetigkeit abgelehnt und an das Ende einer jeden Unterhandlung wie ein Siegel sein sanftes Nein gesetzt.

Er wollte nicht verkaufen und verkaufte nicht, wie sehr ihm auch der silberne Haufen in die Augen stach, die Taler lange nicht so häufig wie die des reichen Nachbarn zu sehen bekamen. Warum er nicht verkaufen wollte, darüber äußerte er sich niemals. Aber er dachte, daß die Scholle sei verwachsen sei mit dem großen Herzen der Mutter Erde, indes die blanken Taleristücke die teuflische Kraft besäßen, in alle Winde auseinanderzurollen.

Doch gerade dies stille und stetige Nein, das vor Stärke selbst die Hilfstruppen der Gründe verschmähte, erboste den reichen Exner von Mal zu Mal mehr. Und allmählich war's nicht nur Besitzgier, nicht nur der Wunsch, seine Flur abzurunden und aus ihrem setten Fleische einen häßlichen Pfahl zu ziehen, was ihn trieb, dringender und dringender mit seiner Forderung aufzutreten, sondern es war das brennende Verlangen, den „törichten Nachbarn", wie er ihn in Gedanken nannte, seinen Willen aufzuzwingen.

An einem frühen Maitage, als er Liebig auf dem Felde sah, der aus vorgebundenem Sacke das Saatkorn in die Furchen warf und dazu fröhlich vor sich hinpfiff, trat er abermals zu ihm und bot ihm für Acker und halbvollendete Saat eine unvernünftig hohe Summe; denn er hatte triumphierend gehört, daß drüben auf dem Liebig-Hofe wieder einmal alle Leibriemen um ein Loch enger geschnallt worden waren, und daß etliche unbarmherzige Gläubiger schon zum Ortsgericht liefen, um sich aus dem Fell ihres Schuldners ein Stück schneiden zu lassen.

Aber Liebig lächelte nur freundlich und sprach, einen Atemzug lang im Pfeifen innehaltend, sein sanftes Nein, griff sogleich wieder in den Sack vorm Leib und fuhr, als wäre nichts geschehen, fort, das Korn in weitem Schwunge übers Land zu werfen.

Da kochte in Exner solche Wut hoch, daß er ohne ein Wort des Abschiedes auf dem Absatze kehrt machte. Aber er ging nicht nach Hause, sondern schlug zornroten Gesichtes den Weg ins Dorf ein und fand sich eine halbe Stunde später — er mußte selbst nicht, wie er dahin gekommen — im Kretscham, allwo er einen großen Krug Bier bestellte, seinen Groll darin zu ersäufen.

Die Wirtsstube war leer, am Tische saß nur ein Mann, der nicht aus dem Dorf war, sondern weitgereist schien: er hatte hohe Stiefel an und einen langen blauen Schoßrock — später, als alles ans Licht kam, haben die Leute behauptet, das Maß der Stiefel wäre auffallend klein gewesen, weil nichts darinsteckte als ein gespaltener Bockshuf, und den langen Rock habe der Unbekannte nur getragen, um seinen Schwanz darin zu verbergen.

Eine Weile beobachtete der Fremde von seinem Platz aus den Bauern, dem die Wutader über der Nase stand und der von Zeit zu Zeit einen wilden Fluch vor sich hinmurmelte; dann redete er ihn an und traute, was er habe? Exner, um sein Herz zu erleichtern, erzählte ihm von seinem Aerger, wortreich und redselig, wie die Schlesier sind. Der fremde lächelte listig, strich seinen nach welscher Mode geschnittenen Bart und sagte, daß er, wenn er in des Bauern Haut steckte, dem Nachbarn wohl wollte den Acker auf immer verleiden, etwa durch einen Besuch bei Nacht — und lachte dazu auf eine zweideutige Art, so daß Exner ein Frösteln auf dem Rücken fühlte und sich bald davonmachte, weil ihm das Bier schal vorkam und er überhaupt fand, der Kretscham und sonderlich die Gesellschaft des Fremden seien der rechte Ort und die rechte Gelegenheit nicht, seinen Groll loszuwerden.

Aber der Gedanke, der unter dem listig zweideutigen Lächeln des unbekannten Mitzechers in seine Seele gefallen war, verließ ihn nicht, sondern wucherte darin wie Unkraut, das schneller und aeiler emporschießt denn Halme. Als die Aussaat vollendet war, spannte er an, fuhr in die Stadt Hirschberg am Boberfluß und kam erst gegen den Abend wieder, etliche Säcke im Wagen, die er selber auf den Speicher trug. Und da das ganze Haus und alles Gesinde schlief, hob er sich vom Lager, ging hinaus in die mondlose Nacht, stieg über die Markfteine am Rain und warf, Furche für Furche entlangschreitend, eine zweite Saat über des Nachbars Acker. Und ehe der Tag graute, war alles vollendet, und er ging heim, das Herz satt von Bosheit.

Aber etliche Wochen später — noch lag die Krume braun unterm warmen Frühlingsregen, noch sproßte kein Hälmchen — da hielt eines Tages vor dem Tore des Liebig-Hofes eine feine, mit vier Pferden bespannte Kutsche, darin saß zum Erstaunen aller, die es sahen, kein Geringerer als Seine Erlaucht der Herr Reichsgraf aus dem Schloß zu Warmbrunn selber; er ließ Liebig an den Schlag rufen und sprach zu ihm:

„Hör Er, Bauer! Mir ist zu Ohren gekommen durch einen Animann in meinen Diensten, daß Er mit seinem Nachbarn zu Hader lebt um eines Stückes Acker willen. Der Nachbar hat Ihm einen Kaufpreis geboten, wie's nur ein Verrückter tut. Er aber hat abgelehnt und sich dadurch als nicht minder verrückt erwiesen. Ich will aber nicht über Verrückte herrschen! Und darum befehle ich Ihm, das Er das Land verkauft um den Preis, der Ihm zuletzt geboten ward!"

Und er rief sogleich einen der beiden Diener, die hinten auf der Kutsche standen, und sandte ihn aus, den Bauern Exner herbeizuholen, der vor Neugier schon bis an den Feldrain gekommen war; und da er vor ihm stand, sagte Seine Erlaucht: „Exner, ich habe befohlen, daß der Acker Ihm gehören soll, nach dem Ihm so sehr verlangt, und daß Er dafür seinem Nachbarn die Summe Taler zahlt, die Er zuletzt geboten. Reicht Euch die Hände vor meinen Augen, zum Zeichen, daß der Handel geschlossen und Friede zwischen Euch ist!"

Und da sie es taten — der eine frank und offen, der andre aber verkniffenen Gesichts und mit einem Zögern, das aus schlechtem Gewissen kam —, sagte der Reichsgraf zu Liebig: „Zum Lohne dafür, daß Er sich gehorsam gegen mich und friedfertig gegen seinen Nächsten gezeigt hat, will ich Ihm allen Zins erlassen für dies ganze Jahr! — Nun hol' Er den Sack mit den Talern, Bauer!"

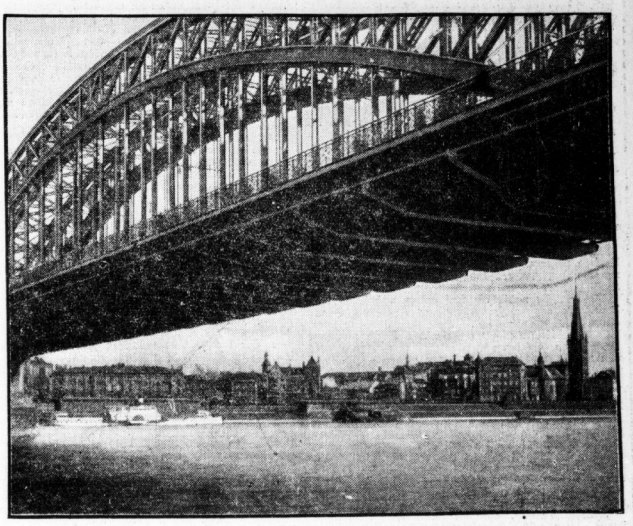
Und er fuhr mit seinen vier Pferden erst davon, nachdem Exner seinem Nachbarn die Silberstücke einzeln in die harte Hand gezählt.

Wenn der Herr Reichsgraf jedoch geglaubt hatte, durch seine landesväterliche Weisheit die beiden Männer versöhnt zu haben, so hatte er sich gründlich getäuscht! Sie waren vielmehr fortan noch viel heftiger verfeindet denn vorher — nur, daß der fromme Liebig hinfort bei dieser Feindschaft ein noch reineres Gewissen hatte als zuvor.

Denn keiner war im Dorfe, der nicht unter Hohn und Lachen verstanden und weitergetragen hätte, was geschehen war, als im Frühsommer, da die Sonne warm schien und es überall in der Krume sich regte, auf dem nun von Exners Markfteinen umfriedeten Ackerland Unkraut über Unkraut wuchs, Unkraut die Hülle, wie nirgends sonst hundert Meilen im Umkreise, Hedrich und Melde und harte Disteln, viel, viel mehr als Weizen, so daß die ganze Ernte verdorben war und der Besitzer zum Schaden noch den Spott der ganzen Gegend hatte! Und jedermann glaubte nun desto fester, daß er es mit dem Bösen hielt, der ihm, in Gestalt eines blauröckigen, gestiefelten Fremden, im Kretscham die Schlechttat an seinem Nachbarn eingeflüstert. — —

Darum heißt die Hügellehne in unserm Dorf „Teufelsunkraut" bis auf diesen Tag und wird ihren Namen behalten, solange Gott und Teufel miteinander um Menschenseelen ringen.

Das schöne Deutschland



Bei Düsseldorf / Die Rheinbrücke mit dem Blick auf die Altstadt

Ausweg für Zensi

Eine lustige Reichsautobahngeschichte / Von Frank Helmerding

Noch ein Blick auf die Baustelle, die puffenden Schmalspurlokomotiven, die schwingenden Krane, die mahlenden Betonmischer, dann klettert der Oberingenieur wieder in seinen Wagen. Bert Harms, der junge Bauführer, hebt schon die Hand zum Abschied, da wendet der Oberingenieur ihm noch einmal das Gesicht zu: „Also ich bin sehr zufrieden, Sie kommen gut vorwärts, und Ihr Abschnitt klappt, Harms! Aber nun bringen Sie mir noch diese Sache mit dem Bauern Gerriets in Ordnung! Es geht nicht, daß der Mann Himmel und Hölle in Bewegung setzt, weil wir seinen Acker für die Reichsautobahn brauchen. Er hat sein Geld bekommen, wie es sich gehört. Tausenden in Deutschland geht es genau wie ihm. All sein Klagen, so verständlich es ist, wird zwecklos sein. Gehen Sie einmal hin zu ihm und reden Sie vernünftig mit dem Mann. Heil Hitler!" Der Wagen zieht an. Bert Harms sieht ihm nach, bis er im Walde verschwindet. Und dann kratzt er sich hinter dem Ohr . . .

Die dumme Sache mit dem Gerriets beschäftigt ihn den ganzen Tag. Dabei wird ihm nicht wohler zu Mut. Hingehen soll er zu diesem Grobian, soll ganz allein mit ihm reden, damit er seine nutzlosen Klageschriften drangibt und sich endlich damit abfindet, daß sechs Morgen von seinem Land gegen gutes Geld als Baugrund für die Autobahn genommen werden. Bert flucht. Wenn es der Oberingenieur so klipp und klar anordnet, wird man natürlich hingehen müssen. Und wenn man Bert Harms heißt und gewohnt ist, seinen Laden ordentlich zu machen, dann wird man sogar gleich heute abend hingehen. Vor lauter Zorn stolpert der Bert über eine Schwelle des Abraumgleises, und seine Mütze fällt davon mitten in eine Wasserpfütze. Heute abend zum alten Gerriets, ausgerechnet heute abend . . .

„Prelle!" Die Stimme des jungen Bauführers ist keineswegs sehr freundlich, wie er seinen besten Rottenführer herbeiruft. — „Herr Bauführer?" steht der Gerufene vor ihm und schaut aufmerksam in das Gesicht seines Vorgesetzten.

„Außerdienstlich, Prelle! Geben Sie mal acht! Ich muß heute abend in das Dorf drunten, um mit einem Bauern zu reden, der uns schwer auf dem Kerbholz hat. Tun Sie mir einen Gefallen! Gleich nach der Schicht setzen Sie sich auf das Rad und fahren den Waldweg entlang, bis sie an die zweite Lichtung kommen. Da auf der Bank wird ein Mädchen sitzen. Gehen Sie anständig auf das Mädchen zu und sagen Sie einen schönen Gruß von mir, ich könnte heute wegen einer dienstlichen Sache nicht kommen. Aber benehmen Sie sich gefälligst! Das Mädchen ist mir etwas wert."

„Herr Bauführer, nicht wahr, das ist das Mädchen, was vorigen Sonntag auf dem Tanzboden war!" lächelt der Rottenführer verständnisvoll. Bert Harms brummt etwas Undeutliches. „Ja, das ist sie. Wissen Sie vielleicht, wie sie eigentlich heißt?" — Prelle schüttelt den Kopf: „Sie heißt mit Vornamen Zensi!" Bert Harms fühlt seinen Bauführerstolz bedroht. „Danke, soviel weiß ich selbst!" tut er das Gespräch ab und wendet sich zum Gehen.

Der Abend findet ihn, gewaschen und rasiert, vor der Stubentür des Bauern Gerriets. Ein polterndes „Herein" gibt ihm die hölzerne Klinke in die Hand. Und schon steht er vor einem Bauern, der einen Kopf größer und an jeder Schulter eine Hand breiter ist als er selbst. Nicht gerade sehr freundlich wird ihm ein Stuhl hingeschoben. „Also Sie kommen von der Autobahn, ja das kann ich mir denken. Zeit wird's, daß sich die Herren mal um mich kümmern! Hättet die Bahn drüben auf der anderen Seite vom Tal bauen können. Aber nein, gerad durch die Aecker vom alten Gerriets müßt Ihr durch, Ihr! Mit Geld macht Ihr das nicht gut. Das Geld könnt Ihr zurückhaben, ich will meinen Acker . . ."

„Nun ja, Gerriets, das kann man ja verstehen. Aber ich muß Ihnen sagen, auf der anderen Talseite hätten wir nicht bauen können, weil der Grund da wandert und wir zwei Brücken mehr hätten bauen müssen. Sie können schon glauben, daß wir uns das überlegen, ehe wir anfangen. Gerriets, das ist nun mal nicht anders, es geht vielen so. Gar so schlimm, wie Sie in Ihren Briefen tun, ist es auch sicher nicht!"

Der Bauer wirft böse Blicke über den Deckel seiner halblangen Pfeife zu Harms hinüber. „Nicht so schlimm? Was habt Ihr denn für eine Ahnung, Ihr Schreiber, Ihr! Meine besten Aecker, Ihr! Und wer wird mein Mädchen heiraten, wenn es keine Aecker hat, he? Und wie soll ich mein Vieh halten? Das arme Kind! Ist die reichste Deern im Dorf gewesen, bis Ihr kamt, Ihr mit Euerer Autobahn. Aber wartet, ich werde dem Hitler schreiben, für das arme Kind, die Zensi . . ."

Bert Harms reißt die Augen auf, als er den Namen hört. Die Zensi! Und die frische Zensi ist es wohl auch, deren Stimme er da nebenan in der Küche hört. „Zensi, Zensi, komm mal rein!" ruft der Bauer. „Hier ist einer von der Autobahn!" Und während die Tür sich vor dem jungen Mädchen öffnet, poltert der Alte schon wieder Wetter und Brand. „Hier sage dem Schreiber mal selbst, daß ich nicht weiß, wer dich mal nehmen soll mit dem bitschen Land!"

Bert Harms steht auf. Erst spürt er einen prüfenden Blick auf sich ruhen, dann kommt ein kurzes Erschrecken in die Augen des Mädchens, und jetzt wird sie rot, die Zensi. „Weißt denn du so genau, daß ich einen Bauern will, Vater! Meinst' denn, ich werde geheiratet sein wollen wegen meiner Aecker!"

Der alte Gerriets ist starr. Aber ehe er sich erholen kann, erlebt er schon einen zweiten Schreck. Diesmal ist es Bert Harms, der ihm den einsagt. „Sehen Sie, Gerriets, das hört sich schon anders an. Und nun werde ich Ihnen mal was sagen! Wir machen das so: Ich heirat' die Zensi!" — Der alte Bauer schiebt die weißen Augenbrauen hoch auf die Stirn und schaut von seinem Mädchen zu seinem Besucher. „Na, na, na! Darüber wird man wohl noch mal reden!" meint er schließlich.

Er sitzt still in seinem Stuhl, der alte Gerriets. Die beiden jungen Menschen sind aus der Stube verschwunden, der Bauer weiß nicht recht, wie das geschah. Aber plötzlich muß er selber lächeln. Recht soll's ihm sein, daß die Zensi so einen nimmt, wenn sie sowieso die besten Aecker nicht mehr hat. Recht wird's der Zensi sein, daß sie ein gutes Bargeld hat für die Möbelaustiener. Recht wird's dem Bert sein, daß gerad sein Zensi keine Kirchenmaus ist . . .

Und recht wird's dem Oberingenieur sein, daß die Klagen des Bauern Gerriets über die Aecker nun über Nacht verstummen . . .

Die Fahrt zu den Kannibalen

Seemannslatein von **Thea Rose**

Seemannslatein ist ja ganz schön, und das Garn, das hie und da gesponnen wird, mag an Tischen, an denen viel Grog getrunken wird, ganz manierlich anzuziehen sein. Wenn aber einer wie der Kapitän Bohemund auch in nüchternem Zustande den blauen Himmel als ein schwarzes Ungeheuer schildert, dann muß man gute Nerven haben, um sich die Gebilde seiner Phantasie noch gefallen zu lassen . . .

Am liebsten erzählte der Kapitän immer die Geschichte von der „kalichen" Frau. Das war eine Frau, die stets das Gegenteil von dem tat, was ihr Mann, der Kapitän Hugge, wollte. Die Geschichte begann, als der Kapitän nach Afrika segelte.

„Und nun sagte er zu seinem Weibe", fuhr Bohemund fort, „daß er lange Zeit unterwegs sein würde, denn nach Afrika, da sei es bannig weit."

„Es ist nicht so weit", sagte die Frau.

„Doch, es ist weit."

„Nein", sagte die Frau wieder, und da Hugge wußte, daß seine Frau nie nachgab, so kümmerte er sich weiter nicht um ihr Gerede.

„Ich fahre diesmal mit", verlangte sie.

Hugge bekam Angst, denn was sich seine Eheliebste

Nervosität und Schlaflosigkeit

sind die häufigsten Folgeerscheinungen des modernen Hastens und Jagens, der übermäßigen Inanspruchnahme der Nerven im beruflichen und sonstigen Leben. Nervöse Personen altern vor der Zeit, sie werden launisch, unberechenbar und widerspruchsvoll in allen ihren Handlungen; dazu kommt die große Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Schwächezustände, wie Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Unruhe und dergl. mehr. Darum ist

Text 57

Nervenpflege ein Gebot der Stunde.

Wer gut nährt, heilt gut, sagte der berühmte, verstorbene Kliniker Prof. Dr.

v. Leyden. Und so gilt es auch hier, den Nerven denjenigen Nährstoff wieder zuzuführen, dessen sie zu ihrer Kräftigung und Auffrischung bedürfen. Ein solcher Nerven-Nährstoff ist Biocitin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann. Biocitin pflegt, nährt, schützt die Nerven vor Erschöpfung. Biocitin verschafft guten Schlaf, besseren Appetit und

ein frisches Aussehen.

In Pulverform von 3,20 Mark an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 Mark in Apotheken und Drogerien. Ausführliche Drucksache nebst Kostprobe versendet die Biocitinfabrik, Berlin SW 29/57, kostenfrei.

BIOCITIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0013

in den Kopf gesetzt hatte, das pflegte sie auch auszuführen.

„Du kannst nicht mitfahren", wagte er einzuwerfen.

„Ich kann."

„Es ist gefährlich."

„Es ist nicht gefährlich."

„Es sind Kannibalen da."

„Es sind keine Kannibalen da."

„Ich bin der Herr auf dem Schiff und bestimme, wer mitfährt."

„Nichts hat du zu bestimmen, verstanden?"

So kam es denn, daß die Frau des Kapitäns Hugge, die „falsche" Frau, auf dem Segler die Reise nach Afrika mitmachte.

Als sie auf das Schiff kam, begann der Leidensweg der Mannschaft. Der Koch hatte für den ersten Tag Linsen machen wollen. Die „falsche" Frau fragte ihn, was es denn gebe.

„Linsen", sagte der Mann.

„Bohnen", verlangte die „falsche" Frau.

Es gab Bohnen. Die Mannschaft duckte sich unwillkürlich, wenn sie den Schritt der Frau Kapitän auf dem Deck hörte.

Ich will euch nicht mit Einzelheiten aufhalten, aber sie hatte Schuld an dem großen Unglück des Schiffes. Der Kapitän saß im Kartenhaus und berechnete kurz vor der Küste den Kurs.

„West-Süd-West", sagte er gerade zum Steuermann, als seine Frau eintrat, und gemäß ihrer zweiten Natur sagte:

„Falsch, Nord-Nord-Ost!"

Der Kapitän Hugge fuhr auf.

„Unsinn, Weib, der Kurs ist West-Süd-West."

Sie aber wandte sich einfach direkt an den Steuermann:

„Es bleibt dabei: Nord-Nord-Ost."

Der Steuermann wagte nicht zu widersprechen. Und so hetzte er das Schiff, gleichsam als wenn er unter einem fremden Bann stände, in einen falschen Kurs hinein.

Das mußte natürlich schief gehen, und so kam es denn, daß der stolze Segler des Kapitäns Hugge einfach auf Strand lief. Und im Morgengrauen kam das Unglück ganz. An der Küste wohnten Kannibalen, die denn auch mit ihrer ganzen Flotte von Kanus herangebraust kamen und sich schon von fern die Mündet leckten, als sie den dicken Kapitän sahen. Dem war nicht wohl zumute.

Die schwarzen Halunken kenterten das Schiff. Sie brachten die ganze Besatzung auf ihren Kanus zu ihrem König, der sofort befahl, einen großen Kessel zu einem gewaltigen Schmaute unter Feuer zu stellen. Dann musterte er die Mannschaft und suchte die aus, die bereits reif zum Kochen waren und die, die noch ein wenig der Pflege bedurften. Als er aber die Frau des Kapitäns sah, wandte er sich ab.

„Ich esse keine Frauen", sagte er. „Die wird verbrannt."

„Im Gegenteil", sagte die Frau, „wenn ich schon sterbe, dann will ich erfrieren. So paßt es mir besser."

„Verbrennen", brüllte der König.

„Erfrieren", sagte die Frau.

Auf einen Wink des Königs wurde der Scheiterhaufen errichtet und die Frau heraufgestellt.

Schon züngelten die Flammen um sie, als plötzlich wie durch ein Wunder ein feiner Schneefall einsetzte. In Afrika gibt es ja plötzliche erhebliche Witterungsumschläge. Die Flammen des Scheiterhaufens erloschen, und die Frau begann zu frieren.

Als der König das sah, fiel er vor der Frau auf die Erde und küßte den Boden, denn er hielt sie für eine Zauberin. Sie wurde heruntergeholt und zur regierenden Königin gemacht. Die Mannschaft aber wurde freigegeben. Sie machten ihren Segler flott und erreichten ihr Ziel mit einwöchentlicher Verspätung. Der Kapitän Bohemund schwieg. Einer, der Zuhörer wagte Zweifel zu äußern.

„Was", rief Bohemund, „Sie glauben mir nicht? Fahren Sie doch nach Afrika. Da werden Sie sehen, was die „falsche" Frau geschafft hat. Die Kannibalen sind alle Vegetarier geworden . . ."

Münchhausens Besieger

In Gegenwart von Helmholtz, dem großen Physiker, erzählte einmal ein Aufschneider von seinen Reisen durch Sibirien.

„Sie werden es mir nicht glauben", meinte er, „aber die Dimensionen dieses unermeßlichen Reiches sind ungeheuer, und wir machen uns eine oftmals falsche Vorstellung von den Dingen. So habe ich dort einmal einen Kohlkopf gefunden, der so riesenhaft war, daß jedes Blatt einer Kompanie Soldaten als Regenschirm hätte dienen können."

Die Gesellschaft war über soviel Lügenfrechheit empört.

Aber einer der Anwesenden bestätigte durchaus ernsthaft die Möglichkeit der Wahrheit dieser Behauptung, und da dieser eine Helmholtz war, schwiegen die andern.

„Wir kennen die Dimensionen der anderen Völker und ihrer Produkte recht wenig und sind darum geneigt, Uebertreibungen in Tatsachen zu sehen. Da habe ich in Japan z. B. 300 Kesselschmiede um einen Kessel gesehen, während ihn 300 andere von innen reinigten."

„Und wozu?" fragte der Lügner, „wurde dieser Kessel gebraucht?"

„Um Ihren Kohl darin zu kochen", erwiderte Helmholtz fröhlich.

Der Aufschneider sagte an diesem Abend nichts mehr.

Der Trunkenbold, Emmerich und Karla

Von Werner Hilbring

Wir wußten, daß dieser Karl Gneisen einer der frechsten und liebenswürdigsten Aufschneider war, die unser Globus jemals getragen hat. Er wußte immer die tollsten und unwahrscheinlichsten Geschichten zu erzählen, und da er gewöhnlich nach dem sechsten Glas eine wahre Anekdote zum besten gab, bestürmten wir ihn, auch heute seiner alten Gewohnheit treuzubleiben und einen interessanten Fall aus seinem Leben zu erzählen.

„Nun", begann er, nachdem er sich noch einmal gestärkt hatte, „ich will euch heute erzählen, wie ein gewisser Herr Emmerich — den Familiennamen möchte ich aus gewissen Gründen verschweigen — zwei Dinge auf einmal verlor, nämlich erstens eine bildhübsche Braut und zweitens eine so aufbezahlte Stellung. Die er zwar, der Wahrheit die Ehre, noch nicht hatte, die er aber in Anbetracht seines neuen Anzuges und seiner bedeutenden Rednergabe zweifellos bekommen hätte."

Erhitzt von seinem süffigen Wein, von der Neugierde erzeugt, rückten wir lauernd die Stühle zusammen. Wir beschworen unseren Freund, diesmal wenigstens bei der Wahrheit zu bleiben.

„Ich sage nichts als die reine Wahrheit", rief er entrüstet, „so wahr ich jetzt dieses Glas hinter die Binde gieße! Ein Prost auf Emmerich! Er war doch der größte Schlappschwanz, der mir jemals begegnet ist!" Wir stießen mit klingenden Gläsern an, obwohl keiner von uns diesen sagenhaften Emmerich jemals gesehen hatte.

„Also hört zu, Kinder! Dieser Emmerich hatte eine hübsche Braut, eine richtige Schönheit, groß, kernig, blond, ein nettes, wackeres Mädel, viel zu schade für diesen Affen! Er hatte eine Braut, sage ich, aber weder einen anständigen Anzug, noch eine Stellung. Nun, eines Tages bekommt er ein Angebot. Sie schreiben ihm von irgendeiner Firma, er soll sich vorstellen. Die Karla ist natürlich närrisch vor Freude. Wenn die Stellung da ist, ist die Heirat nicht weit! Sie klatscht in die Hände, sie tanzt und jodelt und springt herum, und dann kratzt sie alles zusammen, was so in der Sparbüchse herumklappert, denn Emmerich, der künftige Abteilungschef, muß doch doch prima Kluft haben, ihr verteidigt mich! Am gleichen Abend hat ihm Karla einen schnittigen Anzug besorgt, mit ganz breiten Schultern, feinste Watte, mit Bügelfalten."

Karl Gneisen, der liebenswürdige Aufschneider, machte eine kurze Pause, um sich zu stärken. Er zerdrückte seine Zigarette und fuhr fort:

„Am gleichen Abend hatte nun irgendein Trunkenbold den verrückten Einfall, mit einem Taugenichts von Kollegen zu wetten, wer mehr vertragen könne. Man einigte sich nach langem Hin und Her auf einen besonders starken, würzigen Korn. Die Gläser standen da, in Reih und Glied, eine richtige Schnapsarmee, hübsch ausgerichtet, ein Glas neben dem anderen. Na — und einer mußte doch Sieger bleiben! Der, der also Sieger blieb, kippte die Gläser hinter die Binde, als wäre es Brunnenwasser. Zwanzig solcher kleinen, niedlichen Gläser nippte der Kerl, während der andere schon längst unter dem Schanktisch lag."

„Aber was haben Emmerich und Karla mit diesem Gelage zu tun?" fragte ein kleines, brünettes Mädchen, das aufmerksam, aber etwas unglaubig zugehört hatte.

„Das werdet ihr gleich erfahren", erwiderte Gneisen, „nur Geduld!" Die Sache war nämlich so: Der Kerl, der die Wette gewonnen hatte, blau wie eine Strandhaubitze, würgte sich endlich heimwärts, und da er den Landkanal für eine Straße und die Lichter auf der trüben, schmutzigen Wasserfläche für Asphaltlichter hielt, konnte es nicht ausbleiben, daß er geradewegs in den glückernden Sumpf hineinschwankte. Es war dumm, daß er sich gerade diesen Kanal ausgesucht hatte, denn ausgerechnet dieser Kanal war es, an dem Emmerich mit seiner Karla lustschlösserbauend vorüberwandelte.

Nun stellt euch mal die Ueberraschung der beiden vor, als plötzlich der muntere Trunkenbold autiefsvergnügt in den Fluß torkelt, weil er, wie gesagt, die Lichter auf dem Wasser in seinem Alkoholdunst für Asphaltlichter hielt.

Das Mädchen ist entsetzt über den schrecklichen Anblick, wie der Mann im Wasser mit den Händen in der Luft herumfuchtwerkt, als wolle er unaufhörlich jemandem winken. Sie läuft hin und her, und der Emmerich, dieser Fatzke steht da und macht ein dummes Gesicht, anstatt eins, zwei ins Wasser zu springen und den Kerl ans Ufer zu zerren.

Das Mädchen ist wie verhext vor Grauen, es tanzt und flattert herum, und als es sieht, daß Emmerich sich nicht rührt, ist die Liebe, sag ich euch, wie weggeblasen. „So springe doch, springe doch! Warum springst du denn nicht?" Tränen kollern dem guten Geschöpf über die Wangen. „Springe doch, du Feigling!" schreit das mitleidige Kind, und als Emmerich etwas herumstottert in größter Angst und Verlegenheit, da nimmt das Prachtexemplar einen Anlauf und springt hochpersönlich — stellt euch nur vor, ein blondes, kerniges Mädel — tollkühn in die glückernde Dunkelheit, und dann schwimmt sie in raschen, beherzten Stößen auf die geisternden Hände zu, die noch immer ratlos in der Luft herumgelpenstern. Sie retter den Trunkenbold."

Karl Gneisen nimmt einen herzhaften Schluck. „Alle Achtung! Sie schleift ihn durch das Wasser. Sie legt ihn auf den Rücken, sie packt seine Arme und müllert damit in der Luft, sie frottiert und massiert, kurz, das Mädchen rettet den Trunkenbold, der schon halb hinüber ist. Emmerich steht beschämt und eifersüchtig daneben, stottert und stammelt und will helfen; aber das hätter ihr sehen sollen, was diese Karla für ein rasches, resolutes Mädchen ist. Ritsch, ratsch hat sie ihm zwischendurch, zwischen dem Müllern und Frottieren, zwei Dinger aufmalt, die nicht von Pappe sind. Dann sagte sie ganz ruhig: „Mach, daß du fortkommst!" Denn sie weiß, daß er schwimmen konnte. Ganz ruhig saat sie das, als würde sie eine Fliege von der Hand scheuchen. Und Emmerich schleicht wirklich fort wie ein begossener Pudel."

„Und der Trunkenbold?" rufen alle wie aus einem Munde.

Gneisen lächelt. „Es ist wie ein kitschiger Film", sagt er verschmitzt. „Der Trunkenbold schlägt die Augen auf und hat, stellt euch nur vor, die Unverfrorenheit, obwohl er mit den Zähnen vor Kälte klappert, seine holde Retterin zu fragen, ob es denn nicht möglich wäre, sie wiederzusehen. Wie sie heißt und wo sie wohne. Er sei ihr doch allerhand Dank schuldig. Das weitere", endet Gneisen, „aber laßt mich erst trinken, Kinder, malt euch aus, wie ihr wollt. Die beiden treffen sich, die beiden heiraten, die beiden sind glücklich."

„Wieder Aufschneider!" ruft einer dazwischen.

„Wieso?" sagt Gneisen entrüstet, „wieso Aufschneider? Ich war doch selbst dabei, oder was glaubt ihr denn sonst, wer der Trunkenbold eigentlich war?"

Heitere Ecke

Unter guten Freunden

„Ich kann dir sagen, wer Sorgen hat, hat auch Likör." — „Mensch, gib mir deine Sorgen, damit ich mir auch mal wieder einen Likör leisten kann."

Abgewinkt

Gläubiger: „Ich denke, es müßte Ihnen ein Vergnügen sein, Ihre Schulden zu bezahlen."

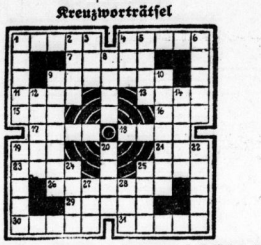
Schuldner: „Aber ich bitt' Sie, wer kann denn bei diesen Zeiten seinem Vergnügen leben?"

Kindermund

„Lottchen, lauf mal schnell zum Kaufmann und hol mir einen Matjesheering." — Lottchen (nach kurzer Zeit zurückkehrend): „Mutti, wie heißt doch der Hering mit Vornamen?"

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Schwarzer, 4. Wettmacher, 7. Heiligtum der Mohammedaner, 9. Umsatzbereich, 11. Gebenbilb, 13. Stadt im Frankreich, 15. Titel, 16. europäischer Inselbewohner, 17. Filter, 18. Vergrößerungsglas, 19. Nebenfluß der Weichsel, 21. mohammedanischer Name für Jesu, 23. Einsamkeit, 25. Schwimmvogel, 26. polare Naturerscheinung, 29. Raubtier, 30. Metall, 31. Teil des Wagens.

Senkrecht: 1. Gegenpunkt zum Zenit, 2. Abscheu, Widerwille, 3. abessinischer Titel, 4. tunische Hafenstadt, 5. männlicher Vorname, 6. Flachland, 8. italienischer Handwein, 9. Rundbau, 10. aufstandischer Chinese, 12. Königstochter der griechischen Sage, 14. Sohn Agamemnons, 19. ärztliches Instrument, 20. unberührt, 22. Blütenstand des Getreides, 24. Radelholz, 25. Titelheld einer Dichtung Hartmanns von Aue, 27. japanische Münze, 28. griechischer Buchstabe.

Silbenrätsel

a — part — ben — chel — cou — de — del — del — di — do — e — e — e — ed — ei — ein — en — fie — hot — i — i — in — in — fie — fu — le — le — lel — lel — lo — mä — me — me — ment — ment — ment — na — na — nach — nah — ne — ni — nun — or — pe — pel — plet — re — re — ris — ru — se — sen — si — ipe — sa — sap — tel — ten — ten — teur — ti — ti — ti — tot — ur — us — be — be — plet — zem.

Aus vorstehenden 70 Silben sind 24 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide abwärts gelesen, einen Ausspruch des Führers ergeben: die Wörter bedeuten: 1. Rechenaufgabe, 2. Berg des Zeus, 3. päpstlicher Gesandter, 4. Streichinstrument, 5. europäisches Königreich, 6. Geburtsort Luthers, 7. Verkehrsmittel, 8. Versammlungsort des kämpfenden Heeres, 9. Ständchen, 10. Beweisschrift, 11. Stromaufe, 12. tönernes Gefäß, 13. Zurechtweisung, 14. Fuhrherr, 15. Schriftsteller, 16. südafrikanische Rasse, 17. Figur aus einem bekannten Volksliede, 18. landwirtschaftl. Gerät, 19. geometr. Figur, 20. Verzierung, 21. sagenhafte Stätte am Rhein, 22. Atmungsorgan der Fische, 23. Unterhaltungsspiel, 24. Inkasso-Verfahren.

Magisches Quadrat

Ordne die Buchstaben:

— a — a — a — b — b — e — e — b
— i — i — m — n — n — o —
— o — o — o — p — r — r — r —

derart in die leeren Felder der Figur, daß sich waagerecht und senkrecht gleiche Wörter nachstehender Bedeutung ergeben:

1. Europäische Hauptstadt, 2. Ozeanzufluß, 3. erzählende Dichtung, 4. nordamerikanischer Staat, 5. spanisch: Herr, Gebieter.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 304

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Lethe, 4. Ranke, 8. Alge, 10. Moor, 11. Legat, 12. Ar, 14. J. B., 17. Enf, 18. Cid, 19. Ale, 20. Oil, 21. be, 22. Ri, 23. Unter, 26. Ann, 30. Ende, 31. Ruede, 32. Scaen. — Senkrecht: 1. Lai, 2. Elba, 3. del, 5. Ami, 6. Kord, 7. Ers, 9. Aos, 13. Rakete, 14. jewell, 15. Seal, 16. Erde, 21. Trau, 23. Rade, 24. Uhr, 25. und 26. Go, 27. Reel, 28. Aen. — 14. und 24. senkrecht: Zweiter Uhr.

Silbenrätsel: 1. Kaukasus, 2. Affekt, 3. Membrane, 4. Paganini, 5. Alendorn, 6. Optigenie, 7. Spanier, 8. Ethylrinnen, 9. Tightalin, 10. Apparat, 11. Senate, 12. Diskus, 13. Abitur, 14. Simili, 15. Offenbein, 16. Zuterbog, 17. Mobile, 18. Idiom — Kampf ist das Dasein, ist ein ewiges Ringen.

Magisches Kreuz: 1. Aro, 2. Architekt, 3. Rostnante, 4. Agitation, 5. Aen.

Fünf-Buchstabenrätsel: 1. Mo(fel, 2. Pr(o)se, 3. Ra(ch)ne, 4. Ba(ni)k, 5. Ju(ttus, 6. Spi(a)nn, 7. Wa(gen, 8. We(lpe, 9. Wa(ffer, 10. Sta(hl, 11. Mu(se)e, 12. Ti(ger, 12. Sa(e)ne, 14. Pu(r)el = Sonntagsjäger.

Bezirksbild: Bild kopfstellen, dann im Erdreich des Hügels eingebettet!

Zahlenrätsel: 1. Schutzverband, 2. Chur, 3. Haar, 4. Urne, 5. Tran, 6. Zehn, 7. Wege, 8. Ehre, 9. Rede, 10. Bag, 11. Anno, 12. Nase, 13. Tach.

VIDAL & SOHN • TEMPO-WERK • HAMBURG 1

Wir haben unsere Generalvertretung für Halle und Umgegend an die Firma **Heinrich Wolf, Halle, Berliner Str. 4,** übertragen.

Die halten **5 Weltrekorde** für Dreirad-Wagen
Neuer 1000 km-Rekord: 53,3 Stdkm Durchschn.
Betriebsstoffverbrauch: 5,69 Liter auf 100 km.

Vom Montag, dem 7. Januar ab, erhalte ich eine große Auswahl
Ia Pinzgauer Arbeitspferde
4-5 Jahre alt, feste, abgehärtete Tiere, aus voller Arbeit kommend, zum preiswert. Verkauf.
Simon Sacki
Halle (Saale), Delitzscher Straße 20 — Fernruf 25789

Tüchtiger Radiofachmann
mit gut. Verkaufstalent für Vertrauensstellung in ein Musikhaus einer Mitteldeutschen Stadt (ca. 40000 Einwohner) für sofort oder später gesucht. Führerschein Klasse III erwünscht. Angeb. mit Zeugnisabschriften wenn möglich mit Bild unt. T. 2797 an HN-Ulrichstr.

Tüchtig. Radio-Vertreter
nur Fachleute gegen Gehalt und hohe Provision gesucht. Ausführliche Angebote unter M. 8432 an HN-Ulrichstraße.

Vornehme und sichere Position
bieten wir organisationsbefähigten und arbeitsfreudigem Herrn durch Uebergabe des
Gesamtverkaufes uns. Markenerzeugnisse für Reg.-Bez. Merseburg.
Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, da alle notwendigen Unterlagen zur Verfügung stehen. Umsatz- und Verdienstnachweis wird erbracht. Für Uebernahme ist einiges Kapital erforderlich. Herren, denen an selbständiger Stellung bei gutem Dauereinkommen gelegen ist, wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und verfügbaren Mittel bewerben unter **L. 30512 an Ala-Anzeigen A.-G. München 2 M.**

Zuverlässige
Mitarbeiter
im Außendienst mit guten Ortskenntnissen für **Halle und sonst. Plätze des Reg. Bez.** in Dauerstellung gesucht.
Vertangt: Hauptberufliche intensive Tätigkeit und der Wille zum Aufbau einer Existenz.
Geboten: Angemessene Provis., Spesen-Zuschr., ev. laufl. Rente. Ausführl. schriftl. Bewerbungen von geeignet. Persönlichkeit. an
„Volkshell"
Kranken Unterstützungskasse für alle Berufe u. Gewerbe, Krankenkasse für Allopathie u. Naturheilkunde, Lebensdirektion Halle-Leipzig.
Halle a. S., Sternstr. 11

Hausschuh- u. Pantoffelfabrik
sucht Hausierer. Ang. F. 8526 HN-Ulrichstraße.

Mitarbeiter
von Krankenversicherungs-Akt.-Ges. gesucht. Spesen u. Provision, bei Bewährung feste Anstellung. Bewerbungen unt. L. 4096 an HN-Leipziger Str.

Absatz-Ferkel
der schweren hannoverschen und oldenburg. Rassen, verdeckt westf. Landschweine, breitbuckligen m. Schlappohren, tierärztl. unters., die besten zur Zucht u. Mast frei per Nachn. 2 Tage z. Ansicht o. Kaufzw. 6-8 wöch. 10-12 RM, 8-10 wöch. 12-14 RM, 10-12 „ 14-16 „ 12-15 „ 16-19 RM. Größere Stangenschweine 37—40 Pfg. pro Pfund. Für lebende, gesunde Aufzucht leiste ich volle Garantie noch 10 Tage nach Empfang. Stückzahl, Börene oder Mutterschweine, weiße od. bunte nach Wunsch. Streng reelle Bedienung. Versand in Kälteen. Verp. frei. (Ex
A. Westhoff, Höveirlage 38, Paderborn-Ld.

Deutsche Dogge,
1 J. alt, g. Zugbund, preiswr. zu verkaufen. Angeb. unter J. 8509 an HN-Ulrichstr. *

Zuchtbulle,
Simmenthaler, zu vk. Kütten Nr. 15 bei Ostrau. *

4 schwere Arbeitspferde, 4 Ohgst., 2 starke Russen, 2 Jagdwagen, 1 Aufsetztransagen, 6 Rollwagen in verschied. Traglt., Ausführ. gerichtl. Gutachten, Höhlenwagen, 40 Arbeitsgeschirre, Kutschsattel und -Zeug, Steingeschirre, Reitsattel.
Walter Döring, Halle a. S., Reilecke, Ludwig-Wurtzerstraße 14, Tel. 328 56. (b

Ferkel u. Läufer
aus dem weltbek. Zuchtgebiet stammend, liefere ich jede Stückzahl. Wunsch per Nachn. 2 Tage zur Ansicht u. Kosten ohne Kaufzwang an hier freibleib. Tiere sind breitbuckl. mit Schlappohren und stammen von schweren Zuchtsauen. Auf Wunsch weiß od. marbuntbunt 6-8 wöch. 10-12 RM., 8-10 wöch. 12-14 RM 10-12 „ 14-16 „ 12-15 „ 16-19 RM Läufer v. 50—100 Pfd. schwer pro Pfd. 38—40 Pfg. Es kommen nur ausgesuchte Tiere zum Versand und werden an Stall verpackt. Verpackung frei. Garantie für keimgesunde Ware noch 10 Tage nach Empfang. Sichere jeden Bestellschein Bedienung zu Bannstation angeben. (Ex
Viehversand Balsliemke, Schloß-Holte 74 in Westfalen.

Offene Stellen
Männliche

Für Kaufm. Alleinleitung
findige Kraft für ausbaufähig. techn. Betrieb mit etwa 10 000 RM. Miteinl. ges. Schnellangebote F. 8306 HN-Ulrichstr. *

General-Vertretung
für den Auto-Blendschutz-Apparat **„Blender"**
DRP. a. — DRGM. a.
gegen Sonnen- und Nachtlichtblendung sofort für größeren Bezirk bei hohem Einkommen zu vergeben.
Anfragen unter L. 4067 an HN-Leipzigerstraße.

Großmühle
günstig gelegen, sucht für den Platz **Halle und Umgebung** äußerst fleißig., beim Großhandel gut eingeführten, vertrauenswürdigen
Provisionsvertreter
für Gemüse-Artikel. Bewerbungen erbeten unter **L. M. 4225 durch Mdng.** Mitteldt. Anz.-Ges. mbH., **Leipzig-C. 1.**

Mitteldeutsche Klischeeanstalt sucht
VERTRETER
welcher in Halle und Provinz gut eingeführt ist. — Angebote erbeten unter N. 8473 an HN-Ulrichstraße.

Verkäufe

Forstetr. v. S. 12
Abbruch
ehem. Zuckerfabrik Mucrena b. Altleben sof. abzug. Mauersteine, Druckleitung, Balken, Sparren, Rahmen, Türen, zil. Fenst., Türen, T-Träger, eiserne Säulen, Treppen, Bodenbrennholz usw. Angebote & Bieten ZA. 352 Gr.

Mahag.-Stiljimmer,
schw. eich. Büfett, Teleib, Stühle, Bauernschrank, Altertümer, Bilder verk. Nette, N. Wagnerstr. 4.

Kinderwagen
Klappstuhl, f. gut. zu verkauf. Gute Alter Markt 6. *

Nähmaschine,
gebr. z. vk. Maschinenfabr. 43a, 1.r.

Grammoph.
mit Platten bill. Sonnt. bis 2 Uhr Laudenth. 1.Etage.

Speisezimm.,
Büfett 150 brtto, Ausziehtisch, 90 Br., Tische, Stühle u. v. m. Laudenth. 1.Etage.

Kaufgesuche

Achtung!
Gft. gegr., gutverd. **Anzüge usw.** **Pfandscheine** und zahle gute Preise. Kommt i. Haus, auch außerhalb. Angeb. L. C. 645 HN-Ulrichstr. (mi

Weinflasch. mit Inhalt **Schwelschokoll.** 14 k. H. Fehrend-Stein, Leipzigerstr. 21.

Feberbetten, Schränke,
gut, ganze Nachlasse kauft und zahlt gute Preise
Weise, Graseweg 1.

Würstchen-Kessel,
gebraucht, gesucht. Illertal, Steinweg 21. *

Barren
zu kaufen gesucht. Angebote u. 8312 HN-Ulrichstr. *

Schreibmasch.
zu kaufen gesucht. Angebote u. 8488 HN-Ulrichstr. (b

Haustau,
100 m l., 90 mm breit, tadlos, ging. mit Spreizgarn. unter B. 8545 an HN-Ulrichstr. *

Gesucht
schöne, gebrauchte Möbel, Kleiderschr., Metallbett, Kind.-Bett, Angebote u. C. 8483 an die HN-Ulrichstr. *

Kleiner gebr. Warmwasserbereitungskessel
zu kaufen gesucht. Kurt Mache, Merseburger Str. 102a.

Tiermarkt

Fette Schweine
verkauft Wittig Wörmlitz b. Halle.

Jung. Dackel,
rotbr., fl. Rasse, zu kaufen gesucht. Angebote D. 8544 HN-Ulrichstr. *

Gutsingende Kanarien-Hähne
u. Zuchtweibch. bill. Körnerstr. 11, pt.

Kaufe
Drahtbaarlog, Bilde, Becher, Körnerstr. 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0014

ROMAN VON FRED NELIUS

Frau im Schatten

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lütgerode eilt zum Ausgang C und gelangt durch diesen Ausgang zu dem Parkplatz und den Autoschuppen. Eben startet dort ein kleiner weißer Buic, dessen Rand mit rosa Streifen abgesetzt ist. Lütgerode sieht noch einen breiten Frauenhut aus veilchenfarbenem Stroh mit lila Orchideenstuff. In schneller Fahrt saust das Auto an ihm vorbei und biegt zur Straße ein.

Im nächsten Augenblick ist Lütgerode nur noch Nerv, Entschluß und Energie. Ein großer Wagen steht in seiner Nähe an dem Tank und hat Benzin genommen. Der Wagenführer ist gerade fertig. „Wollen Sie sich heute abend tausend Franken verdienen?" fragt ihn Lütgerode.

„Gern, mein Herr."

Schon ist Lütgerode auf den Vordersitz gesprungen. „Vorwärts!" ruft er. „Fahren Sie dem kleinen weißen Buic mit rosa Streifen nach. Sie müssen ihn erreichen, mag es kosten, was es wolle."

Sekunden später liegt der große Wagen auf der Spur des kleinen weißen Buic und jagt in Richtung Nizza. In der Ferne steht man noch den großen veilchenfarbenen Hut mit lila Orchideenstuff im Strom der Autos. Dieser große Strohhut ist das Ziel Lütgerodes. Sein Auto jagt in hoher Fahrt in Richtung Nizza. Vor ihm liegt der kleine Buic. Es geht bergab... bergauf... in Windungen und Kurven. Der Schienenstrang einer Bahn liegt unten tief am Meer. Dann sind die elektrische Bahn von Nizza nach Monte Carlo auf der Straße wie ein Spuk vorbei. Cap d'Ailc mit Hotels, Terrassen, Hängen schwingt seine Blütenfahnen rot und weiß und lila, gelb und rosa in das Tal. Spitze Berge mit den Kronen aller Schlösser ragen auf. Tannenwälder oder Palmenhaine senken sich in sanftem Grün zum Meere. Links winkt das Ufer mit in allen Farben abgetönten Villennestern. An dem süßen, zauberhaft von Waldesgrün umfaßten Beaulieu fliegt der Wagen vorbei... am Cap Ferrat und an der Bucht von Villefranche vorüber... zwischen steilen Felsen, jähen Schluchten, in den starren Stein geschlagenen Päßen — — —

Der kleine Buic Marias führt und Lütgerode folgt.

Plötzlich kommt Marias Wagen außer Sicht. Es ist an einem jener in den Stein geschlagenen Päße, die in scharfen Zickzacklinien längs der Felsen laufen und zu deren Linken sich ein unermeßlich tiefer Abgrund auftut. Lütgerode fiebert und befiehlt dem Mann an seiner Seite, noch mehr Gas zu geben. Dieser aber schüttelt seinen Kopf und zeigt nach links, wo jäh der Abgrund gähnt. Also geht es weiter, immer scharf im Zickzackkurs, bis der Weg sich gabelt, nach rechtshin zwischen Felsen weiterläuft und nach linkshin breiter, freier wird. Halt! Welchen der beiden Wege hat Maria eingeschlagen, ist sie rechts gefahren oder links? Lütgerode nimmt aufs Geratewohl die Straße, die nach Nizza führt. Doch der Buic Marias ist nicht mehr zu sehen, ist mit einem Male von der Erde ausgeschluckt... Das unbeschreiblich blaue Meer liegt jetzt zur Linken, die Smaragden lieblicher Gestade, bunte Farbenwunder üppiger Blüten...

Endlich Nizza.

Lütgerode blieb in Nizza, wie erschlagen von dem Neuen, Unbegreiflichen, was sich begeben hatte: Maria floh vor ihm, vor ihrem Mann! Sie hatte ihn bereinst belogen und betrogen. Heute wollte sie ihn nicht mehr kennen und ergriff die Flucht wie ein Verbrecher. Lütgerode stieg der Zorn in die Schläfen und eine abgrundtiefe Scham. War diese Frau noch wert, daß man die Finger nach ihr streckte? Er war geneigt, die Frage zu verneinen. Sollte er noch weiter nach ihr forschen lassen? Nein, er war kein Häscher, der sich weiter wie ein Spürhund auf die Fährte der Entflohenen legte. Wie ein schwerer Schlag schlug die Erkenntnis auf ihn ein: die Tür war zum zweitenmal ins Schloß gefallen zwischen ihm und ihr. Ihrer beider Schicksal hatte sich vollzogen, folgerichtig, unabwendbar.

Es war, als wenn ein Totenwurm an seiner Seele nage. Tage kamen für ihn, die ihn wieder rettungslos zur Beute grenzenloser Bitterkeit und Selbstzerfleischung machten. Ziellos irrte er durch die Straßen, immer mit dem Gedanken spielend, irgendwo Maria zu begegnen. Umrankt von Rosen und von lila Blüten der Bougainvilla, zwischen den Orangengärten und Olivenhainen, zwischen Dolden und Mimosen liefen diese blumigen Straßen zu und längs dem Meere: die Promenade des Anglais, die Avenue de la gare, die Boulevards Dubochage und Victor Hugo. Durch die blaue Luft zog Blütenrausch von Hyazinthen und Levkojen, von Jasmin und Tuberosen und Narzissen.

Am Abend eines dieser Tage kam Lütgerode aus dem alten Park des Grafen von Cassole. Er hatte Angst vor dem Alleinsein und vor der grauen Einsamkeit seines Zimmers. So setzte er sich in eines der Kaffeehäuser an der Promenade des Anglais und verfiel in schwere Lethargie.

Boulevards und Promenaden waren dicht belebt. Verkäufer aller Völker drängten an die Tische, boten Operngläser, seidene Decken, Orientteppiche und kleine Hündchen feil. Seidenäffchen waren schon für weniges Geld käuflich, entzückende kleine Tierchen, die die Damen in dem Täschchen tragen konnten.

Wie einfach schien das Leben! Die Göttin Freude saß auf ihrem Thron und lächelte. Gab es Sorge? Gab es Leid? Wo um Gottes willen gab es eine schöne und noch immer heißgeliebte Frau, die an ihrem eigenen Mann vorbeiging und vor ihm floh?

Lütgerode stützte seine Stirn in beide Hände und überließ sich ohne Hemmung den Gedanken, die ihn zu zermürben drohten. Mit einem Male aber war es ihm, als klänge eine Silberstimme in die Ohren. Es war die Stimme Liselottes, die ihm sagte: „Das ist schwer, das ist furchtbar schwer. Doch Sie sind ein Mann, und Sie sind stark, nicht wahr?" Und plötzlich war nicht nur die Stimme Liselottes bei ihm, sondern auch ihr Bild. Er sah die gütigen, klaren Augen wieder vor sich, ihre feinen reinen

Kennen Sie die Qualen von Rheuma? Gicht, Reißen usw. bekämpfen Sie erfolgreich durch meinen Harnsäure-Tee, Paket RM 1.— Ein Kundenurteil: Schon nach dem Gebrauch eines Paketes Harnsäure-Rheuma-Tees kann ich wieder ohne Stock gehen. Ich hatte den schmerzendsten, fast steifes Knie und bin wirklich froh, daß der Tee schon nach so kurzer Zeit so gute Wirkung gezeigt hat. Herr E., Halle.
Mühlhan's echter Alpenkräuter-Tee in 25 Orten nur erhältlich in der Drogerie: Apotheker Krügen Nachf., Halle, Königstr. 24-25. Chem. u. mikrosk. Urin-Untersuchungen

Generalvertreter
Wir suchen tatkräftigen Herrn zur Uebernahme der General-Vertretung unseres einnahmbaren Kleider-Bügel „Hingtin" D. R. P. u. D. M. Sch. u. Umwälzung auf dem Gebiete der Bekleidungsindustrie. Erforderl. Barkapital 800.— bis 1000.— Angebote unter L. G. 10 an Ala-Anzeigen A.-G., Leipzig.

5 Mk. tgl. Reklameverteiler und Vertreter für 1000 fach bekehrten elektr. Massenartik. gesucht. Eilzuschr. an Fa. Höhn, Augsburg C 4/557

Größtmöbelhaus sucht zum Antritt oder zu Ostern 1935 eine kaufmännischen LEHRLING mit guter Schulbildung. Bewerber mit Reifezeugnis und Arbeitspaß erhalten den Vorzug. Schriftliche Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Lichtbild unter T. 3237 HN-Ulrichstr.

Tüchtiger Inkasso-Vertreter für Halle, kautionsfähig, von gr. Lebens- und Sachschaden-Verf.-Ges. gesucht. Tätige mit bekannt. Bestand bis pflegen und zu fördern. Nur schriftliche Bewerbungen an Bez.-Dir. O. Kluge, Halle, Kleistr. 1.

Berühmtestenliche Neuheit Die ???? leuchtende Hand! Bezirks-Vertr. in allen Städten ges. M. Neumann, Leipzig, Zaudiztr. 11, I.

Tüchtige redegew. Herren (auch Damen) zum Besuch von Priv., keine Reisetätigkeit, keine Versicherung, sofort provisionsw., sofort gesucht. Angeb. unter A. 2110 HN-Ulrichstraße. (Er

Wir suchen für den Bezirk Halle bei fester Anstellung und gutem Verdienst strebsame, saubere, ehrl., mögl. verheiratete Person jed. Standes und Berufes zur Besiegelung unserer erstklassigen Wiederholer Waschmittel an Privatkundschaft zu konkurrenzlosen Preisen. Garantiert ausbaufähige Stellg. Interessierte und wirksames Reklamematerial werden zur Verfügung gestellt. Bedingung: Bewerber müssen einen luftigen Raum oder Keller zur Lagerung der Ware und eine Sicherheit in irgendeiner Form für das Vertrauensklager stellen. Sofortiger Antritt erwünscht. Angebote mit Altersangabe unt. H. E. 501 HN-Ulrichstraße.

Für den Verkauf unserer erstklass. und beliebt. Edelbranntweine (Spezialmarken) suchen wir rührigen Vertreter der bei der einschlägigen Kundschaft eingeführt ist. Th. Schulze & Co., Korn- und Weinbrennerei, Nordhausen am Harz

Von altangesessener hiesiger Firma, als charaktervoller Mitarbeiter, gewandter strebsamer Jüngerer Kaufmann mit Korrespondenz-Erfahrung und mit Lust u. Eignung zum Kundenbesuch, in unser bei Halle, in aussichtsreiche feste Dauerstellung per 1. März evtl. 1. April gesucht. Ausführl. Bewerbg. mit Bild erb. unter T. 3237 an HN-Ulrichstr.

Erfahr. Bautechniker firm in Abrechnung sofort gesucht. Angebot unter U. 8838 an HN-Ulrichstraße (h

Für unsere anerkannt guten Schmierseife und techn. Bedarfsartikel suchen wir für Halle und Umgebung Vertreter die bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sind. Hohe Vergütg. Angeb. mit Referenz. unt. H. G. 4016 an Ala, Hamburg 1. (hs

Bücherrevisor gesucht oder Revisionsgesellschaft, die bilanzsich. Kaufmann, der mit dem Revisions- und Steuerwesen vertraut ist, als Teilhaber aufnimmt oder die Praxis verkauft. Gefl. Angebote unter T. 3377 HN-Ulrichstr. (a

Für tägl. 6—8 Besuche werden noch einige geschickte Herren auch Damen für eine vornehme Werbe- und Verkaufstätigkeit benötigt. Hohe Provision und monatl. Umsatzprämie werden geboten. Einarbeitung durch bewährte Mitarbeiter. Vorzust. Montag 10—12 u. 15—17 Uhr Dr. Ulrichstr. 18 II.

„Altes bekanntes, hallisches Unternehmen (keine Versicherung) sucht einen in der Akquisition wirklich erfolgreichen, energischen, ansprechenden und seriösen Herrn zu sofort gegen Gehalt u. Provision. Arbeitsgebiet: Halle und ein Teil des Regierungsbezirkes Merseburg. Bei Eignung handelt es sich um eine Dauerstellung mit weiterer Aufstiegsmöglichkeit. Angeb. unt T. 3497 an die Exped. dieses Blattes.

General-Vertretung ein solid., gut. Verdienst abwerf. Unternehmens wird bestrebsamen Herrn, Behältnisse u. an interessierte Arbeiten gewöhnte Herren, die über RM. 1200.— Barkapital verfüg., mod. Off. mögl. m. Bild, Lebenslf. u. Ref. einreichen unt. F. W. 521 an „Wefra" Werbeges. m. b. H., Frankfurt am Main.

Groß. Versicherungs-Akt.-Ges. sucht zwecks Ausbau des Bestandes einen gewandten Stadtinspektor gegen Gehalt, Fahrtspesen u. hohe Abschlußprovision. (i Bewerbungen unter Beifügung von Erfolgsnachweisen erb. unter J. C. 252 an Judaf, Anzeigen-Mittler, Schwerdtfeger. 1.

Bremer Qualitätskaffee Leistungsfähige Großrösterei hat für den hiesigen Bezirk die Vertretung zu vergeben. Bei (hs Kolonialwaren-Geschäften nachweislich gut eingeführte Herren wollen Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschr. u. H. 6548 an die HN.-Ulrichstraße ein.

Wir suchen zum 1. April 1935 2 Lehrlinge mit guter Schulbildung, für unsere Ladengeschäfte Persönliche Vorstellung unter Vorlage des Schulzeugnisses, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, in der Zentrale „Am Leipziger Turm" erwünscht. (h Pottel & Broskowski G. m. b. H.

Ich suche per Ostern für mein kaufmännisches Kontor 1 LEHRLING mit mind. Sekunda-Reife. Schriftl. Bewerb. u. Einreich. eines kurz selbstgeschr. Lebenslauf erbeten an Ernst Beyer, Landmaschinen-Traktoren Halle (S.), Merseburger Str. 4 Tel. 30681 und 30667

Lehrling von Bezirksdirektion großer Versich.-Bank per 1. 4. ges. Junge Mädchen mit guter Schulbildung reichen selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. H. 6548 an die HN.-Ulrichstraße ein.

Inserieren bringt Gewinn!

Hinnah. vergibt Vert. (Vitalis München 13)

Landwirtschafts-Gehilfe, 16—18 Jahre, der Landwirten gut eingeführt ist, mit Fahrrad, gesucht. Angebote unter A. 4094 HN-Leipzigerstr. (

Vertreter, welcher bei Landwirten gut eingeführt ist, mit Fahrrad, gegen Provision, später Gehalt, gesucht. Angebote unter A. 4094 HN-Leipzigerstr. (

2 junge Leute (unabh.) gesucht als Werber für II. Zeitler, Fürst Fahrt durch ganz Deutschland. Vorzustellen Hotel „Stadt Bremen", Sonntag 10—12 Uhr. (

Sonntagseinkassierer gesucht. 100—200 Mark Kaution erforderl. Ang. an Leipziger Inkasso G. m. b. H. Leipzig C 1, (i Kurprinzstr. 5. 1.

Wäsch. bis 30 M. fein Hauster. Stell. Waschmaschinenstelle Meinig, Schönebeck.

Ingenieur oder Meister kann sich mit eint. Kapital an einem Betrieb tätig beteiligen. Angeb. L. 4104 HN-Leipzigerstraße. (

Chauffeur, unverbetatet, Dienstleistungen, per sof. gesucht. Dienstg. Berliner Str. 237.

Tatkräftige fürsorgliche Hilfe ges. zur stundenweisen Führung ein. i. Geben bedürftig. Haushalt. Angeb. mögl. mit Referenz. T. 3257 HN-Ulrichstr. (h

Kaufmänn. Lehrling m. höherer Schulbildung per 1. 4. 1935 gesucht. Radio-Apparate-Ges. m. b. H. Radio-Großhdl., Halle, Hindenburgstraße 9.

Offene Stellen Weibliche

Sauberes Mädchen v. Ehe. mit Kü- u. Kochkenntnis, gesucht Streitberstr. 42, p.

Stenotypistin tägl. vorm. gesucht. Rapolin, Borrfeld, Wilhelmstr. 46. (

Fleißige jung. Aufwartg. sofort ges. Rud.-Hagmüller, 31, III.

Dauerstellg. Alt. Dame Villenhaushalt, sucht erf. zuverlässig., ehrl. Stütze od. Köchin, 35—55 Jahre, die sehr gut kocht u. Hausarbeit übernimmt, zum 1. 2. 1935 bei gutem Gehalt. Angeb. m. Bild u. 8341 HN-Leipzigerstr.

Sauberes, zuverlässiges Mädchen v. Lande f. Geschäftshaushalt zum 1. 2. 1. zum sof. Antritt gesucht. W. Pritzlaff, Nachf., Zwingerstr. 1. Fachgeschäft.

Alleinmädch., gewandt, tüchtig und ehrlich, unter 23 Jahren, selbst. im Kochen, für Villenhaush. Nähe Halle bei gutem Lohn und Zeugnis. Gefl. Zuschriften Frau Jeanette Peding, Angebote T. 3457 HN-Ulrichstraße.

Perfekte Stenotypistin (Contl) für das kaufmännische Büro einer hiesigen Maschinenfabrik zum 1. Februar ds. J. gesucht. Angebote unter S. 8538 an HN-Ulrichstraße. (

Kontoristin perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, mit Buchführg. u. Zeitrechnen bei Gehalt sofort zum 1. 2. gef. Schriftl. Bewerbungsschr. m. Zeugnisabschriften u. Bild unt. L. 4085 HN-Leipziger Straße

Für uns. Qualitätskaffee, Kaffee, Kakao, Malzkaffee usw. sich. wir an alle Kreise Verteilungsstellen einzurichten. Geeignete fleißige u. zuverlässige Damen u. Herren richten wir Kommissionslager ein. Ang. unt. P. R. 331 an Ala, Anzeigen A.-G., Hannover.

Perfekte Stenotypistin mit erstklassigen Zeugnissen, von Bergwerksgesellschaft in Halle zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebensl. unt. J. K. 258 an Indak, Anzeigen-Mittler, Schwetschkestr. 1.

Guten Wochenverdienst regelm. u. steigend findet Dame od. Herr m. gut. Beziehg. durch Uebernahme einer Vertriebsstelle für uns. bek. Bremer Röstkaffee, Tee u. Kakao. Bewerbung. a. d. Nordsee-Kaffee, Kaffeeversand Chr. Bierstedt, Bremen I (Ex

Fleißiges Lehrmädchen für kaufm. Büro für sofort gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf unt. T. 3307 HN-Ulrichstraße 16.

Aufwartefrau, junge, saub., ehrliche, gesucht. Vorstellen Sonntag 1—12 Uhr. (h Kaiserstr. 8, III. l.

Weiblicher Kochlehrling, tüchtig um tüchtig, gesucht. Hotel „Stadt Bremen".

Tagmädchen sofort gesucht, ehrlich, erlahr., fleiß. Albrechtstr. 41. l.

Zuverlässige Hausgehilfin tagsüber fol. gef. Off. d. 8434 HN-Ulrichstraße. (

Mädchen vom Lande, ehrlich, fleißig, sauber und ehrlich, für Haushalt und Kochkenntnisse für kleine Kinderfriche Gastwirtschaft bei sehr gut. Behandlung, gut. Lohn 15 M. Angebote u. 8057 HN-Steintor.

Für kröß. Fabrikfontor wird (a Kontoristin (Anfängerin) gesucht. Gute Allgemeinbildg. gute Handschrift. Bedingung. Absolventin der Handelsschule bevorzugt. Angebote unter T. 3177 HN-Ulrichstraße. (a

Ingenieur-Büro sucht tüchtig. Lehrling (Mittelschule). Kenntn. in Stenographie u. Schreibmaschine Bedingung, möglichst i. Nordhausen. Zeitbestimmung, Angebot. Bewerb. P. 8535 HN-Ulrichstraße. (E

Junges Mädchen, ehrlich u. gesund, aus anständiger Familie, als Verkäuferin in Bäckerei und Stütze im Haushalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. M. 8552 HN-Ulrichstraße. (a

2 Kochfrei-stellen für ½ Jahr zu vergeben. Große Steinstr. 14.

Ehrl., fleiß. Hausmädch., nicht unter 18 J., welches mit mit alle vorkommend. Hausarbeiten bertraut kann, zum 1. 2. gesucht. Anzuf. führt. Ang. und zu richt. an Frau Ober-Ing. Hanns Woll, Jorge i. H.

Ja. Mädchen, mögl. v. Lande, in ll. Geschäftshaushalt für sof. od. 15. 1. gesucht. Wischauk, Gerberstraße 7.

Jüng. Wirtschafterin für sofort od. 1. 2. 1935 mit Kenntnisse im feinen Kochen, Geflügelrupfen, Spumtopfabkochen, Lebensauf erbeten an Fr. v. Wolffersdorff, Rittergut Banitsch, Leipzig C 2.

Hausgehilfin, b. kochen u. feine Stärkewäsche plätten kann, auf Gesüter, Mansfeldstraße 9.

Stellen-Gesuche Männliche

Lehrstelle als Elektriker für meinen 15j. Sohn gesucht. Ingenieurbüro, Angebote unter A. 8535 HN-Ulrichstr.

Landjahrjunge, 15 J. alt, ev., m. Empfehlung, sucht Anstellg. als Gärtner. G. Becker, Ramsdorfstr. 19, Hof 1.

Weibliche

Suche f. meine Enkelin, 14 J. v. Lande, Stellung in Haushalt u. wartung in kleinen Haushalt. (

Mädel, 24 J., von anderhalb. perfekt im Haushalt, sucht Stellung, 1. 1. 35. Angebote T. 3117 HN-Ulrichstr. (

Achtung! Uebernehme sind. halten der Wohn., Stellung, Plätze u. bessere aus. Angebote E. 8445 HN-Ulrichstr. (

Mädchen vom Lande, 15 u. 17 J. alt, sucht Stell. als Kindermädch. od. Privathaushalt. Angeb. unter 151 postlag. Zeuschenthal 2.

Suche Stellung als Alleinmädch., bin 20 J., habe Kochkenntn., war 4 Jahre in einem Kaufmannsgut Bauernhaushalt. 1 Jahr Geschäftshaush. Zeugn. vorhanden. Ang. an: Foto-Hartmann, Niederrichstedt.

Schneiderin in, außer Haus, Kleider, Mäntel, Kostüme Tag 3.50 Angebote B. 8462 HN-Ulrichstr. (

Perfekte Schneiderin, bld., gut. Kundschaft. Schmiedstr. 36, I. l.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung in Fleischerei oder Lebensmittel. Ang. unter A. 8474 HN-Ulrichstr. (

Vermögende Dame, 44 J., sucht Stell. als Wirtschafterin in gut bürgerlich. Haushalt. Angeb. unter F. 8366 an HN-Ulrichstr. (

Taub., ehrl. Mädchen, 15 J., sucht Stellung i. Haushalt. Angeb. an HN-Ullstale Höhnstedt.

Junge saubere Frau sucht Aufwartung für wöchentl. ein paar Stunden. Angebote u. 8523 HN-Ulrichstraße.

Erstklassige Schneiderin, in ersten Häusern tätig gewes., 1a. Referenzen, sucht feste Kunden. Anfertig. nach mein. Spezialschnitten, Taillenfaltenrock, neueste Modelle, niedrige Preise. Angebote St. 8042 HN-Steintor. (

Junge Lisfriesin, in allen Arbeiten, Kochen, Nähen, Bügeln u. Serv. erf., sucht Stelle z. 1. od. 15. Jan. Angebote F. 3417 HN-Ulrichstr. (a

Haus-schneiderin, elegant arbeitend, empfiehlt sich. Ang. unter A. 8505 HN-Ulrichstr.

Mädchen, 20 J., sucht Stell. als Dienst- oder Stubenmädch in gut. Haushalt 1. 15. 1. oder spät. Kochkenntnisse vorhanden. Jan. vorbd. Angebote E. 8525 HN-Ulrichstr. (

Alleinmädch., selbständig, kocht Well., nähen und garn. trauensloses Haushalt führen. Angebote S. 8493 HN-Ulrichstr. (

Wirkungsstr. fische anfängl. Bezirk, Kurzwaren, Mat. 50, in traueuisl. Haushalt. Angeb. unter S. 8518 an HN-Ulrichstr. (

Französisch Frau Jeffers, Martinsberg 7, I. (dirt. b. Hauptp.)

Schneiderin, Weißnähen inkl. Schnitz., Zuschn. 1. Tage. u. Abnahm. A. Henze, Schneidermeisterin, Wolfgangwinkel 2, III., Cöthe Torstr.

Nachhilfe erteilen, e. energ. in Französisch u. Mathematik. Ang. unter T. 3497 an die Exped. dieses Blattes.

Neumanns Tanzschule Mein 2. Winterkursus m. all. Tanzneuheit beginnt Mitte Januar. Weit. Auskünfte und Anmeldungen Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. F. Wehmer & Sohn Kaufm. Privatschule, Tel. 33018 Königstraße 93 (am Leipziger Turm)

Tanz Stunde Wally Beck Tel. 33730 Mein Anfängerzirkel für Kaufleute u. Schüler beginnt Donnerstag, d. 17. Jan. Ein Kursus für Fortgeschrittene, Ehepaare u. Ältere Herrschaft beginnt Ende Januar. Sprechstunden Adolf-Hitler-Ring 17, gegenüber der Hauptpost. (

Tanz-Schule Weber Ruf 24370 Mein Anfäng-erzirkel u. modernsten Lehrplan beginnt am 22. Jan. Weitere gefl. Anmeldung. Hindenburgstr. 52

Klavier Laute Gitarre Unterricht erteilt Käthe Kreiß, geprüft. Klavierlehrerin, Königstr. 19.

Unterricht erteilt in Klavier, Violine und Mandoline Kurt Donner, O.-Rühner-Str. 71a

Laute Mandoline Zither Unterricht erteilt Toni Kohlig, Schützenstraße 12.

Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen

Verloren Gefunden

Verloren 1 Jan. Brosche, Münze mit Goldrand, Kirchberg u. Heidweg. Gegebenen abzugeb. Kirchberg 22.

Verschiedenes

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe Tag- u. Abendst. Frau E. Ebert, Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl.

ENGLISCH Französisch, Span., Portug., Nachhilfe all. F. L. W. Mueller Sophienstr. 41 24 Jahre Ausbildg. Erfolgreiche Nachhilfe erteilt billigst in allen Fächern erfahrener Akademiker. Angebote S. 8136 HN-Ulrichstr. (Hb

Gesang-, Klavier-, Laute, Mandol. Unterricht erteilt Magdalena Dietze Körnerstraße 4. (

Französisch Frau Jeffers, Martinsberg 7, I. (dirt. b. Hauptp.)

Unterricht

Klavier-Cello Violine, Blockflöte. Baumgärtner, Trebbin, musikalische Vorstörte 12.

Heiraten

Taubst. Schneider Anzug m. Zutat. 30—35 M. Angeb. unter A. 8561 an HN-Ulrichstr.

Prima hauschl. Wurstwaren f. Wiederverkäufer. Angeb. unter L. 4107 an HN-Leipzigerstr.

Anst. Arb., 35 J., 1.80, sucht gemütl. Haushalt, netten Verk., volle Neig., evtl. Heirat. Angebote U. 8410 HN-Steintor.

Gesuch. Aelt. Herr, Rentier, sucht freundschaftlichen Verkehr m. Dame, mit Bild, 46 bis 58 Jahre, auch heirat. Angebote A. 8446 HN-Ulrichstr.

Herr, alleinstehend., sucht Bek. mit Frauen od. Witwe zwecks Ehe. Gut. Bildung. Angeb. 40er, 1.75 gr., aute Erscheinung, Vermögen, möglichst mit Bild erbet. F. 8406 HN-Ulrichstr.

Besitzer einer klein. Landwirtschaft, 35 J., ledig, 1.70 groß, sucht anst. Mädel mit angen. Heim, im Alt. v. 27 bis 32 J. zw. Heirat. Angebote unter A. 8461 HN-Ulrichstr.

Aelt. Mädel, 28 J., sucht Herr, zw. Theaterbesuch und Spaziergang. Wer Junge, Bell. Angebote St. 8031 HN-Steintor. (

Angestellte, Mitte 30, angen. Aeußeres, sehr wirtschaftlich, häuslich, anst. und etwas Ersparn. vorhd., möchte, da ich ihr an Herrenbesuch, fehlt, auf b. Wege Ehe Gatten in sicherer Stellg. zw. Heir. kennenl. Witwer, auch mit Kind, angenehm. Verschwiegenheit zugesichert. Nur ernstgemeinte Angeb. unter O. 8414 an HN-Ulrichstr.

Aelt. Mann mit Rente, ohne Anh. möchte eine Lebensgefährtin, angeb. Ang. unter B. 8422 HN-Ulrichstr.

Arb., 48 Jahre, wünscht Bekisch. jw. Heir. Dame mit Kind kennenzuler. Angeben. Kind ohne Anhang. Angebote M. 8312 HN-Ulrichstr.

Fräulein v. Lande, 32 J., Vermög., u. Mitgeiner vorhanden, sucht Lebensgefährt. pass. Partner, Angebote u. C. 8363 HN-Ulrichstr.

Wo findet berufstätt. Endbreitzigerin, leingeb., anständ., ehrlich, geeigneten Partner? Evtl. Heirat. Gemütl. Heim vorhanden. Angebote E. 8242 HN-Ulrichstr.

Jung. Mann in selbst. Posit. 23 J., sucht gebildetes Mädel, sportlied., m. ansprechend. Aeuß., evtl. Heirat. Str. Diskret. zugesich. Angebote m. Bild u. Geschäftsangabe u. Gelegenheit. Nur ernst. Ang. unter A. 8450 an HN-Ulrichstr.

Frisches, jung. Mädel aus gut. Hse., 27 J. groß, sucht gebild. Mitgeiner, Musikstudent und spät. Beam. sucht auf Dief. Wege einen Bekanntenkreis, sol. geb. Lebensgefährten in sich. Stellung, Beamtin, od. Lehrer bevorzugt. Nur ernstgem. Angebote unter L. 4086 an HN-Leipzigerstr.

Witwer, 34 J., 3 Kinder 4, 5, 6 J., sucht einfach. sauberes Mädchen oder Frau zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Angebote M. 8312 HN-Ulrichstr.

Jung. Mann, 27 J. sucht nett. Mädel bis 25 J. zw. Heirat. Angebote u. C. 8363 HN-Ulrichstr.

Akademiker, 31 J., sucht Bekanntschaft unabh. Name m. Eigentg. Angebote St. 8035 HN-Steintor.

Frau, schuldl. geschied., Anf. 40, m. zwei Kind., sucht anst. Arbeiter zw. spät. Heirat. Angebote A. 8450 an HN-Ulrichstr.

Handwerker, 27 J. kath., 1.63 gr., sucht Lebensgefährtin bis 4. gleich. Alter, m. Geschäftsübe. n. evtl. Heirat. Angebote U. 8459 HN-Ulrichstr.

Rentner, frdl. Gutsbesitz, möchte nach Halle zieh. sucht frdlich. Gerichter mit Dame mittl. Alter, sol. geb. Lebensgefährten in sich. Stellg. Beamtin, Charakt., m. Eigentum. Später gem. Wiedersehen. Ang. unter L. 4086 an HN-Leipzigerstr.

Angestellter bei einer Sparkasse sucht Bekanntsch. mit intell. Dame bis 24 Jahre, zw. Heirat. Angebote unter 3457 an HN-Ulrichstr.

Nette Blondine sucht einen netten Herrn in fester Stellung, Alt. bis 40 J. zw. Heirat. Ich bin 23 J. alt und aus gut. Hause, zw. Heir. Ang. unter A. 103 postl. Gisleben.

Beamter 30 J., beim Staat ansässig, 40 J. Kaufmann in städt. Diensten; 38 Jahre, Reichsbeamter, suchen solide, wirtschaftliche Damen zwecks baldiger Neigungsehe. Vermögen Nebensache, Neigung entscheidet.

Elegante Dame, 33 J., Tochter eines fabrikbesitzers, mit ca. 50 000 RM Vermögen, mit eigener Villa, sucht passende Verbindung mit Herrn in guter Position zwecks baldiger Neigungsehe. Ausführl. kostenlos. Rückporto erbeten. Diskrete christl. Ehemanbahnung.

Richard Riebenstahl Dresden A. 1. Rietschelstr. 19, I.

In Halle, Hotel Stadt Hamburg, am 12. Januar, 15—21 Uhr zu sprechen.

Arzt, Dr. med., Besitzer schönen Villenheims i. schön. Dorfe, guter, ertragr. Praxis, Kaffe u. Pens. erbeiratet, Ende 40, gesund, seit 3 J. einl. leb., w. bald. Wiederheirat mit gebildet. Dam. zur. Freude. Gefl. Verb. Angebote T. 3077 HN-Ulrichstr. (a

SONNE... die beste Arznei! Das natürlichste, aber zugleich wirksamste Vorbeugungsmittel gegen Rachitis, Skrofulose und Kindertuberkulose sind regelmäßige Bestrahlungen mit der „Hanauer Höhensonne" die nur jeweils 3—5 Minuten dauern. Die ultravioletten Heilstrahlen der „Höhensonne" fördern das Wachstum und die Bildung gesunder Zähne, sind einer Kur an frischer Luft gleichzu, für die ganze Familie von unbeschreiblichem Nutzen. Neu! Bei Schnupfen, Lichtverbrennungen und Brandwunden hilft die „Uviol-Heilsalbe" sofort. Bitte verlangen Sie die neue Broschüre 543 mit Preisliste. Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postf. 67. Zweigstelle Berlin NW 7, Hobbrecht-Kochplatz 2 63. Vorführung in all. med. Fachgeschäft., AEG.- u. Siemens-Niederlassungen. „Höhensonne" Original Hanau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0015

Züge mit dem Ausdruck frauenhafter Güte. Eine Sehnsucht überfiel ihn plötzlich nach ihr, ein Gefühl, als ob er Ruhe finden würde, Tröstung und Erlösung von dem Herzweh, das ihn so bedrängte. Er hatte noch gar keine Pläne für die Zukunft. Nur hier in Nizza hielt er es nicht länger aus. Der Gedanke an Maria würde ihn quälen und vernichten. Anderseits graute es ihm davor, nach Güldenpforst zu fahren, in den kalten, grauen Norden, in die Einsamkeit mit Wespach. Und wie er so dasaß und die Bilder und Gedanken ihn umspannen, da dachte er an das, was Liselotte ihm kürzlich aus Meran geschrieben hatte: „Hier ist ein tiefbeglückender und märchenhafter Frühling. Eine Woge Veilchenduft ist um uns her. Körper und Seele müssen hier gesunden."

Da war es Lüderode, als ob er plötzlich wieder Ziel und Weg erkennen könne. Es war, als hätte Liselotte ihn gebeten: „Kommen Sie." Es war, als ob ihn jemand riefe und die Hände nach ihm ausstrecke: ein guter Mensch, ein Mensch, der selber Seelenfrieden hatte und der andern Seelenfrieden bringen konnte.

*

Es wurde Frühling im Burggrafenamt, vielzeitiger als daheim im fernen Deutschland. Es wurde Frühling zuerst im tiefen Tal an den geschützten Stellen, in den Gilfanlagen, wo die Passer täglich stärker rauschte von dem Schnee, der wegschmolz droben in den Tälern, aus denen sie ihr Wasser zog. Frühling in den Gärten und Kuranlagen. Grün lag auf den Sträuchern. Aus den dicken Knoten der Kastanien sprangen Knospen und taten sich wie Hände auf, die ihre Finger nach den Seiten spreizten und ihre Blätter daraus machen ließen. Alles stand im grünen Kleide da. Als es nun im Tal begann zu grünen, zu duften und zu blühen, da kroch der Lenz auch langsam auf die Berge. In den höhern Lagen färbten sich und füllten sich die Wipfel der Kastanien. Das Buschwerk, das die scheinbar nackten Felsen überdeckte, fing an zu grünen, so daß die Platten und die Schroffen von der Ferne aus gesehen wie mit einem raschgewebten Teppich überzogen schienen. Dafür fraß die Sonne an dem Schnee der Platten und der Grate wie ein Feuer. Täglich nahmen Sonnenkraft und Sonnendauer zu. Die Wärme stieg, die Vögel sangen heller, die Blätter wurden dichter, die Farben jünger, frischer, bunter. Obstbäume blühten duftig, schneeweiß von ferne, rosa, wenn man näherrat.

Ja, der Frühling hatte Einzug in Meran gehalten, nicht nur draußen, wo es wuchs und blühte, sondern auch in allen Menschenherzen. Die Gesichter strahlten, die Kleider wurden hell, die der Frauen weiß. Immer neue Menschen kamen an. Die Pensionen, die Hotels und Villen füllten sich. Jeden Morgen herrschte Gedränge an der Kurmusik. Bei dem Rennen wogte es auf der Tribüne. Am Nachmittag zogen die Menschen in die Weite, zu den Aussichtspunkten und den Schlössern, zu Besuch, zum Tennis und zum Tee. Auf allen Wegen traf man Wagen, die in eines der Seitentäler strebten, nach Tirol, nach Lana, ins Passeier.

In Obermais, ganz in der Nähe, wo die Gräfin Wespach mit Schwester Liselotte wohnte, hatte Lüderode Unterkunft gefunden. Er kam häufig zu den beiden Damen und saß mit ihnen im grünenden Garten, wo es still war, wo kein Luftzug wehte und der Friede spann. Hohe Hecken liefen um den Garten, Jedern neigten ihre Aeste tief zur Erde und Lebensbäume strebten steil und hoch zu Pyramiden auf.

Lüderode war von dem Wiedersehen mit der Gräfin erschüttert. Er fühlte, diese Frau war eine Todgeweihte. Sie sah blaß aus, sehr blaß. Aus ihren Augen sprachen Leid und baldiges Verklärtsein. Sie war auch milder, gütiger geworden; es schien, als habe sie der Tod bereits berührt und als ob die Seele schon hinüberschauere nach der Welt, von der es keine Rückkehr gibt. Die Gräfin fühlte sich so matt, daß sie die größte Zeit des Tages ruhen mußte. Immer quälten sie die Schmerzen, doch sie klagte nicht. Selten kam ein herbes Wort aus ihrem Munde. Sie schien Freude darüber zu empfinden, daß jetzt Lüderode hier war, nickte freundlich, wenn er sie besuchte, und zeigte ein mildes Lächeln.

Auch auf Liselottes Zügen lag ein Lächeln des Beglücktseins, als sie Lüderode wiedersah. Sie hatte ihn mit einem freundschaftlichen Händedruck begrüßt und ihre Augen strahlten. „Jetzt, so scheint mir, ist erst richtig Frühling in Meran geworden", sagte sie und lächelte ihr stilles, gütiges Lächeln. „Möchte er auch Ihnen Stärkung und Erleichterung Ihrer Sorgen bringen, Herr von Lüderode."

„Bringt er das denn wirklich?" fragte Lüderode und aus seinen Worten klang der Zweifel.

„Ja. Denn wo Sonne, da ist Licht, und wo Licht, da ist Gesundheit."

„Ach du großer Himmel, Liselotte, das sind goldene Worte. An der lieben Gräfin aber merkt man leider nichts von dieser Wirkung."

Sie schüttelte den Kopf und in ihre Augen trat ein feuchter Flor. „Dazu ist es schon zu spät. Die Lebensuhr der Aermsten ist abgelaufen. Der Arzt glaubt nicht, daß sie den Sommer übersteht."

Lüderode starrte traurig in die Luft und holte mühsam Atem. „Sie ist jung und hat noch jemand, der sie liebt und den sie wiederliebt. Das ist ein Lebenszweck. Wenn doch ich an ihrer Stelle sterben könnte!"

Liselotte sah ihn an und las den tiefen Gram in seinen Zügen. Da nahm sie seine Finger in ihre linde, weiche Hand und strich darüber hin, tröstend und beruhigend. „Nicht so bitter, Herr von Lüderode. Aber Sie sind jung und das Leben liegt vor Ihnen. Nicht wir bestimmen über unser Sterben. Mit jeder schweren Stunde sollen wir ins Leben wachsen, das Kreuz auf unsere Schultern nehmen und es nicht im Staube schleppen lassen. Alles, was uns zufällt, kommt von Gott, der unser Schicksal leitet; nur können wir nicht erkennen, was er mit uns vorhat. Wenn Sie mir doch glauben wollten, Herr von Lüderode.

Aber Lüderode glaubte nicht. Das, was Liselotte sagte, waren fromme Sprüche, die den Weg zu Gottes Ohren finden mochten, aber nicht zu seinen. Die Dinge, die geschehen waren, ließen sich nicht ungeschehen machen. Man kam mit Trost und schönen Worten, wie sie Liselotte zur Verfügung standen, daran nicht vorbei. Sie rückten mehr und mehr in eine abgegrenzte und bestimmte Ferne und verloren dessenungeachtet nichts von ihrem Schrecken und ihrer Bedeutung.

Einmal, als sie beide in dem stillen Garten saßen und die Gräfin schlief, erzählte Lüderode von seinem Aufenthalt in Monte Carlo, dem Wiedersehen und der unbegreiflichen und seigen Flucht Marias. Danach war es still geworden zwischen beiden. Lüderodes Züge waren hart und böse. Liselotte sah es und ein Zucken lief um ihren Mund.

„Armer..." sagte sie. „Armer, armer, lieber Freund."

(Fortsetzung folgt.)

● Damen-Hygiene Gummi-Bieder

STADTTHEATER HALLE
Heute Sonnabend, 13.30 bis gegen 18.15 Uhr bei kleinen Preisen von 25 Pfg. bis 1,50 Vom unfolgsamen Wolkenkind Ein Märchenspiel m. Musik u. Tanz v. L. Hopf
20 bis geg. 22 HÄNSEL UND GRETEL Märchenoper v. E. Humperdinck
Sonntag, 19½ bis gegen 22½ Uhr DER GOLDENE PIERROT Operette von Walter W. Goetze
Zahlung der 6. Rate f. Dienstag- u. Freitag-Stammk., sowie der 4. Rate für Mittwoch-Stammkarten erb.

THALIA-THEATER
Sonntag, 20.00 bis gegen 22.45 Uhr CHARLEY'S TANTE Schwank von Brandon Thomas
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

Mittwoch, 9. Januar, 20 Uhr
Saal der Bergesellschaft, Paradeplatz
Kammermusik-Abend
Wendling-Quartett
Prof. Carl Wendling, Hermann Kuhl, Prof. L. Ratterer, Prof. A. Saal
Werke von Schumann, Mozart, Reger
Karten zu 0.80, 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 RM bei Hofhan, Stockmann in der NS-Kulturgemeinde, Barfüßerstr. 7

Café Roland
*
BERT BORRIS
MIT SEINEN DEUTSCHEN MUSIKAL-MÄDELN
*
Das erfolgreichste Attraktions-Orchester vom C.T.-Casino Leipzig!

SCALA
Varieté und Kleinkunstbühne Walsenhausring 8
8.30 Ab heute 8.30 Sie lachen Tränen über
Jan und Hein als Syrupindianer
ferner die urkomische Burleske
Piepensack, Eier engros
Dazu das große Programm: Jenny u. Jimmy in ihren tollen Einfällen. 2 Winkins, die hervorragenden Kunstschützen. Else Heine, Sängerin. Lotte Schacht, Solotänzerin.
Neu! Die Tanzsportkapelle Joe Amos Neu!
Betrieb bis 4 Uhr morgens.
Sonntag nachm. das volle Progr. bei kleinen Preisen.

BERLIN
12. bis 13. Januar
Abfahrt am 12.1., 15 Uhr, Marktkirche. Rückfahrt am 13. Januar, 20 Uhr, Vaterland. Ankunft in Berlin, Potsdamer Platz, gegen 19.30 Uhr. Rückkehr in Halle gegen 24 Uhr. Fahrpreis Mk. 6.- Geheizter Autobus. / Anmeldung durch
HN-Reiseberatung
Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981

Rialto
Ein großes, freudiges Erlebnis!
4 Publikums-Lieblinge in einem Film!
Louis Graveure
Camilla Horn
Theo Lingen
Adele Sandrock
u. a. in dem herrlichen Film:
Ich sehne mich nach Dir
Ein lustiger, aber auch besinnlicher Film, getragen von der wundervollen Stimme „Louis Graveures".
W. 4.0.-6.15 8.30 S. 3 45 6.05.8. 0

CAPITOL
Lauchstädterstr. 1, Tel. 33440
Ab Sonntag die entzückende Tonfilmoperette
Frasquita
Hab ein blaues Himmelbett mit
Jarmila Novotna
Heinz Rühmann
Hans Heinz Bollmann
Heute letzter Tag
Der verlorene Sohn
Beginn 4.00 6.10 8.30

Kurhaus Bad Wittekind
Heute großer Tanzabend
Sonntag 4 Uhr Konzert
8 Uhr Gesellschaftstanz
Dienstag 4 Uhr Konzert

Wintergarten
Heute Sonnabend Kabarett u. Tanz bis 3 Uhr!
Morgen Sonntag, im Kaffee
5 Uhr-Tanz-Tee mit Kabarett-Einlagen
anschließend im Festsaal die große Tanzveranstaltung
im Festsaal u. Kaffee das große Kabarett

Restaurant Hohenzollernhof
Jeden Sonntag abend Künstler-Konzert

Gasthaus Büschdorf
Sonntag nachmittag: Konzert mit Tanzeinlagen
von 7 Uhr an: Großer Tanz-Abend

CHEMIGRAPHISCHE ANSTALT Kurt Reichenbach
Ruf 35923 HALLE, RANNISCHESTR. 10 Klischees jeder Art

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Die 3. Woche
und immer noch derselbe Massenandrang!
Peer Gynt
mit HANS ALBERS
Ein spannender, rasender, alle Augen und Gedanken bezwingender Film.
Werktags: 3.30, 5.45, 8.15 Uhr
Sonntag: 3.30, 5.45, 8.15 Uhr
Kassenöffnung 2 Uhr

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Große Ulrichstraße 51
Ein ganz großer Erfolg!
Conrad Veidt
in dem großen und spannenden Kriminal-Tonfilm
Rom-Express
Werktags: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr
Sonntag: 2.30, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Schauburg
Ganz Halle ist begeistert
über Willi Forsts Meisterwerk
Maskerade
Ein Sittengemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende
Paula Wessely
Adolf Wohlbrück
G. Tschechowa, Mildev, Stolz
Walt. Janssen, P. Petersen
Werktags: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr
Sonntag: 2.30, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr

ASTORIA-KABARETT
Große Ulrichstraße 33–34 / Halle an der Saale / Ruf 33692
● Artisten von Ruf und Klasse
● eröffnen die Spielzeit 1935.
● Auch das neue Programm
● ein Bomben-Erfolg!
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 4 Uhr Vorstellungen!
Eintritt frei! Garderobezwang 50 Pfg.

Saalschloß
Jeden Sonntag Hochbetrieb!!
Nachm. zum Konzert abends zum TANZ
Kabarett und Varieté
Mittwoch: Kaffeestunde

8 ergschenke Nietleben
Heute Tanz bis 3 Uhr
Sonntag: Konzert-Tanz!

RAKETE
Sonntag, den 6. Januar 1935 ein humorvolles Kabarett-Programm mit tollen Ein- und Reinfällen
unt. Mitwirkung erster Kräfte
Anfang 8 Uhr

Restaurant z. Granate
Merseburger Straße 100
Jeden Sonntag Preisskaten
Anfang 5, 8 u. 10 Uhr.

Rest. „Goldene Spitze"
Spitze 11/12 — Telefon 28630
Jeden Montag
Geldpreisskat
Anfang 5.00 8.00 10.30

Zoo
Sonntag 4,4 Uhr:
Nachm. - Konzert
des großen ZOO-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Eintritt nur für das KONZERT auf 30 Pfg. ermäßigt.

Bürgerbräu-Nietleben
die beliebteste eingerichtete Gaststätte!
Sonnabend u. Sonntag Konzert u. Tanz
Ruf 35193 Herm. Loock

Große TRACHTEN- U. MASKENSCHAU
unter Leitung des Modeplauderers Carlo Rausch, am Montag, dem 7. d. Mts. u. am Dienstag, d. 8. d. Mts. nachmittags und abends
IM KAFFEEHAUS ZORN
Näheres Anschlagsäulen

Jedem der an Flechten, Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon tausendfältig von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.
Max Müller, Görlitz 3, 35 Gerhardstraße 12. (Erhältl. i. d. Apoth.)

UFA
Alte Promenade
Der lustige Ufaton-Film
Die Liebe und die erste Eisenbahn
mit Karin Hardt, Hans Schlenck, Ida Wüst, Fritz Kampers u. a.
Werktags: 4.00 6.20 8.10 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr
Die Jugend hat Zutritt.
Morgen Sonntag 11.30 Uhr Frühvorstellung
Kammersänger Büttner spricht und singt persönlich zu dem herrlichen Kulturfilm
Württemberg
Ein Film v. schönen Schwabenland
Die Jugend hat Zutritt.

Arterienverkalkung
zu hohen Blutdruck, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmstörungen vorzeitige Alterserscheinungen beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
Geschmack- und geruchlos. Zu haben: Drog. Ballin jr., Leipziger Straße 63. Drog. Helmbold & Co., Leipziger Str. 104. Stern-Drogerie, Geiststraße 64. Drog. C. Kuhnt, Große Ulrichstraße 51. Drog. Woltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30

Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach ärztl. Angaben. Material. Billige Berechnung. Otto Gräbner, Halle/S., Yorkstr. 79. Fernruf 25311. Reparaturen jeder Art sauber u. billig. Bedarfsdeckenausscheine w. angenomm.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3.

Lungenverschleimung
Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, lind. u. beeinflußt günstig seit 25 Jahr. der schleimlösende
Dellheims Brust- u. Lungentee
à 1.19.-. In allen Apotheken erhältlich

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein., Pfd. 2.50, kl. Federn mit Daune 4.-, Halbdaunen 5.-u. 5.50, gerein. geris. Federn mit Daunen 3.50 und 4.50, hochp. 5.25, allerf. 6.25, Ia Volldaunen 7.-u. 8.-. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. nehme auf m. Kosten zur. Willy Hentzschel Jänsemästerei, Neutreebin 79 (Oderbr.). Aeltestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches (Gegr. 18

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Möllers Rosengarten
Jeden Sonntag 3½ Uhr Freikonzert mit Tanzeinlagen
Ab 7½ Uhr der vornehme Tanz!

„Ich überlege mir,
warum der letzte Gästeabend kein Erfolg war. Die rechte Stimmung wollte nicht aufkommen. Könnte es vielleicht an den Getränken gelegen haben?"
Für den Hausherrn ist es stets eine Beruhigung, den weitbekannten, seit über 80 Jahren eingeführten Schaumwein „Kupferberg Gold" zu geben. Denn weiß er bestimmt, daß seine Gäste frohgelaunt sein werden, denn „Kupferberg Gold" ist stets von gleicher, hoher Güte.
Kupferberg Gold
Ladenpreis: Halbe Fl. RM 2.75 Ganze RM 4.50
General-Vertreter für den Großhandel u. Lager: Hans Rickmeyer, Leipzig C. 1, Rob. Schumannstr. 2, Fernspr. 30301

Koeppel's Latschen-Heil- und Beruhigungsbad Nr. 25
Reines Naturerzeugnis! Nicht zu verwechseln mit Fichtennadel-Extrakten und Bade-Tabletten! Von frappanter Wirkung und ärztlich empfohlen bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unterleibs- und Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Fußleiden, Hautausschlägen, Hämorrhoidalleiden, zu Schwitzkuren, bei Quecksilber- und Bleivergiftungen usw. — Kostenlose Prospektzusendung durch die Gebirgspflanzendestillerie.
K. v. Koeppel, Pasing 42, Bayern.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

• Volkshochschule Halle. Am Donnerstag, dem 10. Januar, 20 Uhr, spricht in Hörsaal 17 der Universität der Beauftragte des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP im Gau Halle-Merseburg W. Schneider über das Thema: „Vererbung, Auslese und Rasse". Karten in den bekannten Verkaufsstellen und in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Salzgrafenstraße 2, kassiert.

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Der Deutsche Reichskriegerverband „Kyffhäuser" hat mit der NS-Kulturgemeinde eine Abmachung über Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet getroffen. Die Abmachung wirkt sich für den Bezirksverband Halle und Saalkreis jetzt erstmalig anläßlich des Kammermusikabends aus, den das Wendling-Quartett (siehe heutiges Inserat) auf Veranlassung der NS-Kulturgemeinde am Mittwoch, dem 9. Januar, 20 Uhr, im Saale der Bergesellschaft veranstaltet. Wir bitten die Kameraden um zahlreichen Besuch dieser vorbildlichen Veranstaltung.

Winterportplatz Braunlage 620 m ü. d. M. Winterkurort

Hahnenklee-Bockswiese
Der Winterkurort und Sportplatz des Oberharzes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0016

Film und Funk

47. Jahrgang / 5. Januar 1935 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 4 / Seite 17

Am Lautsprecher

Rückschau auf das Rundfunkjahr 1934

Das abgelaufene Jahr war für den deutschen Rundfunk, welchen Teil seines Gesamtorganismus man auch betrachten mag, ein Zeitraum unablässigen Vorwärtsdrängens. Seine Technik sowohl wie seine Organisation, seine Eigenschaft als innen- und außenpolitisches Werbeinstrument und schließlich als Künder deutschen Geistes, deutscher Kunst und Kultur, jedes Gebiet verlangte den Einsatz aller Kräfte.

Schon die ersten Wochen des neuen Jahres brachten durch den internationalen Wellenwechsel begreifliche Spannungen und vor allem bei den Sendern selbst ein gerüttelt' Maß von Versuchen. Die Inbetriebnahme der Richtstrahlungen des deutschen Weltrundfunksenders Zeesen setzte auf dem Gebiete der Technik den Schlußpunkt unter ein bedeutsames, in aller Stille geleistetes Aufbauprogramm der Kurzwellenstrahler. In fünf Richtungen stellen diese Aetherbrücken die Verbindung zum außerdeutschen Volkstum her. Auch der Hörer in der Heimat lauschte mit erhöhtem Interesse der bald vertraut gewordenen Ansage: ... und über Richtstrahler nach Afrika usw.!

Der Gedanke und die Organisation des Gemeinschaftsempfangs stellte besondere Anforderungen auf dem Gebiete der Kraftverstärker- und Großübertragungstechnik. Der 1. Mai und vorher die Eröffnung der Arbeitsschlacht, ferner das Erntedankfest am Bückeberg stellten die Industrie vor besondere Aufgaben. Die Erfahrungen des Jahres 1933 wurden verwertet; neuartige Lautsprecherformen ragten über die Massen empor. Wiederum an anderen Orten löste man die Probleme der Erfassung der Massen mit zentral aufgestellten Mammutlautsprechern. Die Funkausstellung, die erstmalig den geschlossenen Arbeitsgang der Empfängerherstellung am Muster des VE 301 zeigte, bewies den einheitlichen Willen der 29 deutschen Radiofabriken, dem Grundsatz der Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit auch hinsichtlich der Preisgestaltung treu zu bleiben. Einige neue Röhrenarten und besonders die Verstärkung vieler Sender auf dem Mittelwellenbereich ermöglichten manche Vereinfachung in den Aufbaumethoden der Geräte. Auch dem Schwundausgleich kam man ein gutes Stück näher. Naturgemäß sind all' die technischen Dinge und Verbesserungen dem Laien infolge ihrer Verlagerung auf sehr spezialisierte Fachgebiete weniger zugänglich; er mag aber an dieser Stelle die Versicherung erhalten, daß auch im vergangenen Jahre deutsches Rundfunkschaffen erneut an Weltgeltung gewonnen hat.

*

Wenden wir den Blick von der technischen Weiterentwicklung des Rundfunks zu den Wandlungen innerhalb seiner Organisation und zu seiner politischen Bedeutung, so fällt besonders der 1. April ins Auge. Auf diesen Tage wurde nämlich der Gedanke der Reichseinheit auch in der Organisation des deutschen Rundfunks verwirklicht. Es gibt seitdem nur noch Reichssender, aus dem Länderrundfunk wurde der Reichsrundfunk, der mit einem Schlage die bisherigen abgeschlossenen Einzelgliederungen beseitigate und sie unter eine zentrale Leitung stellte. Jeder Deutsche weiß, daß letzten Endes im Propagandaministerium in der Hand von Dr. Goebbels alle Fäden zusammenlaufen, die auch zu den Kommandostellen des deutschen Rundfunks laufen.

In welch' überlegter und planvoller Weise im vergangenen Jahre mit den Mitteln der elektrischen Welle gearbeitet worden ist, davon geben schon beim kurzen Ueberblick die verschiedensten Ereignisse Kenntnis. Im Januar sendete der Reichsbauerntag die Bekenntnisse der Reichsregierung zu dem Begriff „Blut und Boden" in die Welt. Am 11. Februar, dem Tag des deutschen Rundfunks, richtete sich das Hauptaugenmerk auf den deutschen Rundfunkhörer und die Erfassung des letzten Volksgenossen auch auf die zentrifugalen Wirkungen der deutschen Wellen. Innerpolitisch — im Rahmen der Organisation „Kraft durch Freude" — stand der Rundfunk im Dienst der Feierabendgestaltung. Wie schon erwähnt, sorgen die Richtstrahler seit 1934 im unablässiger Folge für die Verbindung mit dem Deutschtum im Ausland. Die Vereidigung aller politischen Amtsleiter der Partei erfolgte kurz vor der großen Rede des Führers in Unterhaching. Auch an den Stellen, wo die weiteren symbolhaften Spatenstiche zu großen Unternehmungen getan wurden, diente der Rundfunk als allumfassendes Bindeglied. Der 1. Mai war die große Welle, die keineswegs an den Grenzen des Vaterlandes Halt machte, ebenso wie die Reichssendefeier in den September- tagen des Vorjahres gelegentlich des Reichsparteitages eine vorbildliche Dienstbereitschaft für Millionen von Volksgenossen unter Beweis stellte.

Die schicksalserfüllten Stunden in der Jahresmitte spannten den Rundfunk in einen besonderen politischen Dienst. Wohl nie ist ein Volk schneller von Ungewißheiten und Gerüchten aus berufenem Munde befreit worden. Zum Kapitel Berichterstattung mag noch bemerkenswert sein, daß Intendant Stoffregen eine neuzeitliche Funkberichterstattung gelegentlich der Flugzeugverfolgung zwischen Köln und Berlin vor den Ohren der Hörerschaft abwickelte. Eine allen Hörern in der Praxis bekanntgewordene Regelung in der Rundfunkberichterstattung, die auf Ausführlichkeit zugunsten der Tagespresse verzichtet, bezeugt, daß man keinesfalls einseitig vorgehen will. Immerhin ist der Deutsche Rundfunk-Nachrichtendienst nach wie vor vorbildlich organisiert.

*

Das Kultur- und Kunstwollen unserer Zeit schließlich, die Aufgabe des nationalsozialistischen Rundfunks, zu seinem Teil dem gesamten geistigen, wissenschaftlichen und künstlerischen Leben neue Impulse zu geben, bewegte sich in großer Linienführung. Die Reichssendeleitung, an ihrer Spitze Pg. Hadamovsky, waltet mit ordnender und richtunggebender Hand auf dem weiten Gebiet der Programmgestaltung. Die Beethoven-Sinfonie-Konzertwoche und die Feiern aus Anlaß des Schillerjahres waren Zeugen dieser Tätigkeit. Teile der Oberammergauer Passionsspiele erfuhren erstmalig eine Wiedergabe im Rundfunk. „Bauernkriegs-Festspiele" — „Der Ring" waren die Zauberworte im Programm. Eine Welt lauschte den Klängen aus den geweihten Hallen des Festspielhauses. In Sonderzeitfolgen gelegentlich der Funkausstellung gab es Querschnitte der einzelnen Sender aus bodenständigem Volks- und Brauchtum, Kunst und Literatur ihrer Bezirke. Auch sonst galt das Hauptaugenmerk in der Programmgestaltung jedes Reichssenders vor allem der regionalen Betätigung. Die Zeitfunkabteilungen standen überall in edlem Wettbewerb. Bedeutungsvolle Sportreportagen überzeugten die deutschen Hörer von dem Kampf- und Siegeswillen der auf völlig neue Ausbildungsgrundlagen gestellten deutschen Mannschaften. Im Herbst forderte der Reichssendeleiter von den in München versammelten Funkintendanten das beste an Niveau und Präzision in der Ausführung der Programme, vor allem auf dem Gebiete der Unterhaltung. Zu erster Stunde müßte immer wieder die Befolgung künstlerischer Gesetze beachtet werden. Die Reihen der deutschen Meisterkonzerte waren die ersten Keime aus diesem Boden. Die Veranstaltungen in unserem Sendebezirk zeugten von einer befriedigenden Lösung der sogenannten bunten Rundfunkabende, die auch im kommenden Jahre in bestimmten Abständen die Entspannung der tätigen Bevölkerung nach des Tages Mühen herbeiführen werden.

Auch unsere engere Heimat stand im verflossenen Rundfunkjahr des öfteren im Mittelpunkt des Interesses. Die Regelmäßigkeit der Sendungen aus Halle hat zugenommen. In Lehrgängen bildet ein Mikrophondienst für den Rundfunk geeignete Kräfte aus. Die Räume sind bekanntlich für Darbietungen kleineren Ausmaßes vorzüglich geeignet. Uebertragungen mit größerem Apparat erfolgen nach wie vor aus größeren Sälen. Vor allem der Künstlerdienst des NDR ist bemüht, den Kontakt zum Zirkssender aufrechtzuerhalten. Es wird gelingen, im kommenden Jahre bodenständiges Schaffen und Wirken noch mehr als bisher im Rahmen des Möglichen dem Leipziger Sender anzuvertrauen.

Heinrich Lepthien.

Rom-Expreß

C-T Große Ulrichstraße

Ein Kriminalfilm. Erregende Schicksale werden, eingepreßt in die stählernen Bande eines Expreßzuges, vor den Augen des Beschauers aufgerollt. Existenzen aller Art, vom gerissenen Verbrecher bis zum lappischen Schwätzer, treffen in diesem engen Bezirk aufeinander, spielen miteinander und gegeneinander. Charaktere entpuppen sich. Verbrecher bekämpfen sich aufs bitterste. Ein Mord geschieht. Ein Leitmotiv geistblendes Bild wandert von einem zum andern. Zu guter Letzt gibt es einen überraschenden Schluß. Wahrhaftig, es ist allerhand los in diesem Film. Es ist eigentlich zuviel, denn in dieser Mischung der sich mehr oder minder zufällig begegnenden Gestalten wirkt man die Konstruktion. Dieser Kriminalfilm der Gaumont British Picture Corporation, der übrigens deutsch nachsynchronisiert ist, zählt für unsere Begriffe zu den einschlägigen Filmen älteren Stiles, obwohl er erst vorigen Jahr gedreht worden ist.

Auch Conrad Veidt, den man hier einmal wiedersieht, bewegt sich im Stile seiner frühen Filme und ist somit künstlerisch von seinen ganz großen Leistungen in

Ein echter Csardas ...

Adolf Wohlbrück und Gina Falkenberg in einer Tanzszene des neuen Ufafilms „Zigeunerbaron"

beispielsweise den Filmen „Die letzte Kompagnie" und auch „Die andere Seite" recht erheblich entfernt. Er ist durchaus auf den „dämonischen" Verbrecher abgestellt, der sich bei seiner Verhaftung erst einmal die unvermeidliche Zigarette ansteckt ... Um ihn herum ist ein Ensemble, dessen Namen uns hier nichts zu sagen vermögen, weil sie uns unbekannt sind. Es sind einige nicht unbeachtliche Leistungen dabei zu verzeichnen; gerade die ausgesprochen karikierten Gestalten, wie die eines Schwätzers mit reinem bleichenen Kragen und eines geängstigten Sekretärs, sind recht gut getroffen.

Im ganzen kann man diesen Film wohl nachsagen, daß er die Atmosphäre des großen Expreßzuges gut einzufangen versteht und in seiner Handlung manchen starke Spannungsmomente birgt. Die wesentlichen Einschränkungen wurden schon gemacht. Der Film wird sicher sein Publikum finden; viele Anhänger „Connys" werden ihn nicht vorübergehen lassen.

Das Beiprogramm bietet u. a. eine nicht unamüsante Filmhumoreske. gr.

Ich sehne mich nach Dir

Rili

„Ich sehne mich nach dir" — dieser Film „um einen großen Sänger" unterscheidet sich in sehr vorteilhafter Weise von den anderen Tenor-Filmen durch den hintergründigen Ernst, mit dem Drehbuchverfasser und Regisseur das Thema trotz der Heiterkeit in den einzelnen Szenen angepackt haben. Es ist nicht ganz leicht, nach vielen Filmen ähnlicher Art — denn auch dieser hier ist ganz offensichtlich für Louis Graveure, den vielleicht größten Tenor der Gegenwart, gestrickt — noch eine neue Nuance in der Behandlung dieses Themas zu finden. Und das ging auch nur dadurch, daß hier keine Liebesepisode, sondern eine Ehegeschichte, und kein einsames Schmachten eines berühmten Tenors nach einer großen Liebe, sondern die gefährliche Entfremdung zweier Menschen durch den Weltruhm zum Gegenstand gemacht worden ist. Zudem ist der berühmte Tenor Fritz Brodmann, im eigentlichen Beruf Sportlehrer, wider seinem Willen zur Weltberühmtheit geworden. Die eigentliche Heiterkeit des Films liegt also in der Nebenhandlung, die sich um einen Statistenführer namens Pelle sowie um eine kleine Tänzerin dreht.

Trotzdem wird dieser Film fast ausschließlich von der wundervollen Stimme und der liebenswürdigen Erscheinung Louis Graveures getragen. Der Klang seines Organs ist von einer unerhörten Schönheit, die Technik bis zum Letzten gemeistert, schwierigste Passagen werden mit einer wahren Mühelosigkeit bewältigt. Das Spiel des Sängers, der die deutsche Sprache nur mit dem Aufwande größter Aufmerksamkeit beherrscht, erhält dadurch etwas liebenswürdig Zurückhaltendes. Willy Engel-Berger hat ihm zu diesem Film einen Schlager geschrieben, der von ungewöhnlicher Schönheit ist. Zum Glück wird das sogende Nebeneinander der Bilder in der Mitte des Films durch eine glänzende Ueberleitung in einen außerordentlich wirkungsvollen Schluß wettgemacht. — Auch Camilla Horn ist die Möglichkeit gegeben, ihr ironisches und nicht nur ihr maädchenhaftes Wesen zum Ausdruck zu bringen. Ganz prächtig ist natürlich wieder Theo Lingen, der sich zwischen Vornehmheit und Arroganz glänzend hindurchspielt. Adele Sandrock ist in ihrer kurzen Episodenrolle ebenfalls wieder von faszinierender Eindringlichkeit. Nett ist noch Marja Tamara als junge Tänzerin.

Das Beiprogramm bringt einen interessanten technischen Film „Wege zur Höhe" sowie drei Kabarett-Nummern, in denen erstaunliches Können in tänzerischer und akrobatischer Hinsicht gezeigt wird. RMB.

Auf dem Ball des Gouverneurs

Brigitte Horney und Paul Dahlke in dem Tonfilm „Liebe, Tod und Teufel"

Maskerade

C-T Schauburg

Einer der bedeutendsten Tonfilme der Ufa in der letzten Saison ist der Film „Maskerade", der in diesen Tagen in der Schauburg neuaufgeführt wird. Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Hilde von Stolz und Olga Tschechowa gestalten in diesem Film ein Sittengemälde aus Wien um die Jahrhundertwende. Der Film ist von hoher künstlerischer Qualität und tiefer Wirkung. Ein besonderes Erlebnis ist die Darstellungskunst von Paula Wessely, die hier eine erste große Filmrolle gibt. Im Vorprogramm ein Kulturfilm und Fox Tönende Wochenschau.

Der verlorene Sohn

Capitol

Der Luis-Trenker-Film „Der verlorene Sohn" nach dem gleichnamigen Roman erlebt eine vielbeachtete Neuaufführung im Capitol. Luis Trenker verkörpert hier das Schicksal eines Auswanderers, den die Sehnsucht in die Heimat nicht loslässt und ihn als verlorenen Sohn von den Wolkenkratzern Amerikas in seine Dolomitenheimat zurücktreibt. — Dazu das reichhaltige Vorprogramm des Capitols.

Liebeslied der Wüste

Casino

Die Casino-Lichtspiele bringen über Wochenende einen Film der Metro-Goldwyn-Mayer, „Liebeslied der Wüste". Der bekannte amerikanische Filmdarsteller Ramon Novarro hat zusammen mit Myrna Loy die Hauptrollen in diesem erotisch anmutenden Tonfilm inne. Ramon Novarro gibt einen Araber, der sich nach tollkühnen Abenteuern seine Geliebte erobert. Romantik des Orients ist in Beziehung gesetzt zu dem mondänen Leben der Luxushotels am Rande der Sahara.

Sechs Frauen und ein König

Burg-Theater

Eine der interessantesten und ereignisreichsten Episoden aus der englischen Geschichte bildet die Regierungszeit Heinrichs VIII. So zeitigt auch der Film „Sechs Frauen und ein König" eine Fülle von packenden Bildern und spannenden Ereignissen aus dem Leben dieses grausamen Königs, den Charles Laughton in vollendeter Meisterschaft verkörpert. In atemraubender Spannung jagen die Geschehnisse an uns vorbei und wir erleben die historischen Ereignisse in packender Eindringlichkeit.

Wasder Gau Halle-Merseburg sendet

Funkschsende und Sendungen aus dem Gau Halle-Merseburg im Wochenprogramm des Reichssenders Leipzig vom 6. bis 12. Januar

Dienstag, 8. Januar (18 Uhr) aus Halle: Wir Arbeiterjungen: Jungarbeiter beim Sozialreferent. Gespräch von Horst-Herrmann Moß.

Aus Halle (18.20 Uhr) Bunte Musik. Mitwirkende: Das Hallesche Kammerorchester unter Leitung von Fritz Zichlesinski. Solisten: Liddy Japp (Sopran) und Ernst Vogler (Tenor).

Sonnabend, 12. Januar (14.40 Uhr): Kinderstunde: „Der Teufel auf Schloß Seeburg". Eine Heimatsage als Kasperlespiel von Siegfried Roeck.

Rundfunk = Programm

des Reichssenders Leipzig

Sonntag, 6. Januar

Tag der Saar

6.35 Uhr: Morgenruf von der Saar: Ein Saarlied, Choral, Saar-Gebet; anschließend Hamburger Hafenkonzert, dazwischen Hörbericht vom Eintreffen der Uebereieedeutschen zur Saarabstimmung. ◆ 8.15 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 8.25 Uhr: Ländliche Musik aus Frankfurt; Einlage: Bauer, hör zu. ◆ 9 Uhr: Katholische Morgenfeier aus dem Dom zu Trier. ◆ 9.45 Uhr: Feierstunde der Schaffenden. ◆ 10.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier aus der Paulskirche zu Frankfurt. ◆ 11 Uhr: Saarländische Volksmusik aus Köln. ◆ 11.30 Uhr: Bach-Kantate aus Leipzig: Das Städt- und Gewandhausorchester, Solisten: Helene Fahrni (Sopran), Fr. Sammler (Cembalo).

12 Uhr: Mittagskonzert aus Stuttgart. ◆ 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit, Uebertragung aus Stuttgart. ◆ 13.15 Uhr: Orchesterkonzert aus Berlin. ◆ 14.30 Uhr: Puppenspiele von der Saar. ◆ 15 Uhr: Musik der deutschen Landschaften.

17 Uhr: Sozialismus der Tat, Hörspiel. ◆ 17.30 Uhr: Marsche ehemaliger Regimenter des Saargebietes. ◆ 18.30 Uhr: Konzert des Sinfonieorchester für Pfalz und Saar aus Frankfurt. ◆ 19.15 Uhr: Die Saar-Kantate, Uebertragung aus Hamburg.

20 Uhr: Uebertragung der Kundgebung aus dem Berliner Sportpalast. ◆ 22 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 22.15 Uhr: Fröhliche Saar, eine „bunte Stunde". ◆ 24 bis 2 Uhr: Nachtkonzert aus Frankfurt.

*

Montag, 7. Januar

6.05 Uhr: Mitteilungen für den Bauer. ◆ 6.15 Uhr: Gymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Frühkonzert aus Zwickau, dazwischen 7 Uhr Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Gymnastik. ◆ 8.20 Uhr: Zeitansage. ◆ 10.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm, Wetter und Wasserstand. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten verbunden mit Schallplattenkonzert. ◆ 11.30 Uhr: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht. ◆ 11.45 Uhr: Für den Bauer.

12 Uhr: Mittagskonzert des Funkorchesters unter Leitung von Fritz Schröder. ◆ 13 Uhr: Nachrichten, Zeit und Wetter. ◆ 13.10 Uhr: Berühmte Ouvertüren (Schallplatten). ◆ 14 Uhr: Zeit, Nachrichten und Börse. ◆ 14.15 Uhr: Rudolf Bockelmann singt (Schallplatten). ◆ 14.45 Uhr: Kunstbericht. ◆ 14.55 Uhr: Das Programm der Woche. ◆ 15.25 Uhr: Die Saar: Privatdozent Dr. Felix Boesler zur neuesten Saar-Literatur. ◆ 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Tänze und Weisen: das Funkorchester, Leitung: Theodor Blumer, Solisten: Hilde Kimmel (Sopran), Theodor Blumer und Kurt Herrmann (Klavier), Friedbert Sammler (Klavierbegleitung). ◆ 17.05 Uhr: Von den heiligen drei Königen und ihrem Stern: Wilhelm Ulbricht (Tenor), Carl Nagel (Baß), Hans Strobach (Orgel), der Kammerchor des Reichssenders Leipzig. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Zeit und Wetterbericht. ◆ 18 Uhr: Prof. Dr. Ludwig Schiller: Der Kölnforscher Karl von Linde. ◆ 18.20 Uhr: Parademärsche der alten Armee (Schallplatten). ◆ 19 Uhr: Neue Funkkräfte und Funkaufgaben. ◆ 19.35 Uhr: Paul Eipper erzählt: Mein Besuch beim Okapi. ◆ 20 Uhr: Nachrichten.

20.10 Uhr: Kundgebung vor 30 Jahren. ◆ 21.10 Uhr: Die Serenade, heiteres Funkspiel. ◆ 22.10 Uhr: Nachrichten und Sportfunk. ◆ 22.30 bis 24 Uhr: Russische Unterhaltungsmusik; das Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von H. Weber.

Deutschlandsender (Reichssender)

Sonntag, 6. Januar

Tag der Saar

6.35 Uhr: Morgenruf von der Saar, Uebertragung aus Hamburg, anschließend Hamburger Hafenkonzert, dazwischen Hörberichte vom Eintreffen der Uebereieedeutschen zur Saarabstimmung. ◆ 8.15 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 8.25 Uhr: Ländliche Musik aus Frankfurt; Einlage: Bauer, hör zu! ◆ 9 Uhr: Katholische Morgenfeier aus dem Dom zu Trier. ◆ 9.45 Uhr: Feierstunde der Schaffenden. ◆ 10.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier. ◆ 11 Uhr: Saarländische Volksmusik aus Köln. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Bach-Kantate aus Leipzig.

12 Uhr: Mittagskonzert aus Stuttgart. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13 Uhr: Kleines Kapitel zur Zeit. ◆ 13.15 Uhr: Orchesterkonzert des Großen Orchesters des Reichssenders Berlin und der Berliner Funkchor. ◆ 14.30 Uhr: Puppenspiele von der Saar. ◆ 15 Uhr: Musik der deutschen Landschaften. ◆ 17 Uhr: Sozialismus der Tat, Hörspiel. ◆ 17.30 Uhr: Märsche ehemaliger Regimenter des Saargebietes. ◆ 18.30 Uhr: Konzert aus Frankfurt. ◆ 19.15 Uhr: Die Saar-Kantate, Uebertragung aus Hamburg.

20 Uhr: Uebertragung der Kundgebung aus dem Berliner Sportpalast. ◆ 22 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 22.15 Uhr: Fröhliche Saar, eine „bunte Stunde". ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 24 bis 2 Uhr: Nachtkonzert aus Frankfurt, dazwischen 0.55 Uhr Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

*

Montag, 7. Januar

6 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6.05 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6.15 Uhr: Gymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Tagessprüch, anschließend Choral. ◆ 6.35 Uhr: Frühes Schallplattenkonzert mit Harry Gondi, in einer Pause gegen 7 Uhr neueste Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Sendepause. ◆ 8.45 Uhr: Leibesübung für die Frau. ◆ 9 Uhr: Sperrzeit. ◆ 9.40 Uhr: Hausfrau und Markt, Gespräch einer Hausfrau mit Hans Schwerdtfeger. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.15 Uhr: Sendepause. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Sendepause. ◆ 11.40 Uhr: Albert Schrenk: Selbstgefertigte Geräte in Hof und Stall, anschließend Wetterbericht. ◆ 11.50 Uhr: Glückwünsche.

12 Uhr: Mittagskonzert aus Leipzig. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13 Uhr: Mittagskonzert aus Königsberg, dazwischen 13.45 Uhr neueste Nachrichten. ◆ 14.55 Uhr: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.15 Uhr: Mädel entdecken den Winter, Hörfolge des BDM. ◆ 15.40 Uhr: Wettlinde für die Jugend.

16 Uhr: Nachmittagskonzert aus Mannheim. ◆ 17.30 Uhr: Heitere Bilder aus dem Buch von Bruno H. Bürgel mit Schallplatten. ◆ 18.10 Uhr: Hans Bassermann spielt. ◆ 18.15 Uhr: Zeitfunk berichtet. ◆ 18.55 Uhr: Das Gedicht, anschließend Wetterbericht. ◆ 19 Uhr: Eiswalzer. ◆ 20 Uhr: Kernspruch, anschließend Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.

20.15 Uhr: Neue deutsche Unterhaltungsmusik im Deutschlandsender. ◆ 21.30 Uhr: Szenen aus neuen dramatischen Werken: Hans Hermann Wilhelm: „Till Eulenspiegel". ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Unterhaltungskonzert aus Frankfurt. ◆ 24 bis 2 Uhr: Nachtkonzert aus Stuttgart. Anschließend Schallplattenkonzert. Dazwischen (0.55 Uhr): Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

RADIO-BOTH
Radiowerkstatt Königstraße 19 Elektrofachgeschäft
Seit 1925 Seit 1911
Telefunken - Saba - Mende - Nora - Lorenz - AEG - SW
20% Anzahlung, Rest auf 10 Monatsraten nach Wehag-Teilzahlungs-Plan

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Blaupunkt, Körting, Lorenz, Mende, Saba, Telefunken u. a. erste Marken
B. Döll
Unverbindliche Vorführung
Pianohaus - Gr. Ulrichstr. 33

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0017

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 5. Januar * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 4 / Seite 18

Der Sport am Sonntag

Die von allen Anhängern des Wintersports sehnlichst herbeigewünschten Schneefälle haben jetzt nicht nur in den Hochgebirgen, sondern auch in verschiedenen Teilen der deutschen Mittelgebirge eingesetzt, so daß nunmehr auch die Skiläufer zu ihrem Recht kommen werden.

Skisport: Zahlreiche Nennungen liegen für den 40-km-Schwarzwald-Dauerlauf vor. Nach den im Erzgebirge niedergegangenen Schneefällen sind für den Sonntag schnell noch der finnische Langlauf in Schellerhau sowie ein Sprunglauf in Klingenthal angesetzt worden. Ein größerer Sprunglauf findet auch auf der Gudibergschanze in Garmisch-Partenkirchen statt.

Eissport: In Garmisch-Partenkirchen tragen die Gaumannschaften von Brandenburg und Ostpreußen einen Eishockey-Freundschaftskampf aus. EV Füssen und SC Rießer See streiten in Füssen um die Bayrische Meisterschaft.

Rennsport: Trabrennen in Ruhleben und Altona-Bahrenfeld. Hindernisrennen in Nizza.

Radsport: Von den deutschen Winterradrennbahnen sind am Sonnabendabend drei in Betrieb. Die Rheinlandhalle in Köln wartet mit einem Länderkampf Deutschland-Holland auf, in der Westfalenhalle zu Dortmund rollt „Die Nacht" in Form eines Achtstunden-Mannschaftsrennens ab, und in Stuttgart kommt ein 100-km-Mannschaftsfahren zum Austrag.

Fußball: Der erste Sonntag im neuen Jahr steht im Zeichen der Vorrundenspiele um den Bundes-Pokal. Es kommt dabei zu folgenden Begegnungen: Ostpreußen — Niedersachsen in Danzig, Sachsen—Schlesien in Chemnitz, Westfalen — Pommern in Gelsenkirchen, Mittelrhein —Nordmark in Köln, Nordhessen—Brandenburg in Fulda, Bayern—Baden in Würzburg und Niederrhein—Württemberg in Wuppertal.

Schwimmen: Die Olympia-Prüfungsschwimmen werden am Sonntag mit stark besetzten Veranstaltungen in Hannover und Plauen fortgesetzt.

Tennis: Die deutschen Spitzenspieler v. Cramm und Henkel II nehmen am internationalen Hallenturnier in St. Moritz teil.

Auf den Handballfeldern

Mit Beginn der zweiten Runde, die morgen in der Handball-Gauliga beginnt, treten die Spiele in das entscheidende Stadium. Durch das Unentschieden des Gaumeisters in Dessau gegen Junkers haben die Spiele um die Gaumeisterschaft zunächst eine neue Wendung erhalten. Was Junkers gegen die stärkste Besetzung des Meisters möglich war, kann auch anderen Mannschaften gelingen und wird diesen Ansporn sein, jetzt mehr denn je um jeden Punktgewinn zu kämpfen. Dies wird morgen im Spiel

PSV Halle gegen PSV Weißenfels

besonders unser PSV zu spüren bekommen. Die Weißenfelser bestehen jetzt wieder eine Chance, durch einen Sieg über Magdeburg bis auf zwei Punkte heranzukommen. Voraussetzung ist ein Sieg über diese und kein weiterer Punktverlust in den eigenen Spielen. Die beiden in den letzten Wochen erlittenen Unentschieden gegen unsere PSVler werden ihnen eine Warnung sein, vom Anfang bis zum Schlußpfiff mit vollem Einsatz zu kämpfen. Der Ausgang wird der bestimmt werden von der Besetzung, die unsere roten Teufel heraus bringen können. Falls Biebach zur Verfügung steht, Knodbe sich in gleicher Weise wie gegen Gera als Mittelläufer bewährt und die Läuferreihe mit Koch — Buchholz — Vogelsberg taktisch gut spielt, hat Weißenfels noch nicht gewonnen.

Mit Spannung darf man auch den Ausgang des Magdeburger Derbys zwischen

Polizei-SV und MTV Neuhaldensleben

entgegensehen. Der Meister muß hier für Sohn Erlaß einstellen, was die Hintermannschaft unter Umständen erheblich schwächen kann.

SC Junkers Dessau empfängt Tischt Wanderup Eisenach und hat hier zu beweisen, inwieweit der Formaufstieg von Bestand ist.

In der Bezirksklasse

In der Staffel A gibt es ebenfalls volles Programm:

Reichsbahn-TSV Borussia:
VfB — Weiße Spyr:
Wacker — Giebichensteiner TV:
TV Diemitz — TV Unterböhlingen:
GHC — Favorit-Blauweiß.

Am Cannawer Weg wird es Borussia bestimmt schwerer haben als im Vorspiel. Die Reichsbahn wird darauf bedacht sein, die kommende Niederlage des Vorspiels durch ein annehmbares Ergebnis auszugleichen. Borussia weiß aber, daß ein Punktverlust gleichbedeutend sein würde mit Abgabe der Tabellenführung. — Eine schwere Aufgabe hat auch die Sportvereinigung Weiße gegen Polizei-SV zu lösen. Im ersten Treffen fiel der Sieg mit 7:4 deutlicher aus, als der Spielverlauf die Ueberlegenheit erkennen ließ. Diesmal wird außerdem Lehmann beim VfB mitwirken und so dürfte dieser Kampf recht interessant werden. — Wacker spielt bereits am Vormittag gegen den GTB und müßte in bester Besetzung zu einem glatten Siege kommen. — Diemitz wird gegen den Neuling schwer zu kämpfen haben. — Recht ungewiß erscheint der Ausgang des Treffens in Trotha. Beide Mannschaften haben recht unterschiedliche Form bewiesen.

In der Staffel B spielen: MTV Zahn Zeitz — Tvg. Weißenfels: Merseburg 85 — TSV Leuna: ATV Merseburg — SV Grana: Rapun Weißenfels — Jahnbund Freyburg: TSV Zeitz — SV 22 Kayna. In der C-Staffel: TV Kühlbach — Concordia Delitzsch: Jahn Eilenburg — Eintracht Griebchen-Bitterfeld. Staffel D: Wacker Nordhausen — VfB Salza: PSV Sondershausen — Friesen Nordhausen: MTV Nordhausen — MTV Bielen.

Die Kreisklasse hat außer dem Spiel Hornburg — Erdeborn noch einige Nachholungsspiele der unteren Mannschaften.

Berlin-Hamburg-Leipzig am 17. März

Der 29. Kunstturner-Dreistädtekampf zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig wird am 17. März in Leipzig ausgetragen. Ob die bisherige Austragungsform für diesen Kampf bestehen bleibt, ist noch nicht bekannt.

Wiener Fußballsieg in der Schweiz

Die Wiener Fußballmannschaft Rapid beschloß ihre Schweiz-Reise mit einem Spiel gegen den FC Biel. Die Oesterreicher hinterließen einen sehr guten Eindruck, und ihr Sieg von 5:3 (3:1) war vollauf verdient.

Yvonne Godard verletzt!

Bei der Ausübung des Wintersports ist die bekannte französische Meister- und Rekordschwimmerin Yvonne Godard verunglückt. Frl. Godard kam bei einer Abfahrt schwer zu Fall und zog sich bei dem Sturz nicht nur einen komplizierten Rippenbruch zu, sondern beschädigte sich auch die Lunge. Sie fand in einem Pariser Krankenhaus Aufnahme.

4:1-Sieg der Winnipeg Monarchs

Die kanadischen Eishockeyspieler der Winnipeg Monarchs sind auf ihrer Europa-Rundreise in Budapest angelangt, wo sie sich dem BSC Budapest zum Kampfe stellten. Die Kanadier konnten hier nur mit 4:1 (1:1, 2:0, 2:0) Tore Siegen müssen.

Fußball-Punktjagd geht weiter

Vor neuen „Ueberraschungen" in der Gauliga? — Das Programm der Bezirksklasse
Leipziger Fortuna als Privatspiel-Gast

Auch im Fußballsport wäre man wohl nicht böse, wenn der Winter nun endlich käme. Meister Frost hat schon manches Spielfeld über Nacht spielfähig „hergerichtet" und damit so manches Spiel „gerettet". Vielleicht wird solche Hilfe bald wieder nötig. Trotz des Regenwetters der letzten Woche hofft man morgen eine ganze Reihe von Meisterschaftsspielen „durchzubringen".

Die Gauliga

meldet

Sportfreunde — VfL Bitterfeld (0:1)
Merseburg 99 — Rotria 96 Magdeburg (8:3)
Cricket Viktoria Magdeb. — Spielv. Erfurt (2:0)

Das Spiel in Magdeburg

wird den derzeitigen „Tabellenhäuptling" um so mehr in Anspruch nehmen, als sein Partner aus Erfurt der Abstiegszone noch lange nicht entronnen ist. Kommt diesem Kampfe also doppelte Bedeutung zu — für Meisterschaft und Abstieg —, so liegt für uns das Schwergewicht doch in den Spielen im heimatlichen Saalkreis.

Das Spiel in Halle

am Rosengarten ist für unsere Veilchen von schicksalschwerer Bedeutung, wie jedes weitere Spiel gegen die näheren Tabellennachbarn. Wer unterliegt, sitzt in der Tinte ... VfL Bitterfeld kommt nach seinem vorsonntägigen Sieg über den 1. SV Zeitz naturgemäß mit großer Zuversicht. Da seine Tabellensituation nur unwesentlich besser ist als die der Platzbesitzer, scheint alles auf beiden Seiten derart ausgeglichen, daß man den Ausgang nur „ungewiß" nennen kann. Tagesform oder Platzvorteil oder beides werden schließlich wohl genau so den Ausschlag geben wie im Spiel der ersten Serie.

Das Spiel in Merseburg

steht dem in Halle innerlich und äußerlich absolut und vollständig gleich. Da die 96er in der ersten Serie in Magdeburg verhältnismäßig gut abschneiden konnten, darf man für morgen vielleicht gar — mit einem knappen Siege rechnen; denn die Magdeburger 96er sind schließlich nicht die einzigen, die Steinach geschlagen haben.

Die Bezirksklasse

plant:

VfL Halle 96 — Sportv. Zeitz (8:2)
Spielv. Neumark — Ammendorf 1910 (8:1)
TuN Weißenfels — Borussia Halle (1:1)
Wacker Nordhausen — Sportgruppe Torgau

Besonderes Interesse löst natürlich das einzige Spiel in Halle an der Krosigkstraße (Sportplatz am Zoo) zwischen

VfL Halle 96 und Sportv. Zeitz

aus. Die Gäste konnten am Vorsonntag gegen Borussia durchaus gefallen. Daheim haben sie im ersten Spiel ihrer Bezirksklassenzugehörigkeit gegen ihren morgigen Gegner knapp und ehrenvoll verloren. Seither hat die Elf an Beständigkeit gewonnen, so daß sie heute einen noch stärkeren bzw. besseren Gegner darstellt als damals. Die 96er haben allen Anlaß, von Anbeginn energisch auf Sieg und Quote zu spielen.

In den übrigen Spielen müßte man — zumal unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der ersten Serie — den Platzbesitzern größere Gewinnaussichten einräumen. Wie sich die Leistung und Form der einzelnen Mannschaften in den letzten Wochen entwickelt hat, muß man aber wohl eher noch mit Erfolgen der jeweiligen Gäste rechnen. Nur in Nordhausen müßten die Platzbesitzer sich durchsetzen können.

In Halle gibt es am Tessauer Platz schließlich noch das Gauliga-Privatspiel

Wacker — Fortuna Leipzig,

das bekanntlich schon einmal für den Neujahrstag geplant, aber am Tage zuvor noch abgesetzt worden war. Fortuna Leipzig hat sich, wie wir damals schon sagten, im Meisterschaftskampf des Nachbargaues einen günstigen Platz im ersten Tabellendrittel erkämpft, und unser Meister wird sich tüchtig strecken müssen, um hier in einem hoffentlich recht schönen Spiel ehrenvoll bestehen zu können.

Wie weit ist der Volkswagen?

Auf dem Zeichenbrett nahezu vollendet! — Der Weg bis zur praktischen Verwirklichung
Phantasie und Wirklichkeit...

Von Dr. H. O. Wesemann, Pressechef im Reichsverband der Automobilindustrie

Immer wieder begegnet man in der Oeffentlichkeit Aeußerungen über den Volkswagen, die der gedeihlichen Entwicklung dieses für die deutsche Motorisierung so überaus wichtigen Problems schaden und wegen ihres teilweise utopischen Inhalts mehr Verwirrung stiften als Aufklärung bringen. Aus diesem Grunde erscheint es notwendig, die Frage des Volkswagens noch einmal mit aller Deutlichkeit aufzurollen und eine Trennungslinie zwischen Phantasie und Wirklichkeit zu ziehen.

Die am häufigsten wiederkehrenden Irrtümer über den Volkswagen liegen in der Meinung, daß der Volkswagen bereits auf der am 14. Februar 1935 beginnenden Automobil- und Motorradausstellung gezeigt werde, daß sein Preis ein unerhört niedriger sein werde und daß mit dem Erscheinen des Volkswagens das Problem der Massenmotorisierung bereits gelöst werde.

Mit Recht wird von der Automobilindustrie erwartet, daß sie ein in jeder Hinsicht einwandfreies, leistungsfähiges und technisch vorgeschrittenes Fahrzeug liefere. Die deutsche Automobilindustrie hat den ernsten Vorsatz, diesen Ansprüchen gerecht zu werden; sie kann aber erwarten, daß auch die Oeffentlichkeit den großen Schwierigkeiten konstruktiver und fabrikatorischer Art, die das Volkswagenproblem bietet, mehr Verständnis entgegenbringt als bisher. Die Entwicklung eines neuen Automobiltyps bis zum Zustand der Fabrikationsreife dauert erfahrungsgemäß zwei Jahre.

Es liegt auf der Hand, daß die Voraussetzungen beim Volkswagen wesentlich schwieriger liegen. Der kommende Volkswagen hat in der bisherigen Fabrikation der deutschen Automobilindustrie keinen Vorgänger, an den er sich in konstruktiver und fabrikatorischer Hinsicht anschließen könnte. Vielmehr wird er eine völlige Neuschöpfung darstellen. Wenn sich schon aus dieser Tatsache erhebliche Schwierigkeiten ergeben, so ist ferner noch zu berücksichtigen, daß an dieses Fahrzeug schon vom Standpunkt der reinen Fabrikation aus ganz besondere große Ansprüche gestellt werden. Die Leistungseigenschaften, die man allgemein vom Volkswagen verlangt, sind so hoch, daß sie nur unter Einsatz größter Ingenieurkunst und vollendeter Fabrikation erfüllt werden können. Motor, Fahreigenschaften, Gewicht, Aufbau, Werkstoff usw. — das sind nur wenige von den großen und schwierigen Aufgaben, die gelöst werden müssen.

Man verrät kein Geheimnis, wenn man berichtet, daß die Konstruktion des Volkswagens auf dem Zeichenbrett nahezu vollendet ist. Die nächste Phase der Entwicklung wird darin bestehen, daß zunächst eine kleine Serie Versuchsfahrzeuge gebaut und einer sehr gründlichen praktischen Erprobung unter den verschiedensten Verhältnissen unterworfen werden.

Das Stadium der Erprobung und des praktischen Versuchs ist wohl das zeitraubendste bei der Entwicklung neuer Fahrzeugtypen. Kein verantwortungsbewußter Ingenieur gibt eine Neukonstruktion eher zur serienmäßigen Fabrikation frei, als bis sich diese Versuchskonstruktion im härtesten Dauerbetrieb bewährt hat. Eine Erprobung über 100 000 Kilometer erfordert aber bei 500 Kilometer durchschnittlicher Tagesleistung 200 Tage.

Aber nicht nur eine technische, sondern eine weit größere menschliche und nationale Verantwortung liegt auf den Schultern der Industrie, die den Volkswagen zu schaffen hat. Da der Volkswagen neue, vom Kraftfahrzeug bisher nicht erfaßte Bevölkerungskreise zu Trägern der deutschen Motorisierung machen wird, hängt von seiner Qualität und Zuverlässigkeit der Erfolg der Motorisierung ab. Es wäre eine nicht zu verantwortende Leichtfertigkeit der deutschen Automobilindustrie, wenn sie den begreiflichen Wünschen nach schnellster Lieferung des Volkswagens nachgäbe und unter Umständen durch ein Automobil, das nachträglich Mängel zeigt, die Idee und den Erfolg des Volkswagens diskreditierte.

Eine Jahresproduktion von 100 000 Volkswagen erfordert eine Investition von 100 Millionen Reichsmark. Ein Fehlschlag würde die gesamte deutsche Automobilindustrie auf das schwerste erschüttern. Das Problem ist nicht nur ein technisches, sondern mehr noch ein wirtschaftliches. Nur bei größter Massenherstellung ist ein niedriger Herstellungspreis möglich. Die Frage aber, ob ein Absatz von 100 000 Stück im Jahr zu erreichen ist, hängt von zu vielen Umständen ab, als daß sie mit einiger Sicherheit beantwortet werden kann.

Es ist völlig müßig, schon jetzt den Preis zu diskutieren. Viele Fragen, die über die Erzeugungskosten des Volkswagens entscheiden, können erst durch die gründliche Erprobung der Versuchskonstruktion beantwortet werden. Das gilt insbesondere von Fragen werkstofftechnischer Art und von der Rohstofflage. Jede Aenderung und Verbesserung, die auf Grund praktischer Versuche erforderlich wird, ändert begreiflicherweise innerhalb gewisser Grenzen auch die Erzeugungskosten. Nicht nur der Volkswagenkäufer, sondern, was wahrscheinlich oft übersehen wird, auch die Automobilindustrie selbst hat an der Herabdrückung der Erzeugungskosten das allergrößte Interesse, und aus diesem Grunde sollte nicht bezweifelt werden, daß der Preis des Volkswagens tatsächlich an der unteren Grenze dessen liegen wird, was auf der Basis sorgfältigster Fabrikation und gewissenhaftester Kalkulation überhaupt erreicht werden kann.

Die Entwicklung der deutschen Kraftverkehrswirtschaft befindet sich im vollen Fluß. Es ist nicht so, daß der Volkswagen in eine fonst festgefügte Kraftverkehrswirtschaft eingebaut wird, deren Gestaltung und Entwicklungsgesetze bekannt sind. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall. Im Straßenwesen, in der Treibstoffwirtschaft, in der Einnmeisterentwicklung des deutschen Volkes — auf diesen wichtigen Gebieten spielt sich, wie auch auf weniger wichtigen Gebieten, ein Aenderungsprozeß größten Umfanges ab. Dieser Prozeß bleibt selbstverständlich auf die Frage des Volkswagens nicht ohne Einfluß. Alles, was mit den Unterhaltskosten und mit der Unterhaltsmöglichkeit des Volkswagens in Zusammenhang steht, verdient die sorgfältigste Berücksichtigung. Daher liegt es keineswegs allein in der Hand der Automobilindustrie, das Problem des Volkswagens zu einer glücklichen Lösung zu bringen.

Die Stellen, die die Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs zu lenken haben, sind sich über diese Tatsache durchaus im klaren und werden auch auf diesen Gebieten der Kraftverkehrswirtschaft die Voraussetzungen dafür zu schaffen haben, damit der Volkswagen einen fruchtbaren und ergiebigen Boden zum Nutzen der Motorisierung Deutschlands findet.

Conen, Sturmführer der Nationalelf

Aufn. Schirmer.

Conen vom SC Saarbrücken 05, der Angriffsführer der deuschen Fußball-Nationalmannschaft, spielt am 13. Januar in Halle in der südwestdeutschen Elf gegen den Gau Mitte

Tischtennis-Bezirksmeisterschaften

Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, finden in Halle im „Reichshof" die Tischtennis-Einzelmeisterschaften des Bezirks 2 im Gau VI statt, zu denen die besten Spieler des Bezirks gemeldet haben. Die stärkste Besetzung hat das zweite Herreneinzel mit 32 Nennungen gefunden. Aber auch das erste Herreneinzel ist mit 22 Nennungen gut besetzt. In Abwesenheit des Gaubesten Fiedler erscheint der Ausgang vollkommen offen. Thürnagel, W. Meinhardt (HTSV 32), Wallbaum, Dreizner (1. HPPC), Teubner und Christoph (Delitzsch) sollten das Ende unter sich ausmachen. Im Herrendoppel sind Löwenberg-Meinhardt (HTSV), Wallbaum-Dreizner (1. HPPC) und Teubner-Christoph (Delitzsch) die Favoriten. Das Dameneinzel ist nicht stark besetzt; hier sollten Frl. Seifarth und Frl. Weber die Endrunde bestreiten. Als beachtenswerte Gegnerinnen kommen noch Frau Rottig und Frl. Voß in Frage. Das Damendoppel müssen Frl. Seifarth-Frl. Dreizner gegen Frl. Weber-Frau Behrnd gewinnen können. Im gemischten Doppel ist der Ausgang offen, da die genannten Paare noch nicht aufeinandergetroffen sind.

Im Herreneinzel B stehen in der oberen Hälfte Huth (Delitzsch) und Schirmer (HPPC), in der unteren Hälfte H. Behrnd und Nerlich (HTSV), die auch in die Vorschlußrunde gelangen sollten. Allerdings muß hier mit Ueberraschungen gerechnet werden, da die Spielstärke in der B-Klasse sehr ausgeglichen ist. Ebenso ungewiß ist der Ausgang im Herrendoppel B. Nerlich-H. Behrnd (HTSV) und Schirmer-Schütze (HPPC) haben die größten Aussichten, in die Schlußrunde zu gelangen.

Im Juniereneinzel wird Wallbaum (HPPC) der Sieg nicht zu nehmen sein.

Die Vorkämpfe beginnen am Sonnabend und finden am Sonntag ihre Fortsetzung. Die Schlußrunden werden Sonntag nachmittag durchgeführt.

Was gibt's auf dem Turf?

Riga

1. R.: 1. Lepy (M. Brunet), 2. Lochinvar, 3. Antilegend. Tot.: 30, Pl. 17, 19. 2. R.: 1. Jocrisse (H. Gelzes), 2. P'Cline, 3. Guastalla. Tot.: 33, Pl. 17, 15. 3. R.: 1. Traghetto (M. Bonaventure), 2. Beau Pantin, 3. Trieste II. Tot.: 19 Sieg. Alle Wettwetten zurückgezahlt. 4 R.: 1. Gracchus (J. Teasdale), 2. Reynolds, 3. Fruitier. Tot.: 16, Pl. 13, 32.

Voraussagen für Sonntag, 6. Januar

Riga: 1. Prend le Vent — Anifette; 2. Junónus — Mon Jubilé; 3. Boucan — Jumbo; 4. El Demonio — Gargnano.

Amtliche Saalekreis-Nachrichten

Kreis Saale im Gau VI des DFB

Aenderungen für Sonntag, 6. Januar:
Spiele B3 74 und CL191 fallen aus.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Anfnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Wacker Halle. Hauptspiele am Sonntag, 6. Januar, auf unserem Platze. 11 Uhr: I. Handball-Herren — GTB (Verbandsspiel); 14.15 Uhr: Liga — Fortuna Leipzig (Gesellschaftsspiel. — Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, werden hierdurch aufgefordert, umgehend ihre Rückstände zu begleichen; wer in Zukunft länger als zwei Monate im Rückstande ist, hat Sonntags zu den Ligaspielen keinen freien Eintritt mehr. — Wir erwarten zu beiden Spielen die Ordner pünktlich zur Stelle.

VfL Halle 96 e. V. Das Punktspiel der I. Fußballmannschaft gegen Spielv. Zeitz beginnt um 14 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo.

HGC Eintracht 07. Unsere I. Fußball-Mannschaft spielt am Sonntag, 6. Januar, 12.15 Uhr, auf dem 96er Platze gegen 96 Reserve.

HGC Sportfreunde. Das Ligaspiel gegen VfL Bitterfeld beginnt 14 Uhr auf unserem Platz am „Rosengarten". Weitere Spiele: 10 Uhr Jugend B — 98; 11 Uhr I. Herren Handball — 98 I. Herren, 12 Uhr II. Knab. — 96 II. Knab., 13 Uhr I. Knaben — 96 I. Knaben.

Germania-Felsenfest/Olympia. Fußballabteilung. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung. Erscheinen ist Pflicht.

(Wintersportwetter siehe Seite 3.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193501050/fragment/page=0018